

B
G
3
1

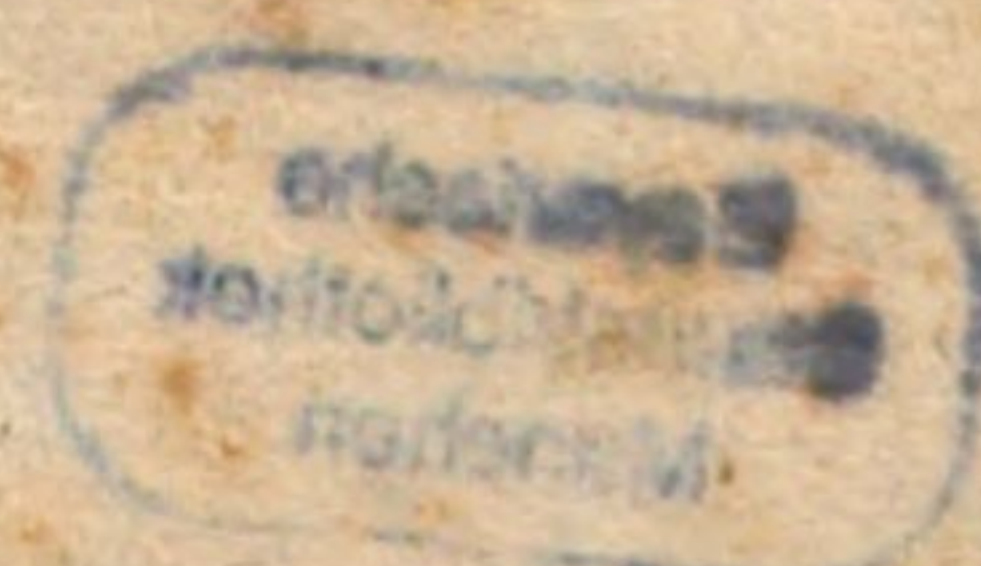
2^o

J. Dubé germ 113

Kaiserliches
COMMISSIONS.
DECRET,
IN MATERIA
RELIGIONIS,

Cum adjunctis N. I. usque 34.

ANNO 1720.



Republik

COMMISSIONS

DECRET

IN MATERIA

RELIGIONIS

Cum adjunctis N. I. 1750. 34.

ANNO 1750.



S In der Römisch - Kaiserlichen Majestät / unsers
 allergnädigsten Herrn Herrn wegen / geben Ihro Durchleuch-
 tigste Eminenz / der Hochwürdigst - Durchleuchtigste Fürst und
 Herz / Herz Christian August / der Heiligen Römischen Kirchen
 Priester / Cardinal, Nationis Germanicæ Protector, Erz - Bischoff
 zu Braun / des Heiligen Römischen Reichs Fürst / des Heiligen
 Apostolischen Stuhls Legatus natus, des Königreichs Hungarn
 Primas und Obrister geheimer Cantzler / Administrator des Bi-
 schoffthumbs Raab / wie auch der Graen - und Raaberischen Ge-
 spanschaften Ober - Gespan / Herzog zu Sachsen / Gütch / Cleve
 und Berg / auch Engern und Westphalen / Landgraff in Thüringen / Marggraff zu Meis-
 sen / auch Ober - und Nieder Lausitz / gefürsteter Graff zu Henneberg / des hohen Erz - und
 Churfürstlichen Dohm - Stiffts zu Eöln / Dohm - Probst / und Thesaurarius, Graf zu der
 Mark / Ravensberg und Barby / Herz zu Ravensstein / der Balley Thüringen Statthalter /
 Ihro Römisch - Kaiserlichen Majestät würckliche geheime Rath / und zu gegenwärtiger allge-
 meiner Reichs - Versammlung Bevollmächtigter höchst - ansehnlicher Principal - Commissarius,
 des H. Römischen Reichs Churfürsten / Fürsten und Ständen allhier anwesenden vortreffli-
 chen Rätthen / Bottschaftern und Gesandten hiermit zu vernehmen / wasgestalten Ihre Röm-
 ische Kaiserliche Majestät Reichs - väterlich und wohlmeynend nicht verhalten könten / daß
 Ihro als Römischen Kaiser Dero hiesige höchst - ansehnliche Kaiserliche Principal - Commis-
 sion ohne Verzug geziemend berichtet und annebenst eingeschicket habe / was bey Deroselben
 von denen hier anwesenden Augspurgischen Confessions - Verwandten Gesandtschaften für
 Beschwärde / namentlich gegen Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfalz / und gegen Ihro Chur-
 fürstl. Gnaden zu Maynz / dann auch gegen des abgelebten Herrn Bischoffen zu Speyer Fürstl.
 Gnaden / und Freyherrn von Sickingen zu Ebernburg ins besonder / und weiters über mehrere
 Religions - und andere Sachen ins gemein den 13. Octobr. vorigen Jahrs mündlich in Unter-
 thanigkeit angebracht / darbey pro memoria sub Num. 1. hiebey liegend übergeben und gebe-
 then worden.

So gnädigst nun Ihre Kaiserl. Majestät angefehen und aufgenommen / daß bey Dero-
 selben die Augspurgische Confessions - Verwandte Gesandtschaften Ihre Anliegenheiten ge-
 ziemend vorzutragen / sich schuldig erachtet / um dardurch klährlich an den Tag zu le-
 gen / wie Ihre Höchst - und hohe Herren Principalen / Obere und Committen-
 ten / an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben / sich an Gleich und Recht
 gern begnügen / und dasselbe allda suchen / von wannen Sie es billig hoffen /
 und erlangen sollen / damit ihres Theils Ruhe / Einigkeit und gutes Vertrauen
 im Römischen Reich erhalten werde: Eben so gnädigst und willfährig haben Ihre
 Kaiserl. Majestät hierüber durch Dero Kaiserliche höchst - ansehnliche Principal - Commission
 dahier vorgemeldten Gesandtschaften erklären / und versichern lassen / daß Sie nach der
 Sachen reiffer Erwägung alsobald an die vorernante Chur - und Fürsten / unterm 8ten
 Novembris jüngsthin das gehörige circa facta erlassen / und zugleich von weitem Unterneh-
 mungen gnädigst und ernstlich ab - und zur Güte oder selbstigen Abstellung anermahnet / dar-
 bey auch ferners / und allenfalls die Einsehung Dero Kaiserl. Ampts erinnert / mithin ohne
 Verzug die Hand an das Werk geleyet haben / umb nach eingelangten Berichten jenes nicht zu
 verfehlen / oder in das Weite zu spielen / und mit leeren oder dilatorischen Rescriptis simplicibus,
 2

Num. 1.

son.

sondern in verfolg der Westphälischen und anderer Frieden-Schlüssen so wohl/ als deren sämtlichen Reichs-Sagungen und Ihrer Kayserslichen Wahl-Capitulation durch die darinnen allenthalben vorbehaltene und vorgeschriebene gut- oder richterliche Mittel/ die gebührende abhelfliche Maaß circa facta, nemlich per Rescripta dehortatoria, inhibitoria, & mandatoria, & quidem in forma archiepiscoporum Kayserslich zu ertheilen/ einfolglich jedermann in deme/ was recht und billig ist/ Derr Kaysersliches Ambt in Vermittel- oder Verordnungen quadiest gerne ange-
 dehen zu lassen: Nebst angehörender gerechtesten Ermahnung/ man möchte sich unterdessen von Seiten der A. Confessions-Verwandten gegen die Reichs-Ständige Bescheidenheit/ und gegen eben die Reichs-Friedens-Schlüsse und Gesäße/ worauf man sich beruffe/ in der Sache/ und in denen Personen/ mit ohnzeitigem Effer auch nicht übereilen/ und zu keinen allerseits schädlichen Weiterungen Anlaß geben/ gestalten in Sachen so platter dingen/ ohne den beschuldigten Theil vorhero auch gar nicht einmahl circa facta vernommen/ oder zuvor dehortirt zu haben anderster zu verfahren/ in gemelten Frieden-Schlüssen/ und Reichs-Sagungen nirgends vorgeschrieben/ sondern deutlich verbotten seye/ inmassen auch darauf in vor angezo-
 genen pro memoria selbst: Wann etwan eine und andere Circumstantia facti in re-
 ferendo, wie es geschehen könnte/ gefehlet seyn sollte/ und ein anders dargethan werden könnte/ man hierunter nichts Gefährliches intendirt haben/ sondern in allen Dingen sich weisen lassen/ dem Recht und Billigkeit Raum geben/ auch der-
 gleichen Billigkeit sich wieder versehen wollte/ vernünftig schon zurück gedacht worden.

Mit allem deme hätten Ihre Kaysersl. Majestät so mißfällig/ als empfindlich verneh-
 men müssen/ was gestalten die A. C. Verwandte Gesandtschaften auf dem allgemeinen Reichs-Tag/ Ihren Herren Principalen zu gleicher Zeit eingerathen/ daß Sie in ihren Landen/ gegen die darin gelegene Catholische Klöster und Kirchen/ Repressalien vorneh-
 men/ und darneben aufwärtige Mächte ersuchen mögten/ in ihren Gebiethen/ gegen die Catholische ein gleiches zu thun/ und mit ihnen A. C. Verwandten causam communem zu machen: Welchemnach Ihre Majestät der König in Engelland/ als Churfürst zu Braun-
 schweig/ schon den 4. Novembris jüngsthin bey Ihrer Anwesenheit in Ihren Teutschen Reichs-Landen am ersten mit Repressalien gegen die Catholische zu verfahren/ den Anfang gemacht/ und die Catholische Kirche zu Zelle nicht nur wirklich habe verschlossen/ sondern auch den Catholischen Gottes-Dienst verbiethen/ folglich dahier darvon die Nachricht al-
 sobald ertheilen lassen; Deme Ihre Majestät der König in Preussen/ als Fürst zu Halber-
 statt und Minden/ nach Ihrer Rückkehr von Hannover/ gegen die Catholische Kirchen und Klöster in Ihren Reichs-Landen/ nemlich in der Stadt Minden den 28. Novembris, zu Halberstatt den 3ten Decembris, und insonderheit gegen das im Reichs-Fürstenthum Hal-
 berstatt gelegene uralte Gottes-Haus/ Stifft und Kloster Hammerleben/ mit Hindan-
 setzung der in Abschrift N. 2. hieben befindlicher Kaysersl. Obrist-Richter- und Lehenherr-
 lichen Abmahn- und Reichs-väterlich wohlgemeinter Warnung/ auf eine im Reich nie-
 mahlen erhörte unmaßige/ der Christlichen Liebe so wohl/ als eines guten Regenten Mil-
 de/ widerstrebende/ und in sich ohne Rückfrag verpönte/ mithin denen Reichs-Fiscalen unterworffene harte Weise/ am 3ten vorgemeldten Monaths Decembris verfahren/ inde-
 me nicht nur dieses Klosters Kirche gesperret/ sondern die Renthen eingezogen/ die Geist-
 lichen in gang kurzer Frist mit dem Bettelstab in der Hand/ mit Hindansetzung Kayserslicher Majestät/ und Oero höchsten Richter-Ambts/ gänglich aus- und ins Elend fortgejaget ha-
 ben/ welches hernach bey Ihrer Kaysersl. Majestät auf eine gang frembte Art/ durch die Ant-
 worten Num. 3. und 4. außer aller Reichsständigen schuldig- und Bescheidenheit/ vielmehr
 angezeigt/ als vermeintlich habe entschuldiget werden wollen:

Deme Ihre Durchl. der Herz Landgraff zu Hessen-Cassel/ nach Ausweis des Num. 5.
 auch nachzufolgen sich geäußert haben.

Noch weit empfindlicher seye Ihrer Kayserslichen Majestät ferner vorgekommen/ daß
 man gegen das ganze Teutsche Reichs-Weesen und dessen allerseitige Grund-Gesäße/ folg-
 sam gegen Teutsche Pflichten und Reichs-Tags-Berrichtungen/ welche in Besorgung des
 Publici, und zu Verbehaltung/ Ruhe/ Friede und Einigkeit des Vaterlands/ der Kayserslichen
 Majestät und des Reichs gemeinsamer Hoheit/ nach dessen heilsamen Sagungen allein ge-
 widmet seyn solle/ wider die Kaysersliche Majestät und Ihre Reichs-Mit-Stände in solche
 Hügigkeiten/ und auf solche thätliche noch weiters gehende Rathschläge/ Bedrohungen/
 Schriften/ Druckerereyen/ einseitige Auflegung oder Deuteleren vom Gebrauch des Ofen-
 brugg-und Münsterischen Friedens/ folgsam unter eben der Zeit/ als mit angezogenen Reichs-
 Sagungen/ das Rechte gesucht/ gegen eben dieselbige Reichs-Sagungen und Rechte auf alles
 Ohn-

Num. 2.

Num. 3.
 und 4.
 Num. 5.

Ohnrecht unnöthiger Dingen verfallen und zugefahren seye / obwohlen Ihre Kaysersliche Majestät das Recht und Billiche nicht allein nicht abgeschlagen / sondern alles auf voreinwehnte Weise in die ordentliche Weege alsbalden gesetzt und an Dero Kayserslichen Ambt nirgend nichts haben gebrechen lassen: Welches Verfahren auf einem öffentlichen Reichs Tag und bey so gestalteten Dingen / so lang das Teutsche Reich stehet / mit einer solcher Neuerung und Hitzigkeit wohl niemahlen erhöret / oder unterfangen worden / inmassen man nicht allein obnerwartet deren bey Kayserslicher Majestät bereits implorirten / und von Deroselben alsbald mit gehörigem Weeg und Ernst vorgewendeten Reichs Sagungen in äffigen gütlichen Ermahnung und Mittlen / oder des höchsten Kayserslichen Ambts / erstlich unter sich / hernach unter dem Nahmen eines Corporis von einem Theil des Reichs zusammen gegangen / sondern auch / wie es scheint / ohne Einsetzung und mit Verschweigung eines Theil des nach Vergießung so vielen beyderseitigen Christen Bluts / und am End für auswärtige Hülffe noch darzu zu beahlen gehalten vielen Millionen baaren Gelds / und mit der noch heutiges Tags zum Denckmahl an vielen Orten im Römischen Reich vor Augen habender Verhehrung der herrlichsten Reichs Landen / errichteten Ohnabrug und Münsterischen Friedens unter sich beständige / bis zu verbotenen unzeitigen Unionen / oder Bündnissen gegen ihre Mit Stände / und nach Ausweisung ihrer eigenen schrift- und mündlichen Vorstellungen / bey nahe gegen die Kaysersliche Majestät und Dero höchstes Ambt selbst gerichtet und angezielten Extremitäten / Waffen und Drohungen / Ihren Herren Principalen einzurathen sich nicht entseben / immittelst auch obnerachtet bey Ihrer Kaysersl. Majest. um dero Kaysersliches Amt zu Verschaffung des Rechts und der Gerechtigkeit ferner angesuchet worden / zu gleicher Zeit einseitige anderweite in sich vorhin nach denen Reichs Sagungen nichtige Conclufa unter sich gemacht / und darinnen gang ohnordentliche zu des Teutschen Vaterlands völligen Zerrüttung allerding Reichs Grundverderbliche Principia fest zu stellen sich angemasset haben solle / als da unter andern seynd / auf die aus Kayserslichen und des gesamten Teutschen Reichs Gnaden und Milde errichtete und privilegirte Universitäten oder hohen Schulen und Academien im Römischen Reich / gewisse neuerliche / zu nichts / als zu Uneinigkeiten / Trennung / und Unruhen unter Haupt und Gliedern / und diesen unter sich selbst abziehende / in denen gemeinbündigen Reichs Sagungen nicht erweisliche / oder erfindliche Lehr Stücke abzuschicken / und denen Professoribus nachdrücklich aufzugeben / daß sie nach solchen ihre Lehren und Principia einrichten / und darnach sich achten sollten: Arrest- und andere bedrohliche Schreiben wegen der Berchtoldtsgadischen Emigranten / ja gar auß des Herrn Herzog zu Württemberg / und Herrn Land Grafens zu Hessen-Cassel / Fürstl. Durchl. Durchl. Protectoria aut Conservatoria, für die in rechtlichem Process sehende Sachen der Kayserslichen / und der Reichs Stadt Speyer zu erkennen / anderer unordentlicher wider die Reichs Grund Gesetze / gute Ordnung / alte Observanz / und gegen eines Römischen Kaysers alleiniges Ambt und Gewalt sehr hart anlauffender Dingen zu geschweigen; sondern auch diesemnach auf solcher üblen Bahne weiter fortgegangen worden seyn solle; indem Ihre Majestät der König in Preussen / als Churfürst zu Brandenburg / nebst des Herrn Land Grafen zu Hessen-Cassel Durchl. die Circular-Schreiben vom 23. und 30. Decembris vorigen Jahrs sub Num. 6. und 7. abgelassen und dadurch zu Obnfried und weiteren Thätlichkeiten die Aufmahnung zu gleicher Zeit gethan / als die Augspurgische Confessions-Verwandte Gesandtschaften auch Sr. Durchleuchtigsten Eminenz dem Kayserslichen Herrn Principal-Commissario die anderweite Vorstellung laut Num. 8. zur Einsendung an Ihre Kaysersliche Majestät bereits ausgehändiget haben; Wie nun in selbiger viele sehr anzügliche der höchst nothwendigen Einigkeit und Teutschen Vertrauen im Heiligen Reich gefährliche Dinge / und vielmahlige Bedrohungen zu eigener Wehr und Waffen zu greiffen / insonderheit aber unter andern enthalten / daß oftgemeldte A. C. Verwandte Gesandtschaften alls in Ihrer Kayserslichen Majestät aller höchsten Nahmen / mit hindansetzung aller Kaysersl. Reichs Pflicht / thun / und die von ihnen an statt der Repressalien und öffentlichen Thätlichkeiten also nennende gelindeste Weege / und Jura retorsionis ohne Verletzung Kayserslichen Respects, willführlich verüben zu können / andurch Kaysersl. Majestät warlich gang ohnverschuldeter Dingen außer acht und Amt zu setzen / mithin alles wohl und recht gethan zu seyn vermeinen;

Num. 6.

und 7.

Num. 8.

So würde nun mit Ihrer Kaysersl. Majestät das gesambte Heil. Reich / und ein jeder desselben hoch- oder niederer Chur-Fürst und Stand / was in so geartete Teutsche Rathgeber und Patrioten für Vertrauen zu setzen / und wie Ihrer Kayserslichen Majestät bey solchen Dingen zu muth seyn könne / von selbst leicht erkennen / folgsam zu nöthiger deren Abänderung / und heilsamer Vermittelung eines so gestalteten Übels / in Beherzigung allgemeinen Heils und Ruhe / selbst betrachten.

Ihre Kaysersliche Majestät wolten niemanden und keinem Religions-Verwandten Stand oder Unterthanen des Reichs seine Meinung und Principia beschneiden / oder beneh-

men / in so weit nemlich selbige denen gemeinbündigen Reichs- Sag- und Ordnungen wahrhaft und vollkommen gleichförmig seyen / doch müßten Sie dahier und dermahlen nicht verbergen / daß Sie gleichsam gegen Ihre eigene Kaysersliche und Oesterreichische Mildigkeit nun ohn-umgänglich genöthiget seyen / aus Reichs- Väterlich ohnpassionirten Herzen / zu des allgemeinen Beessens besten / Churfürsten / Fürsten und Ständen vorgemeldten der Sachen bißherigen wahren Verlauff / und deren eigentlichen Stand mit seinen Wahrheits- Gründen und eigenen Farben / und wie man mit Ihro umgehe / deutlich vorzustellen / mithin einem jeden erachten zu lassen / ob Sie nicht die größte Ursache haben / Ihr Reichs- Väterliches Leyd- Beessen und Empfindlichkeit über sothane ohnnöthige / unruhige / ohngründlich und ohnordentliche Rathschläge und Beginnen zu äussern / und sich gegen die Gestalt eines sich so nehnenden Corporis Evangelici, folglich über dessen gebrauchenden Modum, bey dem ganzen Reich höchstens zu beschwehren / und dargegen von Kaysersl. Ampts wegen das beßörige zu begehren und vorzuführen / allermassen Ihro der Text de uno capite, & uno corpore, & singulis membris; ex Art. 5to §. 19. quod unum Imperii corpus, & quid sit, si non pro uno considerari possit, wohl bewußt seye.

Ihre Kaysersl. Majestät wüßten von Anfang Ihrer Kayserslichen Regierung sich so wenig zu entsinnen / daß Sie zu dem Ihro von denen A. C. Verwandten in diesem Werk bezeugenden Mißtrauen und Zunothigung / und daß man Ursach und Noth habe / zu gleicher Zeit von anderweiten Zusammenkunften / um Kriegs- Rüstungen in- und außer Reichs miteinander zu veranstalten und dardurch sich selbst Recht zu schaffen / oder hiervon so öffentlich zu sprechen / und in Dero geheiligtes Angesicht zu schreiben / bißhero einigen Anlaß oder Ursache gegeben haben / gestatten Sie in allen Dingen / welche an sie ordentlich und geziemend gebracht / und worüber dero Kaysersliches Amt gebührend angesuchet worden / mit Dero Wissen und Willen dasselbe niemand mit Worten oder Werken versaget / sondern solches denen Reichs- und anderen Gesagen nach / jedesmahlen haben ohnparthenisch angedehnen lassen.

Sie erinnerten sich / was Dero Kaysersl. Obliegenheit in solchen und allen andern Sachen erhei che / darneben auch was in denen Reichs- Sag- und Ordnungen vorgeschrieben / und in sich endlich recht und billig seye; Sie wüßten auch wohl / was wegen Haltung deren Reichs- Rechten / deren Einrichtung oder Auslegung Ihro als Kaysern / mit- oder ohne dem gesamten Reich / nicht aber von einem Theil allein / sofort einem jeden Reichs- Stand ins besonder / oder allein zustehe / oder zustehen könne und solle / und hätten Dero höchsten Orts erweislich bißhero an allem deme nichts gebrechen lassen / was Ihro dißfalls obliege: Sie ersetzten auch noch nicht die mindeste Ursache / warum man auf solche Extremitäten verfallen möge.

Ihre Kaysersl. Majestät wüßten nicht minder / was der Osnabrugg- und Münsterische / auch der Religions- Friede / die Executions- Ordnung / und archior modus exequendi in Religions- Mißbelligkeiten / circa materiam & objectum für Ziel und Maas gegeben / auch was denen in Religions- Sachen strittigen Theilen / war n nemlich innerhalb dreyen Jahren kein Recht erfolge / wegen zulässiger Thätlichkeit und Waffen in dem Osnabruggischen Art. 17. §. veruntamen si neutro &c. &c. und in dem Münsterischen §. 116. veruntamen &c. &c. deutlich eingestanden / und erlaubt / dabey aber nicht zu finden sey / daß ein jeder Reichs- Stand in seinem Land gegen unschuldige / und an deme / was in quæstione rei restituendæ damahlen gewesen / und jetzt neuerlich angebracht worden / nicht theil habende Leute oder sonsten Repressalien / oder neu ersonnene Retorsiones juris iniqui, durch dergleichen vermeintlich gelinde / in der That aber gegen Mit- Stände so wohl / als gegen die Kaysersliche Majestät selbst sehr ohngelinde Art / ausüben solle oder könne und möge.

Ihre Kaysersliche Majestät wüßten / und erinnerten sich auch absonderlich wohl / was in dem Westphällischen Frieden- Schluß / nemlich in dem Osnabruggischen Art. ut autem &c. 8. und in dem Münsterischen §. gaudeant 63. de unionibus aut foederibus enthalten / und wie solches vorgeschrieben seye.

Die Beschwehrde gegen Chur- Pfalz wegen der halben Heiligen Geists Kirche / und wegen Verbiethung des sogenannten Hendelbergischen Catechismi, habe sich erst jüngst ereignet / jene Begnehmung seye nur eine Würkung eines irrigen Chur- Pfälzischen Suppositi, welches nach eingekommenen Nachrichten gar bald würde haben können erläutert / und geändert werden / wann denen von Ihrer Kaysersl. Majestät gleich anfänglich vorgemeldter massen gethanen best- gemeinten Reichs- Väterlichen Erinner- und Ermahnungen von denen A. C. Verwandten Chur- Fürsten und Ständen / und deren Gesandtschafften dahier nur ruhiglich wäre Gehör und statt gegeben / und so schädliche Weiterungen unterlassen worden.

Ein gleiches würde wegen Herstellung vorgemeldten Catechismi auch desto leichter haben

ben geschehen können / weilen nachdem Ihrer Kaysert. Majestät gehorsamst erstatteten Bericht und gethanen Erklärung Ihrer Churfürstlichen Durchl. solcher nicht circa Symbola aut dogmata, sondern nur in so weit derselbe ohne Erlaubniß und Grund des vorgedruckten Churfürstl. Wappens und Privilegii, auch gegen den ersten Hendelberger Catechismus neuerlich ist / mithin nach Ausweis der in Abschrift sub Num. 9. und 10. hiebeliegender Num. 9. Lands-Fürstlichen Verordnungen Ihren so genannten Reformirten Unterthanen sonsten und und 10. deswegen nichts untersaget / entwendet / oder genommen / vielweniger den Gottesdienst in andern dahigen Kirchen zu üben verbotnen / und am allerwenigsten jemanden mit dem Bettelstab / wie es vorerwehnter massen von Ihro Majest. dem König in Preussen als Chur- und Fürsten zu Brandenburg geschehen / wegzuziehen / oder ichtwas dergleichen befohlen worden seye:

Man habe derohalben Ihre Kaysert. Majestät für den Mittler und Richter der Ordnung nach recht erkennet / und in dem ersten pro memoria gebührend angesuchet / Ihre Kaysert. Majestät hätten sich darüber vorgemeldter massen stracks zu deme / was Sie schuldig seynd / auch aus aufrichtig. Kaysert. Reichs-Väterlichen Gemüch gnädigst erkläret und ernstlich angewendet / die Hand alsobalden an das Werk geleyet / und gnädigst zugesagt / Ihr Kaysertliches Ambt darben stracken Wegs zu handeln. Sie / A. C. Verwandte aber hätten herentgegen neben deme / was recht ist / das ist: neben Anrufung Ihrer Kaysert. Majestät allerhöchst und richterlichen Hülffe / zu gleicher Zeit gethan / was allerdings nicht recht / sondern gegen die Ohnabrug- und Münster. Frieden selbst / gegen alle Reichs-Satzungen / gegen alles Teutsche Recht / und Billigkeit / mithin gegen die einem Römischen Kayser / dem ganzen Reich / dem Teutschen Vaterland / und einem jeden si. selbst respectivē schuldigen Ehrerbietigkeit / Pflicht und Obacht in vielen Stücken / angebend seye / mithin auch in sich endlich ohnsehendlich seyn müsse: Ihre Kaysert. Majestät geberben diesem nach Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen wohl zu erwegen / wo es dann endlich im Reich hin verfallen werde / und wer dann eigentlich daran die Schuld tragen würde / wann man mit einem Röm. Kayser / wie es in dieser Sache geschehen / verfahren? Ihn zum Mittler und Richter ersuchen / zu gleicher Zeit aber sein / und seiner Mit-Ständen eigener Richter mit allerdings verbotnenen That-Handlungen seyn / Denselben durch solche eigenmächtige Gewalt-Thaten / Anrufung frembder Hülffen / durch anzügliche Schriften / Pöckel Druckereyen / und deren ohngescheute Uebergebung an Dero Kaysertliche Höchstansehnliche Principal-Commission, mithin an die Kaysert. Majestät und das Reich selbst / auf die Seite stellen.

Ihre Kaysert. Majestät fasseten nicht / was man eines oder andern Theils in dem Reich darmit gewinnen oder stabiliren wolle? und wo es dann hin- auch wie endlich auszukommen und zu bestehen seyn werde / wann man Catholischer Seiten eben solche Wege aus- und einheimisch einzugehen / und solche Principia zu stabiliren sich auch verieren lassen wolte?

Ihre Kaysert. Majestät hätten vorhin nach der Beilag Num. 11. 12. und 13. sich bereits Anno 1715. über solche Scripta anonyma und ohnbündige Asserta aut imaginarias leges & principia gnädigst und Reichs-Väterlich eröffnet / wogegen höchst-bedauerlicher Weise nun mehrmahlen / und noch viel ärger als nie zuvor / durch dergleichen Bezeigungen und Hind-ansehung aller Reichs-Satz- und Ordnungen / auch alles Betrachts des Erfolgs gleichsam mit Waffen und andern öffentlichen Bedrohungen / keine Gesag noch Ordnungen in dem Röm. Reich mehr erkennen oder halten zu wollen / sondern die Sache ohnerwartet deren vorgeschriebener gültlicher Mittlen oder Rechten in die äußerste Noth allschon zu dringen ge-äußert und fortgefahren werde / durch welche Wege / Schriften und Consilia freylich dann alles in die allerseits ohnglückseelige Extremitäten verfallen und verwickelt werden / herentgegen aber ohne Noth vieles Nachforschens sich bald ergeben müsse / wer und welche daran gegen Gott und das Vaterland die höchst verantwortliche Schuld und Ursach zu tragen haben.

So wenig nun Ihre Kaysert. Majestät hieran den mindesten Theil haben wolten / so wenig könten Sie sich des Ihro dargegen dñfalls und sonsten gebührenden Kaysertlichen Ambts einseitig von einem Theil eines Reichs-Theils gleichsam entsetzen und nehmen: Am allerwenigsten aber es darauf ankommen lassen / sondern Sie seyn entschlossen / selbiges bey allen Vorfällenheiten / nach denen Teutschen Reichs-Grund-Gesägen ohne Ansehung der strittigen Dingen und Persohnen oder Glaubens-Bekanntnüssen / wie Sie es Gott und dem Reich angelobet / zu üben: Wolten im übrigen die widrige / abgenöthigte Folgen von solchen gesuchten Händeln denen Rathgebern und Urhebern auf ihre Pflicht und Verantwortung lassen.

Erkläreten daher dem allgemeinen Reich und Vaterland hiermit mit gutem zeitigen Rath und Wissen / von obhabenden Kaysertlichen Ambts- und Gewalts-wegen / und Kraft dessen/

dessen / und deren deutlich vorgeschriebenen Reichs-Sag- und Ordnungen nach reiffer deren Sachen / und aller dabey unterlauffender Umständen selbstiger Erwägung / hiermit gnädigst und ernstlich / daß Sie solches Verfahren / *ratione rei & modi*, so wenig als die vermeintlich befugte Repressalien / oder den *Titulum Juris Civilis aut Publici Germanici*, und deren neuerlichen sogenannten *Retorsionum Juris iniqui* unter Dero Kayserslichen Mahmen geschehen lassen oder gutheissen können / indeme darvon in dem Schnabrug- und Münsterischen Frieden und übrigen Reichs-Sagungen nirgendwo etwas / wohl aber das gerade Widerspiel an allen Orten / Kraft anliegender Beilage Num. 14. zu ersehen / wo überall die gültliche oder richterliche Mittel in allen General- und Special-Sachen / folgsam die *norma regulativa illius*, & *temporis futuri circa Ecclesiastica & profana*, deutlich vorgeschrieben und angedeutet / die Repressalia & *via facti* allerdings bis zur Straff des Frieden-Bruchs verbotten seynd / und daß folglich solches Verfahren / in und über Sachen / wo man *contra vias facti* die Haupt-Klag führt und angestellet / desto ärgerlich und ohnformlicher seye.

No. 14. Allerhöchst Dieselbe müßten auch die wegen der Berchtoldsgadner Emigranten neuerfundene Mandata arrestatoria, und sonderlich die an des Herrn Herzog zu Württemberg / und Herrn Landgrafen zu Hessen-Cassel Fürstl. Durchl. Durchl. dem Vernehmen nach / und zwar von einem ganz unbefugten Gewalt erlassene Protectoria aut Conservatoria, für die Kaysersl. und Reichs-Stadt Speyer / und deren nicht Religions- sondern nach der Beilage

No. 15. Num. 15. lediglich in denen höchsten Reichs-Gerichten anhängige zum Theil erloschene Rechts-Sachen allerdings unzulässig und unordentlich / null und nichtig erkennen / mithin recht bekümmertlich ansehen / daß nun auch in die alleinige *Iura & reservata Majestatis Caesaræ* eben also gegriffen / und von einem Theil des Reichs ohne und gegen das höchste Oberhaupt / eben so / ohne Rücksicht der Sachen und der Folge / verfahren werden wolle / als sie kaum vor einem Jahr *circa potestatem legislativam & judicariam*, wegen des einseitigen Conclufi auf der gemeinsamen Reichs-Visitation Dero Kaysersl. Cammer-Gerichts / nach der sub

No. 16. Num. 16. angezogenen Beilage / wären angegriffen worden / und dargegen die Kaysersl.

No. 17. Verordnung Num. 17. hätten thun müssen; dann Sie gnädigst willig gesteheten / daß Sie keineswegs zu begreifen vermöchten / was man dann mit dem Band des *Corporis Germanici*, dessen Sag- und Ordnungen anderster / als wie solche seynd / machen wolle / und auf welchen Grund und Absehen von einem Stand gegen den andern / als ob kein Recht / Befehl noch Kaysersliches Amt oder Gewalt mehr vorhanden wäre / diese Rathschläge und gewaltiges Verfahren gerichtet seyn solle / als daß unter solchem Schirm und Beginnen / nach und nach ein Stand von dem andern unterdrucket / und hernach aufgerieben / folglich in sich *tota Imperii compages* sicherlich werde dissolviret werden / welches wohl zu betrachten und zu beherzigen Ihro Kaysersl. Majestät alle große und kleine Stände insgesammt / und einen jeden insbesondere zu seinen und gemeinen Heil gnädigst wolten gewarnet und erinnert haben.

Eben daherö Könnten Ihre Kaysersl. Majestät zu Verbehaltung gemeiner Ruhe/Einig-keit und Rechtens / und zu wahren Begriff / Lehre und Verstand deren Reichs-Sagungen nicht gestatten / denen Professoribus auf denen / mit Kayserslicher Erlaubnuß und Privilegien im Reich aufgerichteten Universitäten oder hohen Schulen zu andern / als denen Reichs-Sagungs-mässigen Lehr-Stücken / vielweniger zu eigensinnigen und einseitigen Auslegung-Deutelen oder Verdrehung der Reichs-Friedens-Schlüssen / und des Vaterlands Grund-Gesäzen anderst / als wie solche bißhero in dem H. Reich zum rechten Herkommen und zu gemeinsamen Band angenommen und Herkommens seynd / oder wie solche noch weiters gemeinsamlich werden verglichen / und von Kayserslicher Majestät ratificiret / mithin bündig und recht werden / einigen Anlaß zu geben / gestalten solches niemand nach dem Inhalt deren Reichs-Sagungen / und nach deren wahren von Kaysersl. Majestät und dem Reich beliebt- und erklärten gemeinsamlchen Interpretation zu lehren / zu richten und zu schlichten seyn / widrigen Falls die ohnerfindliche / dem gemeinen Wesen Grund-verderbliche Principia, wie man dermahlen zu statuiren suchet / frenlich noch weiters einschleichen würden und müßten / wogegen und wider alle solche Neotericos Ihre Kaysersl. Majestät Dero Reichs-Fiscales nochmahlen zu der strengsten Beobachtung ihres Amtes vielmehr anzubalten / widrigen Falls auch denen Universitäten ihre Privilegia zu cassiren / auch sie mit ernsthaftern Straffen / gestalten Dingen nach / anzusehen genöthiget seyn würden.

Ihre Kaysersl. Majestät hielten nicht minder für sehr ohnordentlich / ohnanständig und ohngeziemend / daß auf einem ordentlichen Reichs-Tag Status unter sich / und Dero zu Berathschlag- und Besorgung Fried und Einigkeit bestellte Gesandtschaften mit so harten ohn- nöthigen Worten und Untastungen / wie es vorhin etlichmahl in denen Nordischen und andern Sachen / hernach auch gegen die Reichs- und Collegial-Directoria selbst schon geschehen / nun weiters ausbrechen / einander unter sich / nach kaum angebrachten Klagen / ohne Richter

ter oder Mittler gleichsam zu Red zu stellen / zu bedrohen / oder wirklich zu verfahren erlaubt
oder ordentlich erachten mögen / wie dann jetzt Ihre Churfürstl. Gnaden zu Mainz / als des
H. Röm. Reichs älteste und erster Chur-Fürst / und durch Germanien Erzg. Cansler ins be-
sonder mit Benennung ohnerfindlicher Dingen / neuer - und öffentlich sehr hart angegriffen
worden seye; Da doch Ihre Kaiserl. Majestät aus bemeldter Ihrer Churfürstl. Gnaden
Betrag und Antworten solche Noth eben so wenig recht ansehen als glauben können / daß ein
Stand / oder ein Theil des Reichs den andern eigenmächtig zu Rede zu stellen befugt seye / oder
daß der Herr Chur-Fürst durch seinen so lange Jahr hindurch / dem Röm. Reich und dessen
gemeinen Wesen ohnermüdet erwiesenen treu-patriotischen vielen ersprießlichen Vorstand
und Dienste dergleichen Verunglimpfung und Angriff / wohl aber bessern Dank und Er-
kanntheit verdienet habe.

Gleichwie ferner Ihre Kaiserliche Majestät nicht fassen können / woher der Lärmen ent-
stehe / oder gegründet seye / daß es jetzt um die ganze Augspurgische Confession, sonderlich an
dem Rhein-Strom gethan seye / allwo ihres Wissens fremde Potentaten sich noch nicht ein-
gemischt / die beklagte Chur-Fürsten und Stände auch sich der gebührenden Verhör / güt-
lichen Verständnuß / oder Reichs-schuldigen Gehorsams noch nicht entzogen / oder entsaget
hätten; also auch von Ihrer Kaiserl. Majest. die Voreilige in denen Reichs-Sagungen
nicht gebilligte Uniones eben so angesehen / und selbige / so lang jene oder andere Stände die
Rechte und Gesäße nicht unterdrückt / oder verworffen hätten / billig allerdings hiermit cassi-
ret / und jeder Reichs-Chur-Fürsten-Stand oder Unterthan darvon absolviret / herentgegen zu
gutem und gänglichen Betracht deren gemeinsamlich bekannten Reichs-Grund Gesäßen / und
zu allerseits friedfertiger Ruhe und Einigkeit / in denen Beegen des Heiligen Reichs Rechten
ordentlich angewiesen wurden.

Im übrigen hätten Ihre Kaiserliche Majestät ernstlich nachschauen lassen / ob und was
Ihre und der memori dero gloriwürdigsten gerechtesten Kaisern und Vorfahrern Ferdinandi
Leopoldi & Josephi Majest. Majest. Majest. Christmildeste Andenkens / die A. C. Verwandte
Gesandte / mit Recht / Fug / und Wahrheit vorwerffen könnten / nemlich / daß man sie über 70.
Jahr lang in ihren Religions-Beschwerden / nach ordentlichen derentwegen sammt- oder son-
ders gethanen Anbringen ohngebört gelassen hab.

Es finde sich unter weisland Kaiserl. Majest. Ferdinandi und Leopoldi Regierung nichts /
so ben Deroselben ordentlich wäre angebracht / und auf dem Reichs-Tag / oder sonstem gestal-
ten Dingen nach / ohnbeantwortet gelassen worden / worüber man sich dann selbstem bescheiden
mögte / ob solche Dinge in genere & folle und ohne Benahmung einiger besondern Sache ei-
nem Römischen Kaiser auf öffentlichen Reichs-Tag wider Dero gloriwürdigste Vorfahrer
gang obenhin unter die Augen zu sagen / zu schreiben und zu drucken / der Gebühr und Respect
gemäß / und ob es eine Art seye / sich so zu beschwehren / oder einige Sache / welche sie auch seyn
möge / solchergestalt ordentlich zu Ende bringen zu können; Wann aber eine oder andere
Sache erliegen geblieben / so werde dessen Ur sache leicht zu erforschen / und mithin dero Vor-
fahrere Christmildesten Andenkens und allerhöchste Dieselbe ohne Schuld zu finden / und es
zu erweisen seyn.

Es seye insonderheit unter weisland Kaisers Josephi Majest. und jetzt gloriwürdigst regie-
renden Kaiserl. Majest. Regierung / auf die von ihnen A. C. Verwandten Gesandtschaften
durch besondere gesamt-Vorschreiben / oder allgemeine Reichs-Gutachten / zu Beförderung
der Justiz / oder ihrer vermeintlichen Beschwerde angebrachte / bey dem Kaiserl. Reichs-
Hof-Rath im Rechts-Stritt mehrstens befangene Dinge nach Aufweis des Num. 18. durch
gewöhnliche Decreta Dero Kaiserlichen Reichs-Hof-Rath hinüber gegeben / und dabey an-
dicht und ernstlich anbefohlen worden / in allen und jeden vorbenannten Sachen der Ordnung
nach / ohne Verweilung zu verfahren / und nach denen Reichs-Grund Gesäßen und Rechten
schleunige unpartheyische Justiz zu ertheilen: Wie dann auch bey zimlich und ordentlichen An-
bringen ferners geschehen werde / und solle / was Recht seye; daß aber alles noch nicht ausge-
macht seye / daran trageten Ihre Kaiserl. Majest. keine / mehrstens aber die Parthenen /
wegen ein- und andern theils eigener Saumseeligkeit in Benbring- und Handlung der Noth-
durfft // und an deren statt genommenen Absprungs an die Reichs-Versammlung / wodurch
jedesmahl viel Zeit verzogen werde / und darinnen vielleicht die ganze Schuld seye / daß es
gleichsam in dem Heiligen Reich scheinen / und daraus Krafft der schriftlich übergebenen so ge-
nannten anderweiten Vorstellung dahin getrieben werden wolle / als ob Ihre Kaiserl. Ma-
jestät als dem Ober-Haupt / und Dero höchsten Reichs-Gerichten obliege / sobald eine Par-
thy A. C. Verwandten theils seye / daß man weder via ordinaria processuum verfahren / oder
gleichsam alle Leges überfahren müsse / oder diesen weniger als andern Reichs-Gliedern / und

Num. 18.

Unterthanen die probatio juris, aut legalitas rerum & temporis obliege / wiewohl in denen Reichs. Abschieden / Reichs. Friedens. Schlüssen / Reichs. Hoff. Raths. und Cammergerichts Ordnungen / circa materias Religionum, aut circa res & personas unius vel alterius de toleratis Religionibus alles Ziehl und Maaz deutlich vorgeschrieben / sonsten aber nach der gemelten Rechts. Regul, wo kein Kläger / da kein Richter seye / dieser aber anderst nicht / als nach der Eigenschaft und Art des Beklagten verfahren könne.

Gestalten auch neben deme insgemein wissend seye / was zu Beschleunig. und Beförderung der Justiz Ihre Kays. Majest. bey neuer Anstellung Ihres Kays. Reichs. Hoff. Raths im Jahr 1714. nach dero Wahl. Capitulation in dem darbey erlassenen Decreto Instru. tionis Dero gehorsamsten Reichs. Hoff. Rath / dann auch ferner Dero gehorsamsten Kays. Cammer. Gericht auf Einrathen deren zu desselben jüngsten Visitation verordnet gewesenen Churfürsten / Fürsten und Ständen in dem durch deren subdelegirten Visitatoren im Jahr 1713. gefertigten / und von Ihrer Kays. Majest. allergnädigst gut geheissenen Visitations. Abschied aufgegeben / und anbefohlen haben / damit zu gebührender Achtung deren Reichs. Satzungen / sowohl wegen des Richter. Amtes / als wegen ohnabseitigen Ansehen deren Sachen und Personen / welcher Glaubens. Bekannth. dieselbe auch seyn mögten / ordentlich / redlich und rechtlich überall zu verfahren ohnvergesen werde.

Was auch sonsten in dem erstern Ihre Durchl. Eminenz dem Kays. Herrn Principal. Commissario den 13. Octobr. vorigen Jahrs übergebenen so betitulten pro Memoria gegen Ihre Churfürstl. Gnaden zu Maynz wegen der von demselben beschenehen Arrestirung der Stadt Wormbischen Burgermeister Ludwig Niclas Meckel / dasigen Stadt. Schultheissen / Elias Christob. Weiß / und deren Consulanten / so hart angeführet worden / nehmlich / als wann die A. C. Verwandte keinen richterlichen Schutz mehr hätten / sondern ein jeglicher auf dieselbe aller Orten greiffen / und mit beschwerlichen Gefängnissen selbige ängstigen und quälen mögte / wie er wolte ; Darinnen seye auff die bey Ihrer Kays. Majest. von Dero Stadt Speyer im Septembri vorigen Jahrs allerunterthänigst beschenehe schriftliche Anbringen und Bitte / die Kays. ernstliche Verordnung und Befehl an Ihre Churfürstl. Gnaden zu Maynz unterm 1sten Octobris Krafft Anlag Num. 19. schon ergangen und offenbahr Fund gewesen / das vorgemeldte Arrestirte nicht nur alsobald ohne einiges Entgelt loß zu lassen / wie es dann auch dem gehorsamsten Bericht nach vollzogen worden / sondern dergleichen Arrestirung nicht mehr geschehen solle.

Ihre Kays. Majest. lassen allem obigen nach / allen ohnpræoccupirten patriotischen Chur. Fürsten und Ständen samt der vernünftigen Welt zu betrachten über / wie unbedachtsam / und mit was Barheits. Grund Deroselben vorgeworffen werden könne / ob seye auf ihr der A. C. Verwandten bey Kays. Majest. Majest. Majest. öftters gethane Anbringen / Vorstellungen und Bitten bißhero und über 70. Jahren weder die geringste Reflection gemacht / weder Gehör und Justiz ertheilet worden.

Sie überlassen nicht minder dem gesammten Reich zu urtheilen / wie nahe die Unreizere der allhiefigen A. C. Verwandten Gesandtschaften gegen die Kays. Majest. solcher massen / und in den Tag hinein zu reden / und zu schreiben sich unterstehen / was dieselbe und deren Principales zu solchen Rätben / und zu solchen interpretatoribus, & citatoribus legum Imperialium, für Vertrauen und Hoffnung / zu Stiff. und Erhaltung guten Rechts / Ruhe und Einigkeit im Reich setzen können.

Alldieweil nun diesernach ferner aus oftgedachten pro memoria und anderwetzten Vorstellung hauptsächlich zu ersehen / daß circa facta gegen Ihre Churfürstl. Durchl. zu Pfalz / Churfürstl. Gnaden zu Maynz / den verstorbenen Herrn Bischöffen zu Speyer / und den Freyherrn von Sickingen zu Ehrenburg die Haupt. Klagten seyen / indessen aber vorbesagte Repressalien von Ihre Majestät dem König in Preussen / als von Chur. Brandenburg / und Ihre Majestät dem König in Engelland / als Chur. Braunschweig / unternommen worden ;

No. 20. So haben Ihre Kays. Majestät Churfürsten / Fürsten und Ständen / mittelst deren Abschriften sub Num. 20. 21. 22. 23. 24. 25. gnädigst mittheilen wollen / was Sie dießertwegen sowohl an erstgedachte beyde Herren Chur. Fürsten als an den Herrn Herzogen zu Würtemberg / und den Herrn Landgraffen zu Hessen. Cassel / wegen der auf diese beyde vorgemeldter unerlaubter für die Kays. Reichs. Stadt Speyer aufgetragen seyn sollender No. 26. Protectorien aut Conservatorien für Kays. Dehortatoria, Inhibitoria und Cassatoria, ferner 27. 28. auch sub Num. 26. 27. 28. 29. was Sie an Churfürstl. Durchl. zu Pfalz / Churfürstl. Gnaden zu Maynz / des neuen Bischoff zu Speyer Fürstl. Eminenz / und an den Freyherrn von 29. Sickingen / nach denen von diesen gehorsamst eingekommenen Berichten und Verantwortun.

lungen Kayserslich erkennen und verordnet haben / immassen Sie wegen nicht ordentlich angebracht- oder erwiesenen Dingen annoch anders zu erkennen und zu verordnen in Rechten nicht vermögen.

Wegen deßjenigen aber / was in offterwehnten pro memoria und anderweitigen Vorstellung gegen die Clausul deß Articuli quarti Pacis Ryswicensis, mithin tertii Badensis zur Beschwerde und dessen Abheßung gesagt werden will / darüber könnten Ihre Kayserl. Majestät Chur-Fürsten und Ständen deß Reichs Dero Befremdung nicht bergen / daß ihre Gesandtschafften / ohne eingige Rücksicht / auf Dinge / die ausser Menschen Leben und Gedächtnuß noch lange nicht veraltet wären / allerhöchst dieselbe gegen die Acta publica so fest anzutreten sich nicht entseheten / welche dorthin anzuweisen / Ihre Kayserl. Majestät Chur-Fürsten und Stände hiermit nachdrücklichst wolten ermahnet haben / dann es Welt-kündig und offenbahr / dahero auch jedem Patrioten guter massen erinnerlich seyn müste / was gedachter Clausul halber sowohl von denen A. C. Verwandten Gesandtschafften dabier im Jahr 1697. bey Ihrer Kayserl. Majestät weyland Herrn Vatters Kayserl. Majestät für Beschwerde Num. 30. geführt / Dieselbe aber mittelst deß Num. 31. und deren darzu gehörigen Beßlagen der Reichs-Versammlung solches allzu ungleiche Vorgeben deutlich vorzulegen bemüßiget worden / als was hernach zu güthlicher Hebung dieser Zwistigkeiten auf dem allgemeynen Reichs-Tag von Jahr zu Jahren nach Aufweisung der Reichs-Tags-Acten öftters vorakommen / und welchergestalten man nach vielen dort gepflogenen Handlungen endlich im Jahr 1702. sich derentwegen miteinander güthlich verglichen. Deme zu Folge auch ihrer Kayserl. Majestät / weyland Herrn Vatters Kayserl. Majestät / gloriwürdigsten Andenkens / das in Abschrift Num. 32. anverwahrte Reichs-Gutachten unterm 11. Martii 1704. No. 30. 31. in aller Unterthänigkeit erstattet. Welche darüber durch den Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz unterm 25. Aprilis besagten 1704. Jahrs Dero allergnädigste Kayserl. Genehmbaltung dahin eröffnen lassen / daß Sie mit Churfürsten und Ständen gleicher Meynung seyen / daß zu Abthuuung allerseitiger Religions-Gravaminum eine engere Reichs-Deputation, der größern Anzahl / jedoch allen und jeden an ihren ordinari Deputations-Rechten oder sonst obnnachttheilig zu präferiren seye / wie Sie dann auch die darzu von Reichs wegen erkiesete sechs Deputirte approbiret / anbey alles vollzogen haben / was Ihrer Kayserlichen Obliegenheit wäre; Man habe diesemach nicht allein unter weyland Kayser Josephi Majestät Ehrstseeligsten Andenkens / sondern auch Ihre Kayserl. Majestät nach dem Antritt Dero Kayserl. Regierung / sonderlich noch im Jahr 1714. und 1715. nach Aufweis deren Reichs-Tags Acten / beyderseits die güthliche Handlung fortgesetzt / und durch Dero damaligen Kayserlichen Principal Commissarium, Ihrer Fürstl. Gnaden von Löwenstein / seel. Andenkens / die Reichs-väterliche Erinner- und Ermahnung / nach der Beslag Num. 33. öftters thun lassen. Da im übrigen Ihre Kayserl. Majestät sicherlich und gründlich lieb gewesen seyn würde / daß die ganze damalige Reichs-Kriegs-Declaration, und der zur Freiheit und Ruhe von Europa besorglich noch oft nöthige Effect, mithin nach der Intention der Declaration die Execution der Belligerantium gewesen wäre / oder hätte erlanget werden können oder wollen. Indeme aber Welt-kündig seye / welchergestalten / und an welchen Allirten und Patrioten es gebrochen / daß ein so heilsam- und nöthiger Entzweck nicht erhalten worden / zumahlen welche ihre schuldige Præstationes und Particular-Allianzen nicht gehalten / und zu denen allgemeynen für die Reichs Defension zur Militar-Operations-Cassa, und zu anderen Bewilligungen / wenig oder gar nichts beygetragen / und dasjenige bishero noch nicht geleistet haben / was Sie doch von Reichs-wegen / sonderlich als so hoch begabt und begnadete Reichs-Glieder / mit zugesagt und sich dessen schuldig gemacht haben. Dahero seye auch bey Ihrer Kayserl. Majestät nicht gestanden / weder Ihro noch denen willigen Patrioten mit Grund vorzuwerffen und aufzubürden / daß bey dem Baadischen Friedens-Congress kein besserer Reichs-Friede erfolgt seye.

Sollte es aber dahin ernstlich gemeynet seyn / wie bey nahe der wörtliche Inhalt deren so betitulten Pro Memoria und anderweitigen Vorstellung deß Corporis Evangelici deuten zu wollen scheint / nehmlich daß ein nomine Cæsaris & Imperii errichtetes Pactum publicum in- oder ausser deß Reichs bündig / und obnbündig zugleich seyn könne / oder solle: Daß ein suppositum voti communis, oder anmassende interpretation eines Theils deß Reichs / circa pactum publicum, & paciscentes in facie orbis, daß ist / auf einem öffentlichen Reichs-Tag / pro parte vel in toto ohne Ursache gültig oder obngültig / prioribus pacificationibus derogatorisch oder nicht / oder aber ein modus aut lex tollendi obligationem pacificationum publicarum abgeben / oder seyn könne: Daß die der Kayserl. Majestät ertheilte

Vollmacht frustratorisch in sich / oder in seiner Wirkung seye; So könnten Ihrer Kaysersl. Majestät anderst nicht als tieff zu Gemüth / und in der Seele empfindlich seyn / daß man ein in Ihro und des Reichs Nahmen mit einer fremden Potenz geschlossenes Pactum publicum gegen Ihro/und des Reichs Hoheit / Treu und Glauben in - und außer Reichs nun solchermaßen darzustellen / gutfinden möge: Ihre Kaysersl. Majestät betrachteten mit Kaysersl. Beheimuth / wohin solche Facta & Consilia in jure gentium, wohin in existimatione & fide Cæsaris, & Imperii Germanici einschlageten; Es habe testibus factis an Ihro gewiß nicht gefehlet / daß ein besserer Fried seye errungen worden / Sie hätten testibus actis dazumahlen solches anbey auch und öfters erinnert / wo es hinkommen würde / wan der schädliche neue Modus Votorum communium vel particularium, innerlich- und äußerlichen Glauben umschrencken / oder die Pacta wandelhaft und ohnbündig / oder alles ohnständig und ohnerörtet machen sollten. Sie hätten nicht ermanglet / die Consequenz solcher Sachen / und darben vorzustellen / was es dann cum compage Corporis Germanici abgeben würde / wann Catholici gleichmäßige Principia fasseten und verfahren würden / so ihnen endlich von gleicher Gestalt und Gültigkeit seyn müste. Ihre Kaysersliche Majestät hätten jedannoch frey gestellet / wann etwan einige Status, obwohl dieselbe zuvor mit Frankreich auch über Reichs - Sachen bereits besondern Frieden geschlossen / auch jetzt den mehresten Lärmen machten / jedannoch den Krieg continuiren wollten. Diese hätten solches nicht gut gefunden noch wagen wollen / sondern das sub Num. 34. anliegende Conclusum Imperii seye eingeschicket / in friedlich - Reichs - Ständiger Einigkeit die Sachen vermittelt / endlich Ihrer Kaysersl. Majestät gratuliret worden / welche daher auch nicht sehen könnten / wie Sie / Ihre gloriwürdigste Vorfahrer / und die Catholische Stände nun wegen gefährlicher Erklärung und Abolition gemeldter Friedens - Articulen oder dessen Clausulen und Materien einige culpam aut moram zu tragen hätten..

Solchem nach / und bey so gestalteten Sachen / gleichwie Ihre Kaysersliche Majestät dazumahlen schon davor gehalten / daß man die von Seiten der Augspurgischen Confessions - Verwandten unterbrochene gültliche Handlung nicht allein über diese Religions - und Baudische Clausul, sondern alle andere Reichs - Religions - Sachen / welche ja ihrer Natur und Eigenschaft nach / ein innerliches Reichs - oder Haus - Geschäft / mithin kein Fremder darein zu mischen seye / wieder zur Hand nehmen / und selbige in aufrechten gegeneinander bezeugenden Vertrauen / der Billigkeit nach / sonderlich quoad usum & normam, aufmachen mögte / worzu Ihre Kaysersliche Majestät Dero dazumahlen allergnädigsten Erbietten nach / zu Stiftung guten Vertrauens / Erhaltung Friedens / Ruhe und Einigkeit im Reich / auß besondrer Reichs - väterlicher / für alle und jede Stände und Glaubens - Bekantnüssen begenden Kayserslichen Liebe / und Achtung Dero allerhöchsten Orts alles mögliche / und zur Sachen dienliche / auch jetzt noch gerne mit beitragen wollten.

Also beharreten Ihre Kaysersl. Majestät noch bey vorgemeldter Dero Reichs - väterlichen Wohlmeinung / nehmlich daß gegen Dero und des Reichs Hoheit / Treu und Glauben eine so gestaltete Erklärung gegen öffentliche Friedens - Schlüsse ohnmöglich statt haben oder bestehen könne / sondern Sie müßten und wollten ratione interni Imperii Thur - Fürsten und Stände allerseitiger Glaubens - Bekantnuß hiemit nochmahlen allermitdest ermahnet haben / solche durch vor angezogenem Reichs - Schluß mit langen Bedacht und guten zeitigen Rath selbst rühmlich erwehlt / und zu Erhaltung guten einmüthigen Vernehmens und besseren Vertrauens unter denen Ständen beliebte gültliche Handlung in diesem Stück und erwahigen andern Religions - Irrungen / durch die erwehlt engere Reichs - Deputation, mittelst friedliebender / vernünftiger / und in denen Reichs - Sagungen erfahrer subdelegirten Ministren dermahleinft mit aufrichtig - Christlichen Gemüth würcklich anzugehen / wegen des Orts der Zusammenkunft aber sich zu vergleichen / und Ihrer Kaysersl. Majestät darüber ein Reichs - Gutachten zu Dero gnädigsten Kayserslichen Ratification je ehender je lieber einzuschicken.

In dem übrigen wolten Ihre Kaysersl. Majest. wegen denen in Religions - Sachen / oder zwischen zweyerley Religions - Verwandten bey denen höchsten Reichs - Gerichten anhangenden Dingen und Rechts - Handeln / wie auch wegen denen verpönten Drucken und Schmäheren Ihre im Jahr 1715. erlassenes oben Num. 11. angezogenes Edict, und auch vorgemeldte Anmahnungen an Dero Kaysersl. höchste Reichs - Gerichte / und an Dero Kaysersl. Reichs - Fiscalen, und Bücher - Commissarios allerdings hiemit erneueret haben / sonsten auch an Dero Kaysersl. ohnpartheischen Amt / und fernerer Sorgfalt in Rechts - und Reichs / Geist - und weltlichen Sachen weiters ohnermüdet nichts ermangeln lassen.

Und gleichwie schließlich Ihre Kaiserl. Majest. nicht zweiffen/ daß darauf von allen guten Patrioten allerseits behörige Reflexion werde gemacht/ und dero guten Rath und Befehl die schuldige Folge geleistet werden; Also versaheten sich Dieselbe auch allergnädigst/ daß ein jeder Churfürst und Stand des Reichs seine bey der Reichs - Versammlung anwesende Räthe/ Bottschaften und Gesandte zu Erreichung solches allgemein heilsamen Zwecks bald und zulänglich zu instruiren/ und dieselbe zur Bescheidenheit/ bevorab aber zu Stiftung Friedens/ Ruhe/ Einigkeit und Vertrauen anzuweisen/ alle dagegen undienstliche Hitzig- und Anzüglichkeiten aber ein für allemahl zu untersagen/ nicht minder auch anben zu erinnern für gut achten werde/ daß dieselbe ihrer eingebornen allgemeinen Teutschen Pflicht und Schuldigkeit nach/ die Rathschläge und Thaten nicht nach ihrer Idealisch- oder einseitigen Meinungen/ sondern nach den allerseitigen gemeinbündigen Rechten/ Buchstaben/ Sinn und Verstand/ aller Reichs- Satzungen richten und folgen/ mithin die beständige Probe/ wahrer und guter Patrioten mit schuldiger Ehrerbietung gegen Ihre Kaiserl. Majestät. geben/ und ändern digh- falls mit gutem Exempel vorgehen mögen/ inmassen an Ihrer Kaiserl. Majest. es endlich weder fehlen werde noch sollte/ daß nicht der ganze Obnabrugg- und Münsterische Friede sammt und neben all und jeden Reichs- Satz- und Ordnungen in allen Reichs- Religions- und Profan- Sachen/ ohne frembdes Zutun/ allerseits genau und unverdrehet in ihrer Vollkommenheit/ wahren Verstand und Consistenz erhalten werden solten und würden.

Höchstermeldte Ihre Durchl. Eminenz verbleiben des H. Röm. Reichs Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ vorirefflichen Räten Bottschaftern und Gesandten mit Freund- geneigt und gnädigen Willen beständig wohl zugethan. Signatum Regensburg den 11. April 1720.

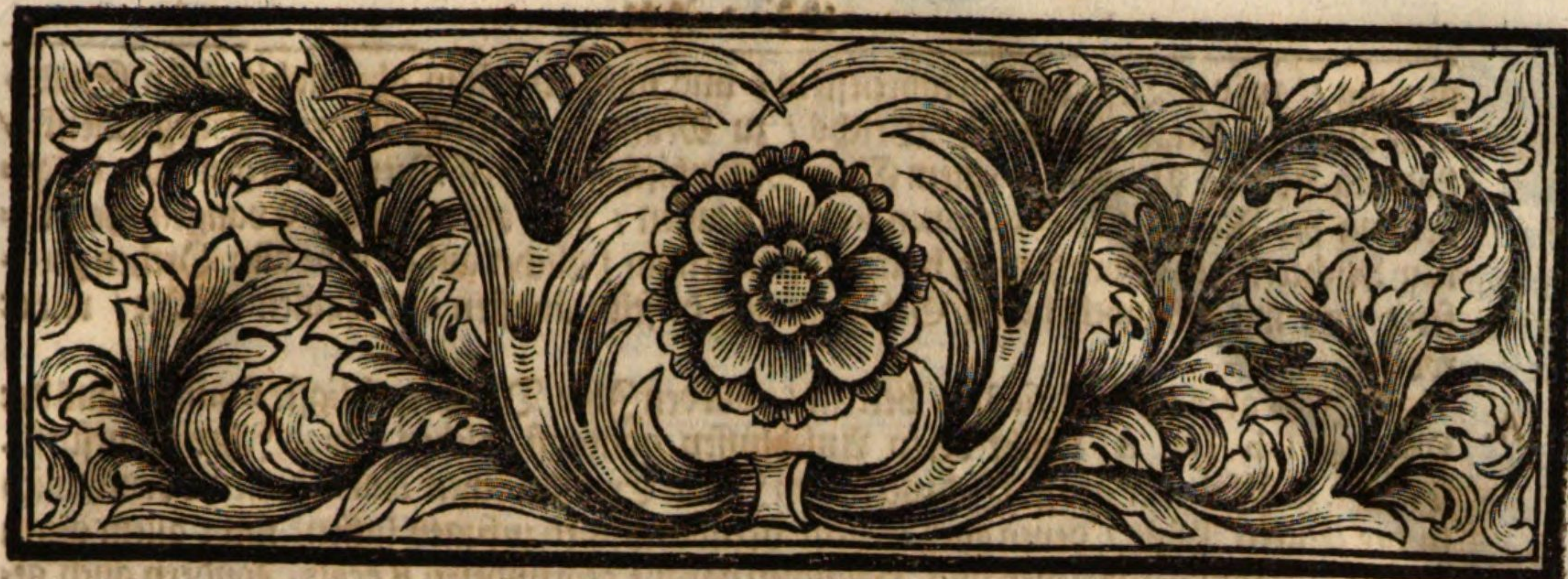
Cardinal von Sachsen/ mpr.



Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document. The text is written in a dark ink and is somewhat faded and blurry. It appears to be a formal document, possibly a letter or a report, with several lines of text. The handwriting is dense and fills the upper portion of the page.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a date. It is written in a cursive script and is somewhat faded and blurry.





Num. 1.

Mit Beylagen Lit. A. bis E. inclusive.

Pro Memoria.

Der Augspurgischen Confessions-Verwandten / wie
solches der Höchst-ansehnlichen Principal-Commission
den 13. Octobr. 1719. übergeben.



Einer Durchleuchtigsten Eminenz würde sonder Zweifel noch unentfallen seyn / was massen Dieselbe bey Ihro Anherkunft denen Evangelischen Gesandtschafften verschiedentlich die gute Beröstung Nahmens Ihrer Kayserlichen Majestät gethan / daß diese Sich in der That als ein Kayser nicht allein der Catholischen / sondern auch der Evangelischen erweisen / und diesen nicht weniger als jenen Recht widerfahren lassen / Sie beydem Instr. Pac. Westph. schützen / und die bisherige Religions-Gravamina erörtern und abthun lassen wollen.

Wie nun von Ihro Kayserl. Majestät allgeredestem Gemüthe Evangelici jederzeit eben dieses sich billich versprochen / also hat solche allernädigste durch Se. Durchleuchtigste Eminenz Ihnen gegebene Versicherung nicht anders als zu Ihrer grossen Consolation gereichen können / und haben darauf bisher in aller Gedult auf die Erfüllung desselben gewartet. Nachdem aber solche noch nicht erfolget / und nicht allein die vorige sehr viele Gravamina noch immerhin unabgestellt bleiben / sondern auch fast täglich neue in Politicis und Ecclesiasticis darzu kommen / also daß Evangelici daraus urtheilen müsten / es seye von denen Catholischen Ständen am Rhein der ernste und veste Rath. Schluß gefasset / die Evangelischen dortiger Orten gänzlich zu unterdrucken / und sie aller Wohlthaten des Westphälischen Friedens gar zu berauben; So haben der A. C. verwandten Churfürsten / Fürsten und Ständen hier anwesende Räte / Botschafften und Gesandte länger keinen Anstand nehmen können / dieserhalb Ihro Durchleuchtigste Eminenz und durch dieselbe Ihro Kayserliche Majestät geziemendst anzutreten / und dadurch klärlich an den Tag zu legen / wie obbesagt Ihre höchst-und hohe Herren Principalen / Obern und Committenten an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben / sich an Gleich und Recht gern begnügen / und dasselbe allda suchen / von wannen Sie es billig hoffen und erlangen sollen / damit Ruhe / Einigkeit und gutes Vertrauen im Römischen Reich / wenigstens an Seiten der Evangelischen / so lang immer möglich / erhalten / und der ganzen Welt bekandt werde / daß / wann es zu Weiterungen darüber kommen solte / Evangelici darzu durch die unzahlbare unleidentliche Fried. Brüche der Catholischen unumgänglich gezwungen würden.

Solchemnach wolte man quoad Politica nur beyläuffig hier berühren / was für schwere Bedrückungen die beyde Städte Speyer und Worms von denen Bischöflichen Regierungen täglich leiden / und wie aus denen unaufhörlichen Thätlichkeiten / Processen und Commissionen nichts anders abzunehmen / als daß der gänzlich Ruin und die Subjugation derselben gesucht werde / wie denn für weniger Zeit Ihro Churfürstl. Gnaden zu Weanng der Stadt Wormbs Consulanten / sonder Zweifel aus Anstifften der Bischöflichen Regierung /

gierung / auf der Bestung Ehrenbreitstein / und noch jüngsthin abermahls ihren Stadt-
Schultheiß / Elias Christoph Weichs / zu Maynz / dann auch ihren Burgermeister /
Ludwig Niclas Meckl / in einem Chur-Maynzischen Dorff Bierstatt gegen klare Maß-
gebung der Reichs-Constitutionen arrestiren lassen / eben als wenn die Evangelischen kei-
nen Richterlichen Spruch mehr hätten / sondern ein jeglicher auf dieselbe aller Orthen greif-
fen / und mit beschwehrlichen Gefängnissen dieselbe ängsten und quälen möchte / wie er
wolte.

Lit. A. Was aber die Ecclesiastica betrifft / wurden Ihre Durchleuchtigste Eminenz aus der
Beylage sub Lit. A. sambt deren Anschlüssen gnädigst erschen / was Ihre Churfürstl.
Durchl. zu Pfalz für grosse Bedrückungen Ihren Evangelischen Unterthanen vornemlich
in der Untern Pfalz / denen auch in dem Neuburgischen zufügen lassen / nicht allein gegen
den Westphälischen Frieden und Hallischen darauf gegründeten Recels, sondern auch ge-
gen die letzte mit Ihrer Königlichen Majestät in Preussen ad interim verglichene Religions-
Declaration.

Lit. B. So zeigt ferner die Beylage sub Lit. B. mit ihren Adjunctis, was Ihre Churfürstl.
Gnaden zu Maynz zu Badenheim / und in dem Rheingräßlichen zu Wörstatt / Obersaul-
heimb und Eichlach für harte und mehr als feindliche Executiones in alieno territorio unter
dem nichtigen Vorwand des reviviscirten Juris ordinatus verrichten lassen. Insonderheit
ist hierbey merckwürdig aus der Badenheimischen Facti Specie und derselben Beylage sub
Lit. M. M. daß nicht nur das Chur-Maynzische Vicariat in frembden Gebieth über Evange-
lische Glaubens-Genossen und deren Kirchen und Gottes-Dienst wider die klare Verord-
nung des Religions-Friedens so gar Commissarien und Executores anzuordnen sich unter-
standen / sondern auch die Chur-Maynzische Statthalter / Cansley-Director und geheime
Hof- und Regierungs-Räthe / sich nicht entsehen / zu Mitbesorg- und Concertirung dieses
angeblich heilsamen in der That aber unbefugten widerrechtlichen Wercks dem Vicariats-
Provicario Han, dem Hof- und Regierungs-Rath Hachenburg zuzuordnen / welcher sich
so gar einen Commissarien zu Entrichtung der Religions-Affairen in Conformität des Ryß-
wickischen Friedens nennet / und unter Ihrer Churfürstlichen Gnaden zu Maynz hohem
Nahmen vermeintlichen Executions-Befehle mit angehängter Straffe publiciren und ins
Werck richten dörfen. Man könnte Evangelischer Seits nicht glauben / daß solches auf
Befehl Ihrer Kayserlichen Majestät geschehen / und wäre also ein grosser Mißbrauch der
Kayserlichen allerhöchsten Authorität / mithin derselbe mit seinen Committenten höchst-
straffbar unter eben dieser Maynzischen Vicariats-Authorität / ist auch laut Num. 3. ad
Lit. B. in dem Zwenbrückischen gegen dem klaren Inhalt des Ryßwickischen Friedens Art.
9. das Simultaneum eingeführet worden.

Lit. C. Welcher gestalten der Graf von der Layen mit angeblicher Genehmhaltung Ihrer
Churfürstl. Gnaden zu Maynz / als Ordinarii, folglich unter Ihrem Betrieb seinen Evange-
lischen Unterthanen zu Münchweiler ebenfalls die Kirchen nehmen / und denen Catholi-
schen einräumen lassen / besagt die Anfüge sub Lit. C. auf gleichmäßige feindseelige und
Fried-brüchige Art / haben auch die Bischöfliche Spenerische Bediente besage der Beyla-
ge sub D. der Evangelischen Gemeinde zu Freymersheimb Ihrer jederzeit auch in dem Fran-
kösischen Krieg hindurch gehabte Kirche geraubet / ohnerachtet Sie gegen ihre vorige O-
brigkeit der von Weingarten per sententiam Cameralem dabey geschützet worden.

Lit. D. Und weil täglich Nachricht von neuen Gravaminibus in Ecclesiasticis und Politicis
einlieffen / so wolte man vom Corpore Evangelicorum selbige hiernechst nach eingezogener
näherer Erkundigung Ihro Durchleuchtigsten Eminenz geziemend einzuhandigen sich vor-
behalten / und um deren gleichmäßige Abstellung auch hierdurch zum Voraus gebetten /
doch dabey bedungen haben / daß / wann etwan in ein- oder anderer circumstantia facti in re-
ferendo ad Corpus Evangelicorum, wie es geschehen kan / gefehlet seyn solte / und ein an-
ders dargethan werden könnte / man hierunter nichts gefährliches intendiret haben / sondern
in allen Dingen sich weisen lassen / dem Recht und Billigkeit Raum geben / auch verglei-
chen Billigkeit sich wieder versehen wolte.

Solten aber / wie vermuthlich / alle diese Infractioes Pac. Westphal. mit der Ryß-
wickischen Religions-Clausul entschuldiget werden wollen / so wird ein jeder / der die unpar-
theiliche Wahrheit liebet / leicht erkennen / daß solcher Vorwand nicht den geringsten
Rechts-beständigen Grund habe; dann seynd

imo viele darunter / worauf sich die Clausul gar mit keinem Schein appliciren läffet / und
weil kein Catholischer zur Zeit desselben Friedens an denen Orthen gewesen / oder die
Orthe von der Clausul durch eben denselben Frieden excipiret worden / wie mit dem
Zwenbrückischen Articulo 9. geschehen / als welches mit allen Appertinentiis, Depen-
dentiis und Juribus simpliciter ad Normam Pac. Westphalicæ nulla adjecta Clau-
sulâ restituiret / ist

2do Der Ryswickische Friede zwar ein Pactum des ganzen Reichs in Corpore mit der Cron Frankreich/ welche also auf dessen Erfüllung dringen kan/ worüber man sich auch hiernächst mit derselben zu setzen hoffet; Aber er ist kein Pactum Statuum inter se, und folglich kein Fundamental-Reichs-Gesetz und Pragmatica Sanctio, wie der Westphälische Friede ist. Einfolglich denen die Catholischen Stände im Reich aus denselben kein Recht wider die Evangelische Mit-Stände/ noch wider Ihre eigene/ vielweniger aber wider die frembde Unterthanen erlanget haben/ vielmehr erhellet aus denen in der Beylage sub E. extrahirten von Kayserl. Majestät bestätigten Kriegs-Declarationen de Anno 1689. & 1702. und dabey gethanen Declarationen der Stände unter sich und gegen ander/ auch bey den letztern Wahl-Capitulationen/ daß die Ryswickische Religions-Clausul zwischen Kayserl. Majestät und den Ständen/ und diesen unter sich/ nicht die geringste Verbindlichkeit habe/ sondern an sich selbst null und nichtig seye und bleibe/ sientemahlen die Evangelische aus solchen Pactis Publicis mit Ihrer Kayserlichen Majestät und Ihren Mits-Ständen ein unstreitiges Recht erlanget haben/ so Ihnen wider Ihren Willen nimmer genommen werden kan/ daß Sie aber jemahls den Willen gehabt/ solch Ihr erlangtes Recht/ daß nemlich die Ryswickische Clausul vernichtet seyn/ und alles auf den Fuß des Westphälischen Friedens wieder gesetzt werden solle/ fahren lassen/ das haben Sie nicht allein mit keinem Worte oder Wercke zu erkennen gegeben/ sondern auch das Gegentheil in ihren Votis Communibus am 21. April. und 8. Octobris 1714. auch darinn allegirten andern Actis ausdrücklich erklärt. Stehet also unbeweglich/ daß die Catholische im Reich die Ryswickische Clausul für sich nicht mit dem geringsten Recht anziehen/ und sich darinn gegen die Evangelische gründen können/ sondern daß dißfalls diese es allein mit der Cron Frankreich zu thun haben.

Lit. E.

3tio Leidet auch die Ryswickische Clausul den Verstand gar nicht/ welchen ihr die Catholische andichten/ wie solches aus dem Art. 4. & 46. desselben Friedens ganz klar ist.

Dann in dem 4ten wird verordnet/ daß alle Orte und Jura, so ausser dem Elsaß gelegen/ und von Frankreich occupiret gewesen/ wieder in den Stand gesetzt werden sollen/ in welchem sie vor der Occupation gewesen; dieses muß dann seinen Effect, und die darauf folgende Clausul: Religione ramen Catholica Romana in locis sic restitutis in Statu, quo nunc est, remanente keinen andern Verstand haben/ als der mit dem vorigen bestehen kan/ und denselben nicht wieder aufhebt.

Sollen dann alle Jura restituiret werden/ wie sie ante occupationem gewesen/ so müßten die Evangelische alle ihre Kirchen/ Schulen/ Einkünften und Prediger wieder bekommen haben/ so sie vorher gehabt/ und die angeführte Clausul kan nichts anders sagen wollen/ als daß salvis his Juribus, quæ ante occupationem Evangelicis competebant, die Catholische Religion gedultet werden solle/ wo und wie sie damahls sich befunden/ aber nicht anders/ als suis sumptibus, und in denen von ihnen erbauten/ und noch zu erbauenden Kirchen; dann sonst wäre es eine handgreiffliche Contradiction in uno eodemque Contextu, welches citra injuriam von hohen Paciscenten nicht gesagt werden kan.

Eben dieses erhellet auch aus dem 64. Art, als in welchem verordnet/ daß auch alle geistliche Persohnen in alle ihre Jura und Reditus restituirt werden sollen/ ohne daß dabey die geringste Restriction geschehen/ welche doch nothwendig hätte geschehen müssen/ wann die Catholische die damahls den Evangelischen abgenommene Kirchen und Einkünfte hätten behalten sollen. Solches alles wird zum Überfluß aus denen verschiedenen Declarationen/ so der König in Frankreich durch seine Ministros nicht allein bey den Ryswickischen Friedens-Tractaten selbst/ sondern auch hier in Comitiiis und zu Utrecht denen Evangelischen thun lassen/ noch mehr bestärket. In dem Extract Protocollis Mediationis vom $\frac{20}{30}$ Octobr. Anno 1697. so den $\frac{24}{24}$ Novembr. d. a. denen Evangelischen extradiret worden/ stehet: Ils (les Ambassadeurs, de France) ont dit de plus que les changements dans les reunions estoient de peu de consequence & ne donnoient aucune atteinte à la Paix de Westphalie.

Gegen die Holländische Gesandte haben Sie sich besage Extractus Resolutionum vom 28. Novembr. 1697. noch weitläufftiger darüber mitfolgender weise expliciret/ que sur cela Messieurs les Ambassadeurs de France avoient déclaré, en substance, que les chaufes, qui avoient été interées dans la traité n'en pouvoient pas être otées, que pendant que S. M. T. Chretienne a été en possessions des places, qu'elle doit rendre en vertu du dit Traité de Paix elle a fait batir en quelques unes d'icelles plusieurs Eglises, quelle ad otées de sorte, que sa conscience ni son honneur ne permettent pas qu'apres

la restitution de dites places, les dites Eglises soient demolies, ou ôtées à ceux, au quels Sa Majesté les a ordonnés ce qui n'a presque lieu, que dans le Palatinat.

Qu'au reste l'Intention de Sa Majesté n'étoient pas de faire aucun changement en ce qui concerne la Religion dans les dits lieux, qui doivent être rendus, ni même dans l'Alsace, qui doit demeurer à S. Majesté Elle n'y a jamais défendu l'Exercice de la Religion Protestante n'ayant point encore eu d'autre intention, si non que dans les lieux, qui doivent être rendus, les Eglises & les fondations faites à l'Usage des Catholiques Romains, y demeurent dans l'état qu'elles sont, sans prétendre empêcher, que la Religion Protestante y soit aussit exercée, & qu'ils étoient fâchés de ce qu'en plusieurs lieux on tache de donner de sinistre interpretation à l'intention de Sa Majesté bey einer Conferenz mit Monfr. de Chamoy in seinem Quartier den $\frac{1}{2}$ Junii 1698. lautete es in folgender Gestalt/ que Sa Majesté étoit tout à fait éloignée à vouloir prejudicier par la clause, del'Art. 4. me de la Paix de Rysvik au libre exercice, droits, & revenus de la Religion des Protestants, en Consequence de la Paix de Westphalie.

Que pour en donner des marques evidentes Sa Majesté avoit actuellement crée pensions, pour le subsistence des Cures établis par ses ordres expres dans les lieux restitués à l'Empire, par la dernière Paix: in der Königlischen Depeche selbst vom 17. desselben Monats und Jahrs sagen Ihre Königlische Majestät/ Il est aisé de repondre à leurs plaintes, & de faire voir, qu'ils tirent une fausse consequence en concluant, que je pretends, que les revenus attaches à leurs Eglises soient employés pour les Catholiques.

Il suffit de retirer cette colonne, dont ils se plaignent, on trouvera, que dans tous les lieux, dont les Seigneurs sont Protestants, les Cures & les autres, Ecclesiastiques ont été depose des depuis le Traité de Revenues, dont ils jouis soient avant la Paix. *Ilne demande point que ces innovations soient réparées.* J'ay soin de la subsistence de ces Ecclesiastiques. Je ne pretends rien oter de ce qui appartient aux Protestants.

Dannenhéro liegt unwidersprechlich am Tage:

1mo Daß die Evangelische Unterthanen alle ihre Kirchen und Schulen/ Prediger/ Kirchen- und Schul- Bedienten/ geistliche Einkünften und freyes ungefränktes Exercitium ihrer Religion behalten/ oder wieder erlangen müsten/ welches sie kraft des Westphälischen Friedens- Schlusses vor der Französischen Occupation gehabt/ oder haben sollen.

2do Daß die Stände oder andere immediate Obrigkeiten des Reichs ihr Jus Territorii und deme anklebendes Jus Sacrorum, auch respectu ihrer Catholischen Unterthanen/ nach Maßgebung besagten Frieden- Schlusses/ ungefränket behalten/ oder noch wieder bekommen müssen.

3tio Daß das Jus Diocesenum & tota Jurisdictio Ecclesiastica cum omnibus suis speciebus wider die A. C. Verwandte suspendiret seye/ und intra terminos cuiusque territorii verbleiben müste/ nicht aber in frembde Territoria erstreckt werden könne.

4to Daß es also eine nicht allein wider die von denen Catholischen denen Evangelischen gethane oben angeführte theuere Versprechen/ sondern auch wider offenbahren gesunden Verstand des Ryswickischen Friedens selbst lauffende prætension seye/ wann man jeko vorgeben will/ daß das Jus ordinariatus, oder andere geistliche Jurisdiction der Catholischen gegen die Evangelische durch den Ryswickischen Frieden wieder revivirciret seye/ und daher zum Exempel ein Churfürst von Maynz befugt seye/ so gar in alieno Territorio nicht allein geistliche Verordnungen zu thun/ sondern auch dieselbe mit gewaffneter Hand zu exequiren/ welches ihm nicht einmahl in eines Catholischen Herrn Gebieth wider Catholische Unterthanen zu thun erlaubt ist. Woraus man die unbeschreibliche Animosität und Verwegenheit des Catholischen niederen Cleri, welcher die hohe Herren zu dergleichen unrechtmäßigen Thatlichkeiten unverantwortlicher Weise verführet/ mit Händen greiffen und erkennen mag.

5to Daß das Simultaneum aus der Ryswickischen Clausul (wann sie auch/ wie nicht/ solchen Verstand haben könnte) von denen Catholischen Ständen/ als welche obangeführter massen aus dieser Clausul wider die Evangelische kein Recht haben/ nirgends eingeführet werden können/ sondern daß

6to vielmehr aus solcher Clausul das Gegentheil klärlich erscheine/ und daß der von dem Jure Territoriali hergekommene Prætext ein pur lauterer Mißbrauch und Verdrückung des Westphälischen Friedens seye; sintemahlen es eine grosse Absurdität gewesen wäre/ die Religions- Clausul dem 4. Articul anzuhängen/ wann ohne dem vi Juris Territorialis alle und jede Catholische immediate Obrigkeiten befugt wären/ das Simultaneum aller Orthen einzuführen.

Es hätte auch eben diesen 4. Articul, wie doch geschehen / nicht einverleibet werden können / daß die restituirte jura nullo deinceps tempore mehr turbiret oder verunruhiget werden solten / als womit die Introductio Simultanei ohnmöglich bestehen kan.

Aus welchem allem Ihre Durchleuchtigste Eminenz nach Dero hohen Equanimität von selbst erkennen würden / wie schmerzlich denen Evangelischen obangebrachte und andere ungezähligte Gravamina mehr / und die offenbare Friedbrüche fallen müsten / und daß sie dieselbe länger unmöglich erdulden können.

Solchem nach gelanget an Dieselbe Nahmens der A. C. verwandten Churfürsten / Fürsten und Ständen das geziemende Ersuchen / solches alles Ihre Kayserlichen Majestät allerunterthänigst / doch mit solchem Nachdruck vorzustellen / daß Dieselbe allernädigst und allergerechtest geruhen / zu Aufhebung des aufs höchste gekommenen Mißtrauens / und daher besorgenden fernern Unglücks die unverweilte und unhintertreibliche reale Veranstaltung zu machen / daß nicht durch Processse / sondern nach klarer Maßgebung des Westphälischen Frieden-Schlusses durch die würckliche Execution secundum nudum factum possessionis Anni respectivè 1618. und 1624. alles dagegen innovirte schleunigst ab- und in den vorigen Frieden-Schlußmäßigen Stand gestellet werde.

Dadurch werden Ihre Kayserliche Majestät der Gerechtigkeit / und Ihrem allerhöchsten Kayserlichen Amt / auch gethanem allernädigsten Versprechen ein Genügen thun / und Sich bey aller Nachwelt den Nahmen des Gerechten erwerben / auch alle Evangelische Churfürsten / Fürsten und Stände des Reichs sich höchst verbinden und bewegen / in allen Vorfällen Ihre unverbrüchliche treue Devotion mit der That selbst zu erweisen etc.

Lit. A. ad Num. 1.

Zu der Augspurgischen Confessions - Verwandten
pro Memoria.

Einige neue Religions - Gravamina wider
Chur - Pfalz.

Grav. I. num.

- D**aß S. Churfürstl. Durchleucht den Heydelbergischen Catechismus verbieten und wegnehmen lassen / wie zu ersehen aus Dero Regierungs - Decret vom 2. Maji 1719. an sämtliche Ober-Aemter / und die drey Städte / wie auch an den Reformirten Kirchen-Rath / und aus den Verordnungen der Heydelbergischen Universität und des Ober-Amts zu Creuznach am 9. ejusdem, ingleichen aus dem Befehl obgedachter Regierung / an Anwald Schultheiß Arnoldi vom 13. erstbesagten Monats / in welchem letztern so gar denen Buchbindern befohlen wird / die bereits aus dem Land geschickte Catechismos wieder herbey zu schaffen.
- 2.) Daß sie den Reformirten ihre Kirche in Heydelberg / zum Heil. Geist genannt / mit Gewalt wegnehmen lassen.
 - 3.) Daß das neue Universitäts-Haus daselbst dieser Kirchen sogleich folgen müssen / und daß die Catholische mit Beerdigung ihrer Leichen auf der Reformirten Kirchhof zu St. Peter gleichsam zeigen / wie sie auch an diese Kirche sich zu machen gedencken.
 - 4.) Daß dem Reformirten Kirchen-Rath verboten wird / seine Klagen an auswärtige Pössancen zu bringen.
 - 5.) Daß die Pfarr-Güther und Kirchen-Gefälle den Evangelischen im Ober-Amt Germersheim weggenommen worden.
 - 6.) Daß das Simultaneum an verschiedenen Orthen eingeführet wird.
 - 7.) Daß die Evangelische die Actus Parochiales durch Catholische Geistliche sollen verrichten lassen / und wann sie es nicht thun / in Thurne gesetzt werden.
 - 8.) Daß man die Schulmeister und Gbckner / der Churfürstlichen Religions-Declaration schnurstracks zuwider / zwinget / das Ave Maria und die Catholische Fest-Tage anzuläuten.
 - 9.) Daß zu Ebenried die Evangelische Gemeinde in ihrem Religions-Exercitio turbiret / und ihrer Kirchen-Güther beraubet worden / wie aus denen vorigen Actis schon gnugsam bekandt / und hiernächst noch mehrers dargethan werden soll.

Ad Lit. A. Num. 1.

Pro Memoria,

Wie es mit Wegnehmung der Kirchen zum Heil. Geist
in Heidelberg hergegangen.

Am den 29. Augusti 1719. der Chur- Pfälzische Reformirte Kirchen- Rath auf die Regierung gefordert worden / und daselbst auf der Tansley in dem sogenannten Revisions- Zimmer erschienen / ist demselben von des Herrn Ober- Präsidenten / Freyherrn von Hillesheim / und Herrn Regierungs- Rath Becker / quoad substantialia folgende Proposition geschehen: Ihre Churfürstl. Durchleucht hätten gleich anfänglich / bey angetretener Dero Landes- Regierung / Sich gnädigst angelegen seyn lassen / Dero gesamte Unterthanen bestmöglichst zu soulagiren / und in guter Harmonie und Einigkeit zu erhalten / dagegen aber auch von besagten Dero Unterthanen / ins besondere von denen Reformirten / einige Erklärlichkeit erwartet / und das gnädigste Vertrauen gehabt / es würden dieselbige die dasige Heil. Geist- Kirche / dieweil sie eine Hof- und Sepulchral- Kirche seye / Ihnen wieder abtreten. Es wurden höchst- gedachte Ihre Churfürstl. Durchl. / wenn dieses gleich Anfangs / da denen Reformirten dieserwegen die erste Proposition geschehen / eingegangen worden wäre / die Verordnung gemacht haben / daß eine Kirche von derselben Grösse / als wie der Navis Ecclesiae vom Heil. Geist / an einem andern / etwa nur einige Schritt davon entlegenen Orthe / erbauet / oder die dazu nöthige Materialien / als Holz / Kalk / Stein 2c. angeschaffet worden wären. Nachdem aber der Reformirten Erklärung über den Abstand dieser Kirchen bißhero nicht erfolgt / so hätten mehr- höchstgedachte S. Churfürstliche Durchleucht Ihme / Ober-Präsidenten / gestrigen Tages den Befehl ertheilet / mit dem sämtlichen Kirchen- Rath heraus zu sprechen / und diese Kirche nachmahlen in der Güte von ihnen zu begehren / mit dem fernern Anhang / da solches nicht erfolgen würde / Ihre Churfürstliche Durchleucht gesinnet wären / dennoch dieselbe sich zuzueignen / und Se. Churfürstl. Durchleucht zu Trier / welche anjeko gegenwärtig / und qua Episcopus Wormatiensis Ordinarius zu Heidelberg wären / sähen es auch sehr gerne / und gedächten nicht von dar abzureisen / bis solches zum Stand gebracht worden wäre / zumahlen diese Kirche vom König Ruperto zu einer Hof Kirche gestiftet / zum Catholischen Gottes- Dienst gewiedmet / und zur Begräbnus- Kirche des hohen Chur- Hauses gebraucht / worzu man nicht anders als durch den Navem Ecclesiae kommen / auch den jüngst- verbliebenen Prinzen / welcher annoch unbeerdiget läge / nicht beysen können. Über dem so sey Ihrer Churfürstl. Durchleucht Hoffstatt groß / und wachse die Zahl der Fremden täglich an / die kleine Schloß- Capelle nur wie eine Haus- Capelle zu consideriren / und das Chor zum Heil. Geist nicht groß genug / um eine grosse Gemeinde zu fassen / auch weder bey Trauer- Fällen ein Castrum doloris auf- und die Exequien zu verrichten / noch bey freudigen Begegnungen das Te DEUM Laudamus zu halten. Die Kirche zu St. Jacob sey denen PP. Carmelitern / welche eine vitam contemplativam führten / und zu denen Stunden / da der Gottes- Dienst gehalten werden solte / ihre Horas zu verrichten / geschencket worden. Wolte man Reformirter Seits hingegen die Declaration anführen / so seye bekandt / daß bey der Kirchen- Theilung die Catholischen wären verporthet worden / und hätten Se. Churfürstl. Durchl. hochseeligen Andenkens / welche die Religions- Declaration errichtet / zum Nachtheil seiner Herren Successoren / diese Kirche nicht weggeben können / würden auch / wann sie ihre Residenz zu Heidelberg gehalten / und den Augenschein davon genommen hätten / diese Sache selbst redressiret / und die Kirche wieder eingenommen haben / wie Pfalz- Graf Johann Casimir, als Er qua Administrator zur Regierung gekommen / ein gleiches gethan / und diese Kirche wieder zu seinem Gottes- Dienst gebraucht hätte. Zum Schluß meldeten Se. Excellenz, daß sie auch Ihres Orths recommendiret haben wolten / in dieser Sache keine Schwürigkeit zu machen / damit Se. Churfürstl. Durchleucht bey dem vorigen Entschluß / entweder eine andere Kirche vor die Reformirte bauen / oder das Geld davor anschaffen zu lassen / verbleiben möchten / widrigenfalls würde es doch geschehen / daß Ihre Churfürstliche Durchleucht die Heil. Geist- Kirche sich dennoch attribuirten / und die Reformirte sorgen ließen / wie sie auf dem Tans- Platz oder Münch- Hof sich eine Kirche anschaffen möchten. Worüber dan begehret worden / daß der Kirchen Rath alsobald seine Erklärung von sich gäbe / damit noch selbigen Tags Sr. Churfürstlichen Durchleucht unterthänigst referirt werden könnte.

Von Kirchen- Rath wegen hat man ersuchet / ihnen Zeit zu vergönnen / die Sache überlegen / und seine Erklärung darüber einschicken zu können. Des andern Tages darauf haben des Herrn Ober- Präsidentens / Freyherrn von Hillesheim Excellenz, einen

Can-

Canzellisten zum Kirchen-Rath geschicket / und demselben wissen lassen / wie daß Sie Ihrer Churfürstl. Durchleucht unterthänigste Relation erstattet von dem Vortrag / welchen er Nahmens höchstgedachter Sr. Churfürstl. Durchleucht / wegen Abtretung der Heil. Geist Kirche / dem Kirchen-Rath gethan / und daß Dieselbe darauf weiters gnädigst befohlen / besagtem Kirchen-Rath zu bedeuten / seine Erklärung darüber zu beschleunigen. Daben dieser Canzelist ferner gemeldet / wie Se. Excellenz mißfällig wahrgenommen / daß die Reformirte annoch desselben Tags und den vorigen sich dieser Kirchen bedienet ; Wie nun solches mit Sr. Churfürstl. Durchl. gnädigsten Intention nicht überein käme / als würden sie wohl thun / davon abzustehen / und den Kirchen-Schlüssel Sr. Excellenz einzuliefern. Als man nun gefragt / ob Se. Excellenz von Ihrer Churfürstl. Durchl. hierzu gnädigsten special Befehl hätten ? hat der Canzelist mit nein geantwortet / sondern Se. Excellenz wolten solches angerathen haben. Worauf man ihm zu verstehen gegeben / daß des Kirchen-Raths Erklärung unter der Abschrift seye / und noch selbigen Vormittag Se. Excellenz überlieffert werden solte ; Was aber den letzten Vortrag wegen Überlieferung der Schlüssel belangete / würde der Kirchen-Rath weiters darüber in Deliberation treten. Die Erklärung ist diese : Ihrer Churfürstlichen Durchl. wäre zuvörderst vor Dero bisherigen gnädigsten Landes-Väterlichen Schutz unterthänigst zu danken / und um Dessen Continuirung vor Dero getreueste Reformirte Unterthanen zugleich demüthigst anzustehen. Und dieweilen zu diesem Schutz auch die Benbehaltung des freyen und öffentlichen Gottes-Dienstes / und der dazu erforderlichen Kirchen gehöre ; so habe man das unterthänigste Vertrauen / Ihre Churfürstl. Durchl. würden die einzige halbe Kirche / welche die Reformirte noch allein in Dero Residenz-Stadt zu ihrem Gottes-Dienst hätten / denenselben zu ihrem Sitz und Gebrauch ruhig lassen / auch dem Kirchen-Rath / welcher gnädigst verordnet / die Conservation der Reformirten Kirchen und Schulen zu beobachten / und selbige zu custodiren / auch so viel möglich zu melioriren / in keinen Ungnaden verdennen / wenn sie in die Übergebung dieser Kirche auf die geschehene Proposition keineswegs einwilligen könnten / als welches ohne dem in ihrer Disposition und Macht oder Vermögen nicht stehe / bevorab da dieselbige unter hoher Puissance Paciscirung von denen Kirchen in der Stadt / welche sie zuvor besessen / zu deren privativen Gebrauch allein übrig geblieben / und gleichwie des Herrn Ober-Präsidenten Excellenz in deren Vorstellung einzund andere Specialia mit eingeführet / also hätte man auch dagegen diese unterthänigste Gegen-Remonstracion thun wollen.

- (1.) Daß die Kirch zum Heiligen Geist keine Hof-Kirche jemahlen gewesen / sondern allezeit als eine Stadt- und Parochial-Kirche considerirt worden / daher sie auch in der Declaration andern Stadt- und Haupt-Kirchen gleich geachtet / und der Chor von dem Navi Ecclesiae separirt worden / wie dann in dieser Kirch niemahlen ein Hof sondern allezeit ein Stadt-Prediger gewesen. So ist auch
 - (2.) Der Navis der Kirchen zum Heil. Geist eigentlich keine Sepulchral-Kirche / sondern das Chor zur Beerdigung der Churfürstlichen Leichen abgesondert und geschlossen / und der Ein- oder Zugang zu denen Grufften niemahlen in der Kirche / sondern in dem Chor gewesen.
 - (3.) Wann die Reformirte um deswillen / daß der König Rupercus diese Kirche gestiftet / und zum Catholischen Gottes-Dienst gewidmet / davon solten depossidirt werden / würden dieselbe nicht allein in der Pfalz / sondern im ganzen Römischen Reich von ihren Kirchen / Renthen und Gefällen abstehen müssen. Worüber aber die allgemeine Reichs-Gesetze / und in specie das Instrumentum Pacis Westphalicæ klare Ziel und Maß geben / welches auch Ihre Churfürstl. Durchleucht Philipp Wilhelm höchstseeligen Andenkens wohl erwogen / wann Dieselbe bey Antretung Dero Regierung die Garnisons-Kirche zu Heidelberg nur ad interim begehret / bis zu Erbauung einer eignen Parochial-Kirchen / und dabey sonderbar / unterm 31. Octobr. 1685. motu proprio, sich gegen den Kirchen-Rath vernehmen lassen : „ Sie wären ein Teutscher Fürst / hielten was Sie versprochen / wären ganz und gar nicht gemeinet / denen Reformirten ihre Kirchen und Zugehörten zu nehmen / noch an denselben oder ihren Einkünfften Eingriff zu thun / und solten auch seine Erben und Nachkommen solches also halten. 2c.
- Wie dann auch die St. Jacobs-Kirche zu einer Parochial-Kirche sonderbar destiniert / und das Decanat darben gebauet worden / und vor die Catholische / wann sie nicht alle in das Chor der Heil. Geist Kirche kommen können / weitläufftig genug ist ; zu geschweigen / daß der Catholischen Gottes-Dienst noch über dieses in 6. bis 7. andern Kirchen täglich gehalten wird / an statt / daß denen Reformirten / ausser der Kirchen zum Heil. Geist / die S. Peters Kirche in der Vorstadt viel zu enge ist / und kaum die Helffte der Reformirten fassen kan.

- (4.) Daß in der Declaration die Catholischen / es sey durchgehends / oder insonderheit zu Heidelberg / übervorthet worden / davon wird der Augenschein das Gegentheil lehren / indeme denen Catholischen in der Stadt gegen den Navem der Kirche zum Heil. Geist das Chor / und über das die ansehnliche Franciscaner-Kirch und Kloster / auch draussen die Garnisons- oder sogenannte Hospital-Kirche zugefallen / wodurch dann die Catholischen dritthalb Kirchen / und also weit mehr als $\frac{2}{3}$ bekommen / dagegen die Reformirte nur eine halbe Kirche behalten / auf dem Land aber noch ein ansehnliches / nach Proportion der vergeblichen $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ Theil / zu präcendiren hätten.
- (5.) Ihre Churfürstl. Durchl. höchstseeligsten Andenkens hätten selbst dem Catholischen Gottes-Dienst in dem Chor bennewohnt / und gegen die Theilung dieser Kirchen nichts geahndet / sondern vielmehr contestiret / daß Sie Ihre Declaration heilig halten wolten / wie dann auch
- (6.) Jetzt Regierende Churfürstl. Durchl. selbst den damahligen Deputirten vom Kirchen-Rath zu Schwesingen die gnädigste Versicherung gethan / daß Sie denen Reformirten in der Chur-Pfalz ihre Rechten und Gerechtigkeiten nicht nur gnädigst lassen / sondern auch / da Deroelben es an Hand gegeben würde / noch ein mehrers dargu thun wolten / und haben Ihre Churfürstl. Durchl. hieben sowohl / als Dero Herrn Batters Churfürstl. Durchl. höchstseeligen Andenkens die Disproportion der Zeiten / da Pfalz-Graf Johann Casimirus gelebet / und jedem Fürsten das Jus reformandi illimitatum freygestanden / und der post pacem Westphalicam, da einem jeden der 3. Religionen im Röm. Reich der status respectivè anni 1618. & 1624. reserviret worden / secundum Art. V. & VII. Instrum. Pac. höchst-reifflich überleget.
- (7.) Zu Ihrer Churfürstl. Durchl. von Trier hat der Reformirte Kirchen-Rath nach Dero Welt-bekannten Equanimität und Justiz liebendem Gemüth das unterthänigste Vertrauen / daß Dieselbe (welche das Ordinariat über der Reformirten ihre Kirchen und Güther zu exerciren nicht gemeynet seyn werden) einem jeden das Seinige / und damit denen Reformirten die ihnen nach dem Instr. Pac. Westphal. und Religions-Declaration zukommende Kirche zum Heil. Geist gnädigst lassen werden.
- (8.) Wäre man des Davorhaltens / das nach Art und Weise / wie in der Religions-Declaration pag. 21. an Hand gegeben wird / das Chor mit viel geringerer Mühe und Kosten erweitert / als vor eine so grosse und ansehnliche Gemeinde / wie die Reformirte zu Heidelberg ist / eine ganz neue Kirch aufgebauet werden könnte / und lebte dannhero der Kirchen-Rath des unterthänigsten Vertrauens / daß die Kirche / welche die Reformirte anjeko besizen / ihnen ferner bleiben werde / als sonst zu besorgen stünde / daß hieraus gegen die Declaration und Kirchen-Theilung noch mehrere Beschwerde und Folgeren sich hervor thun / und zu Ihrer Churfürstl. Durchl. Bewilligung / welche man lieber unterthänigst vermieden sehen wolte / Anlaß geben würde. Welche Erklärung nicht allein des Herrn Ober-Präsidentens Excellenz eodem die schriftlich eingehändiget / sondern auch Sr. Churfürstl. Durchl. selbst mit einem beweglichen Memorial übergeben worden / Sie gnädigst geruhen möchten / nach Dero angestammten hohen Clemenz und preiswürdigsten Exempel Dero Herrn Batters und Herrn Bruders Churfürstl. Durchl. Durchl. höchstseeligen Andenkens gnädigste Reflexion darauf zu machen / und nicht zu gestatten / daß diese einzige halbe Kirche / welche in der Stadt der sehr zahlreichen Reformirten Gemeinde übrig geblieben / zu ihrer äußersten Affliction entnommen / sondern gelassen werden möge / welches zu Ihrer Churfürstl. Durchl. unsterblichem Nachruhm / zu Dero getreuesten Reformirten Unterthanen höchsten Consolation, und Anmahnung zu stet- und eifrigem Gebeth für Sr. Churfürstl. Durchl. höchste Person und ganzes Durchl. Chur-Haus gereichen würde. Als man / um die gewöhnliche Beth-Stunde gegen 5. Uhr Nachmittags zu halten / die Kirche geöffnet / ist die Catholische populace en foule in die Kirche gedrungen / so / daß auch einige Leute / welche zur Kirche gegangen gewesen / um dem Gottes-Dienst beizuwohnen / eilends wieder hinweg- und nach Haus zurück gekehret / wiewohlen sie weiter nichts unternommen / sondern nach einigem Gespött und Gelächter aus der Kirchen nach und nach wiederum nach Haus gegangen / und man Reformirter Seits die Beth-Stunde gleichwohl verrichtet.

Donnerstags / den 31. Augusti, ist wiederum dergleichen Auflauff von denen Catholischen in der Kirche geschehen / dabey abermahn ein- und andere Desordres vorgegangen / welche man um Kürze willen nicht anführen will.

Den 1. Sept. darauf ist es nicht besser abgelauffen.

Den 2. haben die Kirchen-Räthe / auf Erfordern mehr wohlgedachten Herrn Ober-Präsidentens Excellenz, abermahn auf der Regierung erscheinen müssen / da ihnen ein weitläufftiges Decretum, von Ihrer Churfürstl. Durchl. unterschrieben / von Sr. Excellenz vorgelesen / und jeder Meynung singularim von Punct zu Punct darüber begehret und vernom-

vernommen worden/ so unter andern eigentlich enthalten/ daß sie die Kirchen-Schlüssel nechst künftigen Montag den 4. Sept. des Herz Ober-Präsidentens Excellenz zu überliefern/ auch die Kirchen binnen 8. Tagen auszuräumen. Worauf der Kirchen-Rath/ nebst einiger Vorstellung/ um weitere Dilation gebeten/ welche aber nicht länger zu erhalten gewesen/ bis auf den Montag früh um 8. Uhr/ da ihm auf nochmaliges Erscheinen in der Regierung ein neu Rescript vom 3. Sept. vorgelesen worden/ in welchem Se. Churfürstl. Durchl. sich offeriren / unter Dero Hand und Siegel die Versicherung von Erbauung einer neuen Kirche zu geben/ und dann von neuem befohlen/ die Schlüssel zu extradiren/ auch im Fall es der Kirchen-Rath nicht thun wolte/ den Glöckner dahin anzuhalten/ und zu vermögen/ daß er sie heraus geben müste. Wegen dieses letztern Puncts hat der Kirchen-Rath schon zuvor ihm Glöcknern ausdrücklich befohlen / sie niemand als dem Pfarrer zu geben/ welcher auch versichert worden / daß man ihm vor alle Gefahr gut seyn wolte / so er auch gerne von dem Presbyterio, welches deswegen selbigen Morgen beisammen war/ versichert seyn mögen.

Die Ursachen / warum es in des Kirchen-Raths Macht nicht stünde/ den Navem der Heil. Geist-Kirche wegzugeben/ sind von ihm ad Protocollum gegeben worden/ und lauten also:

- (1.) Weiln sie nicht gesetzet sind/ Kirchen zu veralieniren oder zu permutiren/ sondern nur zu conserviren.
- (2.) Weiln mit solcher Begebung sie sich sowohl bey der Heidebergischen/ als allen Chur-Pfälzischen Kirchen nicht allein inutil machen/ sondern auch über dem bey denen gegenwärtigen Gemeinden und künftigen Posterität nichts als Haß und Fluch auf sich laden würden.
- (3.) Weiln diese Kirche denen Reformirten nicht allein/ vermöge des Westphälischen Friedens-Schlusses/ zukommt/ sondern auch vermög eines specialen Recessus mit Ihro Königl. Majestät in Preussen/ bey Aufhebung des Simultanei, aufgerichtet/ ihnen angewiesen worden/ also daß sie ohne Communication mit höchstgedacht Ihro Königl. Majestät in dieser Sache nichts zu thun vermögen. Zumahlen
- (4.) Weiln sonstn der durch die Reichs-Constitutiones und special Pacta stabilirte Reformirte Gottes-Dienst zu Heidelberg in einen Statum arbitrarium verfallen/ und zweifelhaft gemacht/ und dann
- (5.) Mit der Zeit auf die zu dieser Kirchen gehörige Gefälle vielleicht auch eine Ansprach formirt werden dörfte/ auch
- (6.) Das Exempel von dieser Kirche nicht allein auf übrige Orthe in der Chur-Pfals/ sondern auch wohl gar auf andere im Röm. Reich zur Nachfolge angeführet werden könnte/ und dadurch
- (7.) Der Kirchen-Rath sich bey allen Evangelischen Kirchen sehr exos machen würde.

Da nun die Commission, der Freyherr von Hillesheim und Herz Becker, wohl gesehen/ daß von dem Kirchen-Rath nichts zu erhalten/ ist zum zweytenmahl nach dem Glöckner geschicket worden/ der zum Unglück eben nach dem Presbyterio gieng/ um Herrn Hermanni die Schlüssel zu bringen/ und auf der Straß durch den Canklen-Diener aufgefangen wurde/ auch auf Vernehmen/ daß der Kirchen-Rath bey der Commission seye/ sich einbildend/ daß es dessen Wille seye/ ohne jemand zu fragen/ dem Herrn Cochemio die Schlüssel gegeben. Nun haben die Kirchen-Räthe zwar ad Protocollum protestiret/ daß diese Extradition ohne deren Willen geschehen/ und also der Possession nicht präjudiciren könnte: Catholici aber haben gedacht/ wann sie sie nur haben ze. Bey der Rückkehr von der Commission sind die Herren Kirchen-Räthe gewahr worden/ daß noch andere Schlüssel vorhanden wären/ haben dahero sogleich alle Thüren der Kirchen von innen mit Riegeln verwahren/ und das eine Schloß an der Thür/ dadurch man gehen können/ mit dem Schlüssel verändern/ und der Commission declariren lassen: Der Glöckner habe seine eigene Schlüssel gegeben/ das Presbyterium aber hätte die Schlüssel der Gemeinde zur Kirche/ und würde man sich dahero in der Possession halten/ und Abends den Gottes-Dienst verrichten/ wovon der Herz Ober-Präsident abgerathen hat. Indessen haben die Catholische/ durch den Uhrmacher/ welcher zu der gemeinen Stadt-Uhr zu der Schneck an der Kirch einen Schlüssel gehabt/ den Eingang auf den Thurn öffnen lassen/ da sich dann etliche mit Stricken an der Uhr herab gelassen/ und die Kirch-Thüren aufgemachet. Wornach sogleich der Herz Präsident von Hillesheim mit dem Herrn Regierungs-Rath Becker, der Wenh-Bischoff/ der Deschant/ und Commendant, Herz Obrist Pflug/ und viele andere in die Kirche gegangen/ eine Wacht an die Thüren gestellt/ und viele Tyroler-Maurer mit grossen Pickeln beordert/ um die Schied-Mauer zwischen der Kirch und dem Chor einzuschlagen. Der Herz Präsident hat im Rahmen des Churfürsten mit einem Hammer den ersten Streich in die Mauer gethan/ und das erste Steinichen/ so abgefallen/ aufheben lassen/ und in Sack gesteckt/ worauf das Einschlagen mit aller Gewalt angegangen.

Herr Pfarrer Hermann hat mit vielen Bürgern selbigen Tags vor dem Churfürsten/ da Er nach Schwetzingen reisen wollen/ einen Fußfall gethan/ und gebeten/ als Se. Churfürstliche Durchl. ihm ausm Weg gehen wollen/ Sie möchten doch Dero getreueste Unterthanen hören/ daß Sie Gott auch hörete/ man nehme ihnen die Kirche mit Gewalt weg. Worauf Ihre Churfürstl. Durchl. geantwortet: man nehme sie ihnen nicht mit Gewalt weg/ sondern Sie wolten ihnen eine andere bauen &c.

Diese Reformirte Gemeinde will nun ihren Gottes-Dienst unter freyem Himmel verrichten auf dem sogenannten Münch-Hof/ allwo sie eine alte Tangel an die Wand gemacht/ und auch dieses will ihnen noch verbotten werden. Das Lamentiren/ Seuffzen und Wehklagen dieser guten Leute ist um so grösser/ als das Frolocken unter denen Catholischen/ und deren Schänden und Lästern sehr empfindlich anzuhören/ und schon verlauten will/ daß künfftig alle Kinder in der Haupt-Kirche getauffet werden sollen.

Den 5. Sept. hat gedachter Kirch zum Heil. Geist das neu-erbaute Universitäts-Haus auf dem Graben folgen müssen/ indeme man selbiges mit etlich und zwanzig Grenadiers besetzt/ und denen Studiosis, so hingehen wollen/ bedeutet/ daß sie nicht mehr dazü befugt wären. Ingleichen hat man selbigen Morgen einen verstorbenen Catholiquen auf den Reformirten Kirchhof zu St. Peter begraben/ wodurch Catholici auch den Anfang gemacht/ sich in die Possession dieses Kirchhofs zu setzen &c.

Man entziehet über diß nun auch denen Geistlichen im Ober-Amte Germersheim ihre durch alle annos regulativos gehabte/ und selbst von gemeinschaftlicher Declaration-Execution-Commission assignirte Pfarr-Güther und Gefälle/ und befihlet denenselben sub executione, die fructus perceptos von vielen Jahren cum refusione expensarum zu restituiren/ anbey die Pfrunn-Altar- und Früh-Meß-Gefälle von denen Allmosen zu separiren/ und denen Catholischen allein zuzueignen/ welche auch zu Wachenheim an der Hardt mit Arrest beschlagen worden.

Ferner giebet man auch denen Schulmeistern hin und wieder auf/ gegen den klaren Buchstaben der Declaration, das Ave Maria und die Festtage anzuläuten/ und entziehet denen jenigen/ welche sich Gewissens halber dessen beschweren/ die Helffte ihrer Glocken-Besoldung/ obligiret auch die Evangelisch-Lutherische/ wo sie keinen Pfarrer haben/ die Actus Parochiales durch Catholische Geistliche verrichten zu lassen/ und wirfft sie wohl im Weigerungs-Fall in den Thurn/ wie noch vor wenig Tagen im Ober-Amte Creuzenach geschehen.

Lit. B. ad Num. 1.

Zu der Augspurgischen Confessions-Verwandten pro Memoria, wegen Zwenbrücken.

Die Evangelische im Herzogthum Zwenbrücken haben sich zwar persuadirt/ daß sie bey demjenigen/ so ihnen nach Inhalt des Westphälischen Friedens gebühret/ und woben des jetzt Regierenden Herrn Herzogs Hochfürstl. Durchl. sich bey Antrittung Dero Regierung zu erhalten und zu schützen gnädigst versprochen haben/ gelassen werden möchten; So hat sich aber seithero ergeben/ daß man dem zuwider/ dem Churfürstlichen Hof-Rath von Hachenberg/ welcher vor wenig Jahren von der Evangelischen Religion zu der Römischen übergangen/ und diesesmahl ein grosser Verfolger der ersten ist/ auf seine importune Sollicitationes und ungleiche Vorstellungen die Erlaubnus gegeben/ von wegen des Erz-Stifts Maynz und dasigen Vicariats hin- und wieder in dem Herzogthum vi prætenſi Juris Diœcelani das Simultaneum Exercitium Romano-Catholicum in denen Evangelischen Kirchen zu introduciren/ allermassen auch erfolgt/ daß derselbe noch jüngsthin den 25. und 26. Septembr. in dem Amt Stadecken/ wo doch tempore Pacificationis Rysvicensis Catholici das Exercitium Religionis nicht gehabt/ mit bey sich habenden zweyen Maynkischen Garde-Reutern/ in Beyseyn Notarii und Zeugen/ die Reformirte Kirche occupirt/ sofort in der erstern mit Hinwegreissung der Stühle einen Altar aufrichten lassen/ und in beyden durch Meß-halten und Predigen/ worinnen auf die Evangelische Religion recht ärgerlich gescholten und geschmähet worden/ bey einer volkreichen Versammlung/ welche alle unter angedrohter Straff aus den Maynkischen und benachbarten Orten dabey erscheinen müssen/ das Exercitium Simultaneum eingeführet hat/ welches auch an andern Orten in diesem Herzogthum bewerkstelliget worden.

Ad Lit. B. Num. 1.

Species Facti,

Oder

**Kurzer und gründlicher Bericht von dem hart = bedruckten
Evangelisch = Lutherischen Kirchen = Zustand/ des von dem Herzogthum
Zweybrücken als ein Lehen dependirenden Fleckens
Badenheim.**

Samt Beylagen sub Lit. A. Ec. bis Lit. WW.

Wir haben die Evangelisch = Lutherische Einwohner zu Badenheim / welches der Herr Baron Gaust von Stromberg/ ein Catholischer Cavalier von dem Herzogthum Zweybrücken/zu Lehen trägt/die Kirche/Pfarr = Haus/Schule und davon dependirende Gefälle/ und reditus à tempore Reformationis und consequenter durch Befestigung verschiedener / insonderheit aber des Westphälischen Friedens = Schlusses privativè besessen / außer daß in vorgewesenen Französischen Reunions - und Kriegs = Zeiten einige gewaltthätige Infraction und Einbrüche geschehen / indem ab Seiten der damahligen gnädigen Herrschafft der Evangelisch = Lutherischen Gemeinde / da ihr voriger Prediger anders wohin beruffen worden / kein Prediger mehr / so sehr sie auch darum flehentlich gebeten / wollen gegeben / sondern vielmehr / vermög des sub Lit. A. copialiter beygeschlossenen Befehls/ anbefohlen worden/ einen gewissen / und in der ganzen Provinz bekandten Catholischen Geistlichen / Namens Hermann Grosch / für ihren Pfarrer zu erkennen/ und alle Actus Parochiales bey ihm verrichten zu lassen / wie sie dann auch einige Jahre des Evangelisch = Lutherischen Religions Exercitii gänzlich ermangeln müssen. Zugleich wurde dem Evangelisch = Lutherischen Pfarrer und Schulmeister die von Alters her gewöhnliche Besoldung entzogen/ und dem Catholischen zugewendet / wie die Beylagen sub Lit. B. C. D. E. des mehrern zeigen. Ob nun schon die damahlige Hochfürstlich = Zweybrückische Administrations Regierung aus Lehenherrlicher Macht einen Prediger / Namens Horstmann/ so dato zu Dielkirchen/ einige Stunden von hier/ stehet/ ad interim der Gemeinde gegeben ; so wurde doch einem jeden Einwohner bey 50. Rthlr. Straff als bald von Seiten gnädiger Herrschafft verboten/ solchen für ihren Prediger zu erkennen ; weiln aber der Lehen = Hof durch reiterirte Befehle die Gemeinde aller Assistentz versicherte / und folglich selbige sich des Dienstes gedachten Predigers fort gebrauchte / ergienge die würckliche Execution gegen vier Evangelisch = Lutherische Unterthanen/ indem sie nacher Manns unter einem andern Prætext citiret/ und daselbst in ein Maleficanten = Gefängnuß geworffen/ und daraus nicht eher erlassen worden / biß ein jedweder 50. Rthlr. samt allen Unkosten abgetragen / auch auf vorgemeldten Prediger renunciiret / wie er dann aus dem Orth fortgeschaffet wurde/ so da erhellet aus den Beylagen F. G. H. I. K. L. M. N. und dem von Herrn Grafen Orenstirns Excellenz an Herrn General von Thüngen abgelassenen mit Lit. O. bezeichneten Schreiben / worauf dann das Evangelische Kirchen = Wesen fast völlig zu trümmern gegangen/ immassen das Catholische Exercitium beständig in der Evangelischen Kirche fortgeföhret/ die Evangelische Schul gänzlich cassiret/ und die Evangelische Unterthanen ihre Kinder in die Catholische Schul zu schicken genöthiget wurden/ wie solches der noch jetzt = lebende alte Schultheiß/ Gerhard Götz / der ganzen Gemeinde / Namens gnädiger Herrschafft / injungiren müssen ; ja nicht einmahl erlaubt gewesen / dieselbe zu den benachbarten Evangelischen Schulen zu schicken / oder Privat Præceptores zu halten ; Das Evangelische Pfarr = Haus wurde gleichfalls samt der halben Pfarr = Besoldung einem Catholischen Priester eingeräumt / und ob man schon einen Evangelischen Prediger zu Verrichtung des Gottes Dienstes nachmahls admittirte/ so dorffte er jedoch nicht in loco wohnen / zu geschweigen anderer grossen Drangsal / so sie erlitten / und dieses alles sowohl gegen die Kaiserliche Avocatorien / als auch das Mandat des Allerchristlichsten Königs/ welches er durch den Intendanten zu Homburg / Mr. de la Goupplier, in Teutsch = und Französischer Sprach affigiren lassen / darinnen unter andern mit ausdrücklichen Worten enthalten :

„ Daß den Catholischen zwar das Exercitium Religionis erlaubet
„ seye/ doch dergestalt/ daß sie die Religions = Leuthe in ihrem Exercitio nicht
„ turbiren / vielmehr mit denselbigen sich wegen des Gottes = Dienstes zu
„ vergleichen/ auch nichts von ihrem Einkommen zu prætendiren/ „ welches
ebenfalls hirbey gehet sub Lit. P.

Endlich erfolgte der Rixwicksche Friedens-Schluß / da man die zuversichtliche Hoffnung schöpfte / es werde alles in vorigen Stand gesetzt werden / zumahl da der 9te Artic. das Herzogthum Zweybrücken in seine vorige so geist- als weltliche Jura illimitate hergestellt / mithin die Clausul des 4ten Articuls demselben nichts prajudiciren mag / auch Ihro jüngst-verstorbene höchst-seelige Königliche Majestät von Schweden dieselbe niemahl agnosciert / davon die unten vorkommende Beylagen des mehrten zeigen / über das der 46te Art. alle Geist- und Weltliche Reditus denen adjudicirt / so solche vor dem Krieg / wie bey dieser Gemeinde kundbar ist / besessen : Allein solche hat sehr weit fehl geschlagen / indem die Bedrückung von Tag zu Tag gewachsen / bis endlich die besagte Gemeinde den Pfalz-Zweybrückischen Lehen-Hof de novo um Hülffe / und zwar Anno 1705. angerufen / da dann die jetzige gnädige Herrschaft für das Hoch-Fürstliche Lehen-Gericht citiert / auch 1706. den 14. May / als bis dahin der Terminus prolongiert worden / selbst erschienen / und nach verschiedener Handlung sich dahin erklärt / daß sie in der Religions-Affaire sich passivè bey allem aufführen wolle / wie beydes die Beylagen sub Lit. Q. & R. beglauben / mithin das Evangelische Pfarr-Haus / Schul und dazugehörige Besoldung und Gefälle dem Evangelischen Pfarrer und Schul-Diener solten eingeräumt werden / so bald aber ein Königlich-Schwedisches Gouvernement zu Zweybrücken solches ins Werck richten wollen / opponierte sich das damalige gemeinschaftliche Chur-Pfälzisch- und Baadische Ober-Ambt Creutzenach / ohngeachtet dasselbe nicht die geringste Jurisdiction in dem Orth Badenheim gehabt / ließe auch 1706. würckliche Arreste gegen die Evangelische Unterthanen ergehen / die Pfarr-Besoldung auf dem Feld hinweg führen / und 1707. im Febr. wegen Einsetzung des Evangelisch-Lutherischen Schulmeisters (obschon dieses Verfahren nachmahl unterm Prätext der Contributions-Gelder wolte bemäntelt werden / weilten lezt-verstorbene gloriwürdige Churfürstliche Durchleucht von Pfalz es improbiert / und an der Contribution abgehen zu lassen / gnädigst befohlen / ergibt sich aus den Beylagen mit den Lit. S. T. U. W. X. Y. Z. signiert) auf einmahl mehr als für tausend Gulden Vieh öffentlich sub hasta verkaufen / daß also die so lang geplagte Gemeinde sich genöthiget sahe / diese harte Persecution unmittelbar an Ihro nunmehr höchst-seeligst verstorbene und mit Dero Armée damals in Sachsen stehende Königliche Schwedische Majestät zu bringen / welche auch durch Dero hohe Autorität die Sache endlich dahin beförderte / daß den Evangelischen die würckliche Restitution 1707. angediehen / ferner auch Königlichem Gouvernement zu Zweybrücken nachmahl / da der Catholische Geistliche selbst in bemeldtem Jahr Orth und Kirche verlassen / nicht zugeben wollen / daß ohne Dero Vorwissen und Ordre das Catholische Religions-Exercitium hergestellt würde / davon gleichfalls zeigen die Beylagen Lit. AA. BB. CC. DD. EE. , in welcher Situation die Sache bis ad Annum 1714. geblieben / da der Französische Obriste Kleinholz die Evangelische Kirche forcirt / und das Catholische Exercitium wieder introducirt / weilten aber derselbe ohne Ordre seines Hofs und Generals Comte de Broglie dergleichen unterfangen / auch der Herr Bischoff von Metz gegen den Herrn Baron von Strahlenheim / Könighen Schwedischen General-Gouverneuren / sich favorabel erklärte / waren diese Attentaten von keiner Dauer / die Königliche Schwedische Regierung veranstaltete demnach durch einige Mannschafft / daß das neuerliche eingeführte Catholische Exercitium wieder aufgehoben wurde / und auch bis voriges Jahr in dem Septembr. cessiren mußte / davon zu sehen die Beylagen sub Lit. FF. GG. HH. II. , worbey verdient gelesen zu werden / was die Königliche Schwedische Regierung dem Monsieur Auberon , Könighen Französischem Intendanten / da er sich 1707. in diese Affaire mischen wolte / sub Lit. KK. geantwortet / da die gnädige Herrschaft das Coexercitium , obschon Königl. Gouvernement die sub Lit. LL. nachgesetzte Ordre an den Pfarrer desfalls ergehen lassen / wieder retablierte / zugleich aber die gnädige Versicherung gegeben / daß im übrigen Evangelischen Kirchen-Wesen keine Aenderung solte unternommen werden / daher dann die Evangelische Gemeinde sich still und friedlich aufgeführt / und keine fernere Saiten besorget / welche aber / leider ! allzu geschwind erfolget / indem die Chur-Mainische Regierung und Vicariat , obwohl der Orth im geringsten nicht die Chur-Mainische Jurisdiction erkennet / durch den Herrn Regierungsrath von Hagenberg dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer und auch Herrschaftlichem Schultheiß 1718. den 17. Decembr. anbefahlen / und zugleich einen Termin bis auf den 2. Jan. 1719. anberaumen wollen / alles den Catholischen / wie es ehemals in Anno 1707. gewesen / wieder einzuräumen / wiewohl dessen beygehabte communicierte mit Lit. MM. notierte Ordre diesem Vortrag nicht gemäß / sondern nur auf die Einrichtung des Coexercitii , so aber bereits von gnädiger Herrschaft vor einigen Monathen / wie oben gemeldet / eingeführt worden / gerichtet gewesen. Ob nun schon gleich die ehmahlige Schwedische Regierung so bald (vid. Beylag sub Lit. NN.) und nunmehr auch der Durchleuchtigste Herzog zu Zweybrücken selbst an Chur-Maink nachdrückliche Gegen-Remonstration gethan /

gethan/ so konnte doch dieses alles die angedrohte Execution nicht abhalten/ indem der Herr von Hagenberg/nach seiner Zurückkunft von Zweybrücken/sich den 26. May lauffenden Jahrs in dem Evangelisch • Lutherischen Pfarr • Haus zu Badenheim eingefunden/ und daselbst den sub Lit. OO. nachgesetzten Befehl dem Evangelisch • Lutherischen Prediger insinuiert/ durch Hinwegschneidung eines Stückes von der Thür und Thor die vermeintliche Possession ergriffen/ und nachmahl auf dem Kirchhof durch die Catholischen Einwohner ein groß hölgern Creuz/ nachdem die Evangelische/ wie sehr es auch von dem Herrn von Hagenberg verlangt wurde/ sich darzu nicht verstehen wollen/ aufrichten lassen/ auch bemeldtem Prediger die sub Sigillo volante mit Lit. PP. bezeichnete Hochfürstliche Citation eingehändiget/ worauf der Evangelische Pfarrer sich auch sobald nach Zweybrücken verfüget/ und seine Nothdurfft durch das sub Lit. QQ. beygehendes Jhro Hochfürstlichen Durchl. übergebenes Memorial beobachtet/ hatte auch die sondere Gnade/ Deroselben selbst un-terthänigst aufzuwarten/ und seine nothwendige Remonstraciones mündlich thun zu können/ Jhro Hochfürstl. Durchl. aber erklärten Sich gnädigst/ wiewohl mündlich/ dahin/ daß Sie sich in diese Affaire gegen Chur • Maynz nicht ferner meliren könnten/ verwiesen auch zugleich die Gemeinde auf den Reichs • Tag; Endlich aber/ auf nochmalige unterthänigst übergebene mit Lit. RR. bezeichnete Supplic. erhielt mehrgemeldter Prediger das sub Lit. SS. angefügte Hochfürstl. Decret, darinn er an den Herrn von Hagenberg verwiesen wurde/ um bey selbigem seine Remonstraciones thun zu können/ allein dieser konnte die Zurückkunft nicht erwarten/ indem er den 7. Junii zu Badenheim mit 100. Mann Soldaten (da doch 10. sufficient gewesen/ wie man demselben auch ein solches den 26. May vorgestellet hat/ aber man wolte den armen Leuthen recht wehe thun/ und die Rache empfindlich fühlen lassen) eingerucket/ des Evangelischen Predigers hoch • schwangere Frau/ samt sechs ungezogenen Kindern/ depositediret/ und dessen Effecten durch die Soldaten auf die Gassen werffen lassen. Weilen auch das der Gemeinde zustehende Morgens • oder Güther • Buch in der Gerichts • Kiste/ gleichwie die übrige Brieffliche Documenten des Orths/ verwahret ist/ und auf sein Verlangen nicht konnte extradiret werden/indem die Evangelische Unterthanen/ Gefangenschafft und anderes böses Tractament besorgende/ in der Flucht sich befanden/ zumahlen ihnen dergleichen Exempel zu Wörrstatt/ Eicheloch und Ober • Saulheim in dem Rhein • Gräfflichen für Augen stunden/ so ließ er zwey Schösser/darzu die flüchtige Evangelische Gerichtsmänner die Schlüssel hatten/ aufschlagen/ endlich aber das dritte durch einen Catholischen Gerichtsmann eröffnen/ und die verlangte Documenta heraus nehmen/ auch/ nachdem man daraus die ohnedem allen Catholischen Einwohnern bekandte Pfarr • Güther aufgezeichnet hatte/ wurden solche ad locum unde restituiert/ die bey sich habende Soldatesca muste von denen Evangelisch • Lutherischen und Reformirten Einwohnern bis an den dritten Tag überflüssig verpfleget werden/ und verursachte demnach bey dritthalb hundert Gulden Unkosten/ wie dieses alles das von 4. Gerichtsmännern unterschriebene sub Lit. TT. angeschlossenes Zeugniß ergiebet. Endlich geschehe/ da die mehreste Soldaten toll und voll waren/ der Abmarsch/ nach welchem der Chur • Maynzi • sche Amts • Schreiber von Neuen • Bamberg einige Unterthanen nicht nur ärgerlich schändete und schmähet/ sondern auch einen Reformirten Mann / Johann • Nicolaus Dieß/ des Schultheissen Sohn/ ohne einigige Anlaß oder Ursach/ vergestalt mit dem Degen in den Arm gehauen/ daß derselbige den Barbierer brauchen muß/ welcher auch die Wund für gefährlich erkennt; gedachter Amt • Schreiber kan es nicht im Abrede seyn/ vermög des sub Lit. UU. beygelegten und an den Schultheiß zu Badenheim abgelassenen Schreibens. Herr von Hagenberg aber hat bey seinem Abzug/ Schultheiß und Gericht einen abermaligen Befehl eingehändiget/ und ihnen den Catholischen Geistlichen und Schulmeister zu manutreniren/ auch gegen die gewaltthätige ergriffene Profession nichts vorzunehmen/ anbe-fohlen/ wie die sub Lit. WW. angeschlossene Beylag des mehrern ausweist; Mithin bleibt den armen Evangelischen Unterthanen nichts mehr übrig/ als das neue Schul • Haus/ so nach dem Kyßwiesischen Friedens • Schluß mit Collecten • Geldern erkauft/ welches kaum hat können erhalten werden/ und muß also das Evangelische Religions • Exercitium von selbstn erliegen/ indem die durch langwürige persecution gänglich enervirte Gemeinde (so etwan bis an 40. Familien steigt/ im Gegentheil der Catholischen kaum 19 sind/ auch einige Büchsen • Schuß von dannen Kirche und Schule haben) außer Stand sich befindet/ den Schulmeister/ geschweige dann zugleich den Pfarrer zu unterhalten/ wo nicht der barmherzige Vatter im Himmel ein Hochpreisslich Corpus Protestan-tium erwecken wird/ um sich den betrübten Zustand dieser und übrigen hart • bedruckten diffieits • Rheinischen protestirenden Kirchen zu Herzen gehen zu lassen/ und folglich auf ihre Rettung und Hülffe zu gedencken.

Beilagen.

Lit. A.

Frey = Herrschafftliche Faustische Decreta auf eine Supplic der Evangelischen Unterthanen zu Badenheim / darinn sie um einen Pfarrer angehalten.

Schultheissen und Gericht und sämtlicher Gemeinde befehlen wir hiermit / nicht allein allen bereits verübten Muthwillen einzustellen / und von fernerer Gewalt sich zu enthalten / sondern wir wollen auch / daß alles in seinem vorigen Stand / wie es vor einem Jahr gestanden / ruhig gelassen / und also bis zu unserer Ankunfft gelitten / auch bey Leib- und Lebens- Straff die geringste Aenderung eigenmächtig nicht angenommen / weniger einiger Kirchen- Diener / ohn unser Vorwissen / eingelassen / sondern Herr Grosch / bis auf fernere Verordnung / für einen Pfarrer erkennet werde. Signatum Würzburg den 10. Febr. 1692.

(L. S.) Philipp Wilhelm Faust von Stromberg
und sämtliche Gebrüdere.

Lit. B.

Indem der Wohl- Ehrwürdige Herr Hermannus Grosch / unser zeitlicher Pfarrer zu Badenheim / uns zu verstehen gegeben / wie daß er daselbsten die curam animarum neben dem Evangelischen Pfarrer alternativè versehen thue / und es dannenhero billig ist / daß er / Herr Grosch / in Ansehung der zur Halbscheid tragenden Onerum, auch nach Proportion des Emolumenti genieße / als ist unser Will und Befehl / daß gemeldter Herr Grosch auch förderhin der halben Competenz zu gedachtem Badenheim fähig werde / und solche würcklich genieße. Signatum Würzburg den 12. Julii 1692.

(L. S.) Philipp Ludwig von Stromberg.
Frank Georg Faust von Stromberg.

Lit. C.

Dem Schultheissen zu Badenheim wird hiermit anbefohlen / bey ob- und instehender Erndte alles Ernstes daran zu seyn / damit dem Catholischen Pfarrer zu Badenheim an Einsammlung und Heimführung seiner Pfarr- Competenz- Früchten / wie auch dem Catholischen Schulmeister der geringste Eintrag und Hindernuß nicht beschehe / widrigenfalls man sich an ihm erhohlen / und den Abgang von dem seinigen ersetzen wird / wornach er sich zu richten hat. Mannß den 18. Julii 1695.

Gottfried Faust von Stromberg.

Lit. D.

CHARLOTTA FRIDERICA &c.

P. S. Auch Wohlgebohrner.

Haben wir aus einem von demselben an den Schultheiß zu gedachtem Badenheim abgelassenen Befehl unterm 18. hujus ersehen / wie Schultheiß samt der Gemeinde dem Catholischen Priester zu Erhebung der Pfarr- Competenz- Früchten nicht verhinderlich erscheinen sollen. Nun wissen Wir zwar nicht / was hierunter für Früchte verstanden / oder ihm Pastorn zu seiner Competenz verordnet worden seyn möchten / wollen aber nicht verhoffen / daß solches einiger massen auf diejenige Zehende und andere Früchte / so der Evangelisch- Lutherische Pfarrer jederzeit zu seiner Besoldung genossen / und noch billig zu genießen hat / angesehen / sondern vielmehr / daß der Herr ihm Pfarrer solche ohne Abbruch / gleichwie vorher / als auch ins künfftig / nach Ausweis des Instrumenti Pacis / ruhig lassen / und disfalls zu keiner Weitläufftigkeit Anlaß geben werde. Datum den 20. Julii 1695.

Schreiben von der Durchlauchtigsten Frau Administratorin des Herzogthums Zweybrücken an den Herrn Baron Gottfried Faust von Stromberg.

Lit. E.

Dem Schultheissen zu Badenheim / Gerhard Börg / wird hiermit befohlen / die in gewisse Scheuer zusammen geführte Pfarr- Competenz- Früchten insgesamt ausdreschen /

schen/ und davon etne Halbscheid/ biß zu weiterer meiner Verordnung/ an sichern Orth auf-
behalten/ die andere Halbscheid aber dem Catholischen Pfarrer/ nicht weniger dem Catho-
lischen Schulmeister die Schul-Dienst-Competenz so gleich ohne fernern Anstand reichen
und verabsolgen zu lassen; Deme er Schultheiß also nachzukommen/ und sich für andertwärts
ernstlichem Einsehen zu hüten wissen wird/ massen ihm die Straff/ daß er meinem vori-
gen Befehl der Gebühr nicht nachgelebet/ hiermit vorbehalten wird. Maynß den 15.
Augusti 1695.

Gottfried Faust von Stromberg.

Lit. F.

Dem Schultheissen zu Bendersheim/ Johann Conrad Cloth/ wird hiermit anbefohlen/
im Nahmen meiner und meiner Herren Gebrüder/ Schultheiß und denjenigen aus dem
Gericht und Gemeinde zu Badenheim/ so der Augspurgischen Confession zugethan/ ohne
Anstand zu bedeuten/ daran zu seyn/ daß Hermann Horstmann/ als der zumahl keine ordent-
liche Vocation dahin in die Kirche hat/ zu einiger Pfarr-Functiō weiter nicht gelassen/ sondern
aus dem Pfarr-Haus so wohl/ als auch dem Orth Badenheim selbstē also gleich/ ohne
einigen Verzug/ fortgeschaffet werde/ und solches bey 50. Rthlr. Straff von einem jeden/ der
hierinnenfalls die schuldige Parition nicht leisten/ sondern sich ungehorsam bezeigen wird/
ohnnachlässig zu erlegen; Damit aber gemeldeten Augspurgischen Confession-Berwand-
ten Unterthanen an ihrem Religions-Exercitio nichts abgehen möge/ so hat gedachter
Schultheiß zu Bendersheim/ biß auf mein und meiner Herren Brüdere/ weitere Verorda-
nung/ den Pfarrer zu Neuen-Bamberg/ Michaelis, dahin zu disponiren/ darmit derselbe
sich gefallen lassen wolle/ den Lutherischen Gottes-Dienst/ samt aller darzu gehörigen
Functiō zu ermeldtem Badenheim/ wie hiebevör auch geschehen/ hinwieder gegen die Ge-
bühr als ordentlicher Pfarrer zu verrichten/ gleich man zu demselben der Willfahr sich ver-
sehen thut; als wird ihm auch hiermit aller darzu erforderende Gewalt ertheilet. Signa-
tum Embs den 13. April. 1695.

Friedrich Gottfried Faust von Stromberg.

Lit. G.

Man hat äußerlich vernommen/ ob solte der jüngere Faust von Stromberg/ der unterm
22. passati so klärlich gethanen Remonstratiō ohngeachtet/ an Schultheiß und Vor-
steher der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde zu Badenheim de novo einen zwar mündlichen
Befehl abgehen zu lassen/ sich nicht entblödet haben/ daß nemlich ermeldter Schultheiß und
Vorsteher den ietzt-mahlig daselbst anwesenden Pfarrer gänzlich depollidiren/ und ihm nicht
die geringste Functiō mehr gestatten/ sondern sich des Pfarrers zu Bamberg bedienen sol-
ten; Dieweilen aber dergleichen Angefinnen schnurstracks wider den Friedens-Schluß und
des Fürstenthums Zweybrücken Lehen-Recht lauffet/ und daherō keineswegs zu consideri-
ren; als wird ihm Schultheiß und Vorstehern in Krafft dieses anbefohlen/ weder gemeld-
tem ohngegründeten/ noch auch andern künftigen dergleichen/ es seye dann von hoher Hand/
herrührenden Befehlen/ nicht die geringste Parition zu leisten/ sondern ihren rechtmässig vo-
cirten Pfarrer in allen billigen Dingen/ so viel an ihnen ist/ zu secundiren/ und wider alle
unrechtmässige Attentata zu manuteniren/ sich auch an solche Drauwort keineswegs zu leh-
ren/ sintemahl man sie auf allen begebenden Fall zu guaranciren/ und wider dergleichen Be-
drohung zu schützen wissen wird. Meissenheim den 5. Maji 1695.

Charlotta Friderica Pfaltz-Gräfin/ Wittib.

Lit. H.

Schultheissen zu Badenheim/ Gerhard Gork/ so dann Johannes Kirrwagen/ Nico-
laus Diel/ Henrich Jockel/ Simon Bertram/ ingleichem dem Müller und Wagner
daselbstē/ wird hiermit anbefohlen/ als den 4ten dieses ablauffenden Monats Julii st. n.
sich insgesamt allhier zu Maynß bey mir ohnfehlbar einzufinden/ und eine richtige Verzeich-
nuß aller Haus-Gesassen und Inwohner zu Badenheim/ mit dem Zusatz/ ob sie und ihre
Eltern alldar gezogen und gebohren/ oder wann andere/ und zwar von welchen Orthen/ auch
in was Jahr und Zeit dahin kommen/ mit sich anhero bringen/ dem sie also gebührend
nachzukommen wissen werden. Maynß den 2. Jul. st. n. 1695.

Gottfried Philippus Joseph Faust von Stromberg.

Lit. I.

Schultheiß und Vorsteher der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde des vom Fürstenthum Zweybrücken Lehenrührigen Fleckens Badenheim erinnern sich annoch bester massen/ was unterm 5. Maji man jüngsthin von hiesiger Fürstlichen Regierung wegen Manutenirung des dahin rechtmässig vocirten und präsentirten Pfarrers Horstmanns ihnen gnädigst anbefohlen worden: Nachdem man nun in abermahlige Erfahrung gebracht/ daß der Herr Gottfried Philipp Joseph Faust von Stromberg einigen ihres Mittels zwar nur mündlich anzubefehlen sich unterstanden/ sich in dieses Pfarrers Predigt fürderhin/ bey Vermeidung gewisser Geld-Straff/ nicht mehr einzufinden; als wird bemeldtes Regierungs-Rescript hiermit nochmahls wiederholet/ und ermeldtem Schultheiß und Vorsteher ferner alles Ernstes anbefohlen/sich an dergleichen widerrechtliches Unsinnen im geringsten nicht zu lehren/ sondern im Gegentheil mit unveränderter treuer Vorsorg ihrem verordneten Seelsorger beygethan zu verbleiben/ und ihn/ es wäre dann vom Herrn Intendanten wider Verhoffen ein anders verordnet/ in allen billigen Dingen/ ihrem Vermögen nach/ zu secundiren/ wie man sie dann aller Garantie und Manutenenz in Krafft dieses nochmahls versichert haben will. Meissenheim den 7. Julii 1695.

Fürstl. Pfalz-Zweybrückische verordnete Vice-Sanklar und Regierungs-Räthe.

Lit. K.

CHARLOTTA FRIDERICA &c.

P. S. Auch Wohlgebohrner Herr.

Haben Wir äusserlich doch glaublich vernommen/ wie derselbe vor etlichen Tagen einige Unterthanen zu Badenheim aus anderm Prætext nacher Maynz beruffen/ und als deren etliche daselbst erschienen/ in schwere Verhaft/ und zwar jeden absonderlich setzen lassen/ weil sie den von hieraus ad interim ihnen angewiesenen Pfarrer Horstmann biß dahero dafür erkennen/ und seine Predigten besuchet/ ohne jedoch einen andern dahin gesetzt zu haben. Wie nun hieraus/ wann deme also/ je mehr und mehr erhellet/ daß man anders nichts suche/ als das Lutherische Exercitium an gemeldtem Orth gar aus dem Weg zu raumen; als haben Wir solches zugleich hiermit der Gebühr ahnden/ und ihn anbey versichern sollen/ dafern darin nicht erforderliche Remedirung erfolget/ dörfste die Verantwortung um desto schwerer fallen. Meissenheim den 6. Decembr. 1695.

Lit. L.

Allen und jeden denen Inwohnern und Unterthanen zu Badenheim/ welche/ mit Verachtung und Hindansetzung des ergangenen und wiederholten Verbots/ des angemessenen Pfarrers Hermann Horstmanns sich angenommen/ und in dessen Predigten gegangen/ und durch solche höchststraffbare Widersetzung in die angelegte Straff der 100. Rthl. gefallen/ wird zu deren Erlegung/ mit Vorbehalt der aufgegangenen Unkosten/ hiermit Zeit von 8. Tagen bestimmt/ oder in dessen Entstehung gewärtig zu seyn/ daß gegen sie und jeden in particulari mit der würcklichen Executio ohnfehlbarlich verfahren werden solle. Signaturum Maynz den 9. Decembr. 1695.

(L. S.) Gottfried Faust von Stromberg.

Lit. M.

Der Wittib Glabian wird hiermit ernstlich anbefohlen/ ohngesäumt daran zu seyn/darmit die von ihro dem Hermann Horstmann und dessen Schwester geliehene Bohn-Behausung von demselben alsbalde/ ohne einigen Anstand/ geraumet werde/ und sie sich dero äussern müssen/ deme sie Wittib also/ bey Vermeidung willkühriger Straff/ gebührend nachzukommen wissen wird. Signaturum Maynz den 9. Decembr. 1695.

Gottfried Faust von Stromberg.

Lit.

Lit. N.

CHARLOTTA &c. &c.

Unsern gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor.

Wohlgebohrne / besonders Liebe und Getreue.

Denselben ruhet annoch in unentsinkendem Andencken / was bereits Anno 1693. und so folgendes zu verschiedenen mahlen / wegen in dem von hiesigem Fürstenthum Lehensrührigen Flecken Badenheim hergebrachten Exercitii der Evangelisch-Lutherischen Religion und deren eine Zeithero / dem Herkommen und Westphälischen Friedens-Tractat schnurstracks zuwider / unternommenen Neuerungen / an sie in mehreren gelangen / auch wie darauf sie / die Herren / sich reiterato vernehmen lassen / daß nicht allein die neuerliche Einsetzung des Römisch-Catholischen Priesters / sondern auch alle daraus erfolgte ermeldtem Tractat und der Observanz entgegen stehende Procedures / ohne ihr Wissen und Approbation, sie auch niemahls der Intention gewesen / noch seyen / gegen selbiges Werck / zu Präjudiz des Lehns / etwas fürzunehmen. Worauf Wir es auch damahls bewenden / nachmahls aber / weilender Herren verträstete Ankunfft nacher Manns sich von Zeit zu Zeiten verzögert / inzwischen / damit die Unterthanen nicht trostlos gelassen werden möchten / ein tüchtiges Subjectum zu dasiger Pfarr ordentlich vociren lassen; Es hat aber der ermeldten Verträstung schnurstracks entgegen / des Herrn jüngere Bruder / Herr Gottfried Faust von Stromberg / zweifels frey wider derselben Wissen und Consens, auch auf Veranlassung unruhiger Rathgeber / sich gleich nach seiner Ankunfft zu Manns / unterfangen / nicht allein ermeldten dahin vocirten Pfarrer Horstmann / directe & indirecte, mit allerhand Drangsalen zu belegen / sondern auch dem dasigen Schultheiß und Unterthanen / ihn Pfarrer nicht allein aus dem Pfarr-Hauß / sondern auch gar aus dem Orth zu verweisen / und seine Predigten fürderhin nicht zu besuchen / bey schwerer Straff auferleget / und ohngeachtet Wir ihm dargegen wohlmeinend remonstriret / daß es der Observanz und dem Instrumento Pacis è diametro zuwider sey / und wie es Ihro Königliche Majestät / als welche nicht allein wegen mitübernommener Garantie ermeldten Friedens-Schluß / sondern auch ratione Dominii directi vermeldten Dorffs Badenheim und aller darzu gehörigen Jurium mercklich interestiret / aufgenommen / auch was für Consequentien es dermahleins nach sich ziehen dörfte / verschiedene der Unterthanen unter anderm Prætext nacher Manns citiren / daselbst in harte Verhaftung nehmen / und biß zu Abstattung grosser Geld-Summen / zu gänglichem Ruin derselbigen / darin aufhalten lassen. Wann uns nun Krafft tragender Administration gebühren will / höchst-ermeldter Ihro Königlichen Majestät sothanen Verfahren / weil solches auf unser vielfältiges Erinnern nicht redressiret wird / unterthänigst zu referiren / Wir aber / wie bereits erwehnt / keinesweges zweifeln / daß selbiges alles ohn der Herren Wissen und Consens geschehen / und deswegen nicht gern sehen möchten / daß ihnen darob einige Verantwortung zuwachsen solte; als haben Wir zusörderst denenselben von allem Nachricht gnädigst ertheilen und von ihnen vernehmen wollen / ob sie von selbst das Vergangene zu redressiren / und alles in vorigen Stand wieder zu stellen geneigt seyen / denen Wir im übrigen mit ged. geneigtem Willen wohl zugethan verbleiben. Meissenheim den 17. Jan. 1696.

Dieses Hochfürstl. Schreiben ist an sämtliche Herren Baronen Fausten von Stromberg abgelassen worden.

Lit. O.

Schreiben von hiesigem Königlichen Gouvernement an Herrn

General Feld-Marschall von Thüngen / de dato Zweybrücken den 19. Augu-

sti 1705. Namens des Herrn Gouverneurs-Excellenz,

allhier abgangen / 2c.

Uer Excellenz wird annoch erinnerlich seyn / wie deroselben ein- und andermahl beliebt / mir die Lehens-Angelegenheiten dero Herren Schwäger / der Herren Fausten von Stromberg / anzurecommendiren. Nun ist mir zwar nichts angenehmers / als oftmahlige Occasion zu haben / Ew. Excellenz in der That bezeugen zu können / was Consideration und Deference ich vor dero Recommendation trage / wie ich dann in dieser alleinigen Absicht biß hieher an mich gehalten / die von ihro Königlichen Majestät / meinem allergnädigsten Herrn / in Händen habende Ordre, in völlige Execution zu setzen / hätte auch wünschen mögen / daß Eingangsermeldte Herren Fausten von Stromberg das biß hieher passirte reifflich erwogen / so viele gegen die Lehens-Unterthanen verhängte schwere Bedrangnisse und

denen Frieden-Schlüssen zuwider eingeführte höchst-ärgerliche Neuerungen im Kirchen-
Wesen wieder abstellen/ mithin ihre Conduite mehr als bisher nach denen Regulen der Le-
bens-Pflichten eingerichtet haben müßten; Alldieweil aber jetzt angeführte Bedruckun-
gen und Attentata noch nicht cessiren/ vielmehr täglich mit neuen cumulirt werden; so wer-
den Ew. Excellenz verhoffentlich als ein Zeichen meiner deroelben zutragenden Ergebenheit
aufnehmen/ daß deroelben im Vertrauen berichte/ was massen mehr-ermeldte Herren
Gaußen von Stromberg/ auf Veranlassen und aus ungeutigem Eifer einiger Ubelgesinnten/
insonderheit eines unruhigen Römisch-Catholischen Geistlichen/ bey vorgewesenen Frankö-
sischen Reunions-Zeiten/ sich des damahligen Status turbidi prävaliret/ in dem Exercitio
der Evangelisch-Lutherischen Religion, welche an sothanem Orth/ vermög der Frieden-
Schlüsse/ in beständiger Observanz gewesen/ allerhand schädliche Veränderungen einge-
führet/ den dieser Religion zugewandten Pfarrer aus dem Pfarr-Haus depossediren/ nach-
mahls selbigen gar aus dem Dorff jagen/ die Besoldung theilen/ das Pfarr-Haus samt an-
gehörigem Garten dem Catholischen Mess-Priester de facto einräumen/ denen der Augspur-
gischen Confession zugewandten Unterthanen/ bey Leib- und Lebens-Straffe/ diesen unru-
higen Römisch-Catholischen Geistlichen für ihren Pfarrer zu erkennen/ gebieten/ und dieses
nachtheilige Verfahren in so weit gehen lassen/ daß auch der Königl. Frankösische In-
tendant selbst/ der sonst auf die Beförderung des Römisch-Catholischen Kirchen-We-
sens auf alle Weiß beflissen gewesen/ selbiges als allzu excessiv improbit/ und die Wieder-
herstellung des Evangelischen/ denen Frieden-Schlüssen gemäß/ verschiedentlich anbefohlen/
wie dessen damahliges Schreiben in Copia hieby solches in mehrern zeigen/ dessen jedoch
ohngeachtet wurde an Seiten oft-ermeldter Herren von Stromberg/ in diesen neuerlichen
Einführungen fortgeschritten/ und als von der verwittibten Frau-Pfalz-Gräfin zu Meis-
senheim/ als damahliger Administratorin des Herzogthums Zweybrücken/ samt der Res-
gierung/ zu Beobachtung der Eigenthums-Gerechtsamen/ ein anderwärter Evangelisch-
Lutherischer Pfarrer vociret und der Gemeinde präsentirt worden/ von Gaußischer Seiten
dieser aus dem Pfarr-Haus verjagt/ die Unterthanen aber/ weilen sie billig dieser Präsentati-
on Parition geleistet/ zu Maynz auf das sogenannte Eiserne Thürlein in ein Malificanten-
Gefängnuß geworffen/ und daraus ehender nicht/ biß derer vier jeder 100. Rthlr. in damahls
höchst-betrübten Zeiten erlegen müssen/ erlassen/ dem Pfarrer aber auch in einem Privat-Haus
im Dorff zu wohnen nicht verstattet/ die Kinder der Augspurgischen Confessions-Ver-
wandten mit Gewalt in der Römisch-Catholischen Schul gehalten/ jenen verboten/ sotha-
ne Kinder in die Nachbarschaft in die ihrer Religion zugethane Schulen zu schicken/ viel-
weniger aber im Orth selbst einen Schulmeister und Schul-Haus auf ihren eigenen Ko-
sten zu unterhalten/ vieler anderer Neuerungen und Bedruckungen der Unterthanen in Ec-
clesiasticis sowohl/ als Politicis, welche annoch continuiren/ dermahlen mit Stillschwei-
gen zu präteriren/ wodurch die Lebens-Gebühr außer Augen gesetzt/ diese auch in andern
Fällen so wenig beobachtet worden/ daß die gewöhnliche Lebens-Muthungen kaum in 60.
Jahren geschehen. Ew. Excellenz ermessen von selbst hocherleucht/ wie bey Ihro Kö-
nigl. Majestät/ meinem allergnädigsten Herrn/ dergleichen neuerliche Einführungen und
höchst-nachtheilige Contraventionen gegen die Frieden-Schlüsse/ von welchen Ihro Kö-
nigl. Majestät/ wann Sie auch gleich als Lehen-Herr und Episcopus bey der Sachen
nicht interessiret wären/ ein hoher Garant mit seynd/ der in so viele Weiß verletzete Lehen-
herrliche Respect, und die gegen die eigenthümliche Unterthanen vorgenommene Violenti-
en/ welche Krafft der kundbaren Lehen-Rechten sufficient seynd/ den Vasallen einer Felonie
zu überführen/ aufgenommen werden/ und was selbige vor Suites nach sich ziehen müssen/
meines Orths beklage/ daß bey continuirendem Gravamine Ihro Königl. Majestät keinen
favorablen Bericht darüber erstatten/ vielweniger mich länger werde entbrechen können/ den
erhaltenen allergnädigsten Befehl in Execution zu setzen/ da zumahl reiterirte Ordres täglich
zu vermuthen stehen/ der ich sonst nichts so sehr wünsche/ als in der That erweisen zu kön-
nen/ mit was sonderbarer Hochachtung ich verharre

Ew. Excellenz &c.

Lit. P.

De par le Roy.

AYant été représenté à Sa Majesté par les habitants Catholiques des les réunis à
la Souveranité qui sont en grand Nombre que n'ayant pas le Moyen de fai-
re batir des Eglises pour y faire le service divin, la plus part sont contraint de demeu-
rer sans Culte, ou se servir des Maisons particulieres, pour y faire dire la Messe ce qui
est indecent; Outre qu'il n'ont point de Cloches pour assembler les paroissiens quoy
qu'ils

qu'ils ayent contribué, ou leurs predecesseurs, à celles des Eglises qu'occupent presentement ceux de la Religion, & même fourny leur part pour le Reparation des dites Eglises & pour faire les Cimetieres; n'estant pas raisonnable que les dits habitants Catholiques en soient entierement exclus & bannis, Sa Majesté a ordonné & ordonne, veut & entend que dans les Lieux ou il y aura deux Eglises les gens de la Religion prennent la plus grande & l'autre demeure aux Catholiques; & lors qu'il n'y en aura qu'une dans le Lieu qu'elle soit commune entre les uns & les autres, sous pour tant que les dits habitants Catholiques y puissent entrer pour entendre la Messe pendant que ceux de la Religion y feront leur service, ne pretendre aux Revenües d'icelles; Ny faire dire la Messe ailleurs que dans le Choeur qui pourra estre separé si besoin est: Convenant entre eux de l'heure que chacun entrera en la dite Eglise, & que le Cimetiere soit partagé, ou qu'il en soit marqué un autre; Voulant en outre Sa Majesté, qu'ils vivent en paix & union ensemble: Et que si il arrive de querelles entre Eux, les Aggresseurs soient mis à l'amende de quinze livres ou deux fois vingt quatre heures en prison, s'ils n'ont pas des Moyens, Enjoignant la dite Majesté aux Seigneurs des Lieux à leurs Officiers & aux Ministres de se conformer au contenu en la presente: Et à Nous expressement d'y tenir la Main la quelle sera lüe publiée & affichée par tous ou besoin sera, à fin que personne n'en pretende cause d'ignorance, fait à Hombourg le 21me Decembre Mil six cent quatre vingt quatre.

Après avoir collationné la presente Copie avec son Original imprimé & soubigné par Msr. de la Gouppilliere elle s'y trouva par tout conforme, ce que certifie par la presente Soubscription & Seau du Notariat à Dhaun ce 16. Fevrier 1699. St. v.

(L.S.) Charles Otto Storck, Not. Imp. Publ.

Lit. Q.

Nachdem von denen hiesigen Lehens-Unterthanen zu Badenheim schon zum öfftern und noch kurtz hin wehmüthig geklagt worden / was massen sie von denen Zwenbrückischen Vasallen denen Herren Fausten von Stromberg / so wohl in Ecclesiasticis als Politicis, viele harte Bedrängnussen und Neuerung erleiden müssen / wie solches aus deren überreichem letztern in Copia hierbey gefügten Memorial mit mehrerem zu erschen. Wann nun nöthig / daß dergleichen zu mercklichem Präjudiz und Nachtheil Ihro Königlichen Majestät / unsers allernädigsten Königs und Herrn / auf besagten Dero eigenthümlichen Lehens-Unterthanen habenden Gerechtsamen gereichende importante Gravamina, in Gegenwart der Kläger und Beklagten Herren Vasallen / gehörig untersucht / und befindenden Dingen nach / terminiret werden / sich aber gewiesen / daß bißhero aller Schrift- Versuch in diesen Irrungen vergeblich gewesen; Als wird beyder Seits zur mündlichen Verhör der 28ste Januarius des nächst künftigen 1706. Jahrs anberaumet und benennet / gegen welche sie die Herren Fausten von Stromberg selbst in Person / oder durch einen genugsam gevollmächtigten Anwald bey Königlicher Regierungs-Cancley allhier zu Zwenbrück erscheinen / sich Abends vorher bey Ihro Hoch-Gräfflichen Excellenz dem Herrn Gouverneur anzumelden / folgenden Tags zu rechter früher Tages-Zeit zur Verhör stehen / und alsdann sowohl in der Haupt-Sache / als sonst fernern Bescheids gewärtig seyn sollen; Mit annectirtem expresse Reservat, daß man durch gegenwärtige Citation und erfolgende weitere Handlung allerhöchstbesagt Ihro Königl. Majestät an Dero gegen ermeldte Herren Vasallen ex puncto Feloniz habenden / und hiernächst weiter zu erörterenden Befugnissen nichts präjudicirt / sondern selbe omni meliori modo reservirt haben wolle. Decretum Zwenbrücken unter beygedrucktem Königl. Schwedischen Regierungs-Cancley-Insigel den 12. Nov. 1705.

(L.S.) C. v. Greiffenrantz.

Lit. R.

**Extract Schreibens Herrn Baron Faustens von Stromberg
an Königlich-Schwedisches Gouvernement, de dato Würzburg
den 12. Novembr. 1706.**

Uer Hoch-Gräffliche Excellenz und hochpreißliche Regierung pro nuda Informatione ohnverhalte / daß / so viel die Pfarr- und Religions-Sache anlanget / mich damahls bey dieser hochlöblichen Regierung ausdrücklich erkläret habe / in dieses Werck mich mit nichten zu meliren / sondern allerdings passiv zu halten / welche meine Erklärung als raisonnable

nable von Euer Hoch-Gräßlichen Excellenz und hochlöblichen Regierung angenommen und beliebt worden. Nun ist dieser Declaration so wohl von mir als meinen Beambten dermassen redlich und aufrichtig nachgelebet worden/ daß weder auf mich noch die Meinige mit Bestand Rechtens das geringste wird bezubringen seyn/ wohl aber als das Ober-Ambt Creuznach dieses Religions-Geschäfts sich mit höchstem Unfug unternommen/ habe zu Manutenez und Benbehaltung des Lehen-Herrns und meiner Gerechtigkeit mich nicht passive, sondern gar active dargestellt/ sofort durch zeitliche Protestationes, (dann anders sothaner präpotenz bis hiehin mich nicht widersehen können) quæ cuilibet jus suum servant illæsum, mithin best-möglichst asscuriret/ im übrigen aber auch so geschärfte Brieffe dßfalls an gedachtes Ober-Ambt ergehen lassen/ daß daselbstiger Land-Schreiber hierauf mit meinem Consulanten/ als einem viro cordato seine hierunter zu Zwenbrücken (als ex post bey diesem vergangenen Religions-Werck) bezeugte behutsame Conduite für eine Furcht und Kleinmüthigkeit auslegen/ und wie erweißlich/ gar höhnisch traduciren dörfen. So haben auch weder ich noch meine Beambte denen Lutherischen Badenheimern Unterthanen/ von der Zeit/ als zu Zwenbrücken gewesen/ verwehret/ fünfftighin sich eines ihres Glaubens-Genossen Schulmeisters zu bedienen/ dann gleichwie auch dieses Werck mit in die Religions-Sache einlauffet / als habe geschehen lassen/ und vor meinen Theil/ meiner Erklärung gemäß/ nicht verbieten können noch wollen/ daß gleich nach meiner Zurückkunft der Catholische Schulmeister abgeschafft/ und hingegen statt dessen ein Lutherischer angenommen und salarirt werde; daß aber ich solches meines Orths verhängen solle/ dieses lauffet meiner Declaration zuwider / und ist factum genug/ daß wenigstens vor meinen Theil positive nichts dargegen thun oder thun lassen werde. Daß aber mein Officiant Savenay ratione præteriti dem Catholischen Schulmeister/ auf dessen Memorial, die allschon ante investituram verdiente Bestallung reichen zu lassen/ für billig erachtet / solches ist um so mehr ex justitia beschehen / weilen nicht nur die ganze Gemeinde dieses Salarium ihme gleich vorigem Schulmeister zu reichen versprochen/ sondern derselbe ihnen auch sowohl / als denen Catholischen/ mittels Unterrichtung deren Kinder/ Läutung der Glocken/ Stellung der Uhr / und ihm zukommender dergleichen Verrichtungen mehr treulich und zwar dermassen fleißig gedienet/ daß nicht nur die ganze Gemeinde bey und nach dessen Vorstellung mit demselben sonderbar zu frieden gewesen/ sondern auch der Schultheiß selbst zum öfftern dessen gute Conduite und Instruction beederseits Religions-Kindern bey meinem Consulanten und Amtmann ungemein heraus gestrichen / 2c.

Lit. S.

Dem Ambs-Keller Strahl ist zur Genüge bekandt/ was massen der Evangelisch-Lutherische Pfarrer in dem vom Herzogthum Zwenbrücken Lehenrührigen Orth Badenheim nun verschiedene Jahr hero des dasigen Pfarr-Hauses/ und größten Theil der von undenklichen Zeiten denen Evangelischen Pfarrern gebührenden Competenz privirt/ und ihm zu seiner Subsistence jährlich ein gewisses aus denen Landsberger Kellerey-Gefällen gereicht worden/ ohnerachtet aber der vielfältigen deshalb beschehenen Remonstrationen nicht wieder zu solcher gelangen können. Wann nun Ihro Königl. Majestät als Lehen-Herrn daselbstigen bey dieser Sache verhörendes Interesse nicht zulassen können/ daß nach erfolgtem Rißwickischen Frieden dieser Competenz und Pfarr-Haus ihm Pfarrer länger also vorenthalten werde; als wird ihm Ambs-Keller Krafft dieses anbefohlen/ sich ohnverweilt nacher besagtem Badenheim zu erheben / und dasigem Römisch-Catholischen Priester/ Nahmens Königl. Regierung zu bedeuten/ daß nunmehr ermeldtem Lutherischen Pfarrer nicht allein das Pfarr-Haus / sondern auch die völlige Competenz gutwillig wieder eingeräumt und abgetreten werden müste / auch ihm zu Raumung des Pfarr-Hauses und Besorgung einer anderwärtigen Wohnung drey Wochen verstattet werden/ man auch von ihm verhoffe/ er werde durch Widerseßlichkeit keine widrige Mittel veranlassen: Wosern er sich nun in der Güte dazu versteht/ hat er/ Strahl/ den Pfarrer so gleich zu immittiren / das Pfarr-Haus aber zu beziehen / ihn nach Verlauff drey Wochen/ wosern es nicht ehender erlediget wäre/ auch die Unterthanen zu Auslieferung der Früchten und übrigen Competenz anzuweisen/ widrigenfalls aber sogleich ausführlichen Bericht zu erstatten/ auch dem Priester/ auf Verlangen/ von dieser Ordre, die er ihm vorzuzeigen hat/ Abschrift zu lassen. Zwenbrücken den 7. Junii 1706.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zwenbrücken.

Vid. C. v. Greiffencrantz.

An den Pfalz-Zweybrückischen Ambs-Keller Landsberger-Ambs/
Carl Strahl 2c.

Obermoschel.

Lit.

Lit. T.

Derweilen bey Königlich-Regierung alhier gut und nöthig erachtet worden/ daß dem jetzigen Evangelisch-Lutherischen Pfarrer zu Badenheim die ihm bishero vorenthalte- tene völlige Competenz wieder gereicht werde; als erget in Krafft dieses an die sämtliche Unterthanen daselbst den ernstliche Befehl: dasjenige/ was sie an Früchten und sonst zu Pfarr-Besoldung beitragen müssen / niemand anders als besagtem Pfarrer auszu- lieffern/ widrigenfalls man sie zu Entrichtung dupli anzuhalten nicht ermangeln wird/ und hat der Schultheiß daselbst der Gemeinde dieses öffentlich vorzulesen/ und sich angelegen seyn zu lassen / daß solchem gebührend nachgelebet werde. Zwenbrücken den 15. Julii 1706.

Gouverneur und Regierung im Herzog-
thum Zwenbrücken.

(L. S.) C. v. Greiffenckantz.

An den Schultheiß zu Badenheim.

Lit. U.

Dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer und Gemeinde zu Badenheim wird auf ihr/ da- dato Obermoschel den 3. dieses/ anhero zu Königl. Regierung übersandtes Memorial hiermit rescribiret / daß man des Ober- Amtes Creugnach übeles Verfahren und gänz- liche hinwegführung des Pfarr-Zehendens ungern vernommen habe / und auf fernere Mittel darwider bedacht seyn werde; Weilen aber die Unterthanen zu Badenheim unrecht gethan/ wöfern sie den Zehenden auf dem Dösenheimer-Geld nächtllicher Weile / wie das Ober-Amt Creugnach meldet/ hinweg genommen; als wird ihre weitere Erläuterung darüber erwartet/ und haben sie Unterthanen das Creugnachische Verfahren/ mit Hinweg- nehmung der Früchten von dem Dösenheimer-Geld / ihrer Herrschafft denen Grenherren von Stromberg zu berichten/ da man dann / wöfern des Lehen-Hofs Hülffe darzu nö- thig erachtet/und darüber geziemend angesucht werden solte / von hier in allem nach Bil- ligkeit möglichst an Hand zu gehen nicht ermangeln werde. Zwenbrücken den 6. Au- gusti 1706.

Gouverneur und Regierung im Herzog-
thum Zwenbrücken.

(L. S.) C. v. Greiffenckantz.

An den Evangelisch-Lutherischen Pfarrer und Gemeinde zu
Badenheim.

Lit. W.

**Zur vorderen Graffschafft Sponheim Hoch- und Wohlverordne-
te Herren Ober-Beambte/ Hochgebietende Herren/ 2c.**

Es haben sich Ew. Herrlichkeiten/zusolg des von Chur-Pfalz hochpreisslicher Regierung sub dato 15. Julii 1706. erlassenen Decreti (womit sich der Hochfürstlich-Baadische Herr Landschreiber conformiret) bishero höchst-rühmlich angelegen seyn lassen / die Catho- lische Inwohner zu Badenheim / in specie die daselbst befindliche 18. Sponheimische Leibs-Angehöriger bey Schul und Kirchen gegen die Widertheidige Zwenbrückische Zu- nöthigung kräftig handzuhaben. Nachdem nun zu dieses hochlöblichen Ober-Amtes Despect die Lutherische sich erkühnen dörfen/ unsern Catholischen Schulmeister de facto zu vertreiben und abzusetzen / mithin sich vernehmen lassen/ daß noch diese Woche unserm Ca- tholischen Herrn Pastor ein ebenmäßiges wiederfahren solle:

Als mögen wir nicht umhin/zu Ew. Herrlichkeiten unsere nochmalige Zuflucht zu neh- men/ unterthänig bittend/ dieselbe geruhen wollen/ einer solchen dem jüngeren Ruffwicks- schen Friedens-Schluß schnurstracks zuwider lauffenden Gewalt zu steuern/ den vertriebe- nen Catholischen Schulmeister restituiren zu lassen/ und den Herrn Pastor kräftiglich in sei- ner auf ermeldten Friedens-Schluß unlaugbar fundirten Possession zu conserviren/ auch zu dem Ende solche Massuren zu ergreifen / als sie von erwehntem Regierungs-Re- scripto und das Catholische Exercitium in Kirchen und Schulen bey uns zu erhalten gemäß

zu seyn/ und selbst hoch vernünftig erachten werden/ wie wir uns dann dessen gänzlich ver-
sichern/ und verbleiben

Euer Herrlichkeiten

unterthänig gehorsame/die zu Badenheim befindliche und zum
Theil der vordern Graffschafft Sponheim angehörige
Catholische.

**An das Hochlöbliche Ober-Ambt Creuznach/die Catholische/und gutentheils
Sponheimische Leibs-Angehörige zu Badenheim/ bitten unterthänig
um kräftigen Schutz gegen die von alldasigen Lutherischen bereits er-
littene und fernere androhende Vergewaltigung.**

Wird dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer und selbiger Religions-Gemeinds-Leuthen
zu Badenheim communicirt/ daß sie innerhalb 8. Tagen/ mit Zurückgebung dieses/
sich vernehmen lassen sollen/ warum sie sich diese einvermeldte geklagte Thätlichkeiten ange-
masset/ und noch dergleichen ferners gedrohet hätten/ zumahlen ihnen aus denen vorherigen
Handlungen wohl wissend/ daß/ weilen dieses Verfahren dem Ryswickischen und letzten
Friedens-Schluß zuwider / und daher auch disseitig gnädige Chur- und Fürstliche Herr-
schaften befohlen/ das Catholische Religions-Exercitium zu manutemiren/ man ein solches
durchaus nicht zugeben wird/ noch kan/dannhero dann auch/ wann innerhalb vorgemeld-
ten 8. Tagen sie nicht hierauf antworten/ oder die Sache in vorigen Stand stellen/ und es
daben bis auf fernere Verordnung lassen werden / man alsdann gnugsame Mittel haben
wird/ dieselbe hierbey handzuhaben / wie man dann auch ohne dem sothane Mittel an die
Hand nehmen/ und die Bedrangte vor diesen und dergleichen unbilligen Gewalt schützen
wird. Creuznach den 3. Tag Febr. 1707.

**Chur-Pfälzisch und Hochfürstlich-Baadisch
gemeinschaftlich Ober-Ambt.**

Otto Colson.

Lit. X.

**Schreiben von Königlicher Regierung allhier an das Ober-
Ambt Creuznach/ de dato Zwenbrücken den 7.**

Februarii 1707.

Es haben die Evangelisch-Lutherische Einwohner des von hiesigem Herzogthum Lehen-
rührigen Fleckens Badenheim uns in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben/ was mas-
sen unsere 2c. Herren auf erhobene unbefugte Klage der dasigen Römisch-Catholischen Ein-
wohner zu decretiren/ sich angemasset/ daß ermeldte Evangelische innerhalb drey Tagen sich
auf sothane Klage verantworten sollten. Gleichwie uns nun nicht wenig befrembdet/ daß
unsere Herren sich abermahl anmassen/ durch das unterm 7. hujus gegebene Decret einige
Jurisdiction in frembdem Territorio zu versuchen; so haben wir denenselben diesen Unbill-
ehestens vorzustellen nicht verziehen können/ und leben wir der zuversichtlichen Hoffnung/
dieselbe von dergleichen neuerlichen Eingriffen zu desistiren geneigen werden/ wie wir dann
allenfalls nicht allein gegen obermeldtes Attentatum solennissime protestiren/ und Ihro
Königl. Majestät/ unsers allergnädigsten Königs und Herrn/ competirende Jura omni me-
liori modo reserviren/ sondern auch/ im Fall dieselbe wider bessers Verhoffen einige Ge-
waltthätigkeit vorzunehmen sich unterfangen würden/ selbigen gebührend zu begegnen be-
dacht seyn werden/ und stehen sodann die daraus besorgliche Weiterungen zu deren/ die uns
dazu gedrungen haben/ schwerer Verantwortung/ welches wir freund-nachbarlich anzuzei-
gen uns nicht entbrechen können/ und wir verharren 2c.

Wird dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer und Gemeinde zu Badenheim zu ihrer
Nachricht communicirt. Zwenbrücken den 11. Febr. 1707.

(L. S.) C. v. Greiffenclaus.

Lit. Y.

Der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde zu Badenheim wird auf ihre unterm 19. dieses
heute eingekommene Supplic, worinnen sie um nachdrückliche Assistenz gegen des Ober-
Ambts Creuznach Verfahren Königliche Regierung imploriret haben/ wieder rescribirt/
daß sie sich bis auf Erlangung der Antwort zu gedulden haben/ welche man allhier von
gemeldtem Ober-Ambt erwartet auf dasjenige/ so man an dieselbe über die vorgenommene
Arrest-

Arrestirung der Leuthe und des Viehes rescribiret hat/ von welchem Schreiben hierbey die Abschrift ihnen Badenheimern/ wie auch/ was von ihrer Herrschaft heut einkommen/ zur Nachricht communiciret wird. Zwenbrücken den 21. Febr. 1707.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zwenbrücken.

(L. S.) C. v. Greiffencranz.

An die Evangelisch Lutherische Gemeinde zu Badenheim.

Lit. Z.

Extract Schreibens von Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfalz an hiesige Königl. Regierung/ de dato Düsselдорff den 3. Maji 1707.

Was sonst die von ihnen gegen die Beambte zu Creuznach geklagte Pfands und Versteigerung einiger denen Badenheimern gehöriger Effecten anlanget/ gleichwie/ ein kommendem Bericht nach/ nicht allein die letztere/ wegen der von der Ober-Rheinischen Ritterschaft erst besagtem Ober-Amt bey der Gemeinde Badenheim/ als einem Ritterschaftlichen Orth/ zur Französischen Contribution angewiesen/ aber weder gütlich noch durch die dahin geschickte Execution zu erlangen gewesenenen 2200. Gulden vorgenommen/ sondern auch das vorhin occasione des Schulmeisters abgepfändte und darab erlöste Geld denen Badenheimern an sothanem ihrem ausständigen Contributionis quanto davon dem Beambten gegen den Herrn Grafen von euch beschehenen Erklärung gemäß würcklich gut gethan worden; also werden wir auch/ daß hierüber eine ordentliche Abrechnung gepflogen werde/ verordnen 2c. 2c.

Dieses wird der Gemeinde Badenheim zur Nachricht communiciret. Zwenbrücken den 12. Maji 1707.

C. v. Greiffencranz.

Lit. AA.

Dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer Köster zu Badenheim wird auf seine Anfrage: wie sie sich daselbst ratione des Kirchhofs/ wann etwa Römisch-Catholische Todten-Cörper beerdigen/ und Ceremonien dabey verrichten wolten/ zu verhalten hätten/ hinwieder rescribiret: daß/ weil das völlige Exercitium Religionis denen Catholischen nicht gestattet wird/ solches auch de annexis zu verstehen sey/ und solchemnach die Römisch-Catholische Ceremonien bey Leich-Begängnissen allda nicht zu dulden; was aber die Begräbnuß selbst betrifft/ um einen Catholischen todten Körper auf den Evangelischen Kirchhof zu legen/ wäre es damit ein anders/ und hätten sie Evangelisch-Lutherische solche Begräbung der Todten auf ihrem Kirchhof denen Catholischen nicht zu verwehren. Zwenbrücken den 26. Julii 1708.

Canzlar und Regierungs-Räthe im Herzogthum Zwenbrücken.

(L. S.) C. Adlerflucht.

An den Evangelisch-Lutherischen Pfarrer Köster zu Badenheim.

Lit. BB.

Dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer zu Badenheim wird auf seinen jüngst-erstatteten Bericht/ wegen daselbst von den Freyherrlichen Gausischen Bedienten ihm angemutheter Einraumung der Kirche daselbst/ an den Catholischen Geistlichen von Schwabenheim hinwieder rescribiret/ daß man deßfalls an den Herrn Gausen von Stromberg/ als seine Herrschaft/ geschrieben/ und um Abstellung solcher Thätlichkeiten angesonnen habe/ worauf man Antwort erwarte; Inzwischen hat er Pfarrer vorigen Verordnungen nach sich gemäß zu verhalten/ und nichts nähers einräumen. Zwenbrücken den 8. Maji 1710.

Canzlar und Regierungs-Räthe im Herzogthum Zwenbrücken.

(L. S.) C. v. Greiffencranz.

An den Evangelisch-Lutherischen Pfarrer Köster zu Badenheim.

Lit. CC.

Dem Pfarrer Köster zu Badenheim wird auf seinen erstatteten Bericht wegen der Badenheimer Kirchen-Angelegenheit/ und des Pastors von Pfaffenschwabenheim/ den verweigerten Kirchen-Schlüssel betreffend/ hinwieder rescribiret/ daß zu erwarten/ was auf das an Herrn Fausten von Stromberg/ dieser Sache halben/ abgelassenes Schreiben vor eine Antwort erfolge; Inzwischen hat er Pfarrer wohl gethan/ daß er dem Catholischen Priester den Schlüssel nicht extradiret/ hat sich auch von hieraus aller möglichen Protection zu getrostet. Zweybrücken den 12. Maji 1710.

Canzlar und Regierungs-Räthe im Herzogthum Zweybrücken.

(L.S.) C. v. Greiffenclantz.

An den Evangelisch-Lutherischen Pfarrer Daniel Köster zu Badenheim.

Lit. DD.

Extract - Schreibens von Königlicher Regierung im Herzogthum Zweybrücken/ an Herrn Fausten von Stromberg/ de dato
Zweybrücken den 5. Junii 1711.

Woben wir jetzt auch dieses beyläufig anregen/ daß wir auf unser Hochgeehrten Herrn Barons in einem seiner vorigen/ die Kirch zu Badenheim und das in derselben prä-tendirte Coexercitium Religionis betreffend/ uns weiter schriftlich einzulassen/ eben wenig gut gefunden/ nachdeme in solchem zwey von uns vorlängst abgelassene Schreiben angezogen seyn/ in welchen wir ihm dasselbe deutlich zugestanden hätten; welches wir unser Orths gar nicht entkennen/ dabey wir versichert leben/ daß unserm Hochgeehrten Herrn Baron nicht entfallen seyn kan/ wie nachgehends/ da derselbe dieses unser Schreiben gelten zu lassen geögert/ und wir deswegen die Sache an höhern Orth müssen gelangen lassen/ die Sachen durch Ihre Königliche Majestät zu Schweden ernstlichen Zutritt dahin gesetzt worden/ daß die Römisch-Catholische sich der Badenheimer Kirchen ganz und gar begeben haben/ wogegen auch eine geraume Zeit nichts ist gereget worden/ und uns deswegen eine so unrichtige Allegation desto befremdlicher vorkommen müssen/ als wir nicht wohl begreifen/ was doch für Bewegnüssen seyn möchten/ die jetzt allererst nach so lang quierer Possession eine solche Neuerung zu unternehmen anrathen konten/ da unser Hochgeehrter Herz Baron leicht von selbst findet/ daß wir uns nicht so weit vergessen würden/ in einer Sache/ die allerhöchst-gedachte Ihre Königliche Majestät selbst decidiret/ ohne Dero selbst ausdrückliche anderwärtige Verfügung/ in die geringste Aenderung zu gehehen; Wir wollen nicht vermuthen/ daß unser Hochgeehrter Herz Baron in derselben etwas weiter versuchen werde/ dann auch dasjenige/ so bereits versucht ist/ unvergessen/ und zu seiner Zeit nicht ohnerörtet bleiben dürfte.

Lit. EE.

Aus des Pfarrer Kösters zu Badenheim anhero erstatteten unterthänigen Bericht hat man ersehen/ was sich mit dem Pastor Hartmann von Pfaffenschwabenheim/ welcher bey Beerdigung eines verstorbenen Catholischen Kindes sich ganz neuerlich daselbst ein-dringen/ und die Kirchhof-Thür mit einem Hackmesser aufzuhauen sich unterfangen wollen/ zugetragen/ und wie selbiger von ihm Pfarrern sowohl dazumahl/ als auch nachgehends/ wie er sich bey ihm in seinem Hause wieder angemeldet/ mit seinen ohnbefugt-und ohn-gegründeten Postulatis abgehalten und abgewiesen worden; Gleichwie nun er Pfarrer darinn ganz wohl gethan/ also hat er/ im Fall wider Verhoffen künftighin dergleichen weiter tentirt werden solte/ es in solche Wege zu richten/ daß alles in statu quo verbleiben möge/ wobey man ihn zu manutenciren nicht ermangeln wird. Zweybrücken den 9. Sept. 1712.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

(L. S.) C. v. Greiffenclantz.

An den Evangelisch-Lutherischen Pfarrer Köster zu Badenheim.

Lit. FF.

Dzeweilen von Ihre Königlichen Majestät von Frankreich durch Ihre Hochfürstliche Durchl. den Herrn Bischöffen zu Metz mir gnädigst committiret und befohlen worden/ die

die in der Pfalz hiebervorn in Possession gehabte Kirchen / wovon die Catholischen denen Lutherischen und Reformirten Glaubens-Genossen mit Gewalt und ohn alles Recht gegen den Ryswickschen Friedens-Schluss ausgetrieben worden / und diese sich der Einkünften und Renten eigenmächtig bemächtiget / die Catholische Geistliche hinwieder in obgemeldten Kirchen / ohne einige auszuschließen / in Possession zu setzen ; Als wird Schultheissen und Gerichten zu Badenheim ernstlichen hiermit anbefohlen / die Verordnung zu thun / damit denen Herren Patribus Canonicis Regularibus zu Pfaffenschwabenheim die Kirch / Angesichts dieses / samt Renten und Einkünften / wie hiebervorn ein zeitlicher Catholischer Geistlicher solche in Genuß gehabt / ohne den geringsten Aufschub reichen zu lassen / desgleichen auch denen gemeldten Herren Patribus und sämtlicher Catholischen Gemeinde die geringste Verhinderung in deren Gottes-Dienst nicht zugefügt werde / bey höchster Königlichcr Ungnad und unausbleiblicher scharffer militärischer Execution. Rirn den 22. Febr. 1714.

J. E. Kleinholz.

Lit. GG.

CE n'est pas par mon ordre, si Monfr. de Kleinholz s'est mêlé d'aucune chose de ce qui regarde de la Religion dans le Palatinat n'en ayant moy même receue aucune de la Cour à ce sujet ainsi toute choses doivent rester dans l'Estat ou elle estoient lorsque je suis arrivé avec les troupes du Roy fait ad Landau ce 22. Mars 1714.

Broglie.

Monfieur le Comte de Broglie sur cette requeste a dit & ordonné verbalement que suivant les ordres qu'il a donné à Monfr. Kleinholz il ne doit plus rien faire dans cette affaire des Eglises & en cas qu'il ne s'en tienne & voudroit passer outre, les habitans n'auront qu'à s'adresser à Monfr. Masigly, Commandant à Türkheim, qui leur prestera la main qu'ils ne seront plus troublés dans leur Eglise; que c'est la verité certifié le subigné qui a présenté la requeste en foy de verité, à Landau le 19me Mars 1714.

G. J. Stein. Quartiermaître à Landau.

Lit. HH.

Monfieur.

Sur ce que Mfr. de Kleinholz, Colonel des Compagnies Franches, m'a fait connoître que c'est par vos ordres qu'il s'est transporté à Badenheim village relevant de ce Duché pour y introduire l'exercice de la Religion Catholique, je prens la liberté de Vous représenter Monseigneur, que si cette execution se fonde sur le 4. article de la paix de Rysvic Vous conviendrez s'il Vous plait, que Sa Majesté le Roy de Suede mon Maître bien loing d'y avoir donné consentement y a protesté en toutes les formes, & que si Elle permet dans les Lieux de ce Duché aux Catholiques le libre exercice de leur Religion, ce n'est aucunement en vertu du dit article, mais par pure tolerance ou plutôt par Consideration pour Sa Majesté Tres Chretienne, motifs qui cesseroient si on continuoit de donner de si sensibles atteintes à la Souveraineté du Roy mon Maître, Vous êtes trop equitable Monseigneur pour autoriser le procedé violent de Monfr. de Kleinholz qui agit sans aucune connoissance de cause & trop clair voyant pour ne pas prévoir les suites qui en resulteront; J'ay l'honneur d'être avec beaucoup de respect & une veneration infinie.

Monseigneur

A Deuxpont le 22. Mars 1714.

Vôtre tres humble & tres obeissant
Serviteur,

Stralenheim.

Reponse de Mfr. l'Eveque de Metz.

Monfieur.

JE ne suis point en droit de donner des Ordres à Monfr. de Kleinholz, cet Officier m'a consulté & m'a demandé s'il pouvoit retablir l'exercice de la Religion Catholique dans les lieux où elle devoit être conservée suivant le 4. article du Traité de Rysvic & d'ou les dits Catholiques avoient été chassés depuis ce temps la par force & vio-

violence, je luy ay mandé que je croyois qu'il n'y avoit point d'inconvenient & que même j'étois persuadé qu'il seroit chose agreable à Sa Majesté, j'ignorois parfaitement qu'il y eut des lieux dependants du Duché des Deuxponts qui fussent dans ce cas, je n'ay au reste jamais entendu dire que ce fut par pure tolerance que les Catholiques soient souffert avec l'exercice de leur Religion dans les terres dependantes de Sa Majesté Suedoise, j'ay crû au contraire qu'ayant été Mediateur & ayant signé le traité de Risvic le 4. article regardoit les Etats comme le reste, c'est à les Princes à convenir & à nous à executer leurs ordres. Pour moy cela ne me regarde qu'indirectement n'étant point dans mon Diocèse, & je puis Vous assurer, que je contribueray toujours de tout mon possible à entretenir l'union qui est necessaire pour tous, je seray tres attentif à ne rien faire dont Vous puissés être fâché, voulant meriter quelque part dans Vos bonnes graces, dont je fait beaucoup de cas & étant avec bien de respect

Monseigneur

Metz le 24. Mars 1714.

Vôtre tres humble & tres obeissant
Serviteur

Le Duc de Couslin.

Lit. II.

Dennach die vor einigen Tagen zu Badenheim durch den Herrn Obrist Kleinholz gewaltsamer Weise eingeführte Veränderung in dem Religions - Wesen gegen Ihre Königl. Majestät/unser aller gnädigsten Königs und Herrn/ hohe Gerechtsame lauffet/ und solches von Dero hiesigen Regierung nicht ohngeahndet gelassen werden kan: als hat man gut gefunden / das solchergestalt unrechtmäßig und de facto introducirte Exercitium Religionis Catholicæ zu Badenheim wieder abzuschaffen / zu welchem Ende Ambts - Berweser Strähl hiemit committiret und befehligt wird / sich / nach Empfang dieses / zusamt dem ihm mitzugebenden Ober - Officier des Leutrumischen Regiments und daz zu beordneten Mannschafft / nach Badenheim zu begeben / und denen Catholischen Einwohnern und Geistlichen / so die Sacra allda besorgen / zu vernehmen zu geben / wie Königl. Regierung das Catholische Religions - Exercitium allda nicht dulden könne noch wolle / sondern daß disfalls alles in dem Stande / wie es bishero gewesen / verbleiben und gelassen / mithin die Evangelisch - Lutherische in ihrem freyen Religions - Exercitio und in der ihnen privativè zukommenden Kirche nicht turbiret noch gestöhret werden sollen / daß solchemnach sie Catholische ihre dahin gebrachte Paramenta und Gefässe wieder hinweg zu thun / und alles in vorigen Stand zu setzen hätten / falls aber selbige solches nicht gütlich thun / sondern sich darwider setzen wolten / hat er Ambts - Berweser die Anstalt ferners dahin zu verfügen / daß solche Kirchen - Zierrathen / und was dazu gehören möchte / mit geziemender Decenz in eines Catholischen Einwohners Haus / da es sich am besten schicken wird / gebracht werden mögen. Die mitkommende Mannschafft kan die Fevertage über zu Badenheim liegen bleiben / nach Endigung derselben aber nach ihrer Garnison sich wieder zurück verfügen / es wäre dann / daß sie Badenheimer selbst einige davon ferner bey sich zu behalten verlangen solten / welches dann / ohne daß sie ihnen zur geringsten Last sey / bewilliget werden könnte; Er Ambts - Berweser selbst kan nach verrichteter dieser Commission, worüber er behörigen schriftlichen Rapport zu erstatten hat / sich gleichfalls wieder zurück begeben / dem Pfarrer zu Badenheim aber wäre von ihm Ambts - Berwesern Copia dieses Rescripti zu dessen Nachricht / und etwan nöthige Authorisirung gegen fernere Anfrage zu hinterlassen. Zwenbrücken den 24. Martii 1714.

H. v. Stralenheim. C. v. Greiffencranz. C. Adlerflucht.

Lit. KK.

**Copie de la Lettre escrite par la Regence Royale du Duché
de Deux-ponts à Monsr. Auberon Intend. à Homburg en date
à Deux-ponts ce 26. Juillet 1707.**

Monseigneur.

Nous avons l'honneur de vous communiquer cy joint la Requête, que le Ministre Lutherien du Village de Badenheim, qui est un fief dependant de Duché nous

nous a présenté au sujet de la plainte, que le Curé Catholique vous a fait contre Luy de ce, que contre le traité de Paix de Rysvic comme il le prétend, le dit Ministre & habitants Lutheriens se sont emparé de la totalité des rentes tant curiales que d'Ecole du dit lieu. Il est bien vray que pendant les Reunions passées l'on a nouvellement introduit un Curé & Maître d'Ecole Catholique au dit Badenheim aux quels l'on a attribué malgré le Ministre & Maître d'Ecole Lutheran & contre Protestations qu'on a fait, la Moitié de leurs gages, dont ils avoient paisiblement & sans aucune Contestation joui plus d'un Siecle auparavant aussy bien que la Maison Pastorale & d'Ecole, mais comme par l'article 46. du même traité de Rysvic toutes les Innovations qui ont été faites pendant les Reunions, soit dans les biens Rentes Ecclesiastiques ou autres, ont été annullée & les choses à l'égard des dits Biens & Rentes remises sur le pied, qu'elles étoient avant les dits Reunions, il est fort surprennant que le Curé Catholique au dit Badenheim se soit opposé jusqu' à présent à cette loix generale & qu'il ôle s'en servir encore auprès de vous, Monsieur non obstant qu'elle soit directement contre Luy, voyant même, qu' à cause de cette Disposition Sa Majesté Tres Chretienne a eu la bonté jusqu' à présent de Salarer de ses propres deniers les Curés & Maîtres d'Ecoles Catholiques qui ont été établys dans les Pays cy devant reunis où il n'y avoit point d'Exercice Catholique auparavant, pour ne pas faire tort aux Protestans, & d'autant que la Clause de l'article 4. de dit traité ne concerne que l'Exercice de la Religion Catholique & non par les Salaires des Curés & Maîtres d'Ecole, que même le Roi nôtre Maitre n'entend point, que cette Clause se puisse entendre sur les terres dependantes de ce Duché n'y ayant jamais donné son approbation le dit Curé & habitants Catholiques du dit Badenheim devroient sçavoir bon gré de ce que par Connivence on leur laisse encore l'Exercice de leur Religion libre, dans un Lieu dependant de ce Duché, ou ils ne l'avoient point auparavant les Reunions, C'est ce que nous espérons Monsieur, que vous leur ferez entendre en les exhortant de se mieux comporter qu'ils n'ont fait jusqu' à cette heure avec les Protestans du dit Lieu, pour ne pas obliger Sa Majesté à user envers eux de tout son droit, puisque déjà sans cela Sa Majesté s'est interessée dans cette affaire envers Leur Altesse Electorale Palatine & de Baden. Nous sommes tres parfaitement.

Lit. LL.

Dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer Rôster zu Badenheim wird auff sein zur Königl. Regierung eingesendetes Memorial hinwieder pro resolutione bedeutet: Daß/ wofern der Herr Gaust von Stromberg bey seiner Dahinkunft die Wieder-Eröffnung der Kirchen zu Haltung des Gottes-Dienstes prætendiren würde/ er Pfarrer dargegen behörige Remonstration zu thun/ und solches nicht eingewilligen habe; Wie man dann nicht hoffen will/ daß derselbige einige Gewaltthätigkeit desfalls vornehmen werde; solte es aber wider Vermuthen dennoch geschehen/ wird er Pfarrer zwar der Gewalt weichen/ jedoch die hiesige Gerechtigkeit/ vermittelst einzulegender Protestation, beyzubehalten/ sich angelegen seyn lassen müssen/ und den Erfolg anhero berichten. Zwenbrücken in Consilio den 16. Junii 1718.

General-Gouverneur und Regierung im
Herzogthum Zwenbrücken.

Ex Mandato

Heinzenberger.

Lit. MM.

Eurfürstl. Maynkischer Stadthalter/ Cantzen-Director, geheimde Hof- und Regierungsräthe. Unsern Gruß zuvor: Edler/ sonders lieber und guter Freund. Ob hierbey gehendem Extractu Protocollu althiesigen Erz-Bischöflichen Vicariats werdet ihr ersehen/ was massen von demselben der Provicarius, Doctor Hahn, zu Einrichtung des Catholischen Coexercitii zu Fürfelden und Badenheim verordnet worden seye. Nachdem nun wir unsers Orths auch die Mit-Besorg- und Concertirung dieses heilsamen Wercks aufzutragen vor gut angesehen; als hättet ihr so fort mit gedachtem Provicario auch deswegen zu verabreden/ und das nöthige bestens zu beobachten/ demnächst was bey der Sach vorgegangen/ und wie sothanens Coexercitium eingerichtet worden/ oder am füglichsten geschehen

hen möge/ in Consilio zu referiren; Wir verbleiben euch damit mit Freundschaft auch al-
lem Guten wohl beygethan. Mannß den 12. Decembr. 1718.

Inscriptio :

**Dem Edlen Friedrich von Hagenburg / Churfürstl.
Mannßisch. Hof- und Regierungs-Rath/unserm
besonders lieben und guten Freund.**

*Præsentem copiam cum originali verbotenus
concordare attestor Ego*

**Joannes Welz. Commissionis
Actuarius.**

Lit. NN.

DEr Evangelisch-Lutherischen Gemeinde zu Badenheim wird auf ihr zur Königl. Regie-
rung unterm 20. dieses eingesandtes Memoriale und darin angebrachte Beschwerde
in Religions-Angelegenheiten / wegen neuerlich von Chur-Mannßischer Seiten ihnen be-
schehenen Eingriffß in ihren Religions- und Kirchen-Sachen/ hierdurch pro resolutione zu
vernehmen gegeben: Daß man nicht ermangeln werde/ sich ihrer nach wie vor in ihren Re-
ligions- und Kirchen-Angelegenheiten anzunehmen; wie man denn bereits des besagten Ein-
griffß und prætendirenden Coexercitii halber in dasiger Kirch/ samt davon einzuziehen be-
droheter halben Pfarr-Competenz wegen/ an Ihro Churfürstl. Gnaden zu Mannß
selbstem geschrieben/ und das Benöthigte desfalls vorgestellet hat. Zwenbrücken den 23.
Decembr. 1718.

**General-Gouverneur und Regierung im
Herzogthum Zwenbrücken.
Rolly.**

Lit. OO.

DEr Augspurgischen Confessions-Verwandten Pfarrer zu Badenheim/ Daniel Köster/
wird hiermit ultimatò bedeutet: 1mo das Pfarr-Haus völlig/ samt den halben Pfarr-
Gefällen und Güthern/ zu quittiren/ und in Zeit 12. Tagen dem Catholischen Pfarrer ge-
dachten Orths zu übertragen/ weniger nicht: Weilen er 2do 12. Jahr lang die andere halb-
be Pfarr-Gefälle und Güther indebitè und dem Ryswickischen Friedens-Schluß schnur-
stracks zuwider genossen/ soll er auch solche Halbscheid zu cediren gehalten seyn/ nach verslos-
senen 12. Jahren aber ist man Catholischer Seits erbietig/ solche Halbscheid demselben zu
retrocediren. 3tio Soll das völlige Schul-Haus samt dessen Gefällen/ wie es Catholici
tempore Pacis Rysvicensis & post Pacem im Besiz gehabt/ genossen und genuzet/ cum fru-
ctibus perceptis. in Zeit 12. Tagen ebenmäßig auch übertragen werden/ massen man widri-
genfalls effluxo termino, & non præstito effectu, Chur-Mannßischer Seits resolviret ist/
ihn/ den Daniel Köster/ und dessen Schulmeister ausser Possession zu setzen/ den Catholischen
Schulmeister und Pfarrer aber Friedens-Schluß-mäßig zu immittiren. Urkund meiner
eigenen Hand Unterschrift. Wöllstein den 26. Maji 1719.

**Freyherr von Hachenberg/
Chur-Mannßischer Hof- und Regierungs-Rath/
auch/ in Conformität des Ryswickischen Frie-
dens/ zu einrichtender Religions-Affaire deputir-
ter Commissarius.**

Lit. PP.

Derweilen man nöthig findet/ mit dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer Köster zu Ba-
denheim über ein und andere Angelegenheiten zu sprechen; als wird ihm hierdurch be-
deutet/ daß er nach geendigten bevorstehenden Pfingst-Ferien sich anhero begeben/ und als-
dann weitem Bescheids gewärtig seyn soll. Zwenbrücken den 23. Maji 1719.

**Hochfürstlich-Pfalß-Zwenbrückische
Regierung
(L.S.) V. Schorr.**

An den Evangelisch-Lutherischen Pfarrer Köster zu Badenheim.

Lit.

Lit. QQ.

Durchlauchtigster Herkog /

Gnädigster Fürst und Herr !

Eu. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit geruchen gnädigst / Sich unterthänigst vortragen zu lassen / wie der Chur-Maynische Hof- und Regierunge Rath / Herr von Hachenberg / lest-verwichenen Freytag / als den 26. passato, sich unterfangen hat / sowohl ein großes hölzernes Creutz auf den Evangelischen Kirchhof zu Badenheim zu stellen / als auch den sub Lit. A. copialiter beygeschlossenen vermeintlichen Befehl / Namens Sr. Churfürstl. Gnaden als Ordinarii, unter Bedrohung militärischer Execution, in dem Evangelisch-Lutherischen Pfarr-Haus zu insinuiren / anbey von letzterm durch Hinwegschneidung eines Stückes von der Thür und Thor für den Catholischen Pastor die quasi Possession ergreifen wollen. Wann nun / gnädigster Fürst und Herr / dieses in der That nichts anders ist / als auf einmahl Pfarr und Schulmeister hinweg zu jagen / und das Evangelische Kirchen-Besen daselbst / unter nichtiger Allegation des Ryswickischen Friedens-Schlusses / völlig über einen Hauffen zu werffen / da doch lest-verstorbene höchstseeligste Königl. Majestät von Schweden alle / gegen die so heilig sancirte Friedens-Schlüsse / und insonderheit das Instrumentum Pacis Westphalicæ, auch Kayserl. Avocatorien / in der Reunions-Zeit gewaltthätiger Weise geschehene Infraction, durch Dero in diesen Landen gesetzte Regierung cassiren lassen; Welches auch um so viel billiger gewesen / weil die sub Lit. B. beygehende Königl. Französische Ordonnance klare Masse gibt / daß die Catholische Geistlichen nichts von den Einkünften der Protestanten zu präzendiren / sondern sich mit dem blossen Coexercitio, wiewohl ohne einige Beschränkung / jener contentiren sollen; So auch die alleinige Absicht der Clausul des so sehr bestrittenen / und in favorem Regis Gallie inserirten 4. Articuli gewesen ist / wie solches auch der Königl. Französische Hof in praxi selbst erweist / indem er die von ihm eingesetzte Catholische Geistlichen zu salariren pfleget / und dessen Gesandter nach bemeldtem Frieden zu Regensburg hautement soll declariret haben / auch die folgende Articul, insonderheit der 46. des mehrern zeigen; Dahero diesem zufolge in dem Herkoggl. Schomburgischen Glecken Waldtalgießheim vor einigen Jahren dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer das Pfarr-Haus und Besoldung (ohngeachtet Catholici beydes in der Reunions-Zeit occupiret / und nach dem Ryswickischen Frieden annoch in Possession gewesen) durch eine Churfürstl. Commission wieder eingeräumt worden: Über das alles das Herkogthum Zwenbrücken durch den 9. Articul illimitatè, sowohl in seine Welt- als Geistliche Jura restituiret worden / dahero auch höchst-gemeldte Königl. Majestät niemahl die gedachte Clausul des 4. Articuli agnosciere / wie solches auch der Herr Baron von Strahlenheim in einem 1714. an den Herrn Bischoff von Metz gegen die Kleinholtzische Attentaten abgelassenen Schreiben angeführet. Und da auch wider alles Verhoffen diese so Rechts-gegründete Sache dubiös wäre / so müste doch selbige durch ein allgemeines Reichs-Conclusum decidiret werden; Ehe auch ein Stand des Röm. Reichs gegen den andern via facti etwas verhängen könnte / gleichfalls die Bevollmächtigung von dem ganzen Reich geschehen / indem ja hoffentlich ein Reichs-Stand nicht unter dem andern / sondern dem Reich selbst steht; So ergeheth demnach an Eu. Hochfürstl. Durchleucht mein unterthänigst demüthiges Flehen / Sie geruchen gnädigst / Sich dieser so sehr bedrangten Gemeinde nach Dero Welt-bekandten Clemenz kräftiglich anzunehmen / und dieselbe in statu quo, biß zur Reichs-Decision, als wohin selbige diese importante Religions Gravamina zu bringen gedencet / gegen die angedrohte Zundthigung zu protegiren; Zu diesem Ende auch an Chur-Maynz nachdrückliche Remonstraciones abgehen zu lassen / in welcher unterthänigsten Zuversicht ich allstatts verharre

Euer Hochfürstl. Durchl.

Zwenbrücken / den 1. Junii

1719.

unterthänigster Diener und Fürbitte

Joh. Georg. Daniel Koester.

Lit. RR.

Durchlauchtigster Herkog /

Gnädigster Fürst und Herr !

EW. Hochfürstl. Durchleucht wollen gnädigst geruchen / mir auf mein in den Badenheimschen Kirchen-Sachen jüngst-verwichenen Freytag unterthänigst übergebenes Memorial

morial und Deduktion eine schriftliche Antwort ertheilen zu lassen / um solche der Evangelischen Gemeinde daselbst vorzeigen / und in allem sich darnach unterthänigst reguliren zu können

Euer Hochfürstl. Durchlauchtigkeiten

unterthänigst demüthigster Knecht und Fürbitter
bey Gott

Joh. Georg. Daniel Koester.

Lit. SS.

Wir wollen die von unterthänigstem Supplicanten angeregte Remonstrations an dem Chur-Mannischen Hof- und Regierungs-Rath von Hachenberg gelangen lassen / und hätte er Supplicant sich bey demselben auch dieser Kirchen-Sach halber anzumelden / und wie gut möglich seine Vorstellung zu thun. Decret. Zweybrücken den 5. Jun. 1719.

Gustavus Pfalz-Gräf.

Lit. TT.

Endes Unterschriebene attestiren / daß der Chur-Mannische Hof- und Regierungs-Rath / Herr von Hachenberg / mit einem Detachement von hundert Mann den 8. Junii dieses noch lauffenden 1719. Jahrs allhier zu Badenheim / einem vom Herzogthum Zweybrücken Lehenrührigen Orth / eingetroffen / und des abwesenden Evangelisch-Lutherischen Pfarrers hoch-schwangere Frau / samt 6. Kindern / aus dem Pfarr-Haus deposcediren / und die Effecten auf die Gasse werffen / nachmahls auch die Gerichts-Kiste / worinnen die schriftliche Documenta des Orths enthalten / aufgeschlagen / die verlangte Documenta heraus nehmen / ferner die Soldaten in die Evangelisch-Lutherische und Reformirte Häuser einquartiren lassen / allwo sie auch bis an den dritten Tag liegen geblieben / und überflüssig mit Wein / Bier / Brandwein / Fleisch / 2c. müssen verspieget werden / auch bey ihrem Abzug die Evangelische Unterthanen genöthiget / selbe mit Fleisch und andern zu versehen / mithin bey dritthalb hundert Gulden Unkosten verursacht. Badenheim den 17. Junii 1719.

Gerhard Götz / des Gerichts.

Johann Nicolaus Weißgerber / des Gerichts.

Philipp Diel / des Gerichts.

Christoph Höffler / des Gerichts.

Lit. UU.

Monsieur,

Es sagt mir der Herr Amtmann von Iben / daß ich mich gestern zu Badenheim toll aufgeführt / und seinen Sohn gehauen haben solle. Nun weiß ich mich dessen im geringsten nicht zu erinnern ; Wie truncken gewesen / ist dem Herrn bekandt / allermassen derselbe den Augenschein davon gehabt ; Solte es nun geschehen seyn / so ist es mir leyd ; Es ist auch aus keiner Passion oder Vorsatz geschehen / indeme ja mein Lebtage nichts wir mit einander zu thun gehabt haben / doch aber gute Freunde und Nachbarn gewesen / hoffe auch nicht / daß es so arg hergegangen seye / und daß der Herr mir es übel aufnehmen wird ; Es ist trunckener Weiß geschehen / und wäre besser gewesen / wann man mir aus dem Weg geblieben / und es gar nicht geschehen wäre. Wann der Herr auf Wöllstein kommen sollte / so spreche er mir zu / alsdann mehrers davon reden werde / der ich nebst schönster Empfehlung allwärts verbleibe

Des Herrn

Iben / den 10. Junii 1719.

Dienstwilliger

Antonius Baratino.

Lit. WW.

Nachdem Schultheiß und Gericht zu Badenheim den 26. Maji bedeutet worden / dem Catholischen Pfarrer die Possession des Pfarr-Guths und Hauses (laut der dem protestirenden Pfarrer schriftlich übergebenen Declaration) so dann der völligen Schul-Compensation

Petenz und Hauses zu geben / widrigenfalls die Possession manu forti auf ihre Kosten er-
greiffen und übertragen werden sollte / und aber dieselbe dem Friedens-Schluss-mässigen An-
sinnen kein Gehör und Genügen schaffen wollen ; Dahero Se. Churfürstl. Gnaden / wie
ungern Dieselbe daran kommen / sich gemüßiget gefunden / angedeuter massen / dem Catho-
lischen Pfarrer / Herrn Antonio Ignatio Martels, Canonorum Regularium Ordinis
St. Augustini Præsidi in Pfaffenschwabenheim / oder wen derselbe substituiren würde / die
reale und actuale Possession zu übertragen ; Als wird Schultheiß und Gericht hiemit an-
gesagt / dieser ergriffenen Possession keinen Eingriff zu thun / weniger einige Turbation vor-
zunehmen / noch vornehmen zu lassen / vielmehr aber gedachten Catholischen Pfarrer und
Schulmeister bey dem übergebenen Besitz und Genuß des ganzen Pfarr-Guths / Schul-
Gefälle und Schul-Hauses cum annexis, zu folg ihrem Morgen-Buch und an Hand ge-
gebener Specification, zu handhaben und zu schützen : Insonderheit aber / da gegen Verhof-
fen der protestirende Pfarrer sich dieser im Feld stehenden Erndte anmassen und einscheuren
wolte / dem Catholischen Pfarrer kräftig- und zulängliche Assistentz zu leisten ; Massenn man
in Entstehen dessen/Maynzischer Seits sich nicht entübrigen wird / den Catholischen Pfarrer
und Schulmeister auf der Gemeinde Kosten / Recht- und Friedens-Schluss-mässig zu ma-
nuntiren. Badenheim den 9. Junii 1719.

Freyherr von Hachenberg /
Chur-Maynzischer Hof- und Regierungs-Rath /
und zu Einrichtung der Religions-Affaires in
Conformität des Ryswickischen Friedens /
deputirter Commissarius.

Ad Lit. B. Num. 2.

**Kurze Historische Erzählung / wie die Chur-Maynzische Re-
gierung in denen dreyen Rhein-Gräflichen Orthen Wörrstadt / Ober-
Saulheim und Eichloch / mit gewaffneter Hand Catholi-
sche Geistliche einsetzen lassen.**

- (1.) Haben die Herren Rhein-Grafen unter andern auch die drey Flecken auf dem so
genannten Gau / Wörrstadt / Ober-Saulheim und Eichloch / davon der erstere
Grumbach und Daun gemeinschaftlich / die zwey letztere aber Daun privative cum
omnimodâ jurisdictione tam ecclesiastica quam politica zugehören.
- (2.) Gleichwie nun diese 3. Orther A. 1624. ganz allein den Evangelischen Gottesdienst
gehabt / und kein Catholischer Geistlicher daselbst gewesen / immassen solches superabun-
danter am Kayserlichen Cammer-Gericht mit unverwerfflichen Zeugnüssen erwiesen
worden ; So ist auch nach diesem anno Decretorio der Evangelische Gottesdienst
unturbirt daselbst geblieben / bis
- (3.) In der Reunion und Krieg / welchen die Cron Frankreich A. 1688. gegen das Reich
erhoben / in welcher die Franzosen nacher Wörrstadt einen Catholischen Geistlichen be-
stellet / nicht aber nach Ober-Saulheim und Eichloch / wie dann auch der Französische
Gesandte in seinem zu Regensburg übergebenen an sich gar unrichtigen Denombrement
der Orthen / wo währenden solchen Krieg das Exercitium Religionis Catholicae soll
eingeführet worden seyn / in specie Eichloch / nicht einmahl genennet / übrigens aber die
Französische Ordonnanz dem Catholischen Geistlichen keine Kirchen oder Pfarr-Ge-
fälle zugewiesen / auch der zu Wörrstadt den Orth eine geraume Zeit vor dem Ryswi-
ckischen Frieden quittiret hatte : Wie aber bekannt / daß das Fürstliche und Rhein-Gräf-
liche Haus Salm sich wieder zu der Catholischen Religion bekennet ; Also hat
- (4.) Der jetzt-verstorbene Catholische Fürst / der dazumahl ein grosser Kayserlicher Mi-
nister war / von seinem Kayserlichen Regiment A. 1698. nach dem Ryswickischen
Frieden / 200. Mann in die damahlen mit Derselben noch gemeinschaftlich ge-
wesene Rhein-Gräffschaft Kyrburg detachirt / und die Evangelische in ihrem Exer-
cizio Religionis vielfältig turbirt / bis endlich durch einen zwischen gedachtem Fürstli-
chen Hause Salm und dem Rhein-Gräflichen Hause / durch Vermittlung des
Ober-Rheinischen Creyses / getroffenen Religions-Vergleich / (aber NB. nur allein)
nacher dem mit Sr. Fürstlichen Gnaden damahligen noch wegen der einen Helfft ge-
meinschaftlichen Kyrburgischen Orth Wörrstadt ein Catholischer Geistlicher juxta
Clausulam art. 4. Pac. Rysvicensis auf die Seite der Evangelischen wieder bestellt
worden / die andern beyde Orther hingegen haben ihr Exercitium Evangelicum priva-
tive behalten.

- (5.) Es hat aber der Wörrstädtische Catholische Geistliche A. 1705. wieder seine Kirche von selbst / und ohne / daß ihm die geringste Ursach dißseits dazu gegeben worden / verlassen / und weil die Catholische Unterthanen um die Ersetzung nicht nachgesuchet / wie es doch an die Hand gegeben gewesen / sondern sich mit dem Catholischen Gottes-Dienst in der Nähe auf eine Viertelstund (nach ihrer eigenen Geständnuß / so dem Cameral-Process beylieget) gerne vergnügen / hat es die Landes-Herrschaft darbey gelassen.
- (6.) Endlich schreibet die Chur-Maynzische Regierung an die Herren Rhein-Grafen im Monath Julio 1717. und Martio 1718. und pretendiret / daß Ihre Churfürstliche Gnaden zu Mainz als Ordinarius an bemeldten 3. Derthern Catholische Geistliche zu bestellen befugt seyn / drohet auch mit der Execution, und das Vicariat bestellet zu denen 3. Derthern 2. Catholische Geistliche zum Gottes-Dienst.
- (7.) Vorgegen Rhein-Gräfflicher Seits man sich billich auf den per extractum bengelegten jüngern Vergleich sub Num. 1. mit Ihro Churfürstl. Gnaden und dem hohen Erz-Stift errichtet / bezogen / woben weiters remonstrirt worden / daß man über solchen Vergleich denen Catholischen Unterthanen durchgehends eine vollkommene Gewissens-Freyheit / ja mehrers / (wie der Catholischen Unterthanen vorgemeldte deposition coram Notario & Testibus geschehen / es bezeuge) als solcher mit sich bringe / gestattete / auch an Orthen und Enden / wo die Clausula art. 4. Pac. Rysvicensis applicable, auf Begehren derer Unterthanen / gerne Catholische Geistliche zu bestellen / und mithin solcher Clausula ein vollkommen Genügen zu leisten erbötig ; Mit gemeldten beyden Orthen Ober-Saulheim und Eichloch aber habe es in specie obgemeldte Bewandnuß / daß daselbst vor- in- und nach dem Ryswickischen Frieden keine Catholische Geistliche gewesen ; Nachdem aber auch in der Clausula Religionis art. 4. Pac. Rysv. mehr nicht stipulirt worden / als daß die Catholische Religion in locis à Corona Gallia restituendis in statu quo tunc fuit, und also nur die bloße Tolleranz, ohne einige Extension oder Catholische Jurisdiction oder Anmassung der Kirchen oder Pfarr-Gefälle und Güther / verbleiben solle / da besagte Cron durante bello keinem Teutschen Erz- oder Bischoffe / als damahligen hostibus Gallia, einige Disposition in Religions-Sachen an gemeldten Orthen gestattet / so sey ihnen auch durch mehrgedachte Clausul keine Jurisdictio Ecclesiastica zugewachsen / sondern solche bliebe nach dem Westphälischen Frieden in territorio Protestantium nach wie vor suspendirt / und der in diesem Frieden fest gestellte Religions-Vergleich beständig in seinen Kräfften / folglich wären Ihre Churfürstliche Gnaden nicht befugt / einige Catholische Pfarren im Rhein-Gräfflichen zu bestellen / oder sich einer Geistlichen Jurisdiction anzumassen mit noch mehrern Umständen / allenfalls wolte man vor Gewalt gebeten / und sich zum Rechten erboten haben / zumahl da die Herren Rhein-Grafen hierunter / ohne Ihrer Posterität und anderer in gleicher Situation stehender Evangelischer Ständen höchstes Präjudiz, in Güte nichts nachgeben könnten / wiewohl die Herren Rhein-Grafen auf 2. Status Imperii zu compromittiren offerirt haben.
- (8.) Ob man sich nun zwar die Hoffnung gemacht / es würde Ihre Churfürstl. Gnaden / Dero berühmten Equanimität nach / dieser in handgreifflicher Billigkeit bestehender Remonstration Platz gegeben haben / so scheint doch / daß Selbige durch allzuhitzige Rathgeber sich übereilen lassen / massen sofort Dero Hof- und Regierungs-Rath von Hachenberg / so vormahls Evangelisch gewesen / mit einigen andern geist- und weltlichen Bedienten / etlichen Pastorn, samt einem Corps von 200. Mann regulirter Soldaten / mit klingendem Spiel und aufgesteckten Bajonetten, in die mehrgedachte 3. Rhein-Gräffliche Derther einmarchirt / Thor und Kirchhof mit Gewalt erbrochen und zerhauen / der Kirchen sich bemächtigt / zu Eichloch den Altar ganz demolirt / ihre Ornamenta hineingesetzt / den Gottesdienst und Procession gehalten.
- (9.) Nach ihrem Abmarch haben die Herren Rhein-Grafen von Daun denen gewaltthätig obtrudirten Catholischen Geistlichen die Kirchen zu Eichloch und Ober-Saulheim aus vor-erwehnten Ursachen wieder verschlossen / aber zu Wörrstadt offen gelassen ; worauf ermeldter von Hachenberg abermahl mit einem starcken Corps regulirter Mannschafft in oft-ermeldte 3. Orthe (da doch wegen Wörrstadt er gar keine Raison oder Anlaß hatte / noch gegeben gewesen) aus purer Eysersucht eingerückt / seine vorige Methoden gebraucht / und 9. Mann von den 3. Orthen gefänglich mit sich hinweg geschleppt / welche lange Zeit in der Erndte / da der Landmann die mehreste Arbeit hat / in harter Gefängnuß gehalten worden / und zwar so / daß man denen armen Leuten nicht einmal anfänglich Stroh zur Lagerstatt zukommen lassen / und seynd auch alle bewegliche Vorstellungen derer Herren Rhein-Grafen / die Sie bey Ihro Churfürstlichen Gnaden aus besonderm und mit gehörigem Respect durch Schreiben und sonst gethan / umsonst gewesen.

- (10.) Darauf haben die Catholische zu Wörrstadt sich der Orgel / so die Evangelische nach dem Rixwickischen Frieden An. 1701. aus ihren Mitteln zum Stand gebracht / bemächtigt; der von Hachenberg hat daneben denen Evangelischen Unterthanen / Geistlichen und Ober-Schultheissen daselbst 350. Ohmen in Mannzischer Gemarkung 1718. gewachsener Weine hinweg genommen / und um geringen Preis verkauffet / desgleichen bey hundert Morgen Güther / so auch in Mannzischer Jurisdiction gelegen / und theils zur Wörrstädter Evangelischen Pfarr und vor alle Glaubens-Genossen dienenden Spital / die übrigen aber denen Evangelischen Unterthanen gehörig / denen aufgedrungenen beyden Catholischen Geistlichen zu Wörrstadt und Ober-Saulheim de facto eingeräumt.
- (11.) Worauf die Herren Rhein-Gräfen zwar auf den Religions-Frieden am Kaiserlichen Cammer-Gericht geklagt / so aber abgeschlagen / doch endlich auf weiters suppliciren / aller Chur-Mannzischen Vorstellung ohngeachtet / ein Mandatum de non via facti sed juris procedendo, relaxando arrestum, nec non restituendo ablata &c. S. C. erkandt / und den 1. April. 1719. zu Mannz insinuiert worden.
- (12.) Chur-Mannzischer Seiten hat man in eodem judicio um ein Mandatum de maintenance Religionis Catholicae angesucht 2c. aber auf das Ober-Rheinische Creysz-ausschreib-Ambt dahin erlangt / »daß selbiges bis zu Austrag der Haupt-Sache allerseits Partheyen und respectivè deren Unterthanen / wegen des exercitii aut coexercitii Religionis & juris Diocesani bey der Possession, wie dieselbe in der zu Granczfurth am 20. Octobr. 1700. von des Ober-Rheinischen Creyses ausschreibenden Herren Fürsten geleisteten Garantie und darinnen angezogenen Daunischen Recess gewesen / »ad interim bestens manureniren / und allenfalls in den Stand / so viel er von einem oder andern Theil etwa interturbiret seyn möchte / wiederum setzen solle 2c. »ist aber aus Ursachen / die sich noch wohl errathen lassen / wissentlich noch zur Zeit nicht ausgelöst worden.
- (13.) Ob nun zwar die neun gedachten gefänglich abgeholte Rhein-Gräfliche Unterthanen ihrer fast 3. Monathlichen Gefangenschaft endlich erlassen worden / so ist solches doch anders nicht als gegen eine abgedrungene scharffe Caution geschehen; Im übrigen aber dem Rhein-Gräflichen ausgewürckten und zu Mannz insinuirten Kaiserlichen Mandato so wenig nachgelebet worden / daß kurz darauf / als den 18. vorerwehnten April, von Mannz in die mehrgemeldte 3. Orther 3. Catholische Schul-Diener eigenthätig neuerlich und wider die Friedens-Schlüsse und Vergleiche geschicket / und als selbige deshalb nicht geduldet werden können noch wollen / weil besonders auch dieses Beginnen so gar dem von Chur-Mannz selbst extrahirten Mandato zuwider lieffe; so fanden sich dennoch
- (14.) Mehrgemeldter von Hachenberg wieder mit einem Corps von etwa 200. Mann zu Fuß / einigen Dragonern und Garden in ermeldten 3. Orthen ein / lieffe das Thor zu Wörrstadt erbrechen / setzte die 3. Catholische Schul-Diener mit Gewalt ein / lieffe sich weiterer harten und bedenklichen Bedrohungen vernehmen / und führte endlich den Rhein-Gräflichen Ober-Schultheissen Glicken von Wörrstadt / und den Schultheiß Lincker von Ober-Saulheim / da ihnen der Eichlocher entsprungen / gefangen hinweg nach Mannz / woselbst sie nun in die 16te Woche mit ihren schweren Kosten verwahret gehalten worden.
- (15.) Wann man aber mit allen Umständen erzählen wolte / (1.) wie erschrecklich bey diesen drey gewalthätigen Invasionen gehauset worden; (2.) wie man die Landes-Herrschaft und Bedienten gar grob und verwegen injurirt; (3.) die Evangelische Geistliche / besonders den Eichlocher / mit Schelten / Schlagen / Zerren / Captivität / Verfluchung sein und seines Auditorii und dergleichen tractirt; (4.) ein-und anders / besonders die Gefang-Zafel / in denen Kirchen zerbrochen und zerschlagen; (5.) bey denen Evangelischen Unterthanen nicht allein auf Discretion gelebet / sondern auch Victualien / Wein und Geld bey dem Abmarch noch ferners ausgepreßt und mitgenommen / ja (6.) selbige geschlagen / gestossen / und bey 20. Evangelische Unterthanen sehr hart und theils gefährlich mit Gewehr und Bajonetten ganz unschuldig auf dem Kirchhof ohne einigen Anlaß verwundet / und es in Summa so arg gemacht / daß die arme Leuthe in denen schweren Kriegen von denen Reichs-Feinden weder an Religion und Kirchen / noch ihrem Leibe dergleichen nicht gelitten; Ingleichen (7.) wie schimpfflich die Catholische Geistliche der Landes-Herrschaft seither begegnet / in öffentlichen Patenten die Evangelische verkehrt / und dann (8.) die aus diesem Unwesen entsprungene andere unsägliche Unordnungen / da (9.) die Catholische Unterthanen ihrer Landes-Herrschaft den Gehorhorsam versagen / ihren Recours in allen Dingen nach Mannz nehmen / und von dar geschüzet / oder gar (10.) wie sie nach Verdienst gestraffet / mit Repressalien gegen die Evangelische Unterthanen verfahren werde / würde man etliche Bücher Pappier ver-

schreiben müssen / so doch alles gehörig protocolliret und ob denen Cameral-Acten zu sehen ist / auch der Welt auf Erfordern ferner unter die Augen gelegt werden kan.

Num. I.

**Extract des zwischen dem hohen Erz-Stift Maynz und denen hohen Rhein-Gräfflichen Häusern / Grumbach und Daun /
den 19. Maji 1716. getroffenen Vergleichs.**

2c. **S**odann die hierunter begriffene Catholische bey ihrer Religion und deren freyen Exercitio in nächst angelegenen Orthen / wie auch in Kranckheiten und Todes-Nothen / ihnen ein Catholischer Seelsorger in der Stille zuelassen werden / und endlich / ob sie wolten die Emigration, denen Reichs-Constitutionen gemäß / nicht gesperrt / sondern vorbehalten seyn soll / 2c.

Lit. C. und D. ad Num. I.

Pro Memoria,

Die Religions-Beschwehden zu Münchweiler betreffend.

Die Evangelische Gemeinde zu Münchweiler / welchen Orth der Herr Graff von der Leyen als ein Lehen des Herzogthums Zweybrücken besizet / hat über hundert und mehr Jahr die Kirche daselbst privativè innehabt.

Anno 1686. ist dasiger Pfarrer / Namens Cramer / von seiner Religion ab- und zu der Catholischen getretten / mithin diese Pfarr vacant geworden / welche die Frankosen so fort tempore reunionis mit einem Catholischen besetzt.

Als nun nach der Zeit durch den Frieden zu Ryswick in Articulo IX. Sr. Königlichen Majestät in Schweden das Herzogthum Zweybrücken cum Appertinentiis & Dependentiis ejusque Juribus, und zwar nach Einleitung des Westphälischen Friedens / abgetretten worden / worunter auch un widersprechlich das Episcopal-Recht gehöret / so einem Pfalz-Grafen zu Zweybrücken in dem Ambt Münchweiler zustehet / wie aus dem sub A. beyliegenden Extract-Recessus vom 4. Augusti 1614. zu ersehen; so hat die damalige Königliche Schwedische Regierung bey dieser Evangelischen Gemeinde wieder einen Pfarrer von ihrer Religion eingesetzt / wie Anlage sub B. zeigt / auch dem Herrn von der Leyen / so / verschiedener an ihn ergangener Schreiben ungeachtet / mit der ihm sonst competirenden Nomination nicht heraus gewolt / das Decretum Salvatorum, so sub C. lieget / auf Verlangen ertheilet.

Worauf dann der Evangelische Pfarrer bey zwanzig Jahren in ruhiger Possession und die Catholische Religion quoad Exercitium in statu quo fuit geblieben / wie dann auch der Catholische Geistliche sein Salarium von der Cron Frankreich bisher richtig erhalten / welches gewiß nicht geschehen wäre / wenn die Catholische einiges Recht an die Kirche zu Münchweiler hätten haben können. Nicht weniger würden sich in letztern Kriegen die Frankosen / und insonderheit der Obrist von Kleinholz / wie bey andern Kirchen / gemeldet / oder dieselbe gar weggenommen haben.

Diesem allen ungeachtet hat doch nunmehr der Herr Graf von der Leyen / in Anlage sub D., verordnet / daß die Kirche den Evangelischen wiederum entzogen / und den Catholischen eingeräumt werden solte / welches dessen Amtmann gleichsam noch wie zu wenig muß geschehen haben / indem er seiner Intimation an den Evangelischen Pfarrer sub E. noch hinzufüget / daß er über die Fructus perceptos Rechnung zu thun hätte.

Welches Procedere mit dem Art. 4. Pacis Ryswicensis gar nicht zu bescheinigen ist / denn dieser verordnet / daß diejenige Orther / so von der Cron Frankreich in dasigem Krieg eingenommen worden / plenariè in eum statum, quo ante illas occupationes, uniones seu Reuniones fuerunt, restituiret werden müssen / alsdann solte die Römisch-Catholische Religion in statu quo, quoad exercitium bleiben.

Lit.

Lit. A.

Extract-Recessus in Anno 1614. den 4. Augusti in Zwenbrücken
 auffgericht zwischen dem Durchleuchtigsten Pfalz-Grafen / Herrn Johann
 Pfalz-Grafen bey Rhein / Vormund und der Churfürstlichen Pfalz Admini-
 strator:n / und so dann dem Edlen und Besten Johann Friederich und
 Damian von der Leyen Gebrüdern / respectiv Churfürst-
 lichen Erierischen Råthen.

Art. 4.

Damit auch hinführo / bey Beystellung der Pfarr-Münchweiler / kein ferner Streit und
 Mißverstand sich zutrage / so ist vorse erste hiemit verglichen und verabschiedet / da fünff-
 tig die Pfarr-Münchweiler durch Absterbung der Pfarrer / oder sonsten ledig und also von-
 nöthen seyn würde / einen andern Pfarrer dahin zu bestellen / daß alsdann und in solchem
 Fall beyde Gebrüdere von der Leyen und ihre Erben unverzüglich ein qualificirte und taugli-
 che Persohn / welche zu Versehung berührter Pfarr zu Münchweiler anzunehmen / hieher
 nach Zwenbrücken zum Examin und die Prob-Predigt zu thun schicken / dem alsdenn / da
 er vor gnugsam qualificirt und tauglich befunden wird / mehr-besagte Pfarr-Münchweiler
 berührtes Kloster Hornbach und dessen zugehörigen Stiffts S. Fabian wegen conferiret / und
 er damit investiret / auch darauff durch ermeldtes Kloster Schaffnern / so zu jeder Zeit seyn
 wird / oder einen andern Zwenbrückischen Befehlhabern neben und mit den Leyischen Die-
 nern dem Pfarr-Volk præsentiret und fûrgestellet / und durch sie die Leyische Befehlhabere
 den Pfarr-Verwandten auferleget werden / den jedesmahl dergestalt præsentirten Pfarrer
 vor ihren Seelsorger zu erkennen / und demselben / so viel sein Kirchen-Umbt anlanget / gebüh-
 renden Gehorsam zu erweisen 2c.

Lit. B.

Demnach der Königl.iche Frantzösische Hof sich de novo dahin erkläret / auch bey der
 Reichs-Versammlung zu Regenspurg vor billich erachtet worden / daß die zu den
 Pfarren und Kirchen gehörigen Competentien und Gefälle / sie bestehen gleich in Häusern/
 Gütern / oder anderen Revenuen / sie mögen Nahmen haben wie sie wollen / mit der Clausula
 Art. 4. Pacis Rysvicensis nichts zu schaffen haben / sondern nach Inhalt des 46. Articuls
 ermeldten Frieden-Schlusses zu ihrem vorherigen Gebrauch undisputirlich verwendet wer-
 den sollen / solchemnach nöthig seyn will / daß der Pfarrer zu Glan-Münchweiler / M. Mi-
 chael Rapp , dermahleinst in den völligen Genuß des dasigen Pfarr-Hauses und Compe-
 tenz eingesetzt werde ; Also hat der Rath und Ambts-Berweser Schwebel den Curè zu ge-
 dachtem Glan-Münchweiler nochmahlen zu bedeuten / innerhalb 8. Tagen das Pfarr-Haus/
 samt allen zur Pfarr-Competenz gehörigen Appertinentien / daselbsten zu raumen und zu
 quirtiren / indessen Entstehung er Ambts-Berweser ermeldten Curè herausführen und seine
 Sachen heraustragen zu lassen / den Pfarrer darauff in das Haus und Güther einzusetzen /
 und dabey zu handhaben / auch darüber ad Acta Bericht zu erstatten. Zwenbrücken den 9.
 Aug. Anno 1699.

Orenstern.

Pastor Sturz.

Lit. C.

Demnach der jeztmahlige Evangelisch-Lutherische Pfarrer zu Glan-Münchweiler / Magi-
 ster Michael Rapp , bey hiesigem Königl. Guovernement in Unterthänigkeit zu ver-
 nehmen gegeben / was massen der Herr von der Leyen / als Dominus loci , ihn vor einen
 Pfarrer zu erkennen / und ihn in völligen Genuß dessen / so seine Antecessores gehabt / zu
 setzen / deswegen difficultire / weil er von Pfalz-Zwenbrücken allein / und ohne seine Her-
 ren von der Leyen vorhergehende Nomination , zu solcher Pfarr bestellt und angenommen
 worden / es seye dann / daß er einen Versicherungs-Schein de non præjudicando von hier
 auswürcke.

Wann nun ermeldte Pfarr-Bestellung aus keiner andern Absicht von hier allein ge-
 schehen / als weil er ermeldter Herr von der Leyen auff die verschiedene an ihn abgelassene
 Schreiben mit der Nomination nicht fortfahren wollen / solches also nicht zu seinem Präju-
 diz , sondern damit die Unterthanen wieder mit einem Seelsorger versehen werden möch-
 ten /

ten / abgezwecket gewesen ; also hat man ihme Herrn von der Leyen zu seiner Versicherung / und daß man ihme an seinen bey gedachter Pfarr competirend = und durch verschiedene Vergleich confirmiret und specificirten Juribus nicht den geringsten Eintrag zu thun gemeint gewesen / gegenwärtigen Schein extradiren / dadurch aber auch denen disseitigen hergebrachten Gerechtigkeiten nicht das geringste präjudiciren oder begeben / sondern selbige in integro reserviren wollen. Geben zu Zweybrücken in Consilio den 28. April 1705.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum
Zweybrücken. Pastor.

Lit. D.

Es ist bekandt / was massen im Jahr 1686. Magister Cramer, der Augspurgischen Confession zugethaner Prediger in Glan = Münchweiler / seine Religion deseriret / und die Christliche Catholische angenommen / weniger nicht / daß die Cron Franckreich in gedachtem Jahr Johann Museler zu einem Catholischen Pfarrer selbigen Orths benennet / so fort investiren und in die Possession so wohl des Pfarr = Hauses als der Pfarr anklebenden Renthen und Gefällen setzen lassen / wie solches der vom Frantzösischen Plenipotentiaro, Marquis de Chamois, dem Reichs = Convent zu Regensburg übergebener Catalogus locorum sic restitutorum pag. 24. mit mehrern ausweist. Wann nun derselbe bis ins Jahr 1699. hinfolglich 2. Jahr nach geschlossenem Ryswickischen Frieden in ruhiger Possession und Genuß derselben Pfarr / sambt zugehörigen Emolumenten verblieben / in ermeldtem Jahr aber erwählter Catholischer Pfarrer / aller eingelegten rechtlichen Protestationen ohngeachtet / aus dem Pfarr = Haus und Gefällen vi armata depossidiret / und der sogenannte M. Michael Rapp, den Frieden = Schluß schnurgrad zuwider / in die Possession und Genuß gesetzt / auch aller seithero geschehenen Recht = und Frieden = Schluß = mäßigen Vorstellung ohnerachtet vom Ampt Lichtenberg dabey widerrechtlich manuteniret worden / allermassen nun ernannter Ryswickischer Frieden = Schluß durch den Badischen plenariè confirmiret / insonderheit aber durch den letztern Art. 3. §. 2. pacificirt worden / daß dasjenige / so vor oder während den letztern Krieg invertiret oder innovirt worden / in statu quo fuit gesetzt und assumirt werden solle / hinfolglich der dem Frieden = Schluß à Diametro zu wider entsetzter Pfarrer auch seine gethane Remonstration und Bitte in Conformität obigen Art. 3. billicher massen restituiret werden muß ; Als wird / mit gnädigster Genehmhaltung Sr. Churfürstlichen Gnaden zu Maynz / als Ordinarii, meinem Amtmann zu Bliessel / Anthon Menker / hiermit ausdrücklich anbefohlen / den Catholischen Pfarrer zu gedachtem Glan = Münchweiler an wiederum in seine vorhin gehabte Possession des Pfarr = Hauses und zu der Pfarr = Competentien gehörigen Renthen und Gefällen einzusetzen und zu reintegriren / zu dem End er dasigem / der Augspurgischen Confession zugethanen Prediger / M. Michael Rapp, alles Ernstes anzudeuten / das Pfarr = Haus cum Appertinentiis in Zeit 14. Tagen auszuräumen / und sich des bishero usurpirten Genuß der Pfarr = Renthen und Gefällen völlig zu entmüßigen / weniger nicht die zur Ungebühr genossene Fructus perceptos zu restituiren / in Entstehung dessen hätte er Amtmann denselben auff gleiche Weise / wie er widerrechtlich eingedrungen und eingesetzt worden / des Pfarr = Hauses und Pfarr = Competentien cum annexis Frieden = Schluß = mäßig zu depossidiren / und wie solches bewerkstelliget worden / Pflicht = mäßig zu berichten. Signatum Coblenz den 10. Julii 1719.

War unterschrieben

C. C. Graf von der Leyen / mit Paraph
H. Deutsch.

Lit. E.

Kraft obangezogenen gnädigsten Befehls / wird hiemit M. Michael Rapp, Augspurgischen Confession zugethanen Predigern zu Glan = Münchweiler / alles Ernstes angedeutet / sich demselben in Termino præfixo von 14. Tagen gänzlich zu conformiren / und dem Catholischen Pastoren / Herrn Johannes Museler / das Pfarr = Haus einzuräumen / und aller zur Pfarr gehörigen Renthen und Competentien sich zu entmüßigen / und über die zur Ungebühr genossene Fructus perceptos Rechnung zu thun und zu restituiren / widrigenfalls und in Entstehung dessen obiger ergangener Befehl punctatim in das Werck gesetzt werden soll / so ihme hiemit durch den Schultheiß allda / samt bengezogenen Zeugen / was rechtlich / anzuzeigen / wie auch ermeldter Schultheiß / daß niemand ihme Ma-

gister

gister Michael Rapp etwas dergleichen zur Pfarr gehörigen Competentien abtrage / bey Vermendung zweymahl zu zahlen / vorzuhalten hat ; So geschehen Bilscofel den 15. Julii 1719.

War unterschrieben

A. Menzer / mit Paraphe Deutsch.

Obiger Befehl ist heute dem Pfarrer / M. Michael Rapp , eingeliefert worden. Münchweiler den 17. Julii 1719.

J. P. Lang / Schultheiß.

J. M. Rapp , Gerichtsmann.

Lit. D.

Copia Speciei Facti.

Was zu Freymersheim wider die Evangelische vorgenommen worden / oder des höchst - betrübten und ganz unvermuthlichen Evangelischen Kirchen - Überfalls / so den 11. Junii als Dom. 2. Trinit. 1719. der armen und höchst - bedrangten Evangelisch - Lutherischen Gemeinde und Kirchen zu Freymersheim / von denen Bischöflichen Speyerischen Herren Bedienten / unter einem grossen Zulauff benachbarter Catholischen / ganz plözlich widerfahren / als :

- (1.) **A**ls Samstag den 10. Junii , Abends gegen 7. Uhr / ein verschlossener Befehl vom Ober - Ambt Kirrweiler / an den zeitlichen Schultheissen des Orts ergangen / sich mit noch einigen des Gerichts und den zeitlichen Burgermeister am Sonntag um 6. Uhr bey dem Ober - Ambt einzufinden / und Befehl zu erwarten / deme dann auch nachgelebet worden / unwissend / was es bedeutete ? Da ihnen dann vom Herrn Vice - Canklern Streit sogleich der schöne Befehl angekündet worden / sie hätten Ordre von Ihro Hochfürstlichen Gnaden / die Evangelische Kirch zu Freymersheim wegzunehmen / deme sich die Abgeordnete der Gemeinde quovis modo hefftig widersetzet / und solches abgeschlagen.
- (2.) Zu Vollziehung aber ihres genommenen betrübten Vorhabens / hat sich eben an obbemeldtem lieben Sonntag eine gewaltige Menge benachbarter Catholischer Leuthe / von allen Orthen her / da man schon zum zweytenmahl zu dem Evangelischen Gottes - Dienst läuten lassen / mit grosser Furie und Geschrey eingefunden / so gar / daß auch Weiber ihre arme unschuldige saugende Kinder mit auff den Armen herbey gebracht / welche sogleich theils auff dem Kirchhoff / theils vor die Kirchen mit gräulichen Lästern und verketzern der armen Leuthe / sich als ein kleines Heer gelagert.
- (3.) Auff welche angekommene grosse Menge Catholischer Leuthe / sich in einer kleinen halben Stunde darauff / die Bischöfliche Speyerische Herren Bedienten / Herr Dom - Dechant Hochwürden und Gnaden von Speyer / Herr Vice - Cankler / Herr Cammer - Rath Cubas , Herr Cammer - Rath Neubeck / und das ganze Ober - Ambt Kirrweiler / nebst noch fünf Catholischen Geistlichen / Dechant von Hambach / von Benningen / Weinsheim 2c. und mehrere mit drey Kutschen eingefunden / den zeitlichen Evangelischen und nun ad 26. Jahr dastehenden Pfarrer / sambt der armen Gemein / mit gröfsestem Enfer fordern lassen / und ganz ernstlich beditten / daß sie nunmehr Krafft habenden Befehls zu dem Ende hier wären / in der Kirche Catholische Possession zu nehmen / da ihnen dann sogleich alle Remonstraciones geschehen / wie nemlich der zeitliche und noch lebende Bischoff Hochfürstliche Gnaden / da der Orth bey Absterben des Herrn von Weingarth als Lehn an das Bisthum Speyer gekommen / bey geschehener Huldigung der Evangelischen Gemein und Kirchen / mit Mund und Hand versprochen unter frehem Himmel / sie die Gemein und Kirche bey ihrer so lang ruhig genossenem Recht und Gerechtigkeit / wie sie unter ihrem Herrn gehalten worden / zu schützen. Wie sie auch in den vorigen schweren Französischen Zeiten in dem Evangelischen Gottes - Dienst und Kirchen - Genuß in allerwege ungehindert geblieben / auch mit schweren geführten Kayserlichen Cammer - Process der verstorbene Edelmann / Herr von Weingarth / wann er ja sein Catholischen Gottes - Dienst haben und halten wolte / condemnirt worden / sich aus eigenen Mitteln eine Capelle auf seinem Hof zu bauen / und sich einen fremden benachbarten Geistlichen zu gewissem

wissen Zeiten hohlen zu lassen / der ihm eine Meß in solcher Capelle lesen und also die Evangelische Kirche in allwege ungefränckt zu lassen / welche Capelle auch noch stehet / und von denen wenigen dawohnenden Catholischen bishero genossen worden.

- (4.) Ist auch von zeitlichen Pfarrer und Gemeinde wider alle diese gewaltthätige Unternehmung in optima forma protestiret worden / und dabey gebeten / man möchte diese arme schon ad 150. Jahr in einer Zeit in Evangelischen Händen gestandene Kirch ferner unturbiret lassen.
- (5.) Allein Gewalt gieng vor Recht / weil man an Seiten der Evangelischen den Schlüssel der Kirchen ad 2. Stunden lang nicht wolte hergeben / noch die Kirch öffnen lassen / so haben sie gewaltthätiger Weise einige zu den Kirchen = Fenstern hinein steigen / die Kirchen = Thür durch einen bey sich habenden Schlosser mit aller Gewalt auffsprengen lassen / und sind also mit gesambter Hand in die Kirch eingedrungen / beede Glocken widerrechtlich anziehen / und durch den Geistlichen von Benningen eine kurze Oration halten / und also die Evangelische Kirch nach ihrer Arth einweihen lassen.
- (6.) Da nun in der Kirch alles mit größtem Frolocken zu Ende gebracht worden / haben sie sich wieder in das Evangelische Pfarr = Haus verfügt / und ratione des Kirchen = Vertrags und der gehörigen Kirchen = Stunden wollen Unterredung halten / dagegen aber von Seiten der Evangelisch = Lutherischen wieder in allwege protestiret worden ; den zeitlichen ad 26. Jahr schon dastehenden Evangelischen Prediger haben sie ohne Scheu einen alten Hund und Keger titulirt / der da stehe / als wann er crepiren wolte / und was dergleichen häuffige Schand = und Laster = Worte mehr waren. Und sind solcher gestalt die Evangelische nun aus ihrer so lange ruhig genossenen Possession mit Gewalt verstoßen worden.

Lit. E. ad Num. 1.

**Zu dem pro Memoria der Augspurgischen Confessions-
Verwandten.**

Kriegs = Declaration

vom ¹⁴/₄ Febr. 1619.

Bald Anfangs nach dem Eingang wird unter andern wider Franckreich angeführte Beschwerden gemeldet :

Diese feindliche Cron habe wider den klaren ausgedruckten Buchstaben des Instr. Pac. Casareo-Suecici Art. 5. & Cæs. Gallici §. cum etiam &c. 46. so dann des neulichen armistirii Art. 8. in denen sogenannten reuniirten und occupirter Orthen neben andern Bedruckungen / zu höchster Beschwerde derselben Stände / eine widerrechtliche Reformation in Ecclesiasticis & politicis vorgenommen.

Besser unten wird gedacht /

daß die Cron Franckreich wider sie nebst andern Hostilitäten durch ihre unzählliche in Ecclesiasticis & Politicis begangene Contraventiones des Westphälischen Friedens gebrochen / durch einhelligen Schluß formaliter pro hoste Imperii zu erklären / das occupirte / oder in Ecclesiasticis & Politicis geänderte zu der bedruckten Ständen und deren Unterthanen Consolation wieder zu retten / und in alten und vorigen denen Reichs = Fundamental = Gesäzen und Friedens = Schlüssen gemäßen Stand zu setzen / auch der Feind zu gebührenden Abtrag und Gnugthuung für die zugefügte unsägliche Schäden anzuhalten sene.

Woben zu mercken / daß in Anno 1689. noch kein Ryßwickscher Friede gewesen / selbiger also unter denen hier angeführten Friedens = Schlüssen nicht mit verstanden werden kan.

In der am 4. Martii hierauff erfolgten Kayserlichen Resolution bestätigten Ihre Majestät obangezogenes Reichs = Gutachten in allen seinen Punkten und Clausulen.

In der Kriegs = Declaration vom 28. Sept. 1702. heist es :

Man solle denen bedrangten Reichs = Ständen ihre verlorrne Land und Leuthe recuperiren helfen / die Cron Franckreich wegen verübter gewalthätiger Occupationen / Detentionen / auch Infactionen / und Contraventionen der so oft wiederhohltten Friedens = Schlüsse für einen Reichs = Feind erklären / und alle Mit = Glieder des Reichs dahin verbunden seyn / daß aller treuer Reichs = Ständen / und derer Unterthanen Consolationen die abgerissene Reichs = Lande recuperiret / in ihre alte Gränze redigiret / und in den vorigen denen Reichs = Fundamental = Gesetzen und denen im Reichs = Gutachten vom 14. Febr. 1689. enthaltenen Friedens =

dens: Schlüssen gemäßen Stand in Ecclesiasticis & politicis gesetzt / sodann auch der Feind zu gebührenden Abtrag und Gmugthuung für die zugefügte grausame Schäden und zu Leistung künftiger mehrerer. Sicherheit angehalten werden möge.

Zu gleicher Zeit haben die Herren Catholische laut Protocolli vom 30. Sept. 1702. im Chur- und Fürstlichen Collegio folgende Asscuration gegeben:

Nachdeme von denen Catholischen die A. C. Verwandte Fürstl. Herren Gesandte zu Erhaltung mehrern Vernehmens und guten Vertrauens bey vorhabenden Reichs-Krieg begehret / daß Sie ihre Intention, welche Dieselbe bey dem jüngsthin am Montag den 25. Sept. in puncto recuperandorum unter einander verglichen / und würcklich dem Churfürstlichen Concluso einverleibten Passu führten / und daß solches auf das Instr. Pacis Westphal. gerichtet gewesen / ad Protocolum ohnschwehr geben möchten: So habe man ex parte der Fürstlichen Catholischen Herren Gesandten anbey hiemit ein solches nicht allein beliebt / sondern asscuriren / auch die A. C. Verwandte Herren Gesandte anbey hiemit / daß es obige intention bey dem oberewehnten concertirten Passu in puncto der in diesem Krieg zu hoffen-stehender recuperandorum haben solle.

Wogegen Evangelischer Seits nachstehende Erklärung geschehen:

Nachdeme zwischen beyderseits Religions-Verwandten ein- und anders wegen des Ryswickischen Friedens vorkommen / so hat man sich dahin verglichen / daß die der A. C. Verwandte Stände ad Protocolum in denen Reichs-Collegiis declariren möchten / wie hiemit in dem Fürstlichen Collegio von selbigen beschiehet / daß sie wider besagten Ryswickischen Frieden / in so weit er sonst durch diesen Krieg respectu Frankreich nicht aufgehoben wird / weiter nichts zu erinnern hätten: sondern selbigen mit conserviren wollen / ausser was die bekannte Clausul des Art. 4. betrifft.

Jungatur his Capitulatio Josephina Art. 13. circa finem: ubi:

Wir sollen und wollen auch keinen Frieden ohne Churfürsten / Fürsten und Stände Zuthun und Einwilligung schliessen / und insonderheit bey dessen Erfolg ernstlich daran seyn / damit das vom Feind im Reich occupirte oder in Ecclesiasticis & Politicis geänderte zu der bedruckten Ständen und deren Unterthanen Consolation in den alten denen Reichs-Fundamental-Gesetzen und Friedens-Schlüssen gemäßen Stand restituiret werde.

Not. der Ryswickische Friedens-Schluß war damahls noch nicht gemacht / kan also auf die in hoc passu Capitulationis gemeldte Friedens-Schlüsse nicht gelitten / auch so weniger auf die durch künftigen Frieden erst restituirenden Orth gezogen werden / als er durch gegenwärtigen Krieg ratione clausulæ Art. 4. ohne dem ipso facto wieder gehoben worden.

Capitulatio novissima Art. 4. hat diesen Passum, auch wie er von Wort zu Wort aus der Josephina, als eine vor längst beliebte Sache / genommen worden / also kan er auch keinen andern Verstand als in der Josephina haben.

Allermassen dann auch die Evangelische Herren Churfürsten gegen die Extension dessen / auf den Ryswickischen Frieden / in ipso hoc Articulo sich per expressum verwahret.

Num. 2.

Jovis 23. Novembr. 1719.

Sammersleben Closter ad S. Pancratium contra den König in Preussen live gedachten Closters aldorten Johann Adam Unrath sub postscripto 20. hujus exhibendo allerunterthänigste Vorstellung comminirter Sperr- und Schliessung des Closters / wie auch Eliminirung dasiger Geistlichkeit supplicat humilime pro impetranda protectione & celerrima ordinatione Cæsarea oppon. Lit. A. in duplo.

Fiat votum ad Imperatorem quod legitur
& approbatur,

Martis 5. Decembr. 1719.

Zu Sammersleben Closter ad S. Pancratium contra den König in Preussen als Fürsten zu Halberstadt die angedrohte Emigration betreffend.

Publicatur resolutio Cæsarea Ihro Kayserl. Majestät approbiren gehorsamsten Reichs-Hof-Raths Gutachten & in conformitate hujus fiat expeditio rescripti.

R 2

Ad

Ad Num. 2.

Copia Kayserslichen Schreibens an König in Preussen / in Sachen
des Closters Hammersleben contra illum in puncto angedroheter
Sperrung desselben / 5. Decembr. 1719.

WIR ERZ. ENTBIETEN dem (Tit.) König in Preussen 2c. (Tit.) Wir Kön-
nen Erw. Ebdn. als Fürsten zu Halberstadt nicht verhalten / wie daß bey Uns das
Closter zu Hammersleben ad S. Pancratium beschwerend angebracht / was massen
dem Sub-Priori alldorten durch Erw. Ebdn. daselbstigen geheimen Rath und Präsi-
denten den von Henckenrath / besag bengebrachten Protocolli, die mündliche Andeutung ge-
schehen sene / weilen es scheine / daß des Churfürsten zu Pfalz Ebdn. von der bishero wi-
der die Evangelische Glaubens-Genossen unternommene Neuerung nicht abzustehen geson-
nen wäre / Erw. und des Königs von Engelland Ebdn. Ebdn. nebst dem der Landgraf zu
Hessen-Cassel / auch das ganze Corpus Evangelicum resolvirt hätte / hierwider alle diens-
same Mittel vorzukehren / und dahero Erw. Ebdn. resolvirt wären / falls man am Chur-Pfal-
zischen Hof bey denen bisherigen Procedures verbleiben / und nicht alles vor Ablauf des
lest verstrichenen Monaths Novembris in vorigen Stand setzen würde / supplicirendes Clo-
ster gänzlich verschlossen / die Ordens-Persohnen heraus gewiesen / und die Einkünften
desselben gesperrt werden solten / weshalb dann das Closter durch eigene und unverzügliche
Abschickung an Chur-Pfalz Denselben zur anderen Reichs-Constitutions-mäßigen
Entschliessungen bewegen / oder aber Erw. Ebdn. obgedachter massen geschöpfte Resolution
zu exequiren / gewärtig seyn solle / mit gehorsamer Bitt / Wir derowegen dem supplici-
renden Closter in solch ihrer höchsten Angelegenheit / Unsere nothdrückliche Kaysersliche Hülff
mitzutheilen gnädigst geruheten : Wann Wir nun in keine Weiß finden können / wie von
Erw. Ebdn. bey solcher der Sachen Bewandnuß / zu dergleichen harten Resolution, gegen
dieses hierinnfalls nicht im geringsten verschuldtes Closter / Sich haben bewegen lassen mögen/
insonderheit da nicht nur solche Repressalien in allen Rechten und heilsamen Reichs-Satzungen
scharff verboten / sondern auch wider Unser allerhöchst Richterliches Ambt lauffen würde /
wann in denen zwischen ein-oder anderen Churfürsten / Fürsten oder Stand des Reichs sich
ergebenden Differentien / mit Vorbengehung Unseres als des Reichs allerhöchsten Ober-
Haupts / durch unzulässige Gewaltthätigkeiten / zumahlen gegen Unschuldige an solchen Strit-
tigkeiten nicht den geringsten Theil habende geistliche Persohnen / und deren Einkünften zuge-
fahren/oder auch nur damit gedrohet werden mögen/Wir auch Uns niemahlen entbrechen wür-
den / auf den Fall dergleichen / oder andere Gravamina an Uns schuldigster massen gebracht wür-
den / ganz schleunig-und Reichs-Constitutionesmäßige Verordnungen ergehen zu lassen :
So haben Wir zusehends Unseres obtragenden allerhöchsten Kayserslichen Ambts / und als Supre-
mus Advocatus Ecclesiarum, Erw. Ebdn. als Fürsten zu Halberstadt hiemit Reichs-Väterlich
ermahnen wollen / diese angedrohet an-und vor sich ganz unzulässige Thätlichkeiten auf keine
Weiß / sondern im Fall dieselbe wider Unser besseres Vermuthen vor Einlangung dieses voll-
streckt worden wäre / solche alsofort wieder aufschieben / das supplicirende Closter dem in
Instr. Pac. Westphal. gemäß / unbetrübet lassen / und das Haupt-Werck durch die in denen
Reichs-Satzungen angewiesene ordentliche Wege ausführen / mit der Freund- & Oheimb-
und Brüderlichen Versicherung / daß Wir so dann / wie bereits hierunter geschehen / also
auch noch ferners / Unser allerhöchstes Kaysersliches Ambt dahin interponiren werden / wo-
durch Erw. Ebdn. und Dero gesamte Religions-Berwandte sich im geringsten nicht zu beschwe-
ren Ursach haben sollen/ versehen Uns des gänßlichen Erfolgs/ und verbleiben Erw. Ebdn. mit 2c.
Wien den 5. Decembris 1719.

Num. 3.

Copia Rescripti von Sr. Königlichen Majestät in Preussen / an
Dero Cammer-Gerichts-Rath Burchard, zu Wien; aus Berlin
vom 19. Decembr. 1719.
Exhibitum 2. Januarii 1720.

Friederich Wilhelm/ König in Preussen 2c.

WIR ERZ. Es ist wegen des von Uns schon vor einiger Zeit eingezogenen Closters
Hammersleben im Halberstädtischen ein solch Schreiben von Ihro Majestät dem
Kaysers jüngster Tagen an Uns eingelauffen / wie ihr in Copia hiebei empfanget.
Ihr

Ihr könnet denen Kays. Ministris, in deren Departement diese Sache gehöret / vorstellen / daß gedachtes Kloster schon würcklich geschlossen / und die dazu gehörende Revenüen in Beschlag genommen gewesen / als dieses Schreiben Uns behändiget worden.

Was Wir auch deshalb verordnet / das wäre nicht vor Unser Haupt allein / sondern nach vorhero deshalb mit Ihro Majestät dem König von Groß-Brittanien / dem Land-Grafen von Hessen-Cassel und den vornehmsten Evangelischen Ständen des Reichs / gepflogenen Communication geschehen / welche allerseits mit Uns der Meinung gewesen / daß / weilender Churfürst von Pfalz mit offener Gewalt / wider den deutlichen Buchstaben des Westphälischen Friedens / denen unter Sich in der Pfalz habenden Evangelischen Unterthanen ihre Kirchen und Einkünfte / auch andere ihnen competirende Freyheiten genommen / und aller Ihm desfalls geschehenen beweglichen Vorstellungen darunter nicht im geringsten remediren wollen / also es auch Uns und andern Evangelischen Reichs-Ständen nicht verdacht werden könnte / wenn Wir wider Unsere der Catholischen Religion zugethane Unterthanen Uns eben des Rechts gebrauchten / welches der Churfürst zu Pfalz in Seinen Landen gegen Seinen Evangelischen Unterthanen zu exerciren vor recht und permittiret hielte. Wir declarirten aber hiemit / daß Wir hierdurch zum Nachtheil der Catholischen Religion in Unseren Landen keine Neuerungen / wie Chur-Pfalz die Intention führet / zu introduciren / oder den zu Catholischen von ihren ex Instrumento habenden Befugnissen das allergeringste entziehen / vielmehr aber sie / wie bisher / also auch künfftig in perpetuum dabey zu lassen und zu schützen gemeynet wären / auch so bald nur die Heil. Geist-Kirche den Reformirten zu Henselberg restituirt / das Gravamen wegen des Catechismi gehoben / und andere wider die durre Disposition des Westphälischen Friedens in der Pfalz gemachte Innovationes abgestellt seyn würden / Wir alles / was wegen des Kloster Hammersleben und des Thums zu Minden geschehen / wieder aufheben / und die ganze Sache wieder in den vorigen Stand setzen würden. Ihro Kays. Majestät würden Uns indessen erlauben / über obgedachtes Ihr Schreiben / weilens solches eine Uns nicht allein / sondern das ganze Corpus Evangelicum touchirende Sache betreffe / mit Ihro Königl. Majestät von Engelland und Unsern übrigen Evangelischen Mit-Ständen zu communiciren / welchenmecht Wir uns deshalb auch weiter dergestalt expliciren würden / daß Ihro Kays. Majestät an Unserer Equanimität und Begierde zu der allgemeinen Tranquilität im Reich alles was möglich / beizutragen / nichts zu desideriren haben würden ; Es heiße aber in dergleichen Fällen / daß derjenige / so spoliret / und des Seinigen beraubet worden / vor allen Dingen in vorigen Stand gesetzt werden müsse / die Evangelische in der Pfalz / wären auch durch dasjenige / was mit der Kirche zu Henselberg und den verbottenen Gebrauch ihres Catechismi geschehen / notoriè spoliret / und aus ihrer bisherigen Possession gesetzt / welche Ihro Kays. Majestät als ein gerechter Herr ihnen hoffentlich ohne allen Aufschub restituiren / auch deshalb unverweilt gewesene ernstliche Verordnung ergehen lassen ; und dadurch zu baldiger Componirung dieser Sache den sichersten und besten Weeg öffnen würden. Seynd 2c. Berlin den 19. Decembr. 1719.

Num. 4.

Copia Königlich-Preussischen Antwort-Schreibens auf das an Ihn den 5. Decembris 1719. erangene Kays. Rescripten die gegen Chur-Pfalz führende Religions-Gravamina, in specie die Sperrung des Klosters ad St. Pancratium zu Hammersleben betreffend:

Berlin den 9. Jan. 1720.

Durchleuchtigster 2c.

Ihr Kays. Majestät Schreiben de dato Wien den 5. Decembris 1719. so Dieselbe wegen der gegen das Kloster zu Hammersleben gemachten Verfügung / bis die Chur-Pfalsche ungerechte Procedures gegen die Evangelische abgestellt werden / an mich ergehen zu lassen / gut gefunden / hab Ich wohl erhalten / und daraus des mehrern ersehen / was massen Ew. Kays. Majestät vorgebracht worden / daß /

- (1.) dieses Kloster hierinnfalls nichts im geringsten verschuldet habe / auch
- (2.) solche Repressalien in allen Rechten und Reichs-Sagungen scharff verbotten / und also
- (3.) unzulässige Gewaltthätigkeiten seyen / daß

2

(4.) Ew.

- (4.) Ew. Kaysersliche Majestät als höchstes Ober-Haupt vorbey gegangen worden / mit-
hines
- (5.) wider Deroselben Ober-Richterliches Ambt lauffe / welchem
- (6.) Euer Kaysersliche Majestät gnädigst beyfügen / daß Sie Sich niemahls entbrechen wür-
den / auf den Fall dergleichen und andere Gravamina an Dieselbe gebracht wurden /
ganz schleunige und Reichs-Constitutions-mäßige Verordnungen ergehen zu lassen /
und darauf
- (7.) zufolge Dero Kaysersl. Ambts und als Supremus Advocatus Ecclesiarum Mich er-
mahnen / die gemachte Verfügung nicht zu vollziehen / oder wieder aufzuheben / und
das supplicirende Kloster dem Instr. Pacis Westphal. gemäß unbetrübt zu lassen / das
Haupt-Werck aber
- (8.) durch die in denen Reichs-Sakungen angewiesene ordentliche Weege auszuführen.
- (9.) Mit der nochmaligen Versicherung / daß Euer Kaysersl. Majestät so dann Dero Kays-
ersl. Ambt / wie bereits hierunter beschehen / also noch ferners dahin interponiren wür-
den / daß Ich und Meine gesambte Glaubens-Verwandte sich im geringsten nicht zu
beschweren Ursach haben sollen.

Es kan diese Num. 6. & 9. enthaltene Kaysersliche gnädigste Versicherung Mir und allen
Evangelischen nicht anderst als zu sonderbarer Freude und Consolation gereichen / und Kön-
nen auch Ew. Kaysersl. Majestät vollkommen versichert seyn / daß in Dero eigenen Gerech-
tigkeits-Liebe niemand den allergeringsten Zweifel setzet : Um so mehr aber muß Mir und
allen Evangelischen tieff zu Herzen dringen / daß dennoch der Römische Clerus, als der Urhe-
ber aller Drangsalen / so denen Evangelischen widerfahren / Mittel und Weeg zu finden ge-
wust / die allgeregteste Kaysersl. Intention seit dem Westphälischen Frieden bis auf diese
Stund und also über 70. Jahr beständig zu eludiren :

Dann da ist in facto notorium und unwidersprechlich / daß in aller solcher Zeit die
Evangelische unendliche Beschwerde / theils bey denen jedesmahl Regierenden Kaysern
selbst / theils an den höchsten Reichs-Gerichten angebracht und gleichwohl ihnen Mei-
nes Wissens nicht in einer einigen die recht- und billige Hülffe angediehen ist / wie Sie
denn auch noch in dieser gegenwärtigen Sache gegen Chur-Maynz und Chur-Pfalz nicht
ohne Betrübnus wahrnehmen müssen / daß auf des ganzen Corporis Evangelicorum
ausführliche und statthafte Beschwerde / so dasselbe des Kaysersl. Principal-Commissarii
Ebden am 13. Octobris vorigen Jahrs angebracht / nichts weiters von Ew. Kayserslichen
Majestät als eine bloße Berichts-Erforderung erfolget / so doch ganz unzulänglich und den
Reichs-Sakungen in dergleichen Fällen ganz ungemäß ist / wie das Corpus Evangelico-
rum in der anderweiten Vorstellung an Kaysersl. Principal-Commissarium klärlich dar-
gethan hat : Hingegen aber auf der Conventualen zu Hammersleben Bitte / sogleich sim-
pliciter ein Dehortatorium an Mich beliebt worden ; welche merckliche Ungleichheit denen
Evangelischen eine neue / aber betrübte Probe ist / daß ihre unversöhnliche Feinde auch in
den allerstraffbaresten Sachen Ew. Kayserslichen Majestät die wahre Umstände zu verbergen
und falsch zu suggeriren / mithin Ew. Kaysersl. Majestät an Sich allgeregtestes Gemüth
gegen Sie zu präveniren wissen. Dergleichen unrichtiges Vorgeben ist unter andern /
daß Ew. Kaysersliche Majestät in dieser Sache vorbey gegangen / und Dero Ober-Richter-
liches Ambt gekräncket worden. Dem ersten widerspricht die That selbst / denn / wie schon
gedacht / Evangelici ihre Zuflucht in allen ihren Bedrückungen und insonderheit auch in die-
ser letztern Chur-Pfälzischen / am allerersten zu Ew. Kayserslichen Majestät genommen / und
bey Deroselben Hülffe gesucht / ohnerachtet in dem Instrumento Pacis, Executions-Re-
cess, Kaysersl. Executions-Edict und arctiori modo exequendi klar versehen ist / daß in
denen Fällen / da es auf bloße Execution und Restitution des Westphälischen Friedens-
Schlusses ankommt / die Beleidigte alsofort gerade an die Crantz-ausschreib-Aempter /
oder wenn die ihrer Schuldigkeit kein Genügen thun / an alle und jede Confortes Pacis sich
unmittelbar wenden / oder durch ihre eigene Mittel / auch Hülffe derer nechst an Handen
habender Kayserslich-und Königlich-Schwedischen oder anderer Majestäten / und also manu
militari sich selbst restituiren und einsetzen mögen / welche / wiewohl militärische / doch recht-
mäßige Execution keineswegs vor eine Contravention des zu Osnabrugg und Münster ge-
schlossenen Universal-Friedens gehalten oder angezogen werden / und noch dazu die widerseß-
liche Restituentes allen daraus fließenden Schaden und Unkosten zu ersetzen schuldig seyn sol-
len / darauf giebet sich nun auch der Ungrund des anderen Vorgebens / als ob durch der-
gleichen Executiones dem Kaysersl. Ober-Richterlichen Ambt zu nahe getretten werde ; denn
wie kan demselben zu nahe getretten werden / da die von demselben mitgemachte und autho-
risirte Leges gegen die Ubertreter vollstreckt werden ? Dieses aber allein ist es / was in al-
len dergleichen Restitutions-Fällen geschehen soll ; Sintemahlen hier keine Disceptatio Juris,
noch Richterliche Decision mehr / sondern die bloße Executio ad nudum factum possessio-
nis erfordert wird / und wann darüber noch einige Cognitio nöthig ist / solche nach Maß-
gung

gebung obangezogener Reichs-Sakungen / von denen Executoribus selbst in Loco und dar-
auff die Executio so fort nach Befinden vollzogen werden soll. Wann nun Ew. Kayserliche
Majestät auff des Corporis Evangelicorum an Dieselbe gebrachte allerunterthänigste Be-
schwerden diese Reichs-Sakungs-mäßige schleunige Verordnungen hätten ergehen lassen;
So wäre allen Evangelischen nichts liebers gewesen / und Mir insonderheit nie in Sinn
gekommen / wider das Kloster Hammersleben / oder sonst / einige den Catholischen in
Meinen Landen beschwehrliche Verfügungen zu thun; da aber die Römische Cleriken Mit-
tel und Wege gefunden / Euer Kayserliche Majestät von diesem geraden Wege der Reichs-
Constitutionen noch biß dato abzuwenden / und dieselbe zusammen hält / insgesampt ein ge-
meinsames Interesse, auch an dem Nutzen / so ihr aus den Bedrangnussen der Evangeli-
schen zufließet / Theil hat / so darff sie abermahl Euer Kayserliche Majestät fälschlich vor-
bilden / daß das Kloster Hammersleben hierinnfalls gar nichts verschuldet habe. Dann /
wenn auch die Conventualen dermahlen an diesen Pfälzischen und Rahnischen Consiliis ei-
gentlich und directè keinen Theil hätten / (welches Ich an seinen Orth gestellet seyn lasse)
so sind sie doch pars illius Corporis, welches die Evangelische unverantwortliche gegen die
offenbare Reichs-Sakungen durch böse Consilia, dadurch man die grosse Herren verleitet/
bedrängt und daraus seinen Nutzen ziehet; derowegen haben auch alle und jede Membra des-
selben an der Schuld der Commembrorum Theil / zumahlen da ihr geistliches Haupt solche
treubruchige Rathschläge billiget / und gut heisset / wo nicht darzu incitiret / oder wenigstens/
wie es gar leicht seyn könnte / sie nicht davon abhält.

Weshwegen dann die Conventualen zu Hammersleben / oder andere / wenn sie nach der
Natur ihrer Hierarchie von wegen des Verbrechens ihrer Confratrum etwas leiden müssen /
sich allein über solche ihre Mitglieder und über gedachtes ihr Haupt selbst zu beschweren
haben.

Und solcher gestalt fällt auch gänzlich dahin / was Sie ferner Ew. Kayserl. Majestät
vorgemahlet / als ob die wider Sie gemachte Verfügungen in allen Rechten und Reichs-Sa-
kungen scharff verbottene Repressalien und unzulässige Gewaltthätigkeiten wären: Da es
erhellet aus obigem klärlich / daß / was Ich wider gemeldtes Kloster verhänget / ganz abu-
sivè Repressalien genennet werden / und daß es im Gegentheil nichts anders / als eine omni
jure naturæ, divino, Civili & Canonico erlaubte retortio juris iniqui seye / welche nicht al-
lein gegen den Decernenten / sondern auch gegen den Impetranten / welcher in Casu præsentis
die Römische Cleriken ist / bekandlich statt hat / und hier so wenig den Rahmen einer un-
rechtmäßigen Gewaltthätigkeiten verdienet / als sie vielmehr klärlich an Tag leget / wie grosse
Moderation Evangelische gebrauchen / daß da sie / nach dem unläugbaren aus dem Instrum.
Pacis & Executions-Recess &c. ihnen zustehenden Recht sich so fort etiam manu militari
Recht schaffen können / sie lieber durch den allergeledesten / und keine Unruhe mit sich führen-
den Weeg / vergleichen wollen / ob durch solche Retorsion juris iniqui die Authores desselben zur
Raison zu bringen seyn möchten; daher sie von andern mehr von Mir gebraucht worden / und
selbst in Ew. Kayserl. Majestät Wahl-Capitulation in weit geringern Fällen nicht unbekandt
ist / welche auch in dieser Sach um so weniger die allgeringste Unbilligkeit mit sich führet /
als in der Cleriken eigenen Händen stehet / alles wieder also fort in vorigen Stand zu brin-
gen / und ferner ungehindert zu genießen / wenn sie nur ihre treulose und friedbruchige Con-
silia ändern / und die Herren Churfürsten von Rahn und Pfalz gewissenhaftere Rath-
schläge geben und sie bewegen / denen Evangelischen auch genießen zu lassen / was ihnen das
Instrumentum Pacis Westphaliæ beyleget; Und wenn auch die Cleriken (worinnen Ihr
doch Ihr eigen Gewissen widersprechen würde) vorgeben wolte / daß in ihren Mächten
nicht stünde / Ihr Churfürstl. Durchl. zu Pfalz / zu anderer Resolution zu bewegen; So
haben doch Ew. Kayserl. Majestät Recht und Gewalt gnug / dieselbe zu Beobachtung des
Westphälischen Friedens-Schlusses schleunigst und nachdrücklich anzuhalten; Wodurch zu-
gleich alle Catholische in Meinen Landen in vollkommene Ruhe und ungekränkten Genuß
aller ihrer Friedens-Schluss-mäßigen Jurium gesetzt werden können; Ew. Kayserl. Maje-
stät werden aber nicht verlangen / daß / so lang die Reichs-Constitutiones gegen die allerunge-
rechtteste Ubertretungen derselben / zu Favor der Evangelischen / nicht exequiret werden / Ich
von Meiner gerechten Retorsione juris iniqui abstehe / und die arme Evangelische Bedruckte
gegen klare Maßgebung des Westphälischen Friedens-Schlusses und Executions-Recessus, auch
den Kayserl. Executions-Edicten sich zu Processen verweisen / durch solche sich vergebens umzie-
hen und vollends zu Grunde richten lassen sollen.

Wogegen wie an Seiten Chur-Pfalz hin und wieder mehr als zu viel geschehen / mit
keinem Grunde angeführet werden kan / daß es noch unausgemacht seye / ob die Evangelische
Unterthanen in der Pfalz durch das Instrum. Pacis einen Statum fixum ihrer Religion be-
kommen / und nicht vielmehr Ihre Churfürstl. Durchleucht zu Pfalz ein jus illimitatum re-
formandi erhalten haben? als welches / wie in der anderweiten Vorstellungen des Corporis
Evangelicorum an den Kayserlichen Principal-Commissarium und derselben Beylege sub

Lit. G. mit mehrern ausgeführet ist / eine so offenbare gewaltthätige Verdrehung des Friedens-Schlusses / auch Executions-Recessus und Edicten ist / daß man solche ohne Indignation nicht anhören / noch bey einigen Pactis in der Welt auf solche Art sich einige Sicherheit mehr versprechen kan ; Sintemahlen in dem Art. III. §. 2. in fine Instrum. Pacis Westphalicæ von denen restitutis ex Capite Amnestiæ mit ausgedruckten Worten versehen ist / daß die Clausula Salvatoria denen Articulis aliter Conventis interque hos Compositioni gravaminum nicht derogiren solle. Denn was diese Restituti vor Recht in bonis Ecclesiasticis hucusque Controversis haben sollen / solches werde aus dem Art. de gravaminum Ecclesiasticorum Compositione erhellen / welches auch nachgehends Art. IV. §. 13. auff die Chur-Pfälzische Unterthanen appliciret und ihnen zu gute verordnet wird / daß sie auch insonderheit der Transaction in puncto gravaminum plenissimè genießten solten.

Worauff ferner in dem Friedens-Executions-Recess §. 3. & 6. nicht weniger von der Restitution ex Capite Amnestiæ, als von der ex Capite gravaminum ausdrücklich statuiert ist / daß die also restituirt sind / oder hiernächst noch weiter restituirt werden möchten / also unverändert gelassen / und solche Restitution nicht wieder aufgehoben / geändert / umgestossen / oder dawider einige Turbation gestattet / sondern sie vielmehr dabey geschützt werden sollen.

Aus welchem Sonnen-Klar erhellet / daß die restituti ex Capite Amnestiæ eben sowohl / als die ex Capite gravaminum einen Statum fixum Religionis haben / und die Landes-Herren im geringsten nicht befugt seyn / solchen zu ändern / und ihre Unterthanen dagegen auf einige Weise zu beschweren ; Und wann dieses nicht klare und unzweifelhafte Dispositiones der Reichs-Satzungen heißen / sondern als dunkel zu einer ferneren Comitial-Decision ausgestellt werden sollen ; So siehet ein jeder unpassionirter Mensch / daß kein Treu und Glauben mehr statt finde / auch alle Pacta umsonst seyn / und nichts mehr deutlich gesagt / noch einige Sicherheit mehr in der Menschen Gesellschaft gefunden werden könne.

Welchen Grund-verderblichen und allen Frieden von der Erden nehmenden Beginnungen der Römischen Clerisey aber Ew. Kayserliche Majestät nach Dero bekandten Gerechtigkeit-Liebe nimmermehr bey sich Platz geben / sondern dieselbe vielmehr / krafft Dero Kayserlichen Ampts nachdrücklichst reprimiren / und Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfalz und alle andere turbatores pacis publicæ durch die / in dem Westphälischen Friedens-Schluß angewiesene Wege unverweilt anhalten werden / sich denen Verordnungen rechtsbemeldten Friedens allerdings gemäß zu bezeigen. Und können Evangelici sich nicht bereden lassen / daß das Jus Advocatiæ Ecclesiæ Romanæ (woran Evangelici ohne dem kein Theil nehmen) bey Ew. Kayserl. Majestät mehr als die obhabende Erhaltung der Reichs-Grund-Gesetze und daraus folgende gleich durchgehende Justiz-Administration gelten / und dahin genommen werden sollte / daß Ew. Kayserl. Majestät allezeit die Parthey des Römischen Cleri nehmen / und ihm das Wort reden wolten / als in welchem Sinn das Jus Advocatiæ mit dem Ober-Kayserlichen Amte nicht bestehen könnte.

Es leben demnach Ich und alle Evangelische der guten Hoffnung / und bitten darum nochmahls inständigst / Ew. Kayserliche Majestät werden und wollen gegen den Churfürsten von Pfalz und alle andere Contravenienten nunmehr ohne fernern Anstand nach Anweisung des Instrum. Pacis, und der Executions-Recessen und Edicten würcklich verfahren lassen / wodurch zugleich auch allen Catholischen in Meinem Lande alle Wohlthaten mehrerwehnten Friedens-Schlusses vollkommen angedenken und alle Semina discordiæ im Römischen Reich gänzlich cessiren werden ; Und Ich verharre mit aller schuldigen Consideration

Ew. Kayserl. Majestät

Berlin den 9. Januarii

1720.

Freundwilliger Vetter und Bruder

F. Wilhelm.

Eigen:

Lit.

Num. 5.

Extract Berichts wegen der Catholischen Kirchen zu St. Goar:
vom 30. Decembr. 1719.

Bestern ist durch den Hessen-Cassellischen reservaten-Commissarium, Herrn Appolt aus Befehl Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herrn Land-Grafen zu Cassel / seines gnädigsten Herrn / dem Pastori der dasigen Catholischen Kirchen bedeutet worden / daß selbige so lange geschlossen werden solle / so lange denen Reformirten zu Heydelberg die Heil. Geist- Kirche und der Catechismus werde vorenthalten werden; welches seine Hochfürstl. Durchleucht / zu Folge des unter dem Corpore Protestantium, und auswärtigen Potenzen gemachten Concerts, also resolviret habe / dann diese auf keine Weise gestatten wolten / was zu Heydelberg ihren Glaubens-Genossen geschehen seye: Er wolle daher wegen seines gnädigsten Herrn wissen / ob er / Catholischer Pastor, ihme die Kirchen-Schlüssel gutwillig extradiren wolle / oder nicht? Worauf dieser jenem geantwortet habe / er könne und wolle die Kirchen-Schlüssel nicht hergeben / es seye dann solches von seinen rechtmäßigen Obrigkeiten / unter welchen er in spiritualibus des Herrn Erz-Bischoffen zu Trier / Churfürstl. Durchleucht / allein erkennete / ihme befohlen werde / wann aber Majestät Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu Cassel ihme solche mit Gewalt weggenommen werden wolten / so müste er es gegen seinen Willen geschehen lassen / und dargegen solennissime protestiren. Wie unbefugt nun eine solche Zumuthung seye / zeigen die nebenliegende Extractus Lit. A. & B. der zwischen beyder Hochfürstl. Hessen-Cassel- und Hessen-Rheinfelsischen Häusern im Jahr 1654. und 1656. errichtete Verträge.

Lit. A.
& B.

Ad Num. 5.

Lit. A.

Extract des zwischen Herrn Landgraf Wilhelm (zu Cassel) und Herrn Landgraf Ernst (Rheinfels) Anno 1654. den 11. Januarii zu Regensburg errichteten / und von damahliger Reichs-Versammlung in vim Sanctionis pragmaticæ & legis publicæ confirmirten Vertrags.

5. **B**etreffend zum sechsten Vers. Was aber das Catholische Religions-Exercitium belanget / ist um Friedens- und Einigkeit willen / auch zu Abwendung allerhand Weiterung / dieser Passus dahin resolviret und verglichen worden / daß Herrn Landgraf Ernsts Fürstl. Gnaden und Dero Männliche Leibs-Lehns-Erben und Nachkommen / in der Nieder-Grasschaft Cakenebnogen nicht allein das freye Exercitium Catholicæ Religionis auf dem Schloß Rheinfels / wie auch sonst auf allen Ihren Residenzen und Ambthäusern / wann Sie sich selbst / oder Dero Gemahlin und Fürstl. Kinder darauf befinden / für sich neben ihrem Fürstlichen Hof-Estat ruhig und ohnperturbirt gebrauchen und behalten / sondern auch die öffentliche Übung selbiger Religion an nachfolgenden zweyen Orthen in der Nieder-Grasschaft Cakenebnogen / nemlichen zu Mastätten und Schwalbach / anstellen / und zwey Kirchen auf ihren Kosten / zu deren Behuf daselbst / doch ohne Beschwerde der Evangelischen Unterthanen / aufbauen und anrichten; Sie sollen sich auch dazzu ohne Unterscheid der Orden solcher Geistlichen Kirchen- und Schul-Diener gebrauchen und bedienen mögen / welche Ihro gefällig seynd / und soll Ihro und den Ihrigen darinn kein Eintrag geschehen 2c.

Lit. B.

Extract zwischen Herrn Landgraf Ernst (zu Rheinfels) Anno 1656. den 13. Julii zu Cassel errichteten Abschieds / das Kirchen-Weesen in der Nieder-Grasschaft Cakenebnogen betreffend.

Zum andern. Obwohl Herrn Landgraf Wilhelm Fürstl. Gnd. die Grufft zu St. Goar unter der Evangelischen Stifts-Kirche zu Behuff des Catholischen Religions-Exercitii daselbst / nach Beschluß des Regensburgischen Vertrags auf gewisse Maaß concediret / das berührte Exercitium auch bißhero darinnen getrieben worden / als aber Herz Landgraf Ernsts Fürstl. Gnaden mit Anführung allerhand aus solchem Orth der Nähe halber / und sowohl denen Evangelischen / als denen Catholischen Religions-Verwandten sehr beschwehr-

schwehrlichen Turbationen / Uergernuß und Verdruffes / zumahl da zu einer Zeit beyder Theil Gottes-Dienst gehalten wird / inständig gesucht / daß Se. Fürstl. Gnd. an statt solcher Grufft ein neue Capell vor der Stadt St. Goar aufbauen / und dargegen das Catholische Religions-Exercitium in besagter Grufft aufheben und abthun möchten / und den Herrn Landgrafen Wilhelms Fürstl. Gnd. obangezogene Inconvenientien hierunter vor erheblich erachteten; so haben Dieselbe endlich zu Verhütung alles Ex vicinitate von beyderseits entstehenden Unwillens / Verbitterung / Confusion und Turbation bewilligt / daß Herr Landgraf Ernsts Fürstl. Gnd. / in der von Deroselben ohnlängst von denen Schmollischen Erben erkaufften Behausung / den im Garten vorhandenen Hinterbau zu einer Capell zu Behuff ihres Catholischen Exercitii auf ihren Kosten anrichten und erbauen mögen / jedoch dergestalt / daß daraus oder darneben dem Regenspurgischen Vertrag zuwider keine Collegial-Kirche gemacht werde 2c. 2c.

Num. 6.

Friederich Wilhelm / König 2c.

 Es ist nicht weniger Euer Durchl. als sonst überall bekandt / wie hart denen unter Catholischen Ständen im Reich sich befindenden Evangelischen Unterthanen bißhero zugesetzet worden / und daß aus allen Umständen nichts anders zu urtheilen / als daß vermuthlich Catholische Stände einander das Wort gegeben / und den einmüthigen Schluß unter sich gefasset haben müsten / solche unter sich habende Evangelische Unterthanen um ihre aus dem Instrumento Pacis habende Gewissens-Freyheit / und das Exercitium ihrer Religion, und was davon dependiret / zu bringen / und was absonderlich in der Pfalz deßhalb eine Zeither attentiret worden.

Gleichwie nun das Corpus Evangelicum gut befunden / durch das bekandte Conclusum vom 10. des lezt verwichenen Monaths Octobris, Jhro Königl. Majestät in Großbritannien / Uns und des Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel Durchl. diesermwegen gewisse Commission aufzutragen; So haben Wir zwar auch davon bißher mit allem Ernst und Nachdruck Uns zu acquitiren gesucht / auch zu solchem Ende Unsere Ministros an des Herrn Churfürsten zu Pfalz Durchl. abgeschicket / und Deroselben alle behörige Repräsentationen diesermwegen thun lassen / nicht weniger ist auch in Unseren Landen zu Halberstadt und Minden zu würcklichen Repressalien geschritten / und der Thum zu Minden nebst dem Closter zu Hammersleben im Halberstädtischen geschlossen / auch mit noch drey andern Eldern in selbigem Fürstenthum / welche sich ad Statum Anni 1624. bißhero nicht gebührend legitimiren können / denn dergleichen vorgenommen worden / Jhro Königl. Majestät von Engelland haben ein gleiches auch mit der Catholischen Kirche zu Zelle gethan; Weil aber solches alles bißhero nicht den geringsten Effect bey den Catholischen gehabt / vielmehr von Chur-Maynz die bekandte sehr unvermuthete Antwort zu Regenspurg gegeben / von Chur-Pfalz aber nicht die geringste Hoffnung gezogen worden / daß man in denen dorrigen Drangsalen und aperten Contravention des Instrumenti Pacis die geringste Minderung machen wolte; So wird die Frage seyn / was bey gestalten Sachen nun ferner vorzunehmen / ob um die verlangte Remedirung zu bewürcken / die angefangene Repressalien noch weiter zu extendiren / oder was deßhalb sonst für Reichs-Constitutions-mäßige Mittel zu Rath zu nehmen seyn werden? Wobey Wir Uns dann dem jenigen / was deßhalb von Uns erfordert werden kan / nimmer entziehen wollen; Wir setzen auch feste / daß man an Evangelischer Seite diese höchst importante Sache / wovon der Consequenz und weiterer Suiten halber aller Evangelischen Stände des Reichs zeitliches und ewiges Wohl und Wehe dependiret / nicht stecken lassen / sondern mit Adhibirung aller kräftigen Hülfsmittel so lange continuiren müsse / biß man alles in den Stand wieder gebracht / worinn die Religions-Sachen im Reich nach denen so theuer erworbenen Friedens-Schlüssen und andern Grund-Gesetzen auf ewig sich befinden sollen und müssen; Weil aber solcher Mittel halber ein einmüthiger Schluß gesambter Evangelischer Reichs-Stände erfordert wird / hierzu auch nirgends besser als bey dem Reichs-Convent zu Regenspurg zu gelangen; so ersuchen Wir Ew. Durchl. / Sie wollen Jhren zu Regenspurg habenden Gesandten dieses in-ter Evangelicos aufzurichtenden Concerts halber ohnverzüglich mit zureichender Instruction versehen / auch dabey absonderlich auf den Punct reflectiren / wie auf den Fall / da es dieserwegen zu grösseren Verdrießlichkeiten und Collisionen mit ein- oder andern Catholischen Reichs-Ständen kommen solte / die Evangelische unter sich einander dabey zu garantiren / und alle vor einen zu stehen / auch andere auswärtige Puissancen in dieses Werck zu ziehen / und die sämptliche Garantes des Westphälischen Friedens mit dabey zu engagiren; Wir wissen zwar / was von dem Kayserl. Hof vor Vertröstungen wegen des Pfälzischen Religions-Wesens

Wesens gegeben worden; Es stehet auch zu erwarten / was solche vor Effect haben werden / es wird aber doch nicht schaden / wegen eines solchen Concerts, wie erwehnet / inter Evangelicos sich förderfamst zu vernehmen / wann Ihre Majestät der Kayser Rath in der Sachen schaffen / so verstehet sich von selbst / daß das vorgeschlagene Concert alsdann cessire / hingegen aber ist man dadurch auf allen Fall gefasset / wann etwa die Kayserliche Remedirung verweilen / oder gar nicht erfolgen sollte. Wir halten auch dannenhero dafür / daß man die angefangene Repräsentation nicht nur auf den bisherigen Fuß noch continuiren / sondern daß im Fall noch einige Evangelische Stände sich im Reich befinden / die Catholische Unterthanen haben / und dieselbe ihres Gottes-Dienstes annoch haben genießen lassen / daß sie mit selbigen es auf eben die Art / als Ihre Königl. Majestät von Groß-Britannien und Wir in Unsern Landen zu thun angefangen / einrichten mögen / warum Wir dann Ew. Durchleucht / wann Sie mit Catholischen Unterthanen versehen seynd / inständig ersuchet haben wollen: Man wird dadurch desto mehr Einigkeit und Zusammensetzung inter Evangelicos zeigen / und folglich von der andern Seite desto mehr Reflexion sich darauf zu promittiren haben. Wir erwarten hierüber Ew. Durchl. Antwort und Erklärung / und hoffen / daß mit Instruirung Ihres zu Regensburg habenden Ministri keine Zeit werde verabsäumt werden / die Wir zc. Berlin / den 23. Decembr. 1719.

J. Wilhelm.

Jlgen.



Num. 7.

Copia Hessen-Casselischen Circular-Schreibens.

Unsern Freundlichen Dienst / und was Wir sonst mehr Liebes und Gutes vermögen / zuvor / Hochwürdig-Durchleuchtigster Fürst / freundlich geliebter Herr Vetter und Gevatter.

EW. Ebdem ist mehr dann zu viel bekandt / wie man im H. Römischen Reich mit den Orthen / wo Unsere Evangelische Glaubens-Genossen unter Römisch-Catholischen Potenzen und Ständen angefaßt sind / eine Zeithero umgangen / und wie grosse Noth selbige leyden / auch was absonderlich in der Pfalz für harte Bedrückungen an Hand genommen worden / welche ohnangesehen aller von denen Cronen Engelland und Preussen / wie auch Ihre Hochmögenden denen Herren General-Staaten / benebst Uns angewendeten Efforts noch nicht zu redressiren gestanden / sondern vielmehr während der Negotiation an hochgedachtem Chur-Pfälzischen Hofe in mehrern Anwachs kommen / aus welchen Reflexions-würdigen Umständen es dann nicht ohne Besorge das Ansehen gewinnt / als ob hätte man Römisch-Catholischer Seits einmüthig beschloffen / die unter ihrer Domination habende Evangelicos um alle aus dem Westphälischen theuer erworbenen Friedens-Schluß und andern Reichs-Fundamental-Gesetzen ihnen competirende Gewissens- und Religions-Freyheit auf einmahl zu bringen / und die gefasste Intention mit Gewalt durchzusetzen; Allermassen nun das Corpus Evangelicum zu Regensburg vor hochgemeldten beyden Cronen / und Uns per Conclusum vom 10. passato dieserwegen bekandliche Commission aufgetragen;

So haben Wir auch bishero sowohl als vorhin di concerto mit derer Könige von Groß-Britannien und Preussen Majestät nichts unterlassen / was eine Friedens- und Vertrag-mäßige Vorstellung derer Attentatorum in der Pfalz nur immer effectuiren und befördern könne / wie Ew. Ebdem aus denen von Unsern allerseits an dem Chur-Pfälzischen Hof-Lager subskribirenden Gesandtschaften gethan und zur Genüge eclatirten Vorstellungen sonder Zweifel beywohnet; Es ist auch nach dem Exempel mehr hochbesagter Puissancen in Unser Nieder-Gravschafft Eagenellenbogen die Ordre von Uns ausgegeben worden / zu nöthigen Veranstaltungen wider die Römisch-Catholische zu schreiten / Wir befürchten aber mit denen Königen von Engelland und Preussen nicht ohnzeitig / daß sothane Wege von keiner Würckung seyn dürfften / und daß demnach die hohe Noth erfordere auf ein ulängliches Reichs-Constitutions-mäßiges Medium in Zeiten zu denken / welcher gestalt die offenbare Contraventiones des Instrumenti Pacis gehoben werden mögen / worzu Wir in allem / was von Uns erfordert werden kan / so willig als schuldig concurriren wollen; Wir zweiffeln auch ganz nicht / man werde Evangelischer Seits in einer so hoch-

wichtigen Sach die zeitliche und ewige Wohlfahrt zum Grunde habenden Glaubens-Sache sich bemühen/ die obschwebende Dissidien durch nachdrückliche Hülffs-Mittel terminiren zu helfen/causam communem zu machen / und darunter für einen Mann cordate zu stehen/in- dem es sonst um allerseits Stände und ihren Reichs- Friedens- und Constitutions- mäßi- gen Zusammenhang mit dem höchsten Ober-Haupt in der Zeit-Folge gethan seyn würde/ so man das auf ewig fest-gesetzte Instrumentum Pacis Westphalicæ jecho durchlöchern ließe ; indem aber zu Erfindung eines füglich Mittel ohne Zeit-Verlust gethan werden muß/

So ersuchen Ew. Ebdn. Wir ganz angelegentlich/ Sie beliebeten Jhro Gesandten zu Regenspurg mit gemessener Instruction zu versehen / welcher gestalt man ex parte Evan- gelicorum, so es zu anscheinenden mehrern Verdriesslichkeiten mit ein- und andern Römi- schen Catholischen Fürsten und Ständen gedenken solte / sie einander die Hand getreulich bieten und garantiren / auch andere auswärtige Potenzen / benebst denen/so den Westphä- lischen Frieden aufrecht zu erhalten verbunden sind/ darinn mit engagiren wollen. Obn ist zwar nicht / daß vom Kayserl. Hof die Vertröstung gegeben worden/ wie man denen Reli- gions-Differenzien in der Pfalz zu rathen gemeinet seye/der Effect darvon muß sich auch bald zeigen / und stehet solches zu erwarten ; Indessen aber sehen Wir jedoch vor tauglich an/ daß man eines gemeinsamen Concurs wegen / sich mit einander ohne Zeit-Abgang vermehre/ und darunter rechten Ernst zeige. So Jhro Kayserl. Majestät durch Dero Authorität die vor- waltende Differenzien vermitteln / gibt sich von selbst / daß Unser zu machendes Concert auch cessiret / auf allen ohnverhoffenden Fall aber / und da der Catholicismus sich darein schlägt/ oder die Remedur sich auch zu lange trainiret / wird man auf andere Reichs- Con- stitutions-mäßige Gegen-Mittel doch bedacht seyn müssen ; Wir seynd also der schließlichen Meynung / und langen Ew. Ebdn. darum Freund-Vetterlich an/ Sie geruheten mit de- nenjenigen Römisch-Catholischen Unterthanen / welche in Jhro Landen sich befinden / auf gleiche Weise als von oft-hocherwehnter Königlich-Englisch- und Preussischen/ wie auch Uns beschehen / in Ansehung Jhrer Religions- Übung und sonst zu verfahren ; Wir an Unserm Orthe wollen mit und neben hochgedachten Cronen / wie bisher hingu / als auch ferner allenthalben di concert und gleichförmige Wege eingehen / auch damit so lange an- halten / biß der Chur-Pfälzische Hof alles in pristinum Statum restituiret ; Ew. Ebdn. aber werden durch Vorkehrung ebenmäßiger von Jhro hohen Gemüths-Billigkeit und patrio- tischem Eyfer für die Religion sicherlich anhoffenden Gegen-Veranstaltungen und deren ungesäumten Vollzug desto gewünschter höchstnöthige Einigkeit und Zusammensetzung inter Evangelicos sich rühmlichst zeigen / und dadurch die Fermeté auf jener Seiten mitbrechen helfen ; Ew. Ebdn. Freund-Vetterliche Erklärung wollen Wir Uns hierüber ohnabwehr ausgebetten / und Jhro in diesem keine Moram leidenden Negotio die Instruirung Deroselben Ministri zu Regenspurg nochmahls bestens recommendiret haben / damit man zu einem Conclulo finali bald kommen möge / und verbleiben Deroselben zu Erweisung angenehmer Freund-Vetterlichen Dienste stets willig und geflissen. Cassel/ den 30. Dec. 1719.

Von Gottes Gnaden Carl / Landgraf zu Hessen/
Fürst zu Hersfeld / Graf zu Katzenelnbogen/
Dieß/Ziegenheimb/ Nidda und Schaumburg.

Ew. Ebdn.

Dienstwilliger Vetter und
Diener

Carl.

Num.

Mit Beylagen Lit. A. bis G. inclusive.

Anderweite

Vorstellung des Corporis Evangelici.

Es höchst: ansehnlichen Kayserlichen Herrn Principal-Commissarii Durchl. und Eminenz haben auf des Corporis Evangelicorum am 13. Octobr. dieses Jahrs bey Deroelben angebrachte Religions-Beschwehden und deshalb übergebene Scriptum pro Memoria Ihrer Kayserlichen Majestät allergnädigsten Antwort am 24. Nov. jüngsthin denen Chur-Sächsischen / Chur-Brandenburgischen und Fürstlich-Sachsen-Gothaischen Gesandten mündlich dahin eröffnet:

Ihre Kayserl. Majestät hätten sich aus Dero allhiefiger Commission erstatteten Berichten / und zugleich mit eingeschickten Beylagen der Länge nach geziemend vortragen lassen / was von denen Augspurgischen Confessions-Verwandten gegen Chur-Mayntz / Pfalz / und den Bischoff zu Speyer vor Religions Gravamina seithero geführt / und bey dem Kayserlichen hoch: ansehnlichen Herrn Principal-Commissario unter dem 13. Octobr. specialiter beygebracht worden.

Soungerne Ihre Kayserl. Majestät diese Handel vernommen / so gerne wolten Sie nach denen Umständen gegenwärtiger allgemeiner mißlicher Läuften zu deren gut: oder rechtlicher Reichs-Satzungs-mäßiger Abhelfung nicht nur mit: sondern auch ausser Ihres Kayserlichen Amts nach Möglichkeit: und Thunlichkeit beförderlich seyn; Dero Principal-Commission hätte in zwischen denen bey ihnen gewesenen Gesandten wohl und zu Ihrer Kayserl. Majestät gnädigstem Vergnügen geantwortet. Und gleichwie Sie darauf an vorbenannte Chur- und Fürsten / worüber an Seiten der Augspurgischen Confessions-Verwandten hauptsächliche Beschwehrungen geführt worden / unter dem 8. currentis, vermittelst Dero Kayserl. Rescripts das behörige ergehen lassen; Also hätte die Kayserl. Commission noch ferner denen Augspurgischen Confessions zugethanen Gesandten bey Gelegenheit / Nahmens Ihrer Kayserl. Majestät / auf den letztern wegen der Religions-Beschwehden gethanen Vortrag hinwieder mündlich zu bedeuten: Was massen Ihrer Kayserl. Majestät das Vertrauen / so desfalls in Sie gesetzt würde / zu besonders gnädigstem Gefallen gereiche / und sie / die Augspurgische Confessions-Verwandte / hins gegen versichert seyn könnten / daß Ihre Kayserl. Majestät solche Dinge sehr unlieb und mißfällig zu vernehmen wären / als die von Antritt Ihrer Kayserl. Regierung Ihre vornehmste Sorge, Willen und Wunsch seyn lassen / und noch unausserlich im Herzen und Gemüth hielten / Ihres Orths sowohl mit des H. Röm. Reichs Churfürsten / Fürsten und Ständen in guter Verständnis / Lieb und Vertrauen zu stehen und zu leben / als diese unter sich dahin anzuleiten. Sie würden also in eben diesem Vorsatz bey denen sich jetzt zu ergebenden Mißhelligkeiten alles anwenden / was zu Erhaltung der Reichs-Satzungen / mithin Friede und Ruhe nur immer gereichen könnte; al lermassen in solcher Reichs-väterlichen Absicht Sie das vorgedachte Rescript an die erwehnte Chur- und Fürsten erlassen / und darinnen nicht nur einen fordersamsten Bericht über Ihre der Augspurgischen Confessions-Verwandten Beschwerden begehret / sondern Sie auch von allen Weiterungen ab und zum gültlichen Vertrag ermahnet hätten. Welches voraus gehen zu lassen / um so unvermeidlicher seyn wollen / als die Augspurgische Confessions-Verwandte selbst die Billigkeit dieses Wegs gefunden / und an des Herrn Churfürsten zu Pfalz Lbden. durch ein: und andere Abschiedung die gültliche Abthuung gesinnen lassen / in Ihren des Herrn Principal-Commissarii Durchl. Eminenz behändigten und an Ihre Kayserl. Majestät eingeschickten pro Memoria auch rühmlich gemeldet hätten / daß / wann etwa ein: oder andere circumstantia facti in referendo ad Evangelicos, wie es geschehen könnte / gefehlet seyn solte / und ein: und anders dargethan werden könnte / man hierunter nichts gefährliches intendirt habe / sondern in allen sich weisen lassen / dem Recht und Billigkeit Raum geben / dergleichen Billigkeit aber sich wiederum versehen wolte / mithin diesem zuwider / und gegen der Augspurgischen Confessions-Verwandten selbst eigene gültliche Principia keineswegs thunlich seyn wolte / so / wie es von des Herrn Principal-Commissarii Durchläuchtigsten Eminenz begehret worden / platter dingen Es inaudita altera parte zu verfahren / und noch viel weniger mit Repressalien den Anfang zu machen.

chen. Sie/ die Augspurgische Confessions-Verwandte/ möchten sich demnach in der Sache und in dem Eifer auch nicht übereilen/ noch zu Weiterungen ihres Orths Anlaß geben/ sondern erwarten/ biß von Ihro Kayserl. Majestät die Antworten auf Dero vorgemeldter Religions-Beschwehden halber an die beschuldigte Chur- und Fürsten erlassene Schreiben zurück kommen seyn. Welchemnach Ihre Kayserliche Majestät dann sehen/ und sich Reichs-väterlich entschliessen würden/ was allenfalls bey dem Werck denen Reichs-Sagungen gemäß zu thun seyn werde.

Gleichwie nun denen Augspurgischen Confessions-Verwandten Churfürsten/ Fürsten und Ständen zur sonderbaren Consolation gereicht/ daß Ihre Kayserl. Majestät den zu Deroselben in allerunterthänigstem Vertrauen genommenen Recurs sich allergnädigst gefallen/ und sie/ die Augspurgische Confessions-Verwandte/ versichern lassen/ daß Deroselben solche Dinge sehr unlieb und mißfällig zu vernehmen wären/ als Die von Antritt Ihrer Kayserlichen Regierung Ihre vornehmste Sorge/ Will und Wunsch seyn lassen/ und noch unausföhllich im Herz und Gemüth föhreten/ ihres Orths sowohl mit des H. Röm. Reichs Churfürsten/ Fürsten und Ständen in guter Verständnuß/ Liebe und Vertrauen zu haben und zu leben/ und daß Dieselbe also neben diesem Vorsatz bey denen sich jeko zu ergebenden Mißhelligkeiten alles anwenden würden/ was zu Erhaltung der Reichs-Sagungen/ mithin Friede und Ruhe nur immer gereichen könnte: Und dann sie/ die Augspurgische Confessions-Verwandte/ für solche Kayserliche allergnädigste Versicherung den allerunterthänigsten Danck (wie Ihre Durchleuchtigste Eminenz in Dero allergehorsamsten Relation mit einfließen zu lassen gnädigst geruhen werden) zu erstatten haben/ und der allerunterthänigsten Zuversicht leben/ daß Ihre Kayserl. Majestät selbst allgergerechtst erkennen werden/ wie nöthig es seye/ daß denen Reichs-Sagungen/ insonderheit dem Westphälischen Friedens-Schluß/ deme daselbst sowohl/ als in denen Executions-Recessen und Edicten so heilsamlich verordneten Modis zu folge der behörige Nachdruck gegeben werde; Also müßten sie mit allem geziemenden Respect allerunterthänigst weiter vorstellen/ daß derjenige Weg/ welcher Ihro Kayserl. Majestät eingerathen worden/ zu Erlangung sothaner Dero allgergerechtsten Endzwecks in Aufrechthaltung der Reichs-Sagungen nicht zureichen werde. Der Augspurgischen Confession verwandte Churfürsten/ Fürsten und Stände haben zwar ihr friedliebendes und mit Gleich und Recht sich vergnügendes Gemüth dadurch vor aller Welt klärlich an den Tag gelegt/ daß sie nicht allein bey ihrem allerhöchst-geehrtesten Ober-Haupt Reichs-Sakungs-mäßige Hülffe gesucht/ und dabey bezeuget/ daß ihnen die Untersuchung des Facti gar nicht zuwider seye/ sondern auch eigene Abschiedungen an Ihre Churfürstliche Durchl. zu Pfalz gethan/ um Sie durch Vorstellung der offenbaren Billigkeit zu gütlicher Wiederabstellung der zugefügten Beschwehden zu bewegen/ damit solchergestalt Fried und Einigkeit und gutes Vertrauen unter allerseits Ständen zu Ihrer Kayserl. Majestät Dienst und des werthen Teutschen Vaterlandes gemeinsamen Besten erhalten/ und noch mehr befestiget werden möchte.

Lit. A. Es werden aber Ihre Kayserliche Majestät aus der Beilage sub A. sich allerunterthänigst vortragen lassen/ was Ihre Churfürstl. Durchl. zu Pfalz denen an Sie geschickten Evangelischen Ministris auf alle Ihre zu wiederholten mahlen gethane nachdrückliche Vorstellungen für eine wiedrige und sich selbst widersprechende Antwort zu geben sich verleiten lassen/ indem darinn ungescheuet vorgegeben werden will/ daß Dieselbe Dero Reformirte Unterthanen in ihrem Gewissen und Religions Freyheit bißhero nicht gekränkct und bedrängt hätten/ ohnerachtet in facto notorium, daß Sie ihnen ihren Librum Symbolicum, den sogenannten Heydelbergischen Catechismum, ihre Kirche und einen grossen Theil ihrer Einkünften wegnehmen/ das Simultaneum an verschiedenen Orthen gegen den klaren Buchstaben nicht allein des Westphälischen Friedens-Schlusses/ sondern auch des aus Liebe zum Frieden von Ihro Königl. Majestät in Preussen Anno 1705. geschlossenen Interims-Vergleichs/ und darinn sich gründender bekandter Chur-Pfälzischen Religions-Declaration de Anno 1705. einföhren/ auch unterschiedliche andere Anmuthungen thun lassen/ die mit denen in Instrumento Pacis enthaltenen Principiis nicht bestehen können.

Woraus dann Ihre Kayserl. Majestät von selbst allerhöchst-erleuchtet erkennen werden/ daß die Deroselben eingerathene Berichts-Erforderung in einer aus Reichs-bekandten Attentatis Chur-Pfälzischer Seiten nie vermeinten- und nur wiewohl ganz unzulänglich colorirten unverantwortlichen Factis bestehenden Sache ganz unzulänglich/ und mit nichten das rechte Mittel seye/ auf den wahren Grund der Sache zu gelangen/ sondern nur Dieselbe ins weite Feld und zu einem Proceß zu spielen; allermassen es denen Beschuldigten niemahlen an Ausflüchten ermangeln/ noch von ihnen die zugefügte Beleidigung zugestanden werden wird/ und mithin Ihre Kayserl. Majestät durch den geforderten und erhaltenen Bericht noch viel ungewisser werden müssen/ als Sie von Anfang gewesen. Dahero der andere Theil darüber wieder vernommen/ und so hinc inde Schrifften gewechselt und jedes Theils angegebene Asserta durch Zeugen oder sonst dargethan/ folglich die Partheyen

so ipso in einen weitläufftigen Proceß verwickelt werden/ die arme gedruckte Evangelische aber indessen aller fernern Gewalt exponirt bleiben / und endlich mit ihrer allergerechtesten Sache erliegen müssen.

Dann wie wenig Trost und Hülffe die bedruckte Evangelische von denen höchsten Reichs-Richtern in dergleichen Fällen sich zu getrösten haben / solches hat nicht allein bishe-
ro die 70. jährige betrübte Erfahrung mehr als zu viel an den Tag gelegt / sondern es hat auch der Fürst Carl Dietrich Otto zu Salm/ weyland Kayser Josephi I. gloriwürdigsten Andenckens gewester Obrist-Hofmeister/ in einem Schreiben de dato Wien den 23. Decembr. 1698. dem ganzen Corpori Evangelicorum rund heraus bekannt: daß man heutiges Tages von dem leider oftmahls unkräftigen Justiz-Wesen der höchsten Reichs-Tribunalien/ auch in billigsten Sachen/ sich geringen Effect promittiren dürfte/ und dadurch zu justificiren vermeinet/ daß Sie durch regulirte Troupen Dero Agnaten denen Herren Wild- und Rhein-Grafen A. C. tausend Drangsalen anthun lassen.

Von welcher für die Evangelische nur allzugewissen Wahrheit auch Ihre Churfürstliche Gnaden zu Maynz ein abermahliges untrügliches Zeugniß abgelegt/ indeme die am 17. Novembris jüngsthin durch Dero hiesige Directorial-Gesandtschaft denen Evangelischen auf ihre wegen der im Rhein-Gräfflichen von Ihro Churfürstlichen Gnaden verhängten Thätlichkeiten geäußerte Beschwörden ertheilte Antwort in der That so viel sagt: daß zwar lis pendens in Camera, und Ihrer Churfürstl. Gnaden Intention seye/ daß Ihr Gegentheil/ die Wild- und Rhein-Grafen/ vor den Richter gehen sollen/ Sie selbst aber gegen das erkannte Mandatum S. C. de non via facti procedendo freye Hände behalten/ und ihre dawider mit gewaffneter Hand ausgeübte Thätlichkeiten nicht abstellen wollen. Woraus dann offenbar erhellet/ daß/ wann auch Evangelici einmahl eine gerechte Verordnung erhalten/ solche doch von dem Gegentheile eludirt und die Execution hintertrieben werde.

So klar sich nun aus obigen allen ergiebet/ daß die Berichts-Erforderung/ und dadurch veranlaßte Proceß Führung ganz unzulänglich sey/ so wenig können auch dieselbe mit dem Instr. Pac. Westphalicæ, dem Friedens-Executions-Recess, dem Kayserlichen Executions-Edict und arctiori modo exequendi bestehen/ als in welchen allen Sonnen klar verordnet ist/ daß die norma universalis in allen dergleichen Fällen das bloße factum Possessionis, usus observantia & Exercitii der beyden Terminorum à quò, nemlich respectivè 1618. und 1624. sey/ und nach derselbigen die würckliche Execution also fort und unaufhaltlich mit Verwerffung aller Exceptionen geschehen/ wann aber einige weitere Erkundigung super facto possessionis nöthig seyn möchte/ solche von den Executoribus selbst in locò executionis summariissimè erörtert/ und darauf sogleich die würckliche Execution vollstreckt werden solle.

Wann demnach Ihre Kayserliche Majestät zu folge Dero allergnädigsten Versicherung/ welche die Augspurgische Confessions-Verwandten mit allerunterthänigstem Danc annehmen/ alles anwenden wollen/ was zu Erhaltung der Reichs-Satzungen/ mithin Fried und Ruhe nur immer gereichen könnte; So bitten und getrösten sich unsere gnädigste Herren Principalen / Obere und Committenten/ daß Ihre Kayserl. Majestät dem jetzt angemerkten Reichs-Constitutions-mäßigen modo exequendi strictissimè inhæriren/ und denselben unaufhaltlich in seine Würcklichkeit/ mithin die nun über 70. Jahr herumgezogene und nun zur Ungedult gebrachte Evangelische zu ihrem Friedens-Schluß-mäßigen Stand endlich allergnädigst und allergerechtest bringen mögen und werden.

Wiewohl Ihre Kayserl. Majestät auch dadurch noch nicht Dero Reichs-väterliche höchstlöblichste Intention, des H. Röm. Reichs Churfürsten/ Fürsten und Stände zu guter Verständniß / Liebe und Vertrauen unter sich anzuleiten beständig erreichen werden/ so lange die Quelle alles Unheils nicht verstopft worden. Diese aber bestehet in der bekandten Ryswickischen Religions-Clausul, und in der verkehrten Auslegung sowohl derselben als des Westphälischen Friedens-Schlusses. Aus diesen beyden kommt das allermeiste Unrecht/ so die Evangelische leiden/ und das daraus nothwendig folgende Mißvergnügen und Mißtrauen. **GOTT** gebe/ daß endlich auch nicht mehreres Unwesen zu des Vaterlandes größtem Schaden daraus erwachse! Zu weissen Abwendung Evangelici seit dem Westphälischen Friedens-Schluß fast unzählichmahl/ aber biß dato allzeit vergebliche Hülffe gesucht/ auch noch jüngsthin ihre gerechteste Beschwerden bey Kayserl. Majestät angebracht haben/ und jeko nochmahls hiemit geziemenst anbringen/ und allerunterthänigst bitten/ Dero Kayserliches Ambt dergestalt nachdrücklich/ nach Maßgebung des Instram. Pacis und der Executions-Recessen und Edicten/ zu gebrauchen/ daß hinfüro mit den Evangelischen nicht mehr so umgegangen / und der klare Verstand der mit ihnen errichteten Pakten / entweder offenbarlich übertreten / oder welches fast noch empfindlicher / durch falsche Deuteleyen spöttlich verdrehet werde; Als welches die Evangelische Churfürsten/ Fürsten und Stände unmöglich länger verschmerzen können / sondern allen unverhofften Falls die von **GOTT** ihnen gegebene und in denen Reichs-Grund-Gesetzen erlaubte Mittel und Wege gebrauchen müssen/ sich und ihre Glaubens-Genossene von dem Untergang zu retten/ und zwar alles

in Ihro Kayserl. Majestät allerhöchstem Nahmen/und sowohl unter Ihro, als derer pragmatischen Reichs. Gesetze Autorität/ als welche schon zum voraus und in perpetuum Ihro Kayserl. Majestät durch das Instrum. Pacis, Executions-Recess und Edict, auch arctiorem modum exequendi, allen Ehren. Ausschreib. Aemtern/ und in deren Entstehung allen und jeden Consortibus Pacis, ja dem Beleidigten selbst/ dazu bengelegt und mitgetheilet haben.

Und auf diese und keine andere Art werden hoffentlich Ihre Kayserliche Majestät auch allergnädigst ansehen/ was mit Gutfinden des ganzen Corporis Evangelici ein- und andern Orths durch so genannte Repressalien wider den Catholischen Clerum verfügt worden/ als welche in der That/ und eigentlich zu reden/ gar keine Repressalien/ sondern nur der allergeindeste Modus eines innocenten auf keine neue Acquisitiones jurium oder eversiones pactorum abzielenden bloßen juris retorsionis sind/ die Autores alles Übels einiger massen zu compesciren/ und ihm selbst die schädliche Folge seines Haupt- Principii, keine Treue und Glauben länger zu halten/ als es dem Interesse der so genannten Kirche/ die ihrem eigenen gemäß ist/ in etwas empfinden zu machen/ und dadurch zu versuchen/ ob man sie bewegen könne/ mit ihrem Neben-Christen/ nach dem Göttlichen Lehr. Satz: quod tibi non vis fieri, hinführo zu handeln.

So bald wird dieses nicht erfolgt seyn/ als die Evangelische Stände/ so dergleichen Verordnungen gemacht/ oder in jener, auch in der natürlichen Billigkeit und in den Reichs. Gesetzen wohlgegründeten Defensions-Mitteln ferner machen möchten/ mit Freuden alles wieder in den Friedens. Schluß. mäßigen Stand setzen und lassen werden/ nichts mehrers wünschend/ als daß im Römischen Reich Treue und Glauben blühe/ und ein jeglicher derselben in Ruhe genießen möge/ was ihm Kraft der Reichs. Grund. Gesetze zustehet.

Dahero sie auch Ihre Kayserl. Majestät inständigst ersuchen/ die kurz zuvor gemeldte zweyfache Quelle alles Mißtrauens und Schadens dermaleinst gänzlich zu verstopfen.

Und zwar/ so viel die Ryswickische Religions- Clausul betrifft/ beziehen Evangelici sich auf ihr jüngst Sr. Durchleuchtigsten Eminenz übergebenes pro Memoria, als worinnen klärlich gezeigt ist/ daß/ wie kein Consort contra Consortem, zumahlen lege prohibente ex stipulatione tertii und gewesenen hostis communis einiges Recht acquiriren kan/ also auch aus dieser Religions- Clausul, als welche offenbarlich von Frankreich stipuliret worden/ die Catholische im Reich gegen ihre Evangelische Mit- Stände contra publicè datam fidem kein Recht erlangt haben können.

So ist auch daselbst gezeigt/ was dann diese Clausul, wenn gleich dieselbe bestehen könnte/ nach den klaren Worten des Ryswickischen Friedens. Schlusses selbst/ und nach verschiedenen von Frankreich gethanen öffentlichen Declarationen/ vor einen Verstand habe/ und haben könne. Evangelici können allenfalls nie keinen andern agnosciren/ und hoffen/ Ihre Kayserliche Majestät werden denselben der Wahrheit und Gerechtigkeit gemäß finden/ auch Dero allerhöchste Autorität dahin interponiren/ daß gemeldte Clausul ferner nicht gemißbraucht/ oder doch wenigstens vor Deroselben gut- oder rechtlichen Erörterung nach denen allgemeinen einem jeden privato auch zu statten kommenden Rechten einer litis pendenz, solche offenbare und unjustificirliche Contraventiones dem Instrumento Pacis zuwider daraus gefolgert werden.

Insonderheit fällt denen Augspurgischen Confessions- Verwandten/ Churfürsten/ Fürsten und Ständen ganz unleidentlich/ daß Ihre Churfürstl. Gnaden zu Maynz vorzugeben sich nicht entsehen/ daß durch den Ryswickischen Frieden ihr Jus Diocesenum wieder resuscitiret seye/ und Sie also in solcher Qualität die wider Sie geklagte Execution in dem Rhein. Gräfflichen und Zweybrückischen mit Zug und Recht verhängt haben/ folglich in einem frembden Territorio eine anmaßliche prätendirte geistliche Gewalt mit weltlichen Waffen behauptet werden will.

Lit. B. Evangelici können nicht umhin/ Ihre Kayserliche Majestät allerunterthänigst zu bitten/ Sich aus denen Beylagen sub Lit. B. & C. allergehorsamst vortragen zu lassen/ was für eine in re & modo schändliche/ übermüthige/ bedrohliche/ auch unstatthafte Antwort hochbesagte Ihre Churfürstl. Gnd. durch Dero hiesige Gesandtschaft denen Evangelischen auf ihre gethane Vorstellung geben lassen.

Denn was den Modum betrifft/ kan denen Evangelischen Churfürsten/ Fürsten und Ständen nicht anders/ als empfindlich fallen/ daß/ da gesambte Evangelische Gesandtschaften zu dem Chur. Maynzischen Gesandten getreten/ und ihm die wider Ihre Churfürstl. Gnaden habende Beschwerde angebracht/ und davon zu referiren ersuchet/ auch zu dem Ende nicht allein die Gravamina selbst/ sondern auch einen Extractum Conclusi Evangelicorum übergeben/ damit Ihre Churfürstliche Gnaden das eigentliche Verlangen des Corporis authentice zu wissen bekommen möchten/ Dieselbe hingegen ihre Antwort nicht denen Evangelischen Gesandtschaften/ die das Anbringen bey dem Chur. Maynzischen gethan/ sondern

sondern allein dem Chur-Sächsischen/ ohngeachtet derselbe solches allein anzuhören/ aus erheblichen Ursachen zu decliniren gesucht/ und nur mündlich ohne Mittheilung eines Extra-Actus Rescripti hinterbringen lassen/ welches Evangelici keiner andern Ursach zuschreiben können/ als der Verachtung/ und damit man nichts zuverlässiges in Händen habe/ so man nicht allemahl Chur-Mannischer Seits delavouiren könnte.

In welcher Meinung sie so vielmehr gestärket werden müssen/ als besage der obigen Beilage sub Lit. C. der Chur-Mannische Gesandte den Aufsatz/ so der Chur-Sächsische Lit. C. von den empfangenen Antwort/ die er durch den Chur-Sächsischen Legations-Secretarium ihm zugeschieket/ um in einer so wichtigen Sache der eigentlichen Meinung Ihrer Churfürstl. Gnaden versichert zu seyn/ weder lesen noch anhören wollen.

Welches eine unter gleichen Ständen so ungewöhnlich-unfreundliche und hochgehende Bezeigung ist/ daß Evangelici sich solche billig zu Gemüthe ziehen/ und (im Fall Ihre Churfürstliche Gnaden dazu Befehl ertheilet haben solten) etwa auch Gelegenheit finden können/ gegen Ihre Churfürstl. Gnaden aus eben so hohem Ehon zu sprechen.

Anlangend aber die Antwort an sich selbst / so ist dieselbe ganz unstatthafft/ dann ob- schon

Erstens/ das Corpus Evangelicorum in dem Intercessions Schreiben an den Fürsten zu Salm vom ^{29. Novembr.} 1698. wegen der Wild- und Rhein-Grafen diese Worte mit einfließen lassen: **Wogegen E. Hochfürstl. Gnaden Sich versichert halten können/ man werde an Seiten des Corporis der Augspurgischen Confessions-Verwandten die Beförderung bey denen Evangelischen Herrn Rhein-Grafen thun/ daß alles in dem Stande/ wie es tempore Conclusa Pacis Ryswicensis gewesen/ biß zu Austrag der Sachen/ salvo tamen cujusvis jure, ohnverändert gelassen werde;** So haben doch Ihre Fürstl. Gnaden zu Salm in Dero Antwort-Schreiben de dato Wien den 23. Decembr. 1698. dieses Anerbieten des Corporis mit folgenden Worten verworffen: **Als stel- len wir einem jeden Unpartheyischen von selbst zu erwegen anheim/ was so wohl derentwegen/ als anderer Umstände halber für eine Sicherheit bey der- jenigen Sponsion, so unsere vielgeliebte auch liebe Herren für so beschaffene Ge- müther/ und zwar mit sichern Restrictionibus zu thun Beliebens tragen/ zu vermu- then seyn wolte** &c. Daß also das Evangelische Corpus dadurch von aller Obligation frey geblieben/ zu geschweigen/ daß solches nur ad interim und biß zu Austrag der Sa- chen/ den man damahls in gar kurzer Zeit zu haben verhoffete/ vorgeschlagen worden/ wor- aus dann nicht zu begreifen/ was Ihre Churfürstl. Gnaden daraus für ein Recht für sich er- zwingen wollen/ in alieno territorio die Execution selbst durch ihre eigene Mannschafft ver- richten zu lassen/ da doch dergleichen militärische Verrichtungen/ wann sie auch/ wie nicht/ Diöcesanus der Orthen wären/ nicht von der geistlichen/ sondern von der weltlichen Obrig- keit angeordnet und vollzogen werden können/ wie dann zum Exempel/ wann ein Bischoff von Regensburg sich unterstehen wolte/ in dem Churfürstenthum Bayern/ oder in der Pfalz durch seine eigene Mannschafft militärische Executiones ausüben zu lassen/ Ihre Churfürstl. Churfürstl. Durchl. Durchl. in Bayern und Pfalz ihm die behörige Weisung zu thun/ und seine unbefugten Executores heimzuschicken nicht unterlassen würden. Daß aber

Zweitens Ihre Churfürstliche Gnaden sich als Diöcesanum in denen Orthen ausser Ihrem eigenen Territorio öffentlich angeben und geriren wollen/ dadurch werffen Dieselbe/ so viel an Ihnen ist/ den §. Jus diöcesanum &c. 48. Art. 5. Instrum. Pac. Westphal. mithin den gangen Religions-Frieden über einen Hauffen/ und verdrehen den klaren buchstäblichen Verstand des Ryswickischen Friedens (wann auch die bekandte Religions-Clausul statt hätte) auf eine so unerhörte und unverantwortliche Weise/ daß die Augspurgische Confes- sion-verbundene Churfürsten / Fürsten und Stände solches Attentatum über alle andere bißher ihnen zugefügte Gravamina achten/ und denen daraus offenbarlich und unausbleiblich ziehenden höchstgefährlich- und grundverderblich- in ihren Aug-Appfel greiffenden Folge- rungen sich in Zeiten mit allen von Gott verliehenen Kräften widersetzen müssen. Dann was bißhero denen Evangelischen zum Nachtheil vorgegangen/ dadurch ist nur das Jus in hypothesi dieses oder jenes in particulari verletzet worden. Dieses Chur-Mannische Un- ternehmen aber / da Sie sich als Diöcesanum extra Territorium und contra Evangelicos öffentlich aufzuführen beginnet haben / greiffet das Jus in universum & in Thesi an / und lehret das ganze Instrumentum Pacis von Grund um / und ist gleichsam nichts anders als ein neues Classicum zur rechtmäßigen Gegenwehr. Ihre Kayserliche Majestät sehen demnach/ zu welchen Extremitäten die Evangelische Churfürsten / Fürsten und Stände von ihren Catholischen Herren Mit-Ständen durch ihre ungescheuete Ubertretung und handgreiffliche Verdrehung der Reichs-Grund-Gesetze und pactorum publicorum end- lich getrieben werden/ wann Dieselbe mit Dero Kayserlichen allerhöchsten Authorität nicht

vorgestellt / wie selbige Anfangs bewandt gewesen / ingleichen dasjenige / so wegen des U-
niversitäts-Hauses zu Heydelberg gegen die Warheit gedacht worden / durch öffentlichen
Druck von selbst wiederruffen worden seze. Se. Churfürstliche Durchl. machten auf obver-
meldter Gesandtschafften / auch derer höchst- und hoher Herren Principalen Interposition,
grosse und billigmäßige Reflexion, hielten dieselbe auch von solcher Hochachtung / die grösser
nicht seyn könnte / wünschten anbey / daß die Sache in solchem Stand wäre / ein mehrers der-
mahlen darinn äussern zu können. Weilen aber Ihre Kayserl. Majestät auf ermeldter der
Augspurgischen Confession zugethaner Gesandtschafften an die hiesige höchst-ansehnliche Kay-
serliche Commission münd- und schriftlich gethane Vorstellung bereits die Hand angeleget /
und an mehr- höchstbesagte Se. Churfürstl. Durchleucht allergnädigst rescribirt / diese auch
allbereits darauf hinwieder geantwortet hätten; So geziemete sich / Dero allergnädigste Re-
solution darauf zu erwarten / und versaheten Sie sich indessen zu mehr-erwehnten Gesandt-
schafften / auch allerseits der Augspurgischen Confession zugethanen Chur- Fürsten und Stän-
den festiglich / daß / da Dieselbe Dero Unterthanen selbiger Religion alle Friedens- Schluß-
mäßige Landes- Fürst- und vätterliche Handhabung / wahre Lieb / Schutz und Gnade so
wohl bey Hof / als in Dero Landen / Reichs- bekandter massen mildest angedenhen lassen /
Dieselbe würden sowohl für sich / als auch bey anderen hohen Potenzen in- und ausser Reichs /
mittels ihrer hohen Officien nachdrücklich verhindern / daß denen unter ihrem Schutz und
Bottmäßigkeit wohnenden so geist- als weltlichen Catholischen Unterthanen / wie denensel-
ben an einigen Orthen / ohnverschuldeter Dingen / also angedrohet worden / nicht wehe ge-
schehen / noch mit einigen ohne das Constitutionibus Imperii gemäß nicht Platz findenden / und
zumahl ohnproportionirten Repressalien wider selbe verfahren werde / sondern sie vielmehr
bey demjenigen ohngekränckt gelassen und gehandhabet werden mögen / was ihnen / vermög
offt-ermeldten Friedens- Schlusses / ohnstreitig gebühret.

Lit. B. ad Num. 8.

Es am 13. Octobris 1719. ein Extract des in Conferentia Evangelicorum am 10.
Octobr. d. A. gemachten Conclufi, nebst denen wider Ihre Churfürstl. Gnd. zu
Maynz habenden Religions- Beschwörden / Dero Herrn Gesandten Excellenz
auf dem Rath- Hause / in Beyseyn derer damahls anwesenden sämtlichen Evangelischen Ge-
sandtschafften / eingehändiget / und um schleunige und reale Abschaffung aller Neuerung an-
gesuchet / dabey zugleich zu erkennen gegeben worden / wie man zu wohl-ermeldtem Herrn
Chur- Maynzischen Gesandten das Vertrauen hätte / es würde selbiger sothane Religions-
Gravamina unterthänigst einschicken / und zu einer baldigen zuverlässigen Antwort beförderlich
seyn / solches auch von demselben ad referendum nebst einer damahls beschenehen kurzen Ge-
gen- Vorstellung angenommen worden; So ist die von Ihrer Churfürstl. Gnd. zu ertheilen
anbefohlene Antwort den 17. Novembr. anfänglich auf dem Re- und Correlation- Saal und
also durch andere Churfürstl. Herren Gesandten erfolgte Gegenwart der Discurs interrum-
pirt worden / nachgehends in dem Churfürstl. Neben- Zimmer dem Chur- Sächsischen Herrn
Gesandten allein geschehen; Wiemohl dieser jedesmahl bescheidenlich angezeigt / daß die
Einhändigung oben gedachter Religions- Beschwörden / in Beyseyn mehrerer Evangeli-
scher Herren Gesandten / erfolget seye / und er daher gern sehen möchte / daß höchstbesagter
Ihrer Churfürstl. Gnd. Antwort auf gleichmäßige Art bekandt gemacht würde; welches aber
nicht gefällig gewesen. Diese nun hat darinnen bestanden:

Es wäre wohlgethan / daß Dero Ministre sich bey vormahliger ihm geschehenen Vor-
stellung auf das Cammer- Gericht und den Ryswickischen Frieden bezogen / Ihre Churfürstl.
Gnd. hätten sich dergleichen nicht versehen / indem man sich von Seiten Corporis Evangelici
selbst unterm 29. Nov. 1698. gegen Ihre Fürstl. Gnd. zu Salm engagirt hätte / die Be-
förderung zu thun / biß zu Austrag der Sache in dem Rheingräflichen alles bey dem Instrum.
Pacis Rysvicensis zu lassen. Nachdem nun durch den Baadischen Frieden die Bestätigung
geschehen / vermeinten Ihre Churfürstl. Gnd. als Diocelanus nach bestätigten zwey solen-
nen Frieden / befugt zu seyn / das Religions- Wesen zu befördern / und würde dieses in dem
Rheingräflichen nicht nöthig gewesen seyn / wenn man von Seiten Corporis Evangelici sei-
ner gegebenen Parole statt gegeben / und die Rhein- Grafen zu Befolgung des Ryswickischen
Friedens ermahnet / oder da solches geschehen / diese gefolget hätten / gestalt Ihre Chur-
fürstl. Gnd. gegen den allwissenden Gott contestirten / daß Sie die Aufrechthaltung der
Grund- Gesetze sich innerhalb 24. Jahren angelegen seyn lassen / und daher Ihnen wehe-
müthig und empfindlich vorkäme / daß man Sie eines widrigen beschuldigen / und sich an-
fänglich nur derer durch einen Abdruck ausgestreueten Beschwörden annehmen / anjezt aber
sich gegen selbige als einen Kläger anstellen wolte. Gleichwie aber die Rheingräfliche Sache bey
dem Cammer- Gericht anhängig seye / Ihre Kayserl. Majestät hingegen das Reich nachdrück-
lich erinnert hätten / Judicial- Sachen nicht ad Comicia zu ziehen; Also wolten sie hoffen /
daß

daß man es um desto mehr dabey betwenden lassen würde. Und ob zwar bey dem Cammer-
Gericht von denen Rhein-Grafen ein Mandatum S. C. non viâ facti &c. sub & obreptitiâ ex-
trahirt worden; So seye doch auch gegen Sie auf das Ober-Rheinische Creiß-ausschreib-
Ambt zu Manutenirung des Franckfurth-er Recesses zwischen denen Rheingrafen und Für-
sten von Salm/ als worinnen der Kyßwickische Friede zum Fundament gesetzt/ decretiret/
und ihnen quoad rem ipsam das Recht zugelegt worden. Was die geklagte Excesse betref-
fe/ darüber würde der Richter zu erkennen haben. So viel die andern Religions-Be-
schwehrden betreffe/ wäre zu wissen: daß die Manutenenz des Exercitii Catholicae Religionis
nicht vor Ihre Churfürstl. Gnd. allein als Diœcesanum, sondern mit Concert des Domini
territorialis, des Pfalzgrafen von Zweybrücken Durchl. nach Ihren ergangenen zweyen
Befehlen geschehen sey. Wenn man nun gegen Sie beyde einen Kläger abgeben wolte/ so
müsse man nothwendig auch einen Richter suchen/ vor welchem sie sich keineswegs scheuen/
sondern die Sache nach denen beyden Reichs-Schlüssen und denen bekandten in Comitiiis
von dem Königlich-Französischen Ministre de Chamoy übergebenen Listen/ als worinnen
sich alle questionirte Orte finden würden/ der Justiz übergeben wolten; Und käme es ledig-
lich darauf an/ ob man diese Friedens-Schlüsse agnosciren wolte oder nicht; Erstenfalls
hätte es seine Richtigkeit/ und müsten nur die angegebene falsche Excesse, so von beyderseits
zur Manutenenz ihres Rechts geschehen/ probirt werden/ quo casu man zur Satisfaction er-
bietig wäre. Letztenfalls aber/ da besagte Friedens-Schlüsse und Listen nicht erkandt wer-
den wolten/ so würde man es nicht mit Ihrer Churfürstl. Gnd. und des Herrn Pfalzgrafen
Durchleucht/ sondern mit Ihrer Kaiserl. Majestät und dem gangen Catholischen Corpore,
absonderlich auch mit der Cron Frankreich/ als einem Haupt-compaciscirenden Theile zu
thun haben; man würde auch Ihre Churfürstl. Gnd. nicht allein wider die Reichs-Gesetze
zu vergewaltigen nicht suchen/ sondern Sie hätten zu Dero Reichs-Mit-Ständen Augspur-
gischer Confession das Vertrauen/ man würde in der Sach denen Grund-Regulen Platz
geben/ und den sich etwa beschwerenden Theil/ nach dem Exempel der Catholischen Herren
Mit-Stände/ so dieselbe in Rechts-Händelen und vielen geist- und weltlichen schweren
Fällen mit grosser Gedult erwiesen/ die erforderliche Justiz zu suchen/ ermahnen und anwei-
sen/ auch keine Gelegenheit geben/ unter Göttlichem Beystand eine andere und höhere
Hülffe zu imploriren.

Lit. C. ad Num. 8.

Beylag zur anderweiten Vorstellung des Corporis Evangelici.

Des Chur-Sächsischen Gesandten Excellenz schickten mich den 18. Nov. 1719. Mit-
tags gegen 12. Uhr zu des Chur-Maynischen Herrn Gesandten Excellenz, bey de-
roselben nachfolgendes auszurichten: Sie lieffen sich dienstlich empfehlen/ und nach-
deme dasjenige/ was Er der Herr Chur-Maynische Gesandte/ dem Herrn Chur-Sächsischen
gestern aufm Rath-Hause/ wegen der unlängst Ihm übergebenen Religions-Gravaminum,
in Antwort angezeigt/ etwas weitläufftig gewesen/ auch/ da memoria hominum labilis,
nicht alles etwa so genau behalten worden wäre/ und der Herr Chur-Sächsische Gesandte
zugleich angezeigt/ wie nicht von ihm allein/ sondern in Beyseyn derer damahls auf dem
Rath-Haus anwesenden Evangelischen Herren Gesandten/ die nöthig befundene Vorstellung
geschehen/ und daher gerne gesehen/ daß in Derer Gegenwart die Antwort erfolgen möch-
te; So hätten des Chur-Sächsischen Herrn Gesandten Excellenz, was Sie davon be-
halten können/ in einen Aufsatz gebracht/ damit Sie denen übrigen Evangelischen Herren
Gesandten gewisse und genaue/ auch gleichförmige Relation davon erstatten könnten; Sie
lieffen also Se. Excellenz ersuchen/ solchen Aufsatz beliebig durchzusehen/ oder allenfalls er-
lauben/ daß Ihnen derselbe von mir vorgelesen würde/ damit wann selbige etwa in ein- oder
andern Umstände mit der beschienenen Anzeige nicht möchte übereinkommen/ solches gehörig/
um der Sache auf allen Seiten desto gewisser zu seyn/ geändert werden könnte. Des Chur-
Maynischen Herrn Gesandten Excellenz antworteten: wie Sie Ihrer Churfürstl. Gnd.
Ihres gnädigsten Herrns Befehl/ daß Sie dem Chur-Sächsischen Herrn Gesandten al-
lein und mündlich die Anzeige thun solten/ vollzogen/ so auch ganz deutlich und vernemlich
geschehen/ ja es hätte Se. Excellenz vieles selbst notirt/ melirten sich also weiter nicht/
ob/ und wie Dieselbe solches denen andern Herren Gesandten referiren wolten; Sie könnten
in der Sache ein mehrers nicht thun/ und müsten ihrem habenden Befehl strict nachleben;
Solte etwas weiters hierüber verlangt werden/ so wolten Sie solches an Se. Churfürstl.
Gnd. zuvor berichten. Sie fiengen nach diesem an/ von einigen in dem Aufsatz enthaltenen
Passagen zu sprechen/ als von denen Friedens-Schlüssen/ so da sagen/ von Erkennung eines
Richters/ wenn man in Sachen streitig wäre/ wie man Evangelischen Theils vor weniger
Zeit

nicht ins Mittel treten / und allen solchen Bergewaltigungen und Verdrehungen ein für allemahl Reichs-Constitutions-mäßig vorkommen. Daß aber

Lit. D. Drittens Ihre Churfürstliche Gnaden sich auf das Cammer-Gericht beziehen / und das Corpus Evangelicorum als Kläger consideriren wollen / das scheint mehr / daß Sie dem Corpori Evangelico Hohn sprechen / als daß Sie demselben / wie es sich in einer so ernstlichen Sache geziemet / eine ernstgemeinte Antwort geben wollen. Denn daß das Instrumentum Pacis die Religions-Gravamina nicht zum Process für die höchste Reichs-Gerichte / sondern zur schleunigen Execution nach dem bloßen facto Possessionis in denen annis regulativis verweist / solches ist vorhin schon angemerckt / und muß einem jeglichen aus dem Instrumento Pacis bekandt seyn. Solchergestalt wird sich seiner Zeit ergeben / was für eine Art Kläger die Evangelische Churfürsten / Fürsten und Stände gegen Ihre Churfürstliche Gnaden seyn. Nicht weniger wird sich dann bey Untersuchung des Facti in Duderstadt / wovon sub D. eine Species Facti beygefüget ist / an den Tag legen / wie weit die Erhaltung der Reichs-Grund-Gesetze sich die zeitliche Churfürsten von Maynz haben anlegen seyn lassen. Der Ryswick- und Baadische Friede samt der von dem Königlich-Französischen Ministre de Chamoy hier übergebenen Liste werden

Vierdens Ihrer Churfürstlichen Gnaden vorgenommene Thätlichkeiten nicht rechtfertigen / weilen Ihnen darinn obangeführter massen kein Recht über andere gegeben wird / und eine Sache ist / die zu allererst mit der Cron Frankreich / als die allein daraus allenfalls ein Jus deriviren könnte / ausgemacht werden muß / folglich Ihre Churfürstl. Gnaden mit eigener Gewalt zuzufahren keineswegs berechtiget seyn; die angeführte Liste aber bekandter massen ein bloß einseitiges Scriptum ist / so von denen Evangelischen nie agnosciret / sondern sich anerbotten worden / verschiedene importante Irrthümer darinnen zu weisen / zu geschweigen / daß auch nicht einmahl alle quæstionirte Orthe darinnen zu befinden seynd; Dahero

Lit. E. Fünftens Ihre Churfürstliche Gnaden mit Ihrem unschlüssigen Argumento, daß es lediglich darauf ankomme / ob man diese Friedens-Schlüsse agnosciren wolte oder nicht / etwas zu früh ans Licht getreten / und letzternfalls die Evangelische mit Ihro Kayserl. Majestät und dem ganzen Catholischen Corpore, absonderlich auch mit der Cron Frankreich ohne Noth bedrohen wollen. Dann diesen Frieden haben die Evangelische Stände niemahls anderst als mit Ausnahm der Clausul agnosciret / werden auch denselben solchergestalt allezeit agnosciren. Ihre Kayserl. Majestät aber und das ganze Corpus Catholicorum, und zwar dieses unter dem Chur-Maynzischen Directorio, haben dem Corpori Evangelicorum bey der solennen Kriegs-Declaration, wie in dem erstern pro Memoria und dessen Beilage sub Lit. E. mit mehrern dargethan ist / publicam fidem gegeben / daß alles in Ecclesiasticis auf den Fuß des Westphälischen Friedens gerichtet werden solle / welches Evangelici solenniter angenommen / und daraus ein jus firmum erlangt / dessen Sie sich durch die Ratification des Friedens nicht begeben / sondern vielmehr durch verschiedene Vota communia das Gegentheil öffentlich declariret haben. Dahero Sie auch in allerhöchst-gedachte Kayserl. Majestät und Ihre Catholische Herren Mit-Stände das feste und gute Vertrauen setzen / dieselbe Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Maynz Gewaltthätigkeiten und Verdrehung der pactorum publicorum nicht billigen / sondern vielmehr denen sich beschwehrt befindenden Evangelischen / nach Maßgebung mehrmahls angeführter Reichs-Constitutionen / Recht und Gerechtigkeit angedehnen lassen / Ihre Churfürstliche Gnaden zu Maynz aber zu besserer Beobachtung derselben anweisen werden. Solten aber

Sechstens Ihre Churfürstliche Gnaden zu Maynz Ihr vorgesehtes Unrecht durchzutreiben bey der Cron Frankreich Hülff suchen wollen / so haben der Augspurgischen Confession verwandte Churfürsten / Fürsten und Stände das gute Vertrauen zu Ihro Königlichem Majestät in Frankreich / daß Sie selbst / als Garant des Westphälischen Friedens / dessen Umstürkung nicht befördern / sondern über demjenigen / was vorhin stipuliret worden / solche Interpretation admittiren werden / als der ganze Context des Ryswickischen Friedens / die verschiedene im Haag / zu Stockholm und hier / durch publiques Ministres gegebene Königliche Declarationen / auch die natürliche Billigkeit selbst mit sich bringet.

Lit. E.
Lit. F. Indessen können Evangelici nicht umhin / Ihro Kayserl. Majestät von dieser unerschöpflichen Hader-Quelle fernere Gravamina wider den Bischöffen von Speyer wegen Freymersheim sub E. dann auch gegen die Freyherren von Sickingen sub F. allerunterthänigst zu übergeben. Und ist nunmehr leider! mit der auß entseßlichste gedruckten Stadt Speyer es so weit gekommen / daß sie außer Stand ist / vor Gericht so wenig / als sonst mehr sich zu vertheidigen / sondern auß Armen-Recht zu schwören sich erbietet / mithin zu keinen Reichs- und Ehren-Præstationen ferner vermögend seyn wird.

Was nun endlich die verkehrte Auslegung des Westphälischen Friedens-Schlusses betrifft / so ist bekandt / wie man seit einigen Jahren / und sonderlich am Chur-Pfälzischen Hofe ange-

angefangen/ denselben dahin zu deuten/ als wenn denen Landes-Herren Krafft ihres Juris territorialis frey stünde/ daß Simultaneum nach Dero Gutbefinden einzuführen/ und daß dadurch der status Annorum regulativorum nicht alteriret werde. Wie falsch aber und unverantwortlich dieses vorgegeben/ und dadurch die gänßliche Umwerffung bemeldten Friedens-Schlusses zuwege gebracht werde/ solches ist in verschiedenen/ theils gedruckten/ theils ungedruckten/ jedoch sonst genug bekandt seyenden Schrifften so deutlich ausgeführet worden/ daß solche biß dato nicht beantwortet worden/ noch mit Fundament beantwortet werden können/ und hat man aus selbigen einen Extra gemacht/ welcher mehrerer Erläuterung und Information halber/ als ein kurzer Begriff der Sache/ sub Lit. G. bengelegt wird.

Lit. G.

Und werden demnach Se. Durchleucht und Eminenz von wegen des Evangelischen Corporis geziemend ersucht/ dieses alles an Se. Kayserl. Majestät zu bringen/ und es dahin zu befördern/ daß allerhöchstgedachte Se. Kayserl. Majestät/ inmassen der Augspurgischen Confession verwandte Churfürsten/ Fürsten und Stände sich dessen zu ihrer Welt-bekandten Gemüths-Billigkeit getrösten/ (1. Ihre Churfürstliche Gnaden zu Maynz/ Ihre Churfürstliche Durchleucht zu Pfalz/ das Hochstift Spener/ und alle andere Contravenienten/ nach Anleitung des Instrum. Pac. Westphal. des Friedens-Executions-Recessus, des Kayserlichen Executions-Edicts und Arctioris modi exequendi ohne Verstattung einiges Processus durch reale Execution nachdrücklich anhalten/ alles in statum dicti Instr. Pac. Westphalicæ zu setzen/ und hinführo beständig darinn zu lassen. Ins besondere aber (2. gegen Chur-Maynz wegen Duderstadt/ die bereits bald nach dem Frieden auf Münster und Hessen-Darmstadt ertheilte Executions-Commission renoviren/ und ihnen allergnädigst anbefehlen/ solche ungesäumt zu reassumiren/ und nicht eher à loco zu gehen/ biß alles in statum Anni 1624. würcklich hergestellt seye. Auch (3. gegen die Freyherrn von Sickingen die Anno 1654. auf Hessen-Darmstadt erkandte Commission erneuern/ an statt Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Maynz aber/ als zu welcher Evangelici in diesem Stück gar kein Vertrauen haben können/ einen andern impartialen Catholischen Stand dazzu mit verordnen/ und solchergestalt denen Evangelischen in ihren vielfältigen gerechten Beschwerde Justiz fordersamst allergnädigst angedeyen lassen; als wordurch allein Ihre Kayserl. Majestät Dero geäußerte allgeregteste Reichs-väterliche Intention erreichen/ und das entstandene allgemeine Unvergnügen und Mißtrauen aus dem Grunde heben können/ und die Augspurgische Confession verwandte Churfürsten/ Fürsten und Stände sich dergestalt verbinden werden/ daß Sie fernerhin zu des gloriwürdigsten Erz-Hauses Dienst und des gemeinen Vaterlandes Wohlfahrt Guth und Blut willigst aufsetzen.

Lit. A. Beylage ad Num. 8.

Zur anderweiten Vorstellung des Corporis Evangelici.

Nachricht/ was bey dem Chur-Sächsischen Herrn Gesandten der Chur-Pfälzische Legations-Secretarius
am 16. Decembr. 1719. angebracht.

Des Herrn Chur-Pfälzischen Gesandten Excellenz hätten nicht ermanglet/ dasjenige/ so Ihre Excellenz der Chur-Sächsische Herr Gesandte/ Namens der Augspurgischen Confession zugethanen Herren Churfürsten/ Fürsten und Stände an Dieselbe/ wegen einiger denen Churfürstlich-Pfälzischen Reformirten Unterthanen vermeintlich zugefügter Religions-Beschwerden den 23. Octobr. nechsthin bringen lassen/ Ihro Churfürstl. Durchleucht seinem gnädigsten Herrn behörig einzuschicken/ welche Ihm dann darauf dem Chur-Sächsischen Gesandten in Antwort vermelden zu lassen gnädigst befohlen hätten: Wie eben selbige angemaste Beschwerden Ihro Churfürstl. Durchl. durch die bey Dero Hofstatt dermahlen anwesende einiger der Augspurgischen Confession zugethaner hoher Potenzen/ auch ihrer Chur-und Fürsten Ministros angebracht worden seyen; Erst höchstgedacht Ihro Churfürstl. Durchl. hätten Ihnen hierauf solche Erläuterung bereits ertheilet/ woraus man vernommen haben würde/ Daß Dieselbe Dero Reformirte Unterthanen wider die Grund-Lehrstücke ihres Glaubens/ auch frey- und ohngehindert dessen Exercitium, und noch weniger gegen dem Westphälischen Friedens-Schluß im mindesten nicht gravirt hätten/ wie Sie auch solches künftighin nicht zu thun/ sondern ermeldte Dero Unterthanen/ bey all und jedem/ so ihnen besagter Friedens-Schluß zugewendet/ vielmehr zu handhaben gänßlich gesinnet wären; Sie zweiffelten nicht/ daß ermeldte Herren Ministri davon denen Augspurgischen Confessions-Verwandten Gesandtschaften anhero allschon Nachricht ertheilet haben würden/ insonderheit auch von dem/ daß solche Beschwerden im Grund nicht also wären

Zeit alhier von vielen Motibus gesprochen 2c. 2c. Ich habe aber glimpfflich zu vernehmen gegeben / daß des Chur-Sächsischen Herrn Gesandten Excellenz mir weiter nichts committiret / als obiges Ansuchen an Dieselbe zu thun; So ich auch unter wärenden Reden biß zum vierdten mahle wiederholte / allezeit aber obige Antwort erhielte / und hiemit wieder dimittiret wurde.

Johann Christian Frenzel.

Lit. D. ad Num. 8.

Verlauff dessen / was sich zu Duderstadt aufm Eichsfelde wegen der Religions- und Gewissens-Freyheit vor und nach dem Westphälischen Frieden zugetragen / und was insonderheit vor neuerliche Thätlichkeiten im 1712. und 1713. Jahre geschehen.

Die Stadt Duderstadt (eine der hiebevorigen alten Hansee-Städte) hat (1.) sofort nach der ersten Reformation Lutheri zur Evangelischen Religion sich gewendet / und darinn in allen dasigen Kirchen das freye Exercitium Religionis angestellt / ist auch sambt dem ganzen Rath / und allen dasigen Einwohnern bey der unveränderten Augspurgischen Glaubens-Confession beständig geblieben / biß in Annum 1579.; da zu der Zeit des Erz-Bischoffen und Churfürsten Daniels zu Maynz ihnen durch Veranlassung eines ungetreuen Diaconi, so zu denen Catholischen übergetreten / und da derselbe den Evangelischen Gottes-Dienst celebriren sollen / die Catholische Messe gelesen / die Kirchen zwar abgenommen / ihren Gewissen aber jedennoch kein fernerer Zwang angethan worden. Hier auf haben sie nun ferner (2.) das Exercitium Religionis privatum solcher gestalt behalten / daß ihnen erlaubt worden / in ihren Häusern des Gottes-Dienstes mit Singen / Lesen und Bethen / und Erklärung des Evangelii / nach Anleitung einer Haus-Postill / abzuwarten / oder auf denen nahbelegenen Evangelischen Dörffern dem öffentlichen Gottes-Dienst beyzuwohnen / auch wohl zu Zeiten die Evangelische Prediger in die Stadt kommen / und den Kranken und Schwachen mit nöthigem Trost und Administrirung des Heil. Abendmahls in Todes-Nöthen beyzustehen / ohne daß ihnen solches von dem damahligen Stadt-Schulzen und ihren Priestern / welche es jedoch gewußt / im geringsten inhibiret oder gehindert wäre. Damahlen ist auch (3.) nicht allein die Stadt-Schule mit einem der Augspurgischen Confession zugethanen Rectore und andern Collegien gleicher Religion besetzt / und keine Catholische öffentliche Schule in der Stadt gehalten; sondern es ist auch (4.) der ganze Stadt-Rath mit beyden Burgermeistern und Secretarien besagter Confession allein zugethan gewesen / also daß nur allein der Churfürstliche Stadt-Schulke mit wenigen Einwohnern der Römisch-Catholischen Religion angehangen / der gröfftest und fürnehmste Theil aber der Augspurgischen Confession zugethan gewesen / in welchem Stande die Sachen unverändert biß Anno 1624. gegen Pfingsten geblieben; Zu dieser Zeit aber hat man (5.) angefangen / denen Augspurgischen Confessions-Verwandten ihre Religions-Übung schwehr zu machen / den Rath gezwungen / Catholische Rathsherrn in den Rath-Stuhl mit zu nehmen / wozu bey damahligen Kriegs-Läufften die Annäherung der Kayserl. Armée geschehen / deren Anführer Graf Tilly einige Völcker aufs Eichsfeld verlegte / und bey solcher Gelegenheit sich auf Churfürstl. Maynkischen Befehl einige Evangelische Rathsherrn / welche dem ergangenen Befehl gemäß / nicht Catholisch werden wollen / ihres Standes und Würden entsetzt / keiner / der nicht Römisch-Catholischen Glaubens / zum Rath-Gliede und Burgermeister / ja nicht eins zum Burger angenommen / welches Anno 1625. geschehen. Im folgenden 1626. Jahr hat man das Cronenbergische Regiment mit dem Ausschuff des Eichsfeldes in die Stadt und in der Evangelischen Einwohner Häuser verlegt / und zwar in solcher Anzahl / daß die arme Leute elendiglich gedrückt und bedrängt worden / hiebey sind die Mönche und Jesuiten zu denen Einwohnern häufig in die Häuser gedrungen / haben dieselbe zum Abfall vermahnet / und wenn dieselbe / daß sie bey ihnen gebeichtet / einen Zettel vorgezeigt / sind sie der beschwehrlichen Einquartirung loß geworden / durch welche Gewalt damahlen sehr viele in der Stadt und auf dem Lande zu ihrer Religion zu treten gezwungen worden. Als aber (6.) die Schwedische Armée, unter Anführung des Herzogs von Weimar / sich der Stadt bemächtigt / sind zwar der Evangelischen Religion Zugethane im Rath-Stande wiederum empor kommen / ihnen auch die abgenommene Kirchen und Schulen restituiert worden / jedoch hat solches mit dem Kriegs-Glücke zum öfftern umgewechselt / und nachdeme bald diese bald jene Parthey die Oberhand gehabt / haben bald die Evangelische / bald die Catholische prävaliret / und den Vorzug behalten; Jedoch ist es nachdem endlichen (7.) darzu gekommen / daß die der Augspurgischen Confession Zugethane die eine / die Catho-

tholische aber die andere Kirche innen behalten/der Rath aus zwey Drittel Catholischen und ein Drittel Evangelischen bestanden/ jegliche Religions-Zugethane auch ihre eigene Schulen gehabt/ in welchem Stande die Sachen bis zum Münsterisch und Osnabrückischen Friedens-Schluß geblieben; welches/ daß es alles der Wahrheit gemäß sey/ durch die Aussage von 24. Zeugen/theils Evangelischen/theils Catholischen Religions-Verwandten/so im Mayo & Junio 1652. durch die Kayserliche Herren Subdelegirte hierüber endlich vernommen/ deren Beskundschaftung in einem förmlichen Rotulo verfaßt/ erwiesen und dargethan worden. Als nun (8.) nach geschlossenem Münsterischen Frieden/ die Römisch-Catholische in ihren Schrancken nicht geblieben/ sondern so bald ein der Evangelischen Religion zugethanes Raths-Glied mit Tod abgangen/ die Stelle allezeit mit einem Catholischen wiederum ersetzt/ also daß es sich angelassen/ es würden die Evangelischer Religion Zugethane gar aus dem Raths-Stuhle geschlossen und extirpirt werden: Darauf die Evangelische Raths-Glieder anfänglich diese Neuerung Sr. Churfürstl. Gnd. zu Maynz demüthigst vorgestellet/ und um Remedirung gebethen; Wie sie aber zu Duderstadt keinen Beystand gefunden/ und es sich ferner begeben/ daß den 20. April 1651. der damalige Chur-Maynzische Rath und Ober-Ambtmann/ Heinrich Christoph von Briesheim/ ihnen so gar die annoch übrige Kirche mit Gewalt genommen/ die verschlossenen Kirch-Thüren mit Aexten eröffnet/ dem Evangelischen Pfarrherrn das Pfarr-Haus zu räumen/ und sich des Predigens zu enthalten gebotten/ haben sie sich zu des Hochlöblichen Nieder-Sächsischen Ceyßes ausschreibenden Fürsten gewendet/ und gebethen/ die Sache nach dem Instrumento Pacis, Kayserl. Edicten/ Executions-Haupt-Recess und arctiori modo exequendi zu cognosciren/ und sie/ denenselben gemäß/ in den Stand/ worinnen sie Anno 1624. als in termino a quo restitutionis in Politicis & Ecclesiasticis gewesen/ zu restituiren. Ob nun gleich dieselbe sich hiezu nicht ungeneigt erwiesen/ ist doch (9.) von damalig-allerglortwürdigst. Regierender Kayserl. Majestät auf Münster und Hessen-Darmstadt/ die Gravamina der Evangelischen Einwohner zu Duderstadt zu untersuchen/ Commissio erkandt worden/ welche dann auch beyderseits ihre Subdelegatos nach Duderstadt geschicket: ihre Commission den 21. Maji angetreten; worauf anfänglich die Chur-Maynzische Gesandten groffe Einstreuungen machen wollen/ als wären derer Duderstädter Gravamina auf das Instrum. Pacis nicht qualificiret/ caution, und daß der vorhandene Ausschuß gnugsame Vollmacht vorgeigen möchte/ begehret/ doch ist endlich nach gehobenen diesen Schwürigkeiten/ zur Sache selbst geschritten/ und denen Evangelischen Einwohnern vergönnet worden/ ihre Gravamina zu proponiren/ und zu deren Beweißthum Zeugen zu produciren.

Die Gravamina, wo wider sie restitutionem nach Inhalt des Instrumenti Pacis, Kayserl. Edicten und arctiorem exequendi modum gesucht/ sind fürnemlich diese gewesen; daß

- 1.) Ihnen das Exercitium Religionis Evangelicæ privatum, so wie sie solches im Jahr 1624. bis Pfingsten gehabt/ wieder hergestellt.
- 2.) Die freye Raths-Wahl; und
- 3.) Bestellung derer Stadt-Schulen/ wie sie solche im Jahr 1624. gehabt/ vergönnet; und
- 4.) Sie von allem Zwang bey Catholischen Processionen und Mitfeyerung der kleinen Feste und Apostel-Tage/ mit Versäumung ihrer Nahrung/ befreyet werden möchten/ und was noch einige andere/ wiewohl aus diesen 4. Haupt-Puncten herfließende Gravamina, mehr gewesen.

Als nun die von ihnen producirte Zeugen von denen Kayserl. Herren Subdelegirten endlich vernommen/ und man Evangelischen Stadt-Einwohnern/ von Seiten der Catholischen/ vorhalten wollen/ daß sie den Punct der freyen Einlassung der benachbarten Evangelischen Prediger/ so denen Francken und alten unvermögenden Leuthen Beichte gehört/ und das heilige Abendmahl gereicht/ nicht genugsam erwiesen/ haben dieselbe noch zwey andere Zeugen über diesen Punct endlich zu vernehmen begehret. Es haben aber die Churfürstl. Maynzische Herren Abgeordnete durchaus nicht zugeben wollen/ daß ihnen die verlangte Restitutio in integrum verstattet/ oder die zwey aufs neue vorgeschlagene Zeugen vernommen würden. Weil auch (10.) die Kayserliche Herren Subdelegati hierin selbst nicht einig werden können/ und vorgegeben/ sie müßten dieses/ und noch anderer Sachen halber mehr/ ihren gnädigsten Herren Principalen selbst Relation abstaten/ und neue Instruction einholen; sind sie jedennoch mit der Verordnung/ daß alles in statu quo gelassen/ und nichts von beyden Parthenen attentiret werden sollte/ wieder abgeschieden/ mit dem Versprechen/ auf den 20. Augusti st. n. sich zu Continuirung der Commission wieder einzustellen. Wie nun (11.) dieselbe in jetzt-bemeldtem Termino nicht erschienen/ man auch von denen Catholischen wohl vernommen/ daß dieselbe gar ausbleiben/ und sie also die gesuchte Restitutio nimmer erlangen würden/ haben die Evangelische Einwohner sowohl nach Münster als auch nach Darmstadt einige Boten mit demüthigsten Schreiben abgeschicket/ und um Wieder-

Funfft derer Herren Subdelegirten angehalten / haben aber an dem ersten Orth nur ein Recepisse aus der Canzley / von dem andern aber alle gnädige Bertröstungen zwar erhalten / jedoch ist bis hieher weiter nichts zum Effect kommen. Dieses alles kan nun durch die vorhandene Protocolla, beyderseitige Schrift-Wechselungen und Acta, sattsam erwiesen werden. Seithero nun haben (12.) die Römisch-Catholische wieder vielfältig attentiret / nicht allein den einen Evangelischen Burgermeister gar eingehen / sondern auch die mehreste Raths-Glieder Augspurgischer Confession absterben / und nur gar wenige davon übrig bleiben lassen / also daß es bey weitem nicht in dem Stande gelassen / wie es Anno 1652. verabscheidet. Die Evangelische haben inzwischen (13.) mit allem demüthigsten Anhalten und Bitten weder die Reassumirung der Untersuchung ihrer Gravamina, wie inständig und beweglich dieselbe auch geschehen / noch die Abschaffung der Attentatorum erhalten können; und obwohlen sie unterschiedene Abschiedungen zu Dero Landes-Herrn gethan / nichts erhalten können / und hat man (14.) im 1712. Jahr Mittel erfunden / sie per indirectum gar zum Abfall und Unnehmung ihres Glaubens zu zwingen / indem man von gegentheiliger Seite jüngsthin den benachbarten Wikingrödischen Prediger zu Behndorf auf einem ohnweit davon entlegenen Dorffe / woselbst sie Zeithero dem öffentlichen Gottes-Dienst bengethonet / um deswillen / daß er einigen dasigen Bürgern und Kindern in Sterbens-Nöthen assistiret und communiciret / so jedoch vorhin / wann es in der Stille geschehen / nie verwehret worden / bey nächtelicher Zeit mit gewaffneter Hand vom Bette hinweg genommen / nach Heiligenstadt zu dasigem Chur-Maynzhischen Vice-Dohm-Ambt führen und verhören lassen / hierauf aber / nach Erlegung einer gewissen Summe Geldes / denselben zwar dimittiret / jedoch dergleichen Actus daselbst ferner zu exerciren / ernstlich und mit grosser Bedrohung untersaget; Woben es dann nicht geblieben / sondern man hat (15.) auch diejenige Einwohner und ihre Angehörigen / welche dergleichen Protestirende in Sterbens-Nöthen zu sich kommen lassen / ernstlich bedrohet / ja so gar in gewisse Geld-Straffe condemniret / mithin dieses annoch einzig und nöthigsten Trostes die agonizirende hiedurch berauben wollen / auch (16.) einst am Charfreitag / als die Evangelischen zu Besuchung ihres auswärtigen Gottesdienstes ausser der Stadt sich begeben wollen / die Thore ihnen versperren und verschliessen lassen. Dahero sie bey Sr. Churfürstl. Gnd. zu Maynz / ihrem gnädigsten Landes-Herrn / mittelst einer unterthänigsten Supplication, deren Abschrift sub Lit. A. hiebey liegt / eingekommen.

Wie wenig aber gedachte Evangelische Duderstädter consoliret / und wie hart (17.) ihnen vielmehr noch Anno 1713. zugesetzt worden / ist aus der also rubricirten von guter Hand kommenden klagenden Fama, wovon Extract sub Lit. B. befindlich / zu ersehen.

Beilagen.

Lit. A.

Hochwürdigster Erk-Bischoff / und Churfürst 2c.

W. Churfürstl. Gnd. können wir arme der Augspurgischen Confession zugethane Bürger und Unterthanen / dringlicher Noth nach / in unterthänigster Devotion vorzutragen nicht unterlassen / welchergestalt in dem Anno pacifico 1624. allhier zu Duderstadt der ganze Rath / wie auch die völlige Schulen Evangelisch und mit Evangelischen Subjectis bestellet gewesen / auch da wir / leyder! nunmehr keine Kirche / wohl aber anfänglich und bis Anno 1651. im Gebrauche gehabt / jedennoch nach der Zeit die Freyheit genossen / auswärts der Stadt / wiewohl mit grosser Beschwerde / unsern Gottes-Dienst zu besuchen / und zum Trost derer Kranken und Schwachen / jedoch in gebührender Stille / einen Evangelischen Priester jedesmalen herein in die Stadt kommen zu lassen. Wenn aber / gnädigster Churfürst / dem Instr. Pac. Osnabrugensis zuwider / hiesiger Stadt-Rath / so in 24. Personen bestehet / nunmehr bis auf 5. Personen gänzlich Catholisch / die Mägdgen-Schule und gänzlich / die Knaben-Schule aber auf die Halbscheid abgenommen / und jedoch zu Docirung der Jugend nur solche Subjecta bestellet werden / daß die arme Jugend davon kaum das A. B. C. zu lernen fähig / und welches am allerelendesten / die bey dieser annoch zum theil habenden Schule bestellte docentes & discipulos ihren Evangelischen Gottes-Dienst auswärtig zu versäumen / und dem ihrigen publice mit benzuwohnen / von dem hiesigen Rath erzwungen worden / mithin wir auch in unserer Freyheit / indem der hiesige Stadt-Schulke an einigen Char-Freytagen die Thore gänzlich versperren / und dadurch dem öffentlichen Gottes-Dienst in der Nachbarschaft benzuwohnen behindern lassen / sehr angefochten werden; Auch nicht weniger das Beneficium denen Kranken und Agonizirenden / unsern Mit-Christen zu Trost / einen Evangelischen Prediger herein kommen und Sacra administrieren zu lassen / thätiger Weise abgenommen werden will / indeme der Stadt-Schulke allhier jüngsthin darum zwey unserer

Wise

Mit Bürger/ jeden mit 2. Rthlr bestraffet/ ja auch so gar der Evangelische Pfarrherr zu Tastungen im Gericht Winkingeroda/ Sonnabends vor Lutare, vi armatâ deswegen nach Heiligenstadt geführt/ und sehr hart zur Red und Antwort fürgenommen worden: Als sehen wir/ bey sothanen unsern Pressuren zu Ew. Churfürstl. Gnd. Landes. Väterlichen Clemenz unser unterthänigstes Vertrauen/ in gehorsamster Veneration bittende/ Ew. Churfürstl. Gnd. geruhen diesen unterthänigsten Vortrag in gnädigste Consideration zu ziehen/ und so viel den Rath und die Schulen belanget/ nach Inhalt des Instr. Pac. Osnabrugensis, gnädigste Restitution wiederfahren zu lassen; So viel aber das übrige und das Exercitium Religionis betrifft/ allermassen der grössste Theil hiesiger Burgerschaft sich zum Evangelischen Glauben bekennet/ gnädigst zu erwegen/ daß wir unsern Gottes. Dienst ausserhalb der Stadt suchen müssen/ und wie mühsam denen Alten und Schwachen/ ja vielmahlen/ wegen beschwehrlicher Bitterung/ auch denen andern/ diesen Gottes. Dienst zu besuchen/ verhinderlich falle/ im Gegentheil aber/ da andere hohe des Heil. Röm. Reichs Glieder/ fürnehmlich Ihro Königl. Majestät von Preussen/ in Dero Landen/ Ihro Churfürstl. Durchl. zu Hannover/ und Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Braunschweig. Wolfenbüttel 2c. anjehodenen Catholischen Religions- Verwandten/ Kirchen zu bauen und öffentlichen Gottes. Dienst zu halten erlaubt/ auch demnach von Ew. Churfürstl. Gnd. nach Dero hochgepriesenen Churf. Clemenz in Dero Erz. Stifft/ uns armen der Augspurgischen Confession zugehörigen Bürgern das freye Exercitium Religionis hinführo ungekränkt zu vergönnen/ und einen Platz in der Stadt/ zu Erbauung einer Kirche/ mit dazu behufiger Nothdurfft zu frey- und öffentlicher Übung unsers Gottes. Dienstes/ auf unsere arme Kosten anweisen zu lassen/ gnädigst concediret werden möge/ dadurch alle weitere Klagen auf einmahl decliniret/ wir aber um so vielmehr zu fernerer unterthänigster Treu und Gehorsam verpflichtet/ und unsere Gewissen beruhiget werden. Ew. Churfürstl. Gnd. aber erweisen uns allerseits hierdurch ein grosses Werck der Barmherzigkeit/ und da dieses zu Beförderung der Heil. Ehre und Nahmens unsers Gottes gereicht/ so wird Derselbe solche hohe Gnade mit beständiger Gesundheit/ langem Leben und allem Churfürstlichen Wohlstande würcklich vergelten; Wie wir auch darum den allerhöchsten Gott hiemit demüthigst bitten/ und fernerhin auch in diesem unsern neuen Gottes. Hause bitten werden: In schmerzlicher Erwartung Deroselben gnädigster Resolution, mit willigster Darstellung Leibs und Lebens/ Haab und Güther/ unsern erheischenden Pflichten gemäß/ Zeit Lebens beharrende

Ew. Churfürstl. Gnaden

Duderstadt den 31. Maji 1712.

gehorsamst. treueste Unterthanen

**Sämmtliche der Evangelischen Glaubens. Bekandtnis
zugethane Bürger und Einwohner zu Duderstadt.**

Lit. B.

**Extract aus der klagenden Fama, oder billigmäßigen Vorstel-
lung des Erbarmungs- würdigen Zustands der Evangelischen Ge-
meinde zu Duderstadt im Eichsfeld.**

Gedruckt 1713.

Nachdem die Catholische zu Duderstadt ausgekundschaftet/ daß der Evangelischen Burgere Seelsorger/ M. Frohnen/ Pfarrer des ein und eine halbe Stund Weges von obigem Ort gelegenen und denen Edelleuthen von Winkingeroda zugehörigen Dorffs Tastungen/ als woselbst diese arme Evangelische Burger Zeithero ihren Gottesdienst gehalten/ in die Stadt zu einigen Krancken und agonizirenden Leuthen/ um selbige mit der letzten Hochheil. Kost zu bewahren und zu stärken/ geholet worden/ haben solches Catholici an höherm Orth angebracht/ worauf dann der Pfarrer sogleich etlichemahl zur Chur. Maynkischen Canklen nach Heiligenstadt citirt worden: Als aber solcher daselbst nicht erschienen/ weilten seine Patronen ihren Gerichts. Verwalter dessenthalben zweymahl dahin gesandt/ nach der Ursache fragen/ und befindenden Dingen nach für selbigen Caution anerbieten lassen/ welche man aber nicht angenommen/ sondern den Pfarrer selbst in Person verlanget hatte; So ist bemeldter Pfarrer an einem Sonnabend/ als den 12. Martii 1712. gar früh vor Tags/ mit ohngefähr 18. Mann von der Land. Miliz aus seinem Hauß und Bette geholet/ und nach Heiligenstadt auf die Churfürstl. Canklen gebracht/ woselbst er des Tags über vorgenommen/ und des Abends gegen Erlegung ohngefähr 7. Rthlr. Straffe/ wegen öfterer Reichung des Heil. Nachtmahls an einige Evangelische in Duderstadt selbst/ wieder loß/ und weggelassen worden/ jedoch nach

vorheriger Angelobung keinem Menschen mehr in der Stadt/ auch nicht in Nothfällen/ zu communiciren. Wobey anzumercken/ daß bey sothaner Aufhebung die beordnete von der Land-Miliz in die Stube/ worinn des Pfarrers Frau/ eine Sechswöchnerin/ lage/ gedrun- gen/ den Mann bey der Kindbetterin gesucht/ und ohngeachtet sie vorhero versichert/ daß sol- cher ihr Mann nicht da im Bett/ sondern in einem obern Zimmer schlief/ selbiger das Deck- Bett mit grosser Furie dennoch weggerissen/ mithin das ohnedem sonst fräncliche Weib im nicht geringen Schrecken und Lebens- Gefahr gesetzt haben. Über dieses sind noch die zwey Evangelische Burgere/ deren einer ein Kupffer- und der ander ein Eisen-Schmied/ so diesen Pfarrer/ als ihren Seelen-Hirten/ in der Stille nach der Stadt zu ihnen beruffen/ von ih- rem Stadt-Schultheiß gefordert/ examinirt/ und unter Bedrohung der Execution mit etlic- hen Rthln. Straffe beleet worden.

Gestalten Sachen nun auf solche Weise mit diesen armen Leuthen sehr hart verfahren/ auch meistentheils am heiligen Char-Freitag/ wann diese Evangelische Leuthe aus der Stadt auf obbemeldtes Dorff zu ihrer Interims-Kirche sich begeben/ und denselben Bet-Buß- und Fast-Tag mit feyren wollen/ ihnen die Thore versperret/ und sie also vom heiligen Gottes- Dienst abgehalten worden/ anderer Beunruhigungen allhier zu geschweigen; Hat die Evan- gelische Gemeine zwey Abgeordnete auf disfalls gemeinsamlich gesammlete Kosten/ mit einer unterthänigen Supplique an Ihre Churfürstl. Gnd. zu Maynz gesandt/ und Dieselbe für ei- nem Jahr in Bamberg fußfällig überreichen lassen; worauf aber erwähnte Abgeordnete den dritten Tag hernach vom Herrn Cankler mit der Antwort abgefertiget: Sie hätten nicht länger auf schriftliche Resolution allhier zu warten/ dieses wäre eine wichtige Sache/ darinn Ihre Churfürstl. Gnd. allein nichts thun könnten; Man wolle ihnen von Maynz aus darauf schon nöthigen Bescheid ertheilen 2c. 2c. Da aber derselbe Bescheid auch von daraus nicht an- langen wollen/ als haben diese höchst-bedrängte Leuthe/ aus Furcht/ noch größern Drangsalen und Straffen unterwürffig gemacht zu werden/ entschlossen/ sich an einige benachbarte Evan- gelische Stände zu adressiren/ selbigen ihre Noth schriftlich vorzutragen/ und um Assistenz wider vorstehende Gefahr anzuflehen; Welches dann auch bey Ihro Könighchen Majestät in Preussen hochseeligen Andenkens und Ihro Churf. Durchl. zu Braunschweig Lüneburg bewerkstelliget worden/ auch gleich so viel gewürcket/ daß höchst-gedachte weyland Königl. Majestät solche Beunruhigungen bey dem gesamten Hochpreißlichen Corpore Evangelico- rum zu Regenspurg vorstellig und bekandt machen lassen; Von Ihrer Churf. Durchl. zu Braunschweig aber ein Intercessions-Schreiben an Chur-Maynz dieser bedrängten Reli- gions-Verwandten halber abgelaßen worden.

Hierauf nun hat man im Nahmen Ihro Churf. Gnd. zu Maynz denen Evangeli- schen Burgern mit sonderbarem Ernst/ sich bey höchster Ungnade in dieser Sache/ weder bey denen benachbarten Potenzen/ noch zu Regenspurg berührter Sachen wegen weiter anzumelden/ befohlen; Die Deputatos aber sogleich nach Heiligenstadt auf die Canklen/ und auch nachhero in ihres Stadt-Schultheißens Hauß für den Herrn von der Leyen ge- fordert/ allwo ihnen ein Churfürstliches Rescript vorgezeigt/ und nochmahlen scharff ange- deutet worden/ sie solten ja ruhig seyn/ und indessen sich befriedigen/ weil die Sache bereits unter die Hände genommen/ und zwey Räte zu Maynz/ welche aber vor wenig Tagen zu allem Unglück gestorben waren/ hierzu denominirt gewesen/ da dann zu ihrer Befriedi- gung diese Sache abgethan werden solte.

Nun ist diese Vornehmung zwar wohl geschehen/ da am 17. Maji nächsthin zwey Cank- len Räte von Heiligenstadt aus/ als Herr Drosanus und Herz von Steinmeg/ zu Duder- stadt erschienen/ und die fünff deputirte Burgere/ welche von der annoch weit über 350. Fa- milien bestehender Evangelischen Gemeinde zu Ausschüßern erkieset und ernannt gewesen/ vor sich fordern lassen/ solche auf das schärfste/ and jedweden allein examiniret/ auch statt der verhofften Remedur besonders auf nachfolgende Puncten scharff befragt/ als:

Wer sie zu Deputirten gemacht?

Wo und an welchem Orthe es geschehen?

Wer der Anfänger gewesen?

Wer ihnen die Einschläge gegeben/ daß sie suppliciren sollen?

Wohin sie die unter sich colligirte viele hundert Thaler verspendiret?

NB. Dann Catholici in Duderstadt/ wie sie etwas von einiger vorgegangenen Collection zu Bestreitung verschiedener geringer Unkosten erfahren/ haben solches an höhere Orthe/ wiewohl gang ungleich berichtet/ und sollen sie diese Sache auf viele hundert/ ja über tausend Rthlr. vergrößert/ und vorgewender haben/ als ob sie solches nur zum verschmieren an auswärtiger Evangelischen Fürsten Ministres von ihren Mit-Brüdern eingetrieben/ und also übel verwendet hätten.

An was für Höfe die Spendagen geloffen?
Wie die Ministri hießen / so selbige empfangen?
Und wie viel Geld ein jeder bekommen?
und so ferner 2c.

Diese und dergleichen Puncta haben nun zwar öftters angeführte Deputirte in größter Bestürzung und Furcht / wie leicht abzunehmen / ohne habenden Advocaten und Beystand / beantwortet / nichts desto weniger aber die ihnen aufgedrungene Beschuldigungen mit dem Collecten-Buch / als worinnen nicht mehr dann 70. Rthlr. bewilliget / und aufgezeichnet / davon aber wenig noch / laut geführter Rechnungen / bezahlt gefunden worden / redlich zernichtet.

Nächst diesem haben erwähnte Commissarien die fünff Deputirte ferner mit allerhand Fragen noch mehrers beängstiget / und unter andern vorgegeben / daß / weil sie ohne Wissen ihrer Obrigkeit und ohne Churfürstliche Erlaubnuß solche Verbindung und Vollmacht unternommen und aufgerichtet / sie noch darzu in groffe Straffen verfallen wären.

Inzwischen hat man ihnen das Collecten-Buch und die Vollmacht abgefordert / und als sie solche copialiter herbey zu schaffen / sicherbotten / mit ziemlich harten Worten und schweren Bedrohungen das Original selbst abgedrungen / auch nicht einmahl gestattet / copiam für sich davon zu nehmen.

Wie nun gedachte Deputirte des Tages / da bereits die Pferde vor den Wägen derer Commissarien gespannt / und also zur Abreise alles parat gewesen / sich nochmahlen um Zurückgebung ihrer abgenommenen Sachen bescheidenlich anmelden / und sofort sich nicht leer abweisen wollen lassen / seynd beyde Commissarii darauf noch selbe Nacht über in loco verblieben.

Folgenden Tages / welcher circa der 21. oder 23. Maji ware / hat man abermahln die Deputirte nebst denen Gilt-Nottmeistern / so wohl Catholische als Lutherische über hundert Personen auß Rath-Haus citirt / und ihnen allda ein Rescript von Ihro Churfürstlichen Gnaden / de dato Maynz den 20. April. vor- und abgelesen / dieses ohngeföhren Inhalts:

„Daß Ihro Churfürstl. Gnd. hinführo Zusammenkünfte / Verbindungen / Vollmachten und Collecten-Sammlungen angustellen / und weder für jeko noch ins künfftige / so wenig an ihren eigenen hohen Lands-Vatter selbstn nach Maynz / als an andere Stände / einige Memorialien abgehen zu lassen / bey Leib- und Erbens-Straff verbotten haben wollen: hiemit solte es dann auch alles gang abgethan und außseyn; wann sie / als getreuen und rechtschaffenen Unterthanen zustünde / sich damit vergnügten / daß sie / wie vor / außwärts ihren Gottes-Dienst besuchen könten;“ Von denen Gravaminibus, so in ihrer / zu Bamberg fußfällig überreichten Supplique enthalten gewesen / noch auch von denen geschehenen Excessen / als weßwegen diese Commission ergangen / und dahero auch hierüber die Commissarien billig inquiriren sollen / ist nicht ein Wörtlein fürgebracht / und / als sie Deputirte davon erwehnet / ihnen nicht die geringste Antwort darauf gegeben / wohl aber zuletzt / da sie um Communication dieses Rescripti Electoralis inständig gebethen / um theils zu sehen / ob solches auch Ihro Churfürstl. Gnd. Wille und expresser Befehl sey: theils auch / damit sie solch Rescript ihren übrigen abwesenden Religions-Brüdern / welche sothane Ablesung nicht mit angehört / zu communiciren vermöchten / von denen Commissarien gar ungestüm angefahren / und unter andern gesprochen worden: Wie diß nehmlich ein grob und unverständiges Suchen wäre / dergleichen von einem Landes-Fürsten zu fordern und zu begehren: Wozu sie solches dann gebrauchen wolten? Es sey genug / daß es gelesen / wo sie nicht bald schweigen und ruhen thäten / und gehen wolten / würde man sich ihrer Personen versichern.

Lit. E. ad Num. 8.

Verfolg der Freymersheimischen Beschwerde wider die Bischöfliche Spenerische Regierung.

Die Evangelische Gemeinde zu Freymersheim klagt noch unterm 10. Nov. 1719. ihren dauenden kümmerlichen und jammerswürdigen Zustand / darinn sie durch die von denen Bischöflichen Spenerischen Herren Befehlshabern geschehene Einnahme ihres Evangelischen Gottes-Hauses und anderer Freyheiten sind gesetzt worden. Und ob sie wohl deßhalb bey hohen Evangelischen Potenzen und dem sämtlichen Corpore Evangel. um Hülffe unterthänigst eingekommen / auch vor sie intercedirt worden; So setzt doch die Fürstl. Bischöfliche Spenerische Regierung ihre Ungnade gegen die Evangelischen Mit-Christen mit unchristlicher Schärffe fort / und will nicht einmahl gestatten / daß man

man seine Noth klagen solle; Massen selbige unterm 9. Nov. a. c. ihren Pfarrer / Schult-
heissen / Kirchen-Vorsteher und Evangelisches Gericht durch einen Cankley-Botten und
schriftlichen Befehl vor sich erfordert / und jeden à part, um die arme Leuthe desto mehr in
Furcht und Schrecken zu setzen / examinirt / und mit harten Worten von ihnen zu wissen be-
gehrt: Wer diejenigen seyn / welche über besagte Regierung Klage geführet? Worauf sie
denn gestanden/daß es im Rathen und mit Rath und Willen der sämtlichen Evangelisch-
Lutherischen Gemeinde geschehen. Weshalber dann gedachte Fürstl. Regierung denjenigen
bekandt zu machen verlangt / welcher hauptsächlich solche Anordnung und schriftliche Abfas-
sung veranstaltet? Da man denn freylich bekennen müssen / weil man auf Dörffern sonst nie-
mand tüchtigen dazu hat / auch ohne dem es die Pflicht und Schuldigkeit eines rechtschaf-
fenen Seelsorgers ist / vor die Wohlfahrt seiner anvertrauten / zumahlen bedrangten Pfarr-
Kinder auf alle Weise zu sorgen / daß es durch den Pfarrer / mit Consens und Beheiß der
ganzen Evangelischen Gemeinde / geschehen; worauf man denn dem Pfarrer vorgeruckt und
verwiesen:

(1.) Daß man durch dergleichen Anbringen nur suche / hohe Häupter gegen einander zu
erbittern; da man doch nichts als Ruhe und Frieden und die völlige Wiederein-
räumung des Evangelischen Gottes-Hauses und die Herstellung der vorigen Frey-
heiten sucht / und sich deshalb zu denen hohen Evangelischen Ständen des H. Röm-
ischen Reichs wendet / auch Ihre Römische Kayserl. Majestät diese Lehn-Unters-
thanen Ihro Hochfürstl. Gnaden dem Herrn Bischöffen von Speyer / mit dem Bes-
ding / sie bey ihren Gerechtsamen und Freyheiten zu lassen / anvertraut und verliehen
haben.

(2.) Wenn man etwas zu klagen gehabt / hätte man solches bey Ihro Hochfürstl. Gnaden /
als der verordneten hohen Obrigkeit / suchen / und solches nicht so gleich in die Welt
ausschreyen sollen. Allein auch dieses war geschehen / da die Evangelische Gemeinde
mit einer Bitt-Schrift um gnädigste Wiederherstellung ihres Evangelischen Gottes-
Hauses bey Ihro Hochfürstl. Gnaden unterthänigst eingekommen / aber Stillschwei-
gen vor eine Antwort annehmen müssen.

(3.) Man habe die hohe Potenzen mit Unwarheit berichtet / wann man die Regierung be-
schuldiget / daß sie den Evangelischen die Kirche weggenommen / da doch diese auch
darein giengen. Gerade als wann das eingeführte Simultaneum und Einnehmung
der Evangelischen Kirche nicht wider die Friedens-Schlüsse und Reichs-Gesetze ließe /
da doch über hundert und mehr Jahr / auch in denen schweren Frankösischen Kriegs-
Zeiten nie kein Catholischer Geistlicher in die Kirche gekommen / und das Simultaneum
den Evangelischen Gottes-Dienst stöhret und hindert / indem es nichts neues / daß der
Catholische Schulmeister unter dem Gebeth der Evangelischen in die Kirche hinein
läuft / und die Glocken anziehet / ja es das Ansehen hat / daß man die Evangeli-
schen wohl gar daraus vertreiben wolle / gestalten derjenige / der das Simultaneum wi-
der die Reichs-Gesetze und Observanz in einer Kirche einführen kan / auch solche wohl
vor sich privativè behaupten mag.

Fremmersheimische Leuthe / mittlern Alters / haben noch im guten Andencken / daß
der letzte Herr von Weingarten öftters zwar in diese Evangelische Kirche begehrt / aber
mit einem Catholischen Geistlichen durchaus nicht eingelassen / sondern von 2. Wäch-
tern / welche bey Verrichtung des Gottes-Dienstes auf dem Kirchhofe stehen müssen /
abgehalten / auch endlich von einem Hochlöbl. Cammer-Gericht zu Speyer dahin con-
demnirer worden / die Evangelische Kirche in Ruhe zu lassen; Wann er aber seinen
Gottes-Dienst vor sich halten wolle / möchte er zu solchem Ende sich eine Capelle auf
seinem Adelichen Guthe bauen lassen. Welches auch geschehen; und haben also biß-
hero die Catholischen sich solcher Capelle bedienet. Als das Haus der Herren von
Weingarten ausgestorben / haben Ihre Kayserl. Majestät Leopoldus, höchstseeligsten
Andenckens / diesen Lehn-Orth Ihro damahligen Churfürstl. Gnd. von Trier / Johann
Hugoni, den 2. Octobr. A. 1685. auf Dero Anhalten dergestalt verliehen / daß sie solchen
Orth wie die von Weingarten haben besigen und genießten mögen. Wie es der verhan-
dene Lehn-Brief deutlich in sich hält / wodurch also diese Kirche denen Evangelischen
einkig und allein vorbehalten worden.

(4.) Wäre es eine Unwarheit / daß sie zu den Kirchen-Fenstern eingestiegen / und die Thür
aufgesprengt. Da es doch eine unlaugbare Warheit ist und bleibet / daß / als man
den Kirchen-Schlüssel durchaus nicht hergeben wollen / der Nachsaut von Großfisch-
lingen eine Fenster-Scheibe einstossen und das Fenster öffnen müssen / worauf einer den
andern hinein gehoben / darunter auch mit war ein Catholischer Schlosser von Kirr-
weiler / welcher einen ganzen Sack voll Schlösser-Instrumenta bey sich gehabt: Und
weil die Thür mit einem Nacht-Schloß versehen gewesen / welches zu eröffnen seine
Werk-

Werckzeuge nicht tauglich/ hat er das Schloß mit Gewalt abgesprenget/ worauf die ganze Menge der Catholischen in die Kirche eingedrungen/ wie die Facti Species gelehret hat.

- (5.) Sey es eine Unwahrheit/ daß sie die Evangelische für Keger gescholten/ welcher Titul doch dem Pfarrer unzählichmahl gegeben worden; So hat man auch eines Burgers Sohn unter dem Titul eines Lutherischen Kegers beynahe erwürget/ und die Pfarrers Kinder unter gleichem Prædicato mit Steinen darnieder schlagen wollen; Welches/ wie unlaugbar/ des Herrn Dohm-Dechants von Alubach Bedienten einer selber gethan: Ja man hat die über solchen gewaltthätigen Überfall weinende Leuthe heulende Wölffe geheissen.

Damit man aber die Beswehrden der Evangelischen Gemeinde zu Freymersheim desto eigentlicher und besser wissen könne/ so sind dieselbe in nachstehendes Memorialc verfasst.

Memoriale und gewissenhafte Abfassung derer bishero gewaltthätig aufgedrungener Dinge/ so von Seithen der Hochfürstlichen Bischöflich-Speyerischen Herren Befehlshaber/ der armen und bedrangten Evangelischen Gemeinde zu Freymersheim/ zum künftigen Ruin der Evangelischen Kirche aufgebürdet worden sind/ als nemlichen:

- (1.) **A**lt man schon vor vier und mehr Jahren der armen Evangelischen Gemeinde bey hoher unnachlässiger Straffe/ alle und jede Catholische Feyer-Tage zu halten aufgedrungen/ so vormahls nie geschehen war. Da doch im Gegentheil
- (2.) Wann die Evangelische ordentliche Monathliche Buß- und Bet-Tage feyren/ sie/ die Catholischen/ mit Verrichtung ihrer Arbeit auch unter Verrichtung des Evangelischen Gottes-Dienstes/ beständig fortfahren/ ohngeachtet sie gedachte Buß- und Bet-Tage in vorigen Zeiten mit gefeyret haben.
- (3.) Hat man der Evangelisch-Lutherischen auß ihrem Eigenthum erkaufftes Geläute angesprochen/ auch die eine Glocke/ da sie doch zu keiner derselben nicht einen Heller beygetragen/ nach ihrer Lust und Belieben gebraucht. Nicht weniger haben sie
- (4.) Den einen Theil des Evangelischen Kirchhofs hinweggenommen/ und zum Begräbniß derer Catholischen weyhen lassen: Nithin alle Catholische Kind-Tauffen/ Leichen/Hochzeiten/ als welche Actus vorhin die Evangelische Pfarrer ohne einzigen Widerspruch verrichtet/ dem Catholischen Pastori zu Geinsheim/ welcher nunmehr wider alles Recht und Herkommen/ da dergleichen vorhin nicht geschehen/ den Catholischen Gottes-Dienst zu Freymersheim ordentlich verrichtet/ aufgetragen worden sind. Gleichfalls
- (5.) Haben sie einen Catholischen Schulmeister in den Orth gesetzt/ welches vorhin nie gewesen ist. So haben sie auch
- (6.) Evangelisch-Lutherische getauffte und erzogene Kinder wider Willen zur Römisch-Catholischen Religion zu zwingen getrachtet/ so gar/ daß diejenige/ welche ihres Anlauffes und Gewalt überhaben und entübriget seyn wollen/ wohl lieber das Dorff meiden müssen. Und damit sie ja ihren gesuchten Endzweck völlig erreichen möchten/ machen sie
- (7.) Es denjenigen Evangelischen Christen/ welche sich in erwehnten Freymersheim Bürgerlich niederlassen wollen/ nicht wenig schwehr/ weisen sie auch wohl gar ab; Da im Gegentheil sie frembde und übers Geld hergeloffene liederliche Leuthe willig und gerne auf- und annehmen/ und das Burger-Recht gestatten/ nur damit die Zahl derer Evangelischen vermindert/ der Catholischen aber vermehret werden möchte. Dieses und dergleichen nun haben sie so lange getrieben/ biß sie endlich sich
- (8.) Zum größten Nachtheil der Evangelischen Christen/ mit allem der Evangelisch-Lutherischen Kirchen bemeistert haben/ wie die Species Facti solches sattsam lehret.
- (9.) Da man auch allbereit dem Evangelischen Schul-Diener die Helffte seiner ohne dem gar geringen Besoldung nehmen wollen/ so besorget der Pfarrer dergleichen/ und ruffet daher die ganze Gemeinde das Hochpreißliche Corpus Evangelicorum, umb die Wiedererlangung ihrer Kirche und Freyheiten/ und mächtige Protection wider alle weitere Bedrängung/ wehmüthigst und unterthänigst nochmahls an.

Lit. F. ad Num. 8.

Species Facti der Freyherrl. Sickingischen harten Verfolgungen / wie solche die Evangelisch-Sickingischen Gemeinden in der Herrschaft Ebernburg / durch ihren Bevollmächtigten dem Corpori Evangelicorum Anno 1710. übergeben.

Es ist unstreitig / daß die Evangelisch-Lutherische Gemeinde zu Ebernburg sambt dero zweyen Filial-Kirchen Beihel und Bingard / wie auch die Gemeinde zu Norheim und das darzu gehörige Filial Braysen / alle / ausgenommen das letztere / Freyherrlich Sickingischer Herrschaft / von Zeiten der ersten Reformation, und sonderlich ab annis regulativis 1618. und 1624. laut Verlay Lit. A. bis jezo liberrimi Religionis Evangelicæ Exercitii berechtiget gewesen / welches sie auch unter ihren vormahlig der Evangelischen Religion zugethanen Sickingischen Landes-Herrschaften ruhig genossen. Nachdem aber dieser der Augspurgischen Confession zugethanen Freyherrn / Successores, die Evangelische Religion verlassen / und sich zur Römisch-Catholischen bekandt; als hat es auch nicht gefehlet / ihren neuen Eyfer in harter Verfolgung ihrer Evangelischen Unterthanen öffentlich an Tag zu legen / wie man solches an Herrn Johann Arnold von Sickingen sonderlich wahrgenommen / welcher mit einer also harten Rigueur gegen seine Evangelische Landes-Kinder verfahren / daß die meisten Unterthanen sich gemüßiget befunden / Weib und Kind / Haus / Hof / und alles das Ihrige mit dem Rücken anzusehen / und ins bittere Elend fort zu wandern / da es dann bey solcher Expulsion der Mannes-Persohnen nicht geblieben / sondern ihre zuruck gelassene Weiber / Kinder und Freunde wurden ins Gefängnuß geschmissen / ihre Güther / Haab und Nahrung privirt / Summa ! in eine mehr als Egyptische Esclavage gestürzet / alles und jedes denen circa Religionem im Römischen Reich geschlossenen Verträgen und Reichs-Abscheiden / sonderlich aber dem Westphälischen Frieden-Schluß *à diametro* zuwider / dergestalten / daß Se. Churfürstliche Durchleucht von Pfalz / Carl Ludwig / Christmildesten Andenckens / wegen habenden dasigen Juris Ecclesiastici, de quo infra, sich der bedrangten armen Evangelischen Unterthanen eyfferigst angenommen / wie aus Verlagen Lit. A. und B. zu ersehen / aber damit mehr nicht aufgerichtet / als daß die Gedrückte noch mehr gedrückt / in weit unglücklicherm Zustand als zuvor gesetzt wurden / lege Lit. B. Weshwegen sothane unverantwortliche Procedures für damahlich Regierende Kayserliche Majestät Ferdinandum III. gloriwürdigsten Andenckens / selbst gelangen / welche diesem unchristlichen Beginnen vorzubiegen einen nachdrücklichen Befehl von Regenspurg aus an gedachten Johann Arnold von Sickingen ergehen lassen / krasst dessen die ins Elend vertriebene Evangelisch-Sickingische Unterthanen wieder zu ihren Weibern / Kindern und Güthern gelassen / diese aber der Gefängnußen befreiet / und die ihnen entzogene Güther und Nahrungs-Mittel restituiret werden solten. Besiehe Verlage Lit. C. Wie weit aber Herr Johann Arnold von Sickingen sich auch diesem Reichs-Decret opiniirret / dergestalten / daß auch Chur-Maynz und Hessen-Darmstadt als Commissarii & Executores alles nach dem Westphälischen Friedens-Schluß in den Sickingischen Kirchen und Schulen anwieder einzurichten erkandt worden / solches ist nicht ohne Verwundern auß Lit. D. in mehrerm zu ersehen.

Wie sorgfältig auch damahlen Se. Churfürstliche Gnd. von Maynz und Se. Hochfürstliche Durchleucht von Hessen-Darmstadt Höchstseel. Andenckens die auffgetragene Kayserliche Commission übernommen / und wie gnädig Dieselbe denen Bedrangten die hülffliche Hände gebotten / wie nicht weniger die Sickingisch-Lutherische Kirchen in ihre vorige Freyheiten plenariè gesetzt / solches achtet man als eine bekandte Sache unnöthig allhier prolixè zu erzehlen.

Was aber diese den Sickingischen Kirchen und Schulen zu gut geschehene Reichs-Commissiones und Verordnungen bey damahligen Herrn von Sickingen für ein Geblüte gegen seine Evangelische Unterthanen erwecket / wie sehr auch dieselbe sich beflissen / auf andere Weise gegen solche sich zu revangiren / und was für gefährliche Switen er dadurch über seine Person / Leib und Leben gezogen / davon ist um desto weniger nöthig allhier weitläufftige Meldung zu thun; Alldieweil man männiglich bekandt / was die Gerechtigkeit Gottes für eine Rache gegen einem solchen publicquen Verfolger des Evangelii durch einen unglücklichen Musqueten-Schuß ausgeübet hat.

Gleichwie aber dieses Herrn Johann Arnold von Sickingen unglückliche Vestigia seinen Sohn und Successorem, Herrn Franz Friederich / Freyherrn von Sickingen / billig terriren und abschrecken / mithin verursachen sollen / dem ewigen Gott im Himmel das Dominium in Conscientias alleine über- und seinen Evangelischen Unterthanen ihre Kirchen- und Schul-Freyheiten vigore Pacis Religionis unangetastet zu lassen. Gestalten auch dieselbe

selbe vor Ablegung ihres Juraments auf den Sickingischen Huldigungs-Tag / darum unterthänig eingekommen / er auch solche Freyheiten ihnen heiliglich zugesaget / siehe das Memorial davon und den darauff ergangenen Befehl Lit. E. So hat aber dennoch ein solcher Verspruch / allem Schein nach / das unchristliche Axioma : *Hæreticis non est servanda fides* (dann die Evangelische Unterthanen Sickingischen Gebiets von daziger Herrschafft nur für öffentliche Ketzer gehalten werden) zum Fundament gehabt ; Unerwogen jeztmahlig regierender Herr Baron von Sickingen seine größte Mühe seyn lassen / die Evangelische Religion auß seinem Ländlein funditus zu extirpiren ; zum Beweißthum dessen aber hätte man allhier einen Catalogum multifariorum Persecutionum , mit welchen die vormahlige beyde Evangelische Pastores zu Ebernburg und Beihel / namentlich Herr Johann Michael Man / nachmahliger Pfarrer der Evangelischen Gemeinde zu Drippstadt / zwey Stund von Kayserlautern / und Herr Michael Brollmayer / von dem jeztmahligen Herrn von Sickingen in so lange belegt worden / biß sie / weilen die unerträgliche Bedrängnisse länger zu erdulden ihnen unmöglich gefallen / sich genöthiget sahen / anderwärtige Bedienungen anzunehmen / und diese Kirchen zu quittiren. Weilen aber solche Erzählungen zu weitläufftig fallen dörrften / die man aber dennoch auff erheischenden Fall zu specificiren und an Tag zu legen / jederzeit parat ist ; als will man nur folgendes melden / daß der Herr von Sicking diese Pastores eben deswegen fort zu bringen suchte / weilen sie in plenariam Fiarum & bonorum Ecclesiasticorum possessionem immittiret gewesen / er aber die Kirchen-Intraden mit seinem Catholischen Pastore , welcher auch zugleich den Præceptoratum domesticum für die Sickingische Kinder versah / gerne getheilet wissen / mithin keinen Lutherischen Pfarrer annehmen wolte / als welcher ihm ein gewisses Quantum von der Lutherischen Kirchen-Besoldung zukommen lassen würde ; Als hat er auch darinnen in so weit reussiret / daß vorbesagter Evangelischen Pastorum Successor , Herr M. Georg Henrich Nungesser / dem Sickingischen Præceptor oder Catholischen Pastori von denen Lutherischen Kirchen-Gefällen zwölf Malter Korn und zwey Ohm Wein überlassen mußte. Nachdem aber dieser Pfarrer Nungesser Anno 1691. Todes verfahren / und die Gemeinden Ebernburg und Beihel umb einen andern Seelsorger bey Herrn von Sickingen / welcher / vermög in vorigem Krieg ergangenen Kayserlichen Avocatorien sambt seiner Familie nacher Weissenheim ins Rheingau sich begeben / anhalten / und durch einen dahin abgeordneten Gerichts-Mann / Johann Jacob Schencken / ein deswegen gestelltes Memorial unterthänig überreichen lassen wollen ; Als wurde dieser Mann mit Ungnade / nachdem man ihm das Memoriale für die Füße geschmissen / unverrichteter Sache wieder fortgejaget. Hierauff befand sich die Gemeinde malgré gemüssiget / bey dem damahligen Frantzösischen Gouverneur und Intendanten / Monsieur de la Goupilliere , zu Homburg sich anzumelden / um die Installation eines unentbehrlichen Seelsorgers unterthänig einzukommen / welcher auch alsobalden in ihr Christliches Petition eingewilliget / und auff damahlen ihm übergebenes Frantzösische Memorial folgendes kurze aber gewißlich sehr Christliche und raisonnables Decret gesetzt : *Nous y consentons pourveu que les suppliants choisissent un Homme NB. de bonne Vie & meurs : Wir geben unsern Willen hierinnen / doch daß die Supplicanten einen Mann erwählen sollen NB. von guten Lebens-Bandel und Sitten.* Worauff dann die Evangelische Kirchen-Vorstehere zu Ebernburg und Beihel den damahligen Pfarrer im Ingelheimer-Grund / Herrn Andreas Jacob Fuchs / zur vacanten Pfarr-Stelle der Mutter-Kirchen zu Ebernburg und dero beyden Filialen Beihel und Bingard den 19ten Martii 1691. erwöhlet und beruffen. Kaum aber hatte der damahlige Frantzösische Commandat auff dem Schlosse Ebernburg / Monsieur du Bois , von der Vocation dieses Evangelischen Pfarrers und seiner Ankunfft zu Ebernburg ein Wort gehöret / so beschickte er ihn auff das schleunigste / mit Vermeldung : NB. Es habe der Herr von Sickingen von Ober-Rhein an ihn geschrieben / er solte ja nicht gestatten / daß ein Lutherischer Ministre von denen Unterthanen zu Ebernburg angenommen und eingesetzt werde ; Worauf gedachter Herr Fuchs als neu-installirter Pfarrer / nebst denen gleichfalls zugegen gewesten Kirchen-Vorstehern / die dißfalls ergangene Ordre von dem Gouverneur und Intendanten zu Homburg / Monsieur de la Goupilliere , aufwiesen / und sich damit legitimirten ; Worauf gedachter Ebernburgischer Commandante / Monsieur du Bois , zur Antwort gab : Weilen es der König erlaubte / so könnte weder der Herr von Sickingen noch er selbst etwas dargegen unternehmen / sagte auch / daß sein König das Städtlein Ebernburg zu erweitern / und denen daselbst bauenden Unterthanen / sie seyen was Religion sie wolten / 20. jährige Freyheit zu geben / entschlossen sene. Worauf dann der Abschied genommen / und der Herr Pfarrer Fuchs in die völlige Possession obßbemeldter Kirchen und derer ordentlichen Salariorum immittiret / auch wehrenden Krieg über / und so lange der Herr von Sickingen abwesend gewesen / darinnen unperturbiret gelassen worden / dergestalten / daß / als der damahlige Catholische Curé du Guarnison Frat. Matthias von Colln / diejenige zwölf Malter Korn und zwey Ohm Wein / welche Herr von Sickingen

modo illegitimo & ex mero potentatus capite von dem vorigen Pfarrer Nungesser für den vormahligen Catholischen Pastorem heraus und abgezwungen / von dem Pfarrer Suchsen gleichfalls prætendirte / als ist ihm solches prævia demonstratione, daß der vorige Pfarrer Nungesser solches nolens volens, doch aber ohne Consequenz und Präjudiz seiner Successorum laut des Contracts selbstn thun müssen / von denen Franzosen selbst nicht gebilliget worden / sondern dem Lutherischen Pfarrer die völlige Pfarr-Besoldung den ganzen Krieg über frey eingeräumt geblieben. Raum aber ward Anno 1697. der Ryswische Frieden zwischen dem Reich / dessen Allirten und der Cron Frankreich geschlossen / die Französische Guarnison zu Ebernburg aus und Herr von Sickingen daselbstn eingezogen / so hielt er vor keinen geringen Chagrin, einen Evangelischen Prædicanten daselbstn anzutreffen / ließ deswegen seine größte Sorge seyn / nicht etwan rectè, sondern publicè diesen Evangelischen Prediger auf das härteste zu persecuiren / griff ihn deswegen an seiner leiblichen Nahrung an / entzog ihm die ganze Helffte seiner Besoldung an Geld / Früchten / Wein / Zehenden / Pfarr-Güthern / und an allem / was hiebevorn seine Antecessores und er selbstn tempore belli alleine genossen / gab die Helffte der Güter einem Hofmann / schaltete und waltete pro lubitu damit / ungeachtet der Herr von Sickingen von selbstn geständig / daß die Collatur & consequenter das jus circa administrationem Bonorum Ecclesiasticorum nicht ihm / sondern dem Stifft Neuhaussen zustehet. Ja / man muthete noch hieben dem Evangelischen Pfarrer noch zu / einen schriftlichen Revers von sich zu geben / und darinnen zu bezeugen / daß er freywillig die Helffte seiner Besoldung dem Catholischen Priester überlassen / und wann ihm etwas darüber gereicht werden würde / er es für keine Schuldigkeit; sondern als eine ledige Gnade des Herrn von Sickingen annehmen und halten sollte. Welches aber der Pfarrer Suchs / weiln ein solches seinem Gewissen schnurstracks entgegen / auch seinen Successoren au dernier proinct præjudicirlich war / nicht eingehen / sondern sich lieber zur Erduldung größerer Verfolgung resolviren wolte.

Weiln aber der Herr von Sickingen allen vormahligen Religions-Verträgen / und auch dem Ryswischen Frieden-Schluß selbstn / sonderlich dessen 4. Artickul schnurstracks entgegen / sonstn wo in seiner Herrschaft / als zu Rongernheim / den damahligen Pfarrer / Nahmens Helden / und Herrn M. N. Rappen / Evangelischen Pfarrer zu Hemkirchen / weiln sie sich die Helffte ihrer Pfarr-Besoldung nicht nehmen lassen wolten (also handelt der Herr von Sickingen mit den Evangelischen Kirchen und Predigern seiner sämtlichen Herrschaft) vom Dienst entsetzet und fortgejaget hatte; als konte man offtbefagten Pfarrer Suchsen um destoweniger verdenecken / daß er sich auf seine Amotion und Verweisung ins Exilium gefast machende / um anderwärtige Beförderung sich umsah. Er supplicirt / bath und flehete indessen demüthigst / fußfälligst und unterthänig / ihm seine Lebens-Nahrung und sauer verdiente Pfarr-Besoldung / ohne fernere Vorenthaltung / zukommen zu lassen / er richtete aber damit mehr nicht aus / als daß man ihm ein deswegen übergebenes und in submissen Terminis abgefaßtes Memorial in 28. Stücke zerrissen / durch den Jäger also wieder einhändigen / und dabey sagen liesse: Es sollte der Pfarrer Suchs künftighin wegen der Pfarr-Bestallung sich nicht mehr anmelden / oder man werde anderster mit ihm verfahren. Hier geschweiget man andere unzählbare Sorten / welche ihm und seinen Beicht-Kindern Zeit seines Amts angethan worden / da man ihn öffentlich auf der Cangel stehend angeruffen stillzuschweigen / ihn durch den Catholischen Schulmeister am Mantel zupffen / zum Stillschweigen anhalten / die aus eigenen Kosten angeschaffte Sand-Uhr wegnehmen / und dennoch darbey 12. Gulden Straffe dictiren lassen / wann die Predigt länger als 9. Uhr wehren würde. Welche Dinge um desto weniger können geläugnet werden / alldieweiln sie also öffentlich für den Augen vieler betrübter Evangelischen Unterthanen geschehen / welche noch meistens im Leben / und der Pfarrer Suchs solche mit einem Körperlichen Ende zu verificiren sich willigst erbietet. Gleichwie aber eine immerwährende Persecution weit schwerer als der bitterste Märtyrer-Tod / der einem verfolgten Christen durch einen einigen Schwerdt- oder andern Streich allerley dem menschlichen Leib und Leben beschwehr- und unerträgliche Mortificationen auf einmahl wegnimmt; Als resolvirte sich offtbefagter Pfarrer Suchs / weiln er sothane ihm angelegte Sorten unmöglich länger ertragen / als auch ein Mensch ohne Nahrung sein zeitliches Leben nicht fortbringen / weniger mit allen solchen Trübsalen seiner Kirchen dennoch nichts nützen / vielmahl aber wahrnehmen konte / daß über die Unterthanen inskünftige dasjenige Ubel ausgegossen werden würde / welches man nicht wohl mit Zug an ihrem Pfarrer vollziehen möchte; eine zu erlangende Vocation für seine Erlösung anzunehmen / doch aber mit dieser expresse Reservation, daß er eher nicht wegziehen wolle / er seye dann eines Evangelischen Successoris gänglich versichert. Alleine es wartete Herr von Sickingen nicht auf dieses Pfarrers sonstn übliche Resignation, sondern nachdem er erfahren / daß Herr Suchs anderwärtige Vocation annehmen / sich resolvirt / als schickte der Herr von Sickingen demselben alsbalden seine schriftliche Dimission, mit Vermeldung: Er habe allbereit um einen andern Pfarrer nacher Heidelberg geschrieben / nebst der Versicherung:

rung : daß die nunmehr vacante Pfarr-Stelle mit nehestem wieder ein tüchtiges Subjectum erhalten werde. Dieses hatte auch von Anfang einen ziemlichen plausiblen Schein / dann Herr von Sicking beruffte einen Lutherischen Studiosum Theologiae, Namens Engelhard Gylhausen / welchem er die Pfarr Ebernburg und zugehörige Filialen mündlich conferirte / aber die Pfarr-Stelle eben so wenig ihm als einem Türkischen Muffti oder Jüdischen Rabbinen zu kommen zu lassen im Sinn hatte / sondern es geschah lediglich deswegen / damit Herr Pfarrer Fuchs sich eines gewissen Successoris versehen / und deswegen desto getrüster fortgehen / mithin Herr von Sickingen Gelegenheit gewinnen möchte / (weil solcher Studiosus mit leichter Mühe als ein Pastor Ordinarius fortgejaget werden könnte) die arme Kirche ihres Evangelischen Seelsorgers gänzlich zu berauben : Welches auch alsbalden seine höchst-unglückliche Erfüllung erreicht / dann als der Pfarrer Fuchs (weil besagter Studiosus Gylhausen allbereit den Dienst versah) seine Valet-Predigt ablegte / und die Pfarr Herr-heim Gräfflich-Leiningischer Herrschafft bezogen / so mußte er mit nicht geringem Verdruss bald erfahren / daß der vermeinte Successor Gylhausen / weil dieser zu seinem Zwecke keines weges gelangen können / auch wieder fortwandern müssen / und daß also der Herr von Sickingen durch diesen seinen ausgedachten Kunst-Griff / die Gemeinden Ebernburg / Beihel und Bingard / auf einmahl / um ihren Seelsorger und alle Kirchen-Privilegia gebracht habe. Nachdem aber Sr. Churfürstl. Durchl. von Pfalz dieses des Herrn von Sickingen unrechtmäßiges Verfahren unterthänigst remonstrirt / und bey Deroselben / weil dem Chur-Haus-Pfalz wegen des Stiffts Neuhausen das Jus Patronatus & Collaturæ zu Ebernburg von allen Zeiten her zugestanden / um einen Pfarrer unterthänigst angehalten wurde; als erhielt Johann Heinrich Gittich / damaliger Studiosus Theologiae, von Chur-Pfalz die Vocation zur Ebernburgischen Kirchen / mußte auch deswegen bey Chur-Pfalz Evangelisch-Lutherischen Consistorio die erforderende Præstanda præstiren / da er dann exantlato Examine & sequente ordinatione consueta dem Herrn von Sickingen zugeschickt / und der Gemeinde als Pastor Ordinarius præsentiret werden sollte. Aber es brachte der Herr von Sickingen mit Zuziehung allerley Mittels-Personen die Sache so weit / daß er diesen von Chur-Pfalz præsentirten Evangelischen Pfarrer ohne anderwärtige Widerrede fortschickte / und in seiner vorig de facto angemessenen souverainen Puissance wider seine Evangelische Kirche continuiren durfte. Weil er aber wohl wußte / daß der einmahl zur Pfarr-Stelle Ebernburg examinierte / ordinirte und præsentirte Pfarrer Gittich seine Ufnahme und Confirmation poussiren und ferners wo suchen würde ; als hat er ihn damit geschwieget / daß er ihm einen anderwärtigen Pfarr-Dienst / nemlich den zu Küßelsheim / Grenherrlichen Gosischer Herrschafft / als allwo Herr von Sickingen das Jus Patronatus & Collaturæ besitzet / widerfahren lassen / daß also die armselige Kirchen zu Ebernburg und zugehörigen Orthen auch dieses Pfarrers sich beraubt sehen mußten. Auf solche Art und Weise machte sich Herr von Sickingen zu einem ganz undependirlichen Herrn mit den Evangelischen Kirchen seines Gebiets pro lubitu zu spielen / zu schalten und zu walten. Und weil ihm bis dahin alle Machinationes wider seine Evangelische Unterthanen angangen / so continuirte er gegen dieselbe auf folgende Art : nemlich er schloß die Kirchen zu / daß in 3. Jahren kein Lutherischer Unterthan wußte / wie solche von innen aussähe. Die neu-angehende Eheleute mußten durch den Catholischen Priester proclamiret werden / ein Unterthan / Namens Johann Michael Hüblich / weigerte sich / und wolte nicht von einem Catholischen Geistlichen proclamirt seyn / mußte deswegen eine Geld-Straff mit 30. baaren Gulden erlegen. Die Copulationen wurden in Privat-Häusern bey Ställen und in Scheuren verrichtet / wie dann der Evangelische Pfarrer zu Creußenach / Johann Georg Keifflin / als jemand von seinen Beicht-Kindern sich zu Ebernburg verheurathete / und er auf so inständiges Ersuchen / daß die arme neu-angehende Eheleute in der Kirchen copulirt werden möchten / aber nichts ausrichten oder erlangen können / selbst einem in einer Scheuern und neben einem Stall vorgewesten Copulations-Actui bengethonet / und wurden binnen zehn Jahren mehr nicht als etwan drey paar Eheleute / und zwar aus einer sonderbaren nach vielen Bitten und Flehen erlangter Gnade in der Kirchen copuliret.

Die Kinder wurden in denen Häusern getauft. Die Leich-Begängnisse mußten entweder ohne Gesang und Klang / oder auf dem Kirchhof unter freyem Himmel in Hiß und Frost / im Regen und Schnee und allerley unbequemlicher Witterung auf recht betrübteste Weise celebriret werden. Da aber auf inständiges Bitten und Flehen der benachbarte Pfarrer Rhein-Gräfflich-Grumbachischer Herrschafft zu Hochstätten / Herr Johann Heinrich Tenner, einmahl die Erlaubnuß erhielt / in der Kirchen / und zwar bey Beerdigung des Nicolaus Schweigharten Inwohners allda Haus-Frauen / öffentlich zu parentiren / so durfte solche Freyheit auch nicht ohne Verdruss hin passiren / dann der Catholische Priester / Namens Kasti, mitten unter wehrender Predigt zur Kirchen hinstürmete / besagten Pfarrer Tenner stillschweigen hieß / nach vollbrachter Predigt aber aus einem wunderlichen und recht seltsam Catholischen Cyfer die Eangel oder den Orth /

wo der Evangelische Prediger gestanden / (*Risu teneatis amici*) abhohlen / und die Spähne davon verbrennen / auch nachmahlen die Cangel = Thür mit einem Schloß wohl verwahren / und den Lutherischen Regern (des Catholischen Curé Vorgeben nach) allen Zugang auf das sorgfältigste verlegen lassen / wie dann die besagte abgehobelte Cangel noch auf den heutigen Tag also verschlossen ist. Damit es aber nicht das Ansehen gewinnen möchte / als wolte der Herr von Sickingen die Lutherische Religion *rot d'un coup* zu Boden schmeissen / gestalten er es vor rathsammer hielte / solches *successivè* und unvermerckt zu thun ; so stellte er sich / als ob es ihm wegen solcher Dinge selbst nicht lieb wäre / kam bey Chur = Pfälzischer Regierung schriftlich ein / prätendirte die von Chur = Pfalz zu Ebernburg längstens besessene *Jura Ecclesiastica* , formirte einen verwirrten Proceß &c. erlaubte auch nach Verfließung 3. oder 4. Jahren / daß die Unterthanen auf vorher geschehendes Bitten und Suppliciren nebst Erlegung eines sogenannten *Accidenz* an den Sickingischen Secretarium , nur etwan zu Zeiten auch einmahl zur Kirchen gehen / und darinnen ihren Evangelischen Gottes = Dienst verrichten / und ihre Psalmen / aber anderster nicht als *Israel* an den Wassern zu Babel / absingen dorfften. Das heilige Abendmahl aber wurde niemahlen zu halten erlaubt / weswegen die Unterthanen wie die verstörte Schaaf theils zu Creutzenach / theils im Rhein = Gräßlichen hincinde , dieser geistlichen Seelen = Speise nachgehen / auch ihre Kinder an andere Orthe schicken müssen / sie zum Genuß dieses Sacraments informiren und admittiren zu lassen. Dann nachdem vormahliger Schultheiß zu Beihel / Nicolaus Großart und David Ködlen / Inwohner allda / beyde Catholischer Religion , vermög derer mit ihren Lutherischen Haus = Frauen auffgerichteter Ehe = Pacten / ihre Kinder zur Evangelischen Religion anziehen ließen / wurde des ersten seine Haus = Frau 12. Tag und Nachte in Thurn geworffen / und ihr Mann auf allerley Arth und Weise dergestalten perlequirt / daß er endlich sich genöthiget sahe / gar ausser Landes fortzuziehen. Der ganze Verfolgungs = Handel dieser beyden Leuthe Geld = Straffe und abgenommenes Viehe / und wie man den Catholischen Pastorem pro Executore gemacht / ist zu vernehmen sub literis K. L. & M. insonderheit ist zu lesen / was der vormahlige Catholische Schultheiß Großart für ein Attestat seiner Lutherischen Frau und Kinder halben ausgestandener Verfolgungen ertheilet / Lit. Aa.

Betrachtet man das Schul = Wesen bey sämtlichen diesen Evangelischen Gemeinden / so kan wohl nichts pitoyablers von der Welt seyn / dann es wurde den Gemeinden / welche zu allen Zeiten selbst ihre Evangelische Schulmeister erwöhlet / das freye Schul = Recht entzogen / ihnen Catholische Schul = Diener mit Gewalt aufgedrungen / mit dem Befehl bey 10. fl. Frevel den Schulmeister mit Frieden seine Catholische Schul halten zu lassen / auch die Lutherische Kinder in solche zu schicken / oder aber für die anbleibende Kinder alle Quartal dennoch 10. Alb. zu zahlen / laut Herrn von Sickingen eigenhändigen Decrets , welche / vermög der Rubric , der Lutherische Schultheiß der ganzen Gemeinde vorlesen mußte / Lit. Q. und das nachmahlen zu Beihel mit weit schärffern Rigueur bey Straff von 20. fl. repetiret wurde. Besiehe Beylagen sub literis Q. X. Y. & Z. , also daß es recht erbärmlich anzuhören / wann die Evangelische Kinder noch auf den heutigen Tag ihr Morgen = Tisch und Abend = Gebethe für Gott und ihren Eltern verrichten wollen / sie von Evangelischen und Catholischen Gebethen / auch dem Ave Maria oder sogenannten Englischen Gruß / eine recht confuse und undächtige Mixtur zu machen / auch dadurch ihre Eltern zu tausendfältigen Thränen zu bewegen pflegen ; Man geschweiget allier / in was für ein wild = wüsth = und barbarisches Leben diese arme Jugend ohne Erziehung zur Erkänntnuß Gottes von Tag zu Tag je länger je mehr verfället ; nach dem bekandten Sprichwort : *jacentibus scholis omnis Barbaries invadit*. Da man dann sich bey sogestalten Sachen nicht ohne Ursach zu verwundern hat / daß die Franzosen im vorigen Krieg lange nicht so hart mit der Evangelischen Schul = Jugend verfahren / sondern in der Religion ihre Schul = Übungen frey gelassen. Vide Beylage Lit. P. Betreffend aber die Pfarr = und Schul = Salaria , auch sämtliche Kirchen = Güther / so seynd jene vom Herrn von Sickingen gänzlich eingezogen worden ; Die Kirchen = Güther aber an Hof = Leuthe als weltliche auf gewisse Jahr und Pachten vermiethet / das Pfarr = Haus aber zu Ebernburg wurde / nachdem man dasselbe halb zerfallen lassen / vollends bis auf den Boden niedergerissen / das Holz in Privat = Nutzen verwendet / und was das seltsamste ist / so seynd die Ziegel davon theils an die Herrschaftliche Scheur / theils auf das alte Pfarr = Haus zu Hüffelsheim Freyherrlicher Gosischer Herrschaft / welches Herr von Sickingen wegen dasig habenden Zehenden zu bauen und im Stande zu erhalten hat / gedecket worden. Und auf solche Arth werden die Lutherischen Pfarr = Häuser im Sickingischen gehalten / nemlich daß man eines niederreisset / um ein anders sonst wo damit zu flicken. Hingegen hat die arme Gemeinde dem Catholischen Schulmeister zu Ebernburg ex propriis ein Schul = Haus kauffen müssen. Das Pfarr = Haus zu Beihel aber ist den Hof = Leuthen eingeräumt / welche die dasige Kirchen = Güther an sich gepachtet haben. Wider all diese des Herrn von Sickingen bishero unternommene Attenraten / müssen

müssen die arme Evangelische Unterthanen silentium prorsus servile præstiren / sonst sie ihr Elend nicht übersehen können. Dessen aber ein einiges Exempel zu gedencken / so hat die Gemeinde zu Beihel das dasige Pfarr-Gut der Kirchen zum besten bauen / und keinem Hofmann dasselbe zu kommen lassen wollen / worauff dann Bernhard Kieffhaber / als welcher mit seinem Pflug zu erst in das Pfarr-Guth gefahren / alsbalden 30. fl. Strafferlegen mußte / besiehe Beylage Lit. G. & H. nebst angefügter mündlicher Bedrohung / daß / so oft er sich mehr würde gelüsten lassen / dergleichen zu thun / oder sonst in Kirchen-Sachen sich zu mischen / er jedesmahl 50. fl. Frevel erlegen sollte ; Man geschweiget allhier geliebter Kürze halben unzählbare andere Dinge und Drangsaalen mehr / unter sothanen mehr als Egyptischen Joch aber rufften die gedrückte Evangelische Christen / Himmel und Erden um Hülff und Rettung an. Sie adressirten sich aber für allem an Chur-Pfalz Evangelisch-Lutherisches Consistorium, welches auch die Sache bey der Regierung zu Heidelberg so weit brachte / daß Anno 1706. im Augusto Herr Christoph Richter / damahliger Pfarrer der Evangelischen Gemeinde zu Edighoffen / nacher Ebernburg und zugehörigen Kirchen installiret und eingesetzt werden sollte / würckte auch deswegen ein Chur-Pfälzisch Regierungs-Decret aus / vermög dessen der damahlige Truchses zu Creuzenach / nunmehriger Regierungs-Rath zu Heidelberg / Herr Johann Michael Otto / mit Zuziehung des Evangelischen Pfarrers Reiffins zu Creuzenach / ihn Herrn Richtern zum Pfarrern nacher Ebernburg einsetzen / und diejenige Jura, welche Se. Churfürstliche Durchleucht von Pfalz Carl Ludwig / Christmildesten Andenckens / jederzeit daselbst in Ecclesiasticis exerciret hatten / gleichfalls zu observiren : welches eine so grosse Freude bey denen Ebernburgischen Unterthanen nicht alleine / sondern auch bey männiglichen / die jene Drangsaalen bißhero zu Herzen gezogen / als die Freude derer weiland aus Egypten und Babel geführten Israe-liten gewesen / verursachte : Aber wie bald verwandelte sich dieses Frolocken in ein lamentables Klagen und Weinen ? inmassen sowohl der Herr von Sickingen selbst / als dessen Secretarius, und die benachbarte Catholische Geistliche Cælum & terram movirten / damit ja die Installirung des Evangelischen Lehrers nicht vor sich / sondern zurücke gehen / wenigstens ins Stecken gerathen möchte / welches letztere auch hoc modo geschah / indeme dem Herrn von Sickingen etlich Wochen Dilation gegeben / dem Pfarrer Reiffin vom Ober-Amte der vorgeweste Actus abgesaget / und hingegen aller Orthen die Sache unterbauet wurde / daß alle angewandte Mühe und Hoffnung auf einmahl wieder zu Wasser worden. Gestalten der Herr von Sickingen sich erbotten / dem Chur-Haus Pfalz darzuthun / daß das Jus Episcopale ihm tanquam Domino territoriali alleine zukomme / und solches von denen vormahligen Reformirten Churfürsten ihm de facto entnommen / und violenter infringiret worden. Es wuste aber der Herr von Sickingen sehr wohl / was diese Objection ihm nützen würde / nemlich / daß er Gelegenheit gewinnen möchte / perpetua litis pendentia, auch seinen Evangelischen Unterthanen perpetuam in Ecclesiasticis pressuram zu causiren / gestalten biß Chur-Pfalz einem Edelmann hocce passu nachgeben / dieser aber contra einen so mächtigen Potentaten reussiren möchte / die Gemeinde derer Evangelischen Sickingischen Unterthanen anwürcklich verfaulet / mithin ihre Kirchen-Privilegia in totum zu Grund gegangen seyn würden. Ungeachtet dieses allen aber / so ließen die bedrängte Unterthanen dennoch nicht nach / durch vielfältiges demüthiges Bitten und Flehen omnem lapidem zu moviren / ob sie möchten in ihrer grossen Seelen-Gefährlichkeit mit einem rechtschaffenem Pastore anwiederum versehen und erfreuet werden ; Es wurde ihnen aber der Anschlag gegeben / wann sie wegen des Salarü mit dem Catholischen Geistlichen daselbst könnten einig werden / so möchte es schon geschehen / daß sie in ihrem Petito reussiren würden / weswegen sie dann ein unterthäniges Memoriale eingaben / darinnen einen Candidatum Ministerii, namentlich Anton Henrich Kochen / nebst solchem auch die Conditiones Salarü für den Catholischen Pastorem vorschlugen / und sich einbildeten / es seye unmöglich / daß man diese raisonnable Vorschläge nicht acceptiren sollte / junge Beylage Lit. M. Allein es bliebe die Sache so elend als zuvor / angemerckt man die Unterthanen mit folgender Antwort fortschickte : Es hätten Se. Churfürstliche Durchleucht von Pfalz das Stifft Neuhausen / Krafft dessen Sie zuvor das Jus Collaturæ zu Ebernburg gehabt / sambt diesem erstbesagtem Jure dem Dohm-Stifft Wormbs in einer Landes Partage eigenthümlich überlassen / also daß nunmehr bey dem Dohm-Stifft zu Wormbs die Denominatio & Præsentatio Pastoris und nicht zu Ebernburg gesucht werden könne. Ungeachtet man aber ohne Mühe die widrige Intention des Herrn von Sickingen wahrnehmen / und leichtlich vermercken konnte / daß es ihm kein Ernst seye / einen Evangelischen Pastorem um sich zu dulden ; so probirte man es dennoch / und kam bey dem Dohm-Capitul / oder vielmehr bey des Herrn Bischoffen zu Wormbs Hochfürstlichen Durchleucht unterthänigst ein / obenbesagtem Candidato Ministerii die Pfarr Ebernburg gnädigst zu conferiren / da man dann nachmahlen schon sehen würde / wie man bey Sr. Churfürstlichen Durchleucht zu Pfalz und dem Herrn von Sickingen ratione confirmationis ad dictam Parochiam zuvergen

gen kommen möchte; Man hat aber (weilen die Sache zu Wormbs durch Brieffe vom Herrn von Sickingen allbereit per posta unterbauet worden) alsbalden zur Antwort erhalten: Es habe der Herr von Sickingen sich erbotten darzuthun/ daß den Ebernburgern kein Evangel. Pfarrer de jure zukomme. Nachdem aber dieser Antwort gründlich begegnet wurde/ so fiel die letztere Antwort auff diese Terminos: Es solle der Herr Candidatus nur etliche wenige Zeilen von dem Herrn von Sickingen beybringen/ worin derselbe mit seiner/ des Candidati Person zufrieden zu seyn attestire/ gestalten man ihm niemand gezwungener Weise aufzudringen gesinnet seye; Quo facto man also balden ihm die Pfarr Ebernburg conferiren wolle. Als der Abgeordnete nun mit dieser Antwort retourierte/ stellte man alsbald ein bewegliches Memoriale, worinnen der Herr von Sickingen um den Consens zu dieser Sache/ und daß derselbe gegen die präsentirende Person nichts zu sagen hatte/ unterthänig gebeten wurde/ man unterstützte auch sothanen Memoriale mit einem sehr kräftig und obligeanten Recommendations-Schreiben von dem Chur-Pfälzischen Rath und Salckensteinischen Ober-Amtmann/ Herrn Pleicknern zu Creuzenach/ welcher zwar selbstem Catholischer Religion, aber jederzeit in allen billichen Sachen den Evangelischen Christen hin und wieder/ sonderlich aber der Lutherischen Kirchen und Gemeinde zu Creuzenach ungemeine Gutthaten erwiesen/ und die an einem andern Orth mit mehrern eloges au dernier point gepriesen zu werden/ meritiren 2c. Allein ungeachtet dieses allen/ mußte wohlbesagter Herr Rath Pleickner seine so nervose eingerichtete Commendatitias Krafft-loß sehen/ und was er sich zu der Zeit/ da er dem Herrn von Sickingen vormahlen in diesen Handeln dienete/ nicht einbilden können/ in der That erfahren. Unerwogen man ihm mit dem nichts-sollenden Vorwand schriftlich abspießete: Es könne ohne besorgende Ungnade von Sr. Churfürstlichen Durchleucht von Pfalz/ als mit welchen man ratione juris Episcopalis in actuali lite begriffen/ und von Sr. Hochfürstlichen Durchleucht dem Herrn Bischöffen von Wormbs/ kein Pfarrer von dem Herrn von Sickingen zu Ebernburg toleriret werden; Über welche frivole Entschuldigung mehr- und wohlbeimeldter Herr Rath Pleickner als ein bekandt-gerechtlehrt- und verständiger Mann in einen an den Pfarrer Keifflin dißfalls abgelassenen Französischen Schreiben sich nicht ohne habende Raison railliret/ hingegen aber ein recht Christliches Mitlendenden gegen die bedrängte Evangelische Christen zu Ebernburg contestiret/ weßwegen man sich nicht scheuet/ und aus Gewissens-Trieb nur den Anfang aus besagten Schreiben in der Beilage Lit. R. zu communiciren: Gewißlich! wann die unter Catholischer Herrschaft wohnende Lutheraner dergestalten verfolget werden/ daß ein Catholischer Christ es nicht ohne Mitlendenden ansehen kan/ wohl aber genöthiget wird zu sagen und zu schreiben: Je plains les pauvres Hommes &c. Ich bejammere die arme Leuthe: Wie es in erst-erwehnter Beilage Lit. R. lautet; So muß es nothwendiger Weiß ein hartes Tractament seyn/ womit die unschuldige Lutheraner belegt werden/ wie dann auch kein rechtschaffen Catholischer Mensch seyn kan/ der in Lesung dieser horriblen Drangsaalen oder nachgesetzter Belagen durch so viel tausend vergossene Thränen und aufgestossene Seuffzer unschuldiger Evangelischer armer Unterthanen nicht sollte einige sensible Bewegungen in seinem Herzen verspüren. Es ist aber desto abgeschmackter/ daß der Herr von Sickingen die Lutheraner deswegen von sich weist/ vorgebende: Er dörfte ohne zu befürchtende Ungnade von Sr. Churfürstl. Durchleucht von Pfalz/ und Hochfürstl. Durchleucht dem Bischöffen von Wormbs/ in Ecclesiasticis nichts vornehmen/ da er doch beyden höchstbesagten Potentien schnurstracks entgegen/ nicht so wohl alle Jura Episcopalia, als auch das Jus Collaturæ & Patronatus pro Catholicis contra Evangelicos summo modo exerciret; dann/ gehöret die Versperrung der Kirchen und Schulen/ die Verschließung der Cankeln/ die Wegiagung derer Geistlichen/ die Untersagung des Exercitii Religionis, die Hemmung der Glocken oder des Geläuts 2c. 2c. nicht zum Jure Episcopali? bestehet das Jus Collaturæ & Patronatus nicht hauptsächlich in der Freyheit/ Pastores zu denominiren und zu präsentiren/ welches der Herr von Sickingen zu Ebernburg/ bey Annnehmung der bisherigen Catholischen Geistlichen sorgfältigst exerciret hat? Dann wer hat doch die Catholische Pastores vocirt/ installirt und salarirt 2c. Wars nicht der Herr von Sickingen/ der so viel dabey gethan/ als einem Patrono Ecclesiæ nach denen Catholischen Glaubens-Principiis nur immer zukommen möchte? Kommet es nicht dem Collatori und Patrono zu/ die Kirchen-Güther zu handhaben/ sie der Kirchen zum besten zu verlehnen/ verpachten/ auch necessitatis causa zu veralieniren? Thut nicht alles dieses der Herr von Sickingen ohne habende Ursach/ aber denen Evangelischen zum grossen Schaden? Wem kommt die Niederreißung und Wiederauffbauung der Pfarr- und Schul-Häuser zu/ nicht dem Patrono? Wer verschencket die Decimas anderwärtig? Kein Collator, er seye wer er wolle/ hat die Gewalt solches zu thun/ und Herr von Sickingen maßt sich in diesem Stück noch eine weit grössere Souverainität an/ dann wie bewiesen/ so sitzen die Pfarr-Güther voll Pacht-Leuthe/ und trägt derselbe wenigstens Sorge/ daß dem Pater zu Ebernburg auch die Rüben

bey

ben 15. Rthlr. Straffe geliefert werden müssen / bestiehe davon sein eigenhändiges Rubens-
Decret Lit. W. Seynd das nicht lauter Dinge / so lediglich dem Patrono Ecclesiae zukom-
men? Aber ein paar Lutherische Eheleute ausser der Scheuer oder Stall in der Kirchen
copulir n: ein Kind in der Kirchen tauffen: eine Leich-Predigt unterm Obdach des Gottes-
Hauses halten zu lassen / fürchtet man sich / man möchte Ihro Churfürstl. Durchleucht zu
Pfalz damit beleidigen. Daß aber sothane des Herrn von Sickingen excuses ob präten-
sam litis circa jus Episcopale pendentiam nichtig und ohne Grund seyen / machet sich da-
hero ausfündig / weilen an den Orthen / wo er das Jus Episcopale undisputable besizet / und
von niemand ihm deswegen Eintrag beschicht / er annoch die Unterthanen mit eben der-
gleichen / und wohl noch härtern Unterdrückungen beleet / welches insonderheit an der Ma-
ternal- und Filial-Kirchen zu Norheim und Drayßen wahrgenommen werden kan. Dann
davon ist folgendes verissima Facti Species.

Das Dorff Norheim liegt in Sickingischer Botmäßigkeit / und hat der Herr von
Sickingen über alldasige Kirch das Jus Episcopale, zu solcher Maternal-Kirchen gehöret
die Filial-Kirche zu Drayßen / einem Chur-Pfälzischen Dorff nahe bey Creuzenach geles-
gen. Das Dohm Capitul zu Maynz aber ist des Juris Patronatus & Collaturæ an beyden
Orthen berechtiget / genießet auch dahero die Zehenden. Daß aber sothanen Kirchen li-
berrimum Religionis Evangelicæ Exercitium cum omnibus juribus & appertinentiis zu-
komme / ist so klar als die Sonne am Mittag / gestalten von undenklichen Jahren her
laut derer Actorum, welche bey disfalls vorgewester Reichs-Commission Lit. C. & D.
vorgangen / und die allhier anzuführen allzuweitläufftig / solche Kirche und dero Gefälle von
den Evangelischen Unterthanen allda privativè und alleine besessen / auch jederzeit mit ihren
Seelsorgern und Schul-Dienern versehen gewesen. Daß auch vor- in- und nach dem
Ryßwickschen Frieden-Schluß ein Pastor Evangelicus allda gewesen / sihet man klärlich /
weilen dem lehtern Pfarrer daselbst / Herrn Johann Georg Münch / nunmehrigen Pfarr-
rern zu Kinderheim / Gräfflich Leiningischer Herrschaft / von dem Herrn von Sickingen per
Decretum befohlen worden / wegen des geschlossenen Ryßwickschen Friedens die Danck-
sagungs-Predigt zu halten / und das Te Deum &c. singen zu lassen. Vide Beylagen Lit. F.
& I. & B. Die Drangsaalen aber / welche dieser Kirchen und denen Evangelischen Un-
terthanen / sonderlich aber denen vorigen Pastoribus allda von dem Herrn von Sickingen /
sowohl als seinen Vorfahren angeleget worden / seynd viel zu weitläufftig / als daß sie alle
miteinander specificiret und hier gemeldet werden könten. Man hält deßwegen vor rath-
sam / nur desjenigen zu gedenccken / was nach Schließung gedachten Ryßwickschen Friedens-
Schluß an besagten Orthen wegen Ausrottung des Evangelisch-Lutherischen Religions-
Exercitii, und was sonst den den dasigen Unterthanen für Totten von dem Herrn von Si-
ckingem angethan worden. Dann nachdeme der lehtere Pfarrer allda / Johann Georg
Münch / anders wohin beruffen wurde / folgendes seinen Abschied von dar genommen / so
suchte man auf alle Weiß und Wege / es dahin zu bringen / daß die Evangelische allda um
all ihre habende Jura Ecclesiarum Scholarum, & Religionis springen / und die Catholischen
hingegen solche an sich bringen möchten / dergestalten / daß die Filial-Kirche in dem Chur-
Pfälzischen Dorff Drayßen sich genöthiget sahe / die Freyheiten ihrer Norheimischen Mut-
ter-Kirchen wiederum in Stand zu bringen / weswegen die Chur-Pfälzische Untertha-
nen zu Drayßen / weilen sie vor der Sickingischen Ungnade / Greveln und andern Tor-
ten sich nicht zu fürchten hatten / die Sache getrost angriffen / und ihre Anliegenheiten bey
Evangelisch-Lutherischen Consistorio zu Heydelberg anbrachten / welches auch diesen Han-
del so weit pouffirte / daß Herr Johann Heinrich Sittich / weilen er die Pfarr Ebernburg
umsonst gesucht / nacher Drayßen gesetzt / und in dasige Pfarr immittiret werden solte.
Weilen man davor hielte / es seye besser / daß das Filial Drayßen erhalten werde / als daß
es mit der Maternal-Kirchen zu Norheim gleichfalls supprimirt und zu Grund gerichtet
werden möchte. Es wurde aber dieses des Consistorii Vorhaben durch allerley Unter-
bauungen folgender gestalt detourniret / weilen der Herr Heinrich Ferdinand von der Layen /
Domb-Probst zu Maynz / bey dem Ober-Ambt Creuznach protestando einkommen / sol-
che des Consistorii Attentaten nicht zu dulden / gestalten derselbe versprochen / der Mater-
nal-Kirche zu Norheim und dero Filial zu Drayßen / anwieder einen Pfarrer zu geben /
und alles in vorigem Stande zu erhalten; bestiehe hiervon Beylage Lit. I. Es waren auch
die Gemeinden an diesen Orthen deswegen nicht saumseelig / sondern sie kamen alsbalden
bey hochermeldtem Herrn Dohm-Probst zu Maynz supplicando ein / präsentirten auch
unterschiedene Subjecta, zu welchem sie / als künftigen ihren Pfarrern Lust und Belieben tru-
gen. Kaum aber kam solches für Herrn von Sickingen / welcher alsbalden die Sachen
zu Maynz dergestalten incaminirte / daß alles Suppliciren / Bitten und Flehen allda um-
sonst gewesen. Endlich aber so reussirten die Gemeinde so weit / daß auf Übergebung
eines Memorialis, worinnen sich alle Evangelische Unterthanen zu Norheim und Drayßen
unterschrieben / mehrbesagtem Herrn Pfarrer Sittich die Pfarr Norheim und Drayßen
von

von dem Herrn Dohm-Probsten zu Maynz conferiret wurde; Nachdem aber derselbe (als der Herr Dohm-Probst zu Maynz ein Präsentations-Schreiben an Herrn von Sickingen zuvor übersandt hatte) um die Confirmation unterthänig anhalten wolte/ hat Herr von Sickingen sich dergestalten vergessen/ daß er auf der Brücken vor Ebernburg/ in Beyseyn des damahligen Secretarii Beckers/ und eines Bedienten zu Wald-Beckelheim/ Monsieur du Puy, mit seinem in der Hand habenden Spanischen Rieth/ diesen Evangelischen Prediger wacker abprügelte/ mithin andere also intimidirte/ daß man in langer Zeit keinen Candidatum Ministerii mehr finden können/ der sich um diese unglückliche Pfarr-Stelle anmelden/ weniger einem solch empfindlichen Bischoffs-Stab sich unterwerffen wolte. Sieben Mann aber in besagtem Norheim/ welche zu vorgemeldetem Memorial den Anschlag gegeben/ und sich darinnen unterschrieben/ mußten 100. fl. Straffe erlegen/ nahmentlich Adam Fäsch 20. fl./ Peter Ohliger 20. fl./ Johannes Heblch 20. fl./ Peter Velten 10. fl./ Rupert Meching 10. fl./ Hermann Stermer 10. fl./ Philipp Ohliger 10. fl.

Es wurden auch noch weit grössere Straffen dictirt/ wann sie sich noch mehr gelüsten lassen würden/ ins künfftige um einen Lutherischen Pfarrer einzukommen. Man geschweiget auch wiederum andere Töten/ die denen Evangelischen Unterthanen von ihrem zornigen Landes-Vatter begegneten. Was aber die Kirchen-Güther zu Norheim betrifft/ so seyn dieselbe einem Italiener allda verpachtet; Die Zehenden des Filials Drayßen seynd denen Carmeliten zu Creutzenach eingeräumt. Mit dem Pfarr-Haus und der Schulen hat es gleiche Verwandnuß wie zu Ebernburg und Beihel/ de quibus supra.

In solch elendem Zustande nun/ mußten sich besagte beyde Kirchen und Unterthanen/ gleichwie die zu Ebernburg und Beihel/ etliche Jahre gedrucket sehen; Nachdem aber das benachbarte Evangelische Ministerium ohne Gewissens-Verletzung nicht länger zusehen konte/ daß diese arme Schaaf von dem Herrn von Sickingen gänzlich verschlungen/ und wegen Mangel der Kirchen und Schulen in die größte Seelen-Gefahr fernershin gestürzet bleiben möchten; Als haben dieselbe ein bewegliches Memoriale unterschrieben und unterschiegelt/ solches nebst einem Memoriali von beyden Gemeinden Norheim und Drayßen/ mit zwey abgeordneten Herren Pastoribus und einem vorgeschlagenen Studio-fo Theologiae oder Ministerii Candidato, dem Herrn Dohm-Probsten zu Maynz überreichen wollen/ sie haben aber alsbalden wieder eine unterbauete Sache gefunden/ inmassen sie nicht die Gnade haben können/ den Herrn Dohm-Probsten zu sehen/ weniger zu sprechen; besihe die Beylagen Lit. S. T. & U. sondern mußten in damahliger Weltbekandten grossen Kälte ohnverrichteter Sachen sich mit Worten abspeisen lassen/ und ihren Weg wieder zurück nehmen. Man sandte auch nach Verfließung eines Monats wieder ein Monitorium dahin/ um die endliche Resolution zu erhalten/ wie diese Sache denen vorgemeldten abgeordneten Herren Geistlichen zugesaget worden/ Lit. U.; alleine es war auch dieses wieder umsonst/ weil man zu Maynz vorgab/ man wüste nicht/ ob das vorgeschlagene Subjectum dem Herrn von Sickingen gefällig oder nicht/ zu deme man auch nicht gesonnen seye/ demselbigen einen Pfarrer zu obtrudiren und aufzuzwingen. Es kan auch wohl seyn/ daß man auf Seiten des Herrn Dom-Probstens Bedencken getragen/ hinwiederum jemanden dem Herrn von Sickingen zur Pfarr Norheim zu präsentiren/ weil er/ wie vorhin gemeldet/ keinen andern Respekt für die ehmalige Präsentation getragen/ als daß man den Präsentatum Pastorem Evangelicum mit Prügeln und Stock-Streichen fortgesaget hatte. Und bleiben die beyde Evangelische Maternal- und Filial-Kirchen zu Norheim und Drayßen/ samt dero Schulen/ bis auf den heutigen Tag ihrer Seelsorger/ Schul-Diener und sämtlichen Kirchen-Freyheiten auf das erbärmlichste beraubet/ werden auch wohl derselben wider alle Constitutiones & Pacificationes circa Religionem in Imperio Romano factas ewiglich beraubet bleiben; Es seye dann/ daß ratione der Kirchen zu Ebernburg/ Beihel und Bingart an Se. Churfürstliche Durchl. zu Pfalz/ und Se. Hochfürstl. Durchl. den Herrn Bischöffen zu Wormbs/ wegen der Kirchen Norheim und Drayßen aber an das Dohm-Capitul zu Maynz/ wegen aller zugleich aber an Herrn von Sickingen um höchstverlangte Remedur geschrieben/ folgsam denen fernern Sickingischen schweren Religions-Verfolgungen auch durch andere hohe Puissances vorgebogen werde.

Damit aber der ganze Sensus gegenwärtiger Schrift desto besser gefasset/ und bey Einem Hochpreißlichen Corpore Protestantium die nöthige Messures mit leichter Mühe genommen werden können; Als hat man deswegen dienlich erachtet/ summariter zu melden:

Daß die Evangelische Kirche zu Ebernburg samt zugehörigen Filialien von ersten Zeiten der Reformation an bis jeko des Exercitii der Evangelisch-Lutherischen Religion, das Chur-Haus Pfalz aber derer beyden Jurium & Episcopatus & Collaturæ daselbst/ und zwar des ersten ex capite dasig, habenden Juris Aperturæ, welches sich nicht allein über das Schloß und Flecken Ebernburg/ sondern auch über die Kirche allda erstreckt/ des andern aber ratione des Stifts Neuhausen/ berechtiget gewesen/ auch jederzeit

zeit solche beyde Jura Ecclesiastica daselbst exerciret hat. Als aber Se. Churfürstl. Durchleucht zu Pfalz solche beyde Jura gleichfalls zu Ebernburg handhaben/ und einen Evangelischen Pfarrer dahin einsetzen wollen; hat Herr von Sickingen dem Churfürstl. Haus Pfalz das Jus Collaturæ zwar zugestanden/ aber das Jus Episcopale tanquam Dominus Territorialis disputable gemacht/ nicht als ob ihm an sothanem Jure viel gelegen wäre/ sondern damit er durch einen confusen und langwürigen Process seine Evangelische Unterthanen um ihr Exercitium Religionis und Gewissens-Freyheit bringen möge. Nachmahlen ist das Stifft Neuhausen in einer zwischen höchstgedachter Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz und Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Herrn Bischoff zu Wormbs vorgewesten Landes-Partage an das Dohm-Capitul zu Wormbs gegen ein Equivalent abgetretten und verkauft worden/ daß also besagtes Dohm-Capitul anjeko das Jus Collaturæ Ebernburgensis in Possess hat. Das Jus Episcopale aber versiret zwischen Churfürstl. Pfalz und dem Herrn von Sickingen in actuali lite. Indessen exerciret der letztere alle beyde Jura allda zugleich/ & quidem de facto pro Catholicis contra Evangelicos mit solchen Rigueur und Verfolgung derer Lutheraner und Eingiehung deren Kirchen-Gefälle/ daß wohl kein legitimirter Episcopus & Patronus sich dessen sonst also anmassen würde: Will sich auch keinen Pastorem vom Dohm-Stifft Wormbs präsentiren lassen/ biß daß der Processus ratione juris Episcopalis zwischen Churfürstl. Pfalz und ihm zu Ende geloffen/ welches aber so bald nicht geschehen dörfte/ weilen der Herr von Sickingen solchen Process bestieffentlich unterhält/ und keine Endschaft desselben begehret. Die Sache aber wegen der Kirchen Norheim und dessen Filial Dranhen betreffend/ ist solche summariter diese: Der Herr von Sickingen besitz allda das Jus Episcopale indisputable, und das Dohm-Capitul zu Maynz hat das Jus Patronatus sive Collaturæ, es will aber Herr von Sickingen keinen Pastorem Evangelicum von gedachtem Dohm-Capitul sich präsentiren lassen/ hat auch ehedessen einen Pastorem Evangelicum ad Parochiam Norheimensem mit Prügel- und Stock-Streichen abgewiesen/ und nachmahlen die Sache also unterbauet/ daß in Auswürckung einer neuen und nachmahligen Präsentation auch kein Suppliciren und Bitten zu Maynz etwas würcken kan. Mit denen dasigen Kirchen-Güthern aber verfähret man wie zu Ebernburg/ beleet auch die Unterthanen mit schweren Geld-Straffen/ wann sie um einen Seelsorger beym Herrn von Sickingen oder anderswo anhalten/ und müssen ihre Evangelische Kinder/ wie die zu Ebernburg/ in die Catholische Schule schicken/ davon in der Specie Facti und folgenden Beylagen Meldung geschicht.

Beylagen.

Lit. A.

Carl Ludwig ꝛc.

Unsern guten Gruß zuvor/ Bester/ Lieber/ Betreuer. Ob Wir wohl der Zuversicht gelebet/ ihr würdet uf Unsere unterschiedliche an euch abgelassene Erinnerungs-Schreiben/ und euer darauf gethanen schriftlichen Erklärung unterm dato 7. (17.) Aug. 1650. gemäß/ die der Augspurgischen Confession zugethane Unterthanen zu Ebernburg mit fernern Beeinträchtigungen und Gewissens-Zwang verschonet/ und alles bey dem kundbaren Herkommen haben verbleiben lassen; So müssen Wir jedoch mit Befremdung vernehmen/ daß ihr nicht allein mit dergleichen neuerlichen Thätlichkeiten continuiert/ sondern auch gar mit Ansetzung härterer Straffe/ die Evangelische Unterthanen auf alle Papistische Sonn- und Feiertage zur Meß und Predigt zu gehen/ die neue Zeit zu halten/ bey den Catholischen Priestern ihre Kinder tauffen und die Ehen einsegnen zu lassen; Die Kinder bey Straff 10. Rthl. die Catholische Kinder-Lehr zu besuchen gebietet/ und hergegen das Heil. Abendmahl auf Evangelische Weise/ weder in- noch ausserhalb Ebernburg zu halten/ und dem Evangelischen Pfarrer keine Schul noch Kinder-Lehr zu haben/ (alles unter dem nichtigen Vorwand/ als ob ihr Krafft euer habenden ohnmittelbaren Hoch-Obrigkeitlichen Botmäßigkeit/ und bißhero unturbirten Praxi, vielmehr als Wir ex jure Patronatus, welches/ vermög des Friedens Schlusses/ kein Religionis oder Reformandi jus mit sich führt/ jus inducendæ novæ Religionis, in euerem Territorio hätten) also scharff verbietet/ daß sie Evangelische Unterthanen aus Furcht angedroheter harter Bestraffung ihr Weib und Kinder/ Haab und Nahrung zu verlassen gemüßiget worden; Wann wir Uns aber aus angezogenem Friedens-Schluss viel eines andern/ und dessen zu bescheiden wissen/ daß keinem Stande des Reichs einige Aenderung in der Religion, als wie sie Anno 1624. und absonderlich in Unsern Landen Anno 1618. exerciret worden/ einzuführen erlaubt ist; Nun aber klar am Tage/ daß nicht allein in Anno 1618. sondern lange Zeit davor die Pfarr Ebernburg mit einem Evangelischen Prediger von Unsern Vorfahren/ als Inhabern des Stiffts

NB.

Neuhausen/ bestellt und von dem daselbst fallenden Wein- und Frucht-Zehenden seine Competenz gereicht worden/ auch selbige Gemeinde bißhero in continuirlichem Exercitio verharret; Als könnet ihr euch leichtlich die Gedancken machen/ daß Wir bey sogestalten Sachen und kundbaren Rechten/ Uns so präjudicirliche Eingriffe zu thun/ und die Evangelische Unterthanen also hart wider das Herkommen beschweren zu lassen/ nicht gestatten werden. Dannenhero erinnern und ermahnen Wir euch ernstlich nochmahls und zum Überfluß/ daß ihr von solchen neuerlichen Beginnen abstehen/ die ausgegangene Verbot der Religion haben abthun/ die Unterthanen bey dem hergebrachten Exercitio Evangelischer Religion ohne einträchtiget und unturbirt verbleiben/ und dem Pfarrer seine gebührende Competenz reichen lassen wollet/ widrigenfalls/ und in Entstehung dessen habt ihr euch zu versichern/ daß Wir mit Entziehung des zu der Pfarr gewidmeten Zehenden gegen euch verfahren/ auch andere dienliche und zulässige Mittel/ zu Handhabung Unser wohl hergebrachten Gerechtsame/ und Schüzung der Evangelischen Unterthanen/ gegen diese Drangsaalen/ unbilligen Gewissens-Zwang und Neuerung ergreifen werden; So Wir euch nachrichtlich nicht verhalten wollen/ und verbleiben euch 2c. Heidelberg den 20. Aug. 1652.

Copia.

Chur-Pfalz Schreiben an den von Sickingen zu Ebernburg/ die Augspurgische Confessions-Bewandte betreffend..

Lit. B.

Carl Ludwig/ 2c. 2c. 2c.

Unsern Gruß zuvor. Bester/ Lieber/ Betreuer. Ihr werdet euch erinnern/ und ist aus dem Beschlus zu ersehen/ was Wir an euch in Religions-Sachen der Unterthanen zu Ebernburg unterm 20ten verwichenen Monaths Augusti gnädigst gelangen lassen. Ob Wir nun wohl der zuversichtlichen Hoffnung gelebt/ ihr würdet euch darauf der Gebühr bezeigen haben/ und von denen bißher verübten Thätlichkeiten abgestanden seyn; So müssen Wir jedoch das Widerspiel mit höchster Befremdung vernehmen. Dannenhero wir euch nochmahlen und zu allem Überfluß hiemit ermahnen/ die ermeldte Unterthanen an ihren Gewissen ferner nicht zu betrüben/ und euch dessentwegen bey diesem Expresen schriftlich hinwieder zu erklären/ oder aber Unsers anderwärtigen Einsehens unfehlbarlich zu erwarten. Wolten Wir euch nicht verhalten. Heidelberg den 8. Septembr. 1652.

Copia.

Chur-Pfalz Schreiben an Juncker Sickingen.

Lit. C.

Ferdinand der Dritte.

Geber Betreuer! Was massen sich bey Uns/ Christmann Höblich/ Niclas Elselder/ und Andreas Haupricht für sich und im Nahmen der Augspurgischen Confessions-Verwandten in dem Flecken Ebernburg/ wider dich wegen/ daß du sie wider den jüngsten Friedens-Schlus in dem Exercitio der Augspurgischen Confession, und was dem anhängig/ in viel Wege beschwerest und bedrängest/ in Unterthänigkeit höchstens beklagt/ und um unsere Kayserliche Hülffe gehorsamst gebeten/ das hast du aus dem Einschluß mit mehrern zu ersehen. Wann Wir dann tragenden Kayserlichen Ampts halber schuldig/ männiglich bey dem/ was obgedachter jüngster Friedens-Schlus mit sich bringt/ und einem jeden einräumt/ zu schützen und zu handhaben/ und darwider nicht beschweren zu lassen; Als haben wir dir solcher deiner Unterthanen vorgedachte Klag und Beschwerung einzuschließen/ eine Nothdurfft erachtet/ mit dem gnädigst- und ernstest Befehl/ daß du gedachte Unterthanen wider den Friedens-Schlus nicht beschwerest/ sondern bey dem Exercitio Religionis, so sie vor und in An. 1624. gehabt/ gänglichen bleiben laßest/ die gefangene Weiber aber alsobalden der Gefangenschaft loß/ und die Eltern zu ihren Kindern laßest/ sie wider das Herkommen nicht betrübest/ sondern bey ihrer Nahrung unperturbirt laßest/ denen jenigen auch/ so du den Wein und die Früchte eingeferet hast/ ohne einigen Verzug restituierest/ oder in Mangel dessen den billigen Werth dafür bezahlest/ und daß du diesem Unsern Kayserl. Befehl in allen nachgelebet und ein schuldig Genügen geleistet/ innerhalb 6. Wochen von der Einhändigung dieses anzurechnen/ deinen unterthänigsten Beweis und Bericht an Unsern Kayserlichen Hof unfehlbar einschickest. An dem erstattest du Unsern gnädigsten Willen und Meinung/ und Wir sind dir mit Kayserlichen Gnaden gewogen. Geben in Unser und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg den 28. Aprilis 1653.

NB.

Copia.

Kayserliches Rescript an Johann Arnold von Sickingen/ seine Unterthanen in puncto Religionis nicht zu beschweren/ betreffend.

Lit.

Lit. D.

Ferdinandus der Dritte.

EW. Ebd. ersehen aus beyverwahrten Abschriften / welcher Gestalt sich bey Uns die ganze Gemeinde in dem Flecken Ebernburg wider ihre Obrigkeit / Johann Arnold von Sickingen / noch im nechstverwichenen 1653. Jahr beschweret / daß sie von demselben wider den Münster- und Osnabrückischen Friedens-Schluß in dem Exercitio der Augspurgischen Confession, und was dem anhängig / in viele Wege beschweret und bedrängt worden / und Wir derowegen vorgemessenen Kayserlichen Befehl an ermeldeten von Sickingen / unterm dato 28. April. ergehen lassen. Wann nun hierauff ermeldter von Sickingen seine Nothdurfft und Verantwortung eingebracht / hingegen aber obbemeldte Gemeinde sich beklaget / daß dem ausgegangenen Rescripto kein Genügen geleistet / sondern sie von besagtem von Sickingen noch immerdar beschweret werden / und Wir dann bey so bewandten Sachen vor nöthig erachtet / Eu. Ebd. hierunter Unsere Kayserliche Commission an- und auffzutragen ; Als gesinnen und begehren Wir an Eu. Ebd. Freund- und Oheimb- und gnädiglich / Sie wollen sich solch Unserer angeordneten Kayserl. Commission gutwillig unterziehen / und die geklagte Exceß gebührend inquiriren / und alles in den Stand richten und stellen / wie es der Friedens-Schluß erfordert und mit sich bringet / und die Unterthanen zu schuldigem Gehorsam und Respect gegen ihre Herrschafft und Obrigkeit alles Ernstes anweisen / auch darzu auff Verspühren der Widersetzlichkeit anhalten.

An dem erweisen uns E. Ebd. ein angenehmstes Gefallen / denen Wir mit 2c.

Regensburg den 17ten Decemb. 1653.

Ergangene Kayserliche Commission in puncto Religionis, die Gemeinde Ebernburg betreffend / an Chur-Maynz und Landgraf Georgen zu Hessen-Darmstadt. *Copia*

Lit. E.

Der Herr von Sickingen verspricht auf seinem Zuldigungs-Tag / seinen Evangelischen Unterthanen / sie bey aller Kirchen- und Civil-Gerechtigkeiten zu manutenuiren.

Reichs-Frey-Hoch-Wohl-Edelgebohrner Gnädiger Herr !

Weilen es urkundlich an dem seyn wird / daß Euer Hoch-Adel. Gestr. die gebührende Huldigung von uns den Unterthanen empfangen werden wollen / da wir Euer Hoch-Adel. Gestr. vor unsere ordentliche Obrigkeit und rechtmässigen Erben der Herrschafft von Sickingen und Herrn von Ebernburg erkennen / worzu wir uns schuldig und willig er bieten ; Gelanget aber an Euer Hoch-Adel. Gestr. unser sämtlicher Unterthanen hiesiger Herrschafft Bitten insgemein / Dieselben wollen gnädigst geruhen / uns zusehender unserer alten Gerechtigkeit mit Herrn Frank Conraden von Sickingen vor mehr als hundert Jahren auffgerichteten Beweißthum / so dann bey unser der Augspurgischen Confession zugethanen Religion, Kirchen und Schulen zu confirmiren / und darbey gnädiglich zu lassen / zu schützen und zu handhaben. Alsdann sind wir erbötlich / als getreue und gehorsame Unterthanen ihrer Herrschafft schuldige und gebührende Huldigung zu thun / und die Zeit unsers Lebens in treuem Gehorsam zu verharren bis in den Tod. Der wir unterthänigst verbleiben / einer eifertigen Antwort erwartende / Euer Hoch-Adelichen Gestr. unterthänigste Schuttheiß und Berichten und sämtliche Unterthanen der Herrschafft Ebernburg. Ebernburg den 8. Martii 1675.

Es wird Supplicanten und Unterthanen hiermit versprochen / gebettener massen bey allen ihren Dergebrachten Gerechtigkeiten zu manutenuiren und zu handhaben. Geben Ebernburg den 8. *cum*. Merz 1675.

Frank Friedrich von Sickingen.

Lit. F.

Nachdem die Ratification des an Seiten Kayserlicher Majestät des Reichs mit der Cron Franckreich lezthin auf dem Hauß Rijswick in Holland geschlossenen Friedens nunmehr (Gott sey Herz-inniglich Dancß gesaget) erfolgt ; als wird dem Herrn Pfarrer solches mit diesem wissend gemacht / daß derselbe in unserer Kirchen Norheim den Frieden denen Unterthanen mit sonderbarem Dancß-Fest den 1. Januarii nechstkünftigen Jahrs 1698. zu publiciren und kund zu thun / solglich in ermeldter Kirchen das Te Deum Laudamus singen / und dem allerhöchsten Friedenmacher unterthänigsten Dancß erstatten / welchem derselbe nachzukommen wissen wird. Creuznach den 30. Decembre. 1697.

Frank Friedrich, Freyherr von Sickingen.

Herrn Evangelischen Pfarrer der Kirchen zu Norheim.

u

*Inscri-
Lit. p. 10.*

Lit. G.

Nota : Diese Straffe wurde Bernhard Kieffhaber angesetzt / als er sich der Verpachtung der Kirchen-Güter entgegen setzte / und dieselbe mit Genehmhaltung der Gemeinde der Evangelischen Kirchen zu gut bauen wolte.

Dennach Bernhard Kieffhaber bey jüngstem Ampts-Tag seiner groben Excessen halber ad 35. fl. gefrevelt / und dieselbe innerhalb zwey Tagen zu erlegen angewiesen worden / jezo aber schon der dritte und vierdte Tag schier vorbey geschlichen / daß solche andictirte Straffe nicht erlegt; als sollen gegenwärtige Büttel denselben dazu mit würcklicher Execution antreiben / dazu dann der Schultheiß zu Beihel nebst denen Pedellen allda contribuiren soll : solte dieses nicht erfolgen/wird gegen die Verbrecher willkührige Straff vorbehalten seyn/wornach man sich zu richten.
Sign. Ebernburg den 4. Julii 1699.

Ex Mandato Gratiof. D. L. B. de Sickingen

Joh. Conrad Nitzgen, Secretar.

Lit. H.

Bernd Kieffhaber hat seinen angefügten Grevel ad dreyßig Gulden / schreibe 30. fl. mir gültlich entrichtet. Ebernburg den 17. Augusti 1699.

Joh. Conrad Nitzgen, Frenherrl. Sickingen
Secretarius.

Lit. I.

**Wohl-Edle, Beste, Hoch- und Wohlgelehrte /
Hoch- und Vielgeehrte Herren.**

Mir ist äußerlich der Bericht zukommen/ ob solten die Lutherische Consistoriales zu Creuzenach sich anmassen / nacher Drayßen einen Lutherischen Pfarrer anzuordnen / und selbigen aus dasigen Zehnden eine Competenz zu assigniren.

Nachdem aber Drayßen bekandtlich eine Filial-Kirch / zu der Mutter-Kirch Norheim gehörig / deren Collatur mir als Dohm-Probst zu Maynz zuständig ist ; Als ersuche die Herren hiermit / sie obermeldte Consistoriales von diesem ihrem neuerlichen Beginnen ab - und dahin anweisen wollen / daß / da ja zu Norheim und Drayßen das Lutherische Exercitium Religionis zu continuiren / jemand vorgeschlagen werde / der sich bey mir um die Collatur der Mutter-Kirchen Norheim / mithin davon dependirenden Filial Drayßen gebührend anmelden möge / gestaltsam ich darauff mich also bezeigen werde / daß nichts innovirt / sondern alles in seinem Herkommen verbleiben möge ; Um die Herren beschulde ich es hinwiederum / und verbleibe aller Herren Freund dienstwilliger Henrich Ferdinand von der Layen / Dohm-Probst zu Maynz. Maynz den 6. Junii 1699.

*Inscri-
ptio.*

Denen Wohl-Edlen / Besten / Hoch- und Wohlgelährten Herren / Churfürstl. pfälzischen / auch Fürstlich-Baadischen zur vordern Graffschafft Sponheim verordneten Ober-Beambten / Truchfassen / Landschreibern und Rächen. Meinen Hoch- und Vielgeehrten Herren in Creuzenach.

Lit. K.

Dennach man biß hiehin in Hoffnung gelebet / es werde sich Schultheiß von Beihel dem schon längst ergangenen Befehl nach accommodirt / und seine Kinder zur Catholischen Kirch gehalten haben : weilen aber solches biß hiehin / nach oftbeschehener Ermahnung / gegen alle Raillon nicht geschehen / daß also die darauff gesetzte Kirchen-Straff / nemlich 20. Pfund War / incurriret ; als wird mithin von gnädiger Herrschafft erbottener Bringer dieses zu dem Ende geschickt / auff vorerwehnte Straff zu exequiren / auch ehender nicht abzuweichen / biß solche erlegt / und solte man sich heute hierzu nicht accommodiren / hätte er Büttel morgen Frühe ein Stück Viehe zu ergreifen und anhero zu bringen. Ebernburg den 30. Junii 1702. Pastor in Ebernburg in dieser Sach committirter. a Schultheiß zu Beihel.

Lit. L.

Der Schultheiß zu Beihel und ein dasiger Unterthan werden angehalttn // wider ihre Ehe-Pacten die Kinder zur Catholischen Religion zu erziehen.

Dennach vor einiger Zeit Herr Schultheissen zu Beihel / wie auch dem David Rödel ihre Kinder zur Catholischen Religion und dessen beständigen Gottes-Dienst anzuhalten anbefohlen worden / hierwider aber aus nichtigen Ursachen bißhero gethan worden / und deme

derne ergangenem Befehl nicht nachkommen / sondern ihre Kinder anderwärts hin in Lutheri-
sche Kirchen zum öftern geschickt haben / da doch beyderseits Kinder ihre Väter der Römisch-
Catholischen Kirchen unterworfen sind ;

Als wird hiermit demselben nochmahlen ernstlich anbefohlen / ohne weitem Verzug / (nechst-
künftigen Sonntag den Anfang zu machen) und hinführo zum beständigen Catholischen Got-
tes-Dienst so wohl zu Beihel als zu Ebernburg ohne einige Ausbleibung bey 20. sage zwanzig
Pfund War Straff für jedesmahl zu erlegen / ihre Kinder anzuhalten / wie ingleichem selbige
auch sich in Christlicher Lehr / so vor dem vormittägigen Gottes-Dienst / nemlich eine halbe
Stund vor dem Ambt der Heil. Mess wird gehalten werden / zu listiren und ernstlich einzustel-
len ermahnet werden. Worzu dann ein brachium seculare oder Hoch-Freyherrlich gnädige
Obriegkeit mir hierinnen in meinem mir obliegenden Ambt gnädig zu assistiren implorirt habe /
und (wie unten zu sehen) implorire und anruffe. Ebernburg den 9. Junii 1702. in fidem Jo-
hann Jacob Dogheimer Pastor Ebernburgischer.

Als Herr Dogheimer hierinnen begehret und angeführet / wird solches nicht allein von mir *Decre-*
confirmiret und bestättiget / sondern gegen die Widerspenstige ihm Herr Dogheimer ge- *tum.*
nugsam manuteniren werde. Geben Ebernburg den 10. Julii 1702.

Frank Friedrich, Freyherr von Sickingen.

Lit. M.

Es wird hiermit Schultheissen zu Beihel angedeutet / daß derselbe in der 20. Pfund War
Kirchen-Straff auff's neue wieder versallen / und wegen seiner Kinder halsstarriger Ausblei-
bung aus der Catholischen Kirchen die Execution abermahl zu gewarten habe / wie auch zwi-
schen hier und künftigem Donnerstag die schon arrestirte Ruhe wird plus offerenti verkauft wer-
den / wo nicht eine Richtigkeit gemacht wird / welches zur Nachricht insinuiren wollen / wird
hierbey auch David Rödel zugleich exequiret. Ebernburg den 3ten Junii 1702. a Schultheissen
zu Beihel und David Rödel zu insinuiren.

Als hierinnen gemeldet / *confirmire* / und werde den Herrn Pastor auff alle Weiß gegen die *Decre-*
Halsstarrige manuteniren. *Don Sickingen.* *tum.*

Lit. N.

Reichs-Frey-Hochgebohrner Freyherr, Gnädiger Herr!

So lange uns Gott die Gnade gönnet / Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. zu unserm gnädigen
Landes-Vatter zu haben ; so lange werden wir Deroselben Landes-Kinder und arme Un-
terthanen nicht nachlassen / denselben unser schier unmöglich mehr zu erdulden Bedrängniß
des öffentlichen Exercitii unserer Evangelischen Religion / und Kränkung der zarten Freyheit
unserer Gewissen wehmüthigst vorzustellen / Euer Hoch-Freyherrl. Gnaden unterthänig / flehent-
lich / inständigst / ja fußfällig bittende / Sie geruhen gnädig / solch unsern bekandten und un-
glückseligen Zustand Land-Väterlich zu Herzen zu ziehen / und denen schon so lange Zeit sub lite
pendente geschwebten Kirchen-Zwistigkeiten ein erwünschtes Ende zu geben. Und weilien die
meiste Ursachen unsers Unglücks in Ecclesiasticis dahero einig entsprungen ; Primo weilien Euer
Hoch-Freyherrl. Gnd. mit Chur-Pfalz ratione juris episcopatus & praesentationis nicht einig wer-
den können ; Secundo weilien ratione partitionis salarii Parochialis mit ihrem Herrn Pastore Ca-
tholico und einem hiesig Evangelischen Pfarrer ein gewisses Accommodement biß jeko nicht ge-
troffen worden ; So antworten wir hiemit unterthänig Primo daß es keinem parti nachthei-
lig seyn kan / wann nur biß zu Austrag der Sachen ein Pastor licet nondum confirmatus & præ-
sentatus, in posterum tamen confirmandus & publice praesentandus, ad interim uns gelassen
würde : Wie wir dann Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. schon versichern könten / daß wir ratione
dieses pastoratus interimistici bey Chur-Pfalz alle Widerrede gedächten abzulehnen / wann wir
nur Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. gnädiges Mitbelieben und Consentements versichert sind.
Was aber Secundo die Partage des jeweiligen salarii anlanget / so ist zwar bekandt / daß vor-
in-und nach dem Ryswickschen Frieden-Schluß unser nechst abgangener Pfarrer / Herr Suchs/
die ganze Pfarr-Besoldung zu Ebernburg und Beihel ohne Einreden beständig genossen / und
es also mit diesem Puncto vigore Articuli quarti pacis Ryswicensis sein geweissen und ausgemach-
ten Weeg allschon hätte. Nachdem wir aber wohl wissen / daß das Freyherrl. Sickingische
Haus aus habenden Ursachen zur Subsistenz eines Catholischen Pastoris Ordinarii aus sothaner
Besoldung auch etwas prætendire ; als wird niemand aus uns allen denen Vorstehern und sämt-
lichen Mitgliedern oben besagter beyden Evangelischen Gemeinden seyn / welcher hiesigen Catho-
lischen Herrn Pastorem verdienen wird / daß er dasjenige / was Herrn Suchsens Anteces-
sor,

for, Herr Georg Heinrich Nungesser / dem damahligen Catholischen Pastori eingewilliget / auch für jetzt und allemahl zu sich ziehe ; Welches schriftlich zu concediren wir bis zu gänglichem Aus-
trag dieser Sachen / uns hiemit unterthänig verbunden / auch keinen Geistlichen anzunehmen
entschlossen sind / welcher nicht eben also ratione dieses Besoldungs - Vergleichs mit uns gleich-
mäßig sich reserviren würde. Zu welchem Ende dann auch wir hiermit Euer Hoch - Freyherrl.
Gnd. unterthänig recommendiren Herrn Anton Henrich Kochen / S. S. Ministerii Candidatum,
einen Mann von guter Conduict, stillem Leben / und friedfertigem Gemüth / welcher mit uns alles
obige wohl überleget / und gleichfalls für seine Person solches mit einzugehen / sich entschlossen.
Welche unterthänige Vorschlag Euer Hoch - Freyherrl. Gnd. nicht alleine avantageux, als auch
Ihren armen Unterthanen höchst consolable seyn / und dessen Deferirung uns und unsere arme /
und wegen Mangel eines Geistlichen / wie die wilde Rachen auffwachsende Kinder / verbinden
wird / den grossen Gott für die Wohlfarth / Glück / Heil und Segen des Hoch - Freyherrl.
Sickingischen hohen Hauses privatim inbrünstig / in der Kirchen aber publicè und ungefränckt an-
zuruffen / und also in der Freyheit unserer Gewissen ungezwungen und beständig zu bleiben. Euer
Reichs - Frey - Hoch - Freyherrlichen Gnd. unsers gnädigen Herrns unterthänige / treuehofsam-
ste sämtliche Evangelische Unterthanen derer Gemeinden Ebernburg / Veihel und Bingart.
Ebernburg den 1. Merz 1707.

Inscri-
ptio.

**Dem Reichs Frey - Hoch - Wohlgebohrnen Freyherrn und Herrn / Herrn Franz Ste-
derich / Freyherrn von Sickingen und Ebernburg 2c. 2c. Unsern gnädigen Herrn
und Landes - Vatter 2c. zu überreichendes unterthäniges Memoriale der Evangeli-
schen Gemeinden zu Ebernburg / Veihel und Bingart in causa Vacantis Parochia
Evangelica Ebernburgensis.**

Lit. O.

**Hochwürdigst, Durchlauchtigster Fürst,
Gnädigster Fürst und Herr.**

Wurum die Evangelische Mutter- und Filial - Kirche zu Ebernburg / Veihel und Bingart /
Freyherrl. Sickingischer Herrschafft / etliche Jahr zu ihrer höchsten Behmuth sich eines
Pastoris Ordinarii destituiret sehen müssen ; Ein solches ist die einige Ursach / alldieweil so wohl
Ihre Churfürstliche Durchlaucht zu Pfalz / als auch der Herr Baron von Sickingen / an das
sogenannte Jus Episcopale gleichmäßige Prätenzion machten / und dadurch lis ad hunc diem usque
pendens gelassen wurde / ob gleich ab utraque parte uns ein ordentlicher Seelsorger jederzeit ger-
ne wäre gegönnet worden / wann nur besagtes Diffidium ratione juris episcopalis solches nicht
verhindert hätte. Nachdem aber vor weniger Zeit das Stifft Neuhausen / welches von un-
dencklichen Jahren her Juris Patronatus sive Collaturæ Ecclesiæ Ebernburgensis & Veihelensis
berechtigt gewesen / an das Dohm - Stifft Wormbs cum omnibus juribus & appertinentiis tam
in Ecclesiasticis quam civilibus von höchstgedachter Sr. Churfürstl. Durchl. von Pfalz überlas-
sen / und einfolglich Euer Hochfürstl. Durchl. als Bischoff zu Wormbs unserer Evangelischen
Kirchen zu Ebernburg und Veihel / nunmehriger Patronus sive Collator geworden ; So les-
ben wir der getrösten Zuversicht / es werden obbesagte Zwißtigkeiten ratione Juris Episcopalis,
bey so gestalten Sachen sich allschon legen / wann nur Euer Hochfürstliche Durchlaucht gnädigst
geruhen / und gegenwärtigen Überbringern dieses Herrn Anton Heinrich Kochen / S. S. Mini-
sterii Candidato, die Pfarr und Pastorat sambt dem gehörigen Salario, wie es der letztere Pfar-
rer allda genossen / gnädigst conferiren und ihme erlauben wolten / seine Confirmation und fol-
gende Präsentation an gehörigen Orthen gleichfalls auszuwürcken / da wir uns dann bemühen
werden / entweder bey Chur - Pfalz / oder dem Herrn Freyherrn von Sickingen / die Sache
völlig zu Ende zu bringen. Welcher hohen Gnade wir arme / und bis anhero ratione liberta-
tis Conscientiæ sehr unglücklich geweste Evangelische Christen um desto mehr uns unterthänigst
versehen ; Als uns ohne dem nicht unbekandt / wie sorgfältig Euer Hochfürstl. Durchl. son-
sten anderwärtige Evangelische Kirchen mit exemplarischen und tüchtigen Subjectis höchst - löblich
zu bestellen pflegen / und auch dieselbe hoc passu wegen ihres wichtigen Juris Collaturæ & Pa-
tronatus Ebernburgensis sich primâ vice in Possession setzen / sonderlich aber uns arme
Leuthe / die wir vor - in - und nach dem Ryswickischen Frieden - Schluß allezeit einen Pa-
storem gehabt / aber wegen besagten Collisionen wie die verstörte Schaaf elendig herum
gehen müssen / aus unserm Elende endlich errettet / und also verbunden werden / den gros-
sen Gott für Euer Hochfürstl. Durchlaucht zeitlich und ewige Wohlfarth demüthigst und
inbrünstig anzusehen / die wir in devotestem Respect verharren / Euer Hochfürstl. Durchl.
unsers

unfers gnädigsten Fürsten und Herrns unterthänigste Evangelische Gemeinden zu Ebernburg /
 Veihel und Bingen. Ebernburg den 12. Martii 1707.

**Unterthänigstes Memoriale an den Hochwürdigst- und Durchläuchtigsten Fürsten *Inscri-*
 und Bischöffen zu Wormbs/ um gnädigste *Denomination* des inbesagten Can- *ptio.*
didati Ministerii, zur Evangelischen Pfarr zu Ebernburg und Veihel / unter-
 thänigst übergeben von dasigen beyden Evangelischen Gemeinden.**

Lit. P.

Der Französische Intendant erlaubet denen Luthertischen zu Ebernburg das freye Evangelische
 Schul-Exercitium.

An den Herrn Intendanten

SUPPLICIRE unterthänig der Schulmeister zu Ebernburg / sagend / daß die Burger dieser Stadt
 nicht wollen erlauben / daß er die Kinder im Catholischen Glauben unterwelse / sondern wollen
 absolut, daß er dieselbe lehren solle lesen in denen Luthertischen Büchern / deswegen adressirer sich
 der Supplicant an Euer Exellenz, damit ihm belieben möge/hierüber zu befehlen / weil er groffe
 Irrthümer darinn findet/ und sich ein Gewissen machet / sie in der Luthertischen Lehr zu erziehen.

ES ist denen Luthertischen erlaubet / ihre Kinder in ihrer Religion unterweisen zu lassen / massen *Decret.*
 der König hterinn die Freyheit gelassen hat. Es soll ihnen aber nicht erlaubet seyn/ die Catholi-
 sche zur Luthertischen Religion zu unterweisen. Geschehen Homburg den 18. Maji 1693.

La Goupillier.

Lit. Q.

Sickingische Luthertische Unterthanen werden angehalten / ihre Kinder zur Catholischen Schule
 zu schicken.

DENNACH ich schon zu verschiedenen mahlen mit nicht geringen Mißfallen vernehmen müssen/
 welcher gestalt die Gemeinde zu Veihel und Bingen von dem Schulmeister allda zum öfftern
 prætendiret / daß er jährlich bey der Gemeind oder Nahmens derer beyden Schuleheissen und Ge-
 richtern um die Annahm zum dasigen Schul-Dienst bitten / anbey mit selbigen alle Jahr um die Be-
 soldung accordiren solle: Sonsten die Kinder ausserhalb zur Schul geschicket / und dem Schul-
 meister zu Veihel solcher gestalt die Subsistenz und Schuld-Geld entzogen werden würde. Weilen
 aber solche Authorität der Gemeinde Veihel oder dessen Schuleheissen und Gerichten / zumahlen
 nicht/ sondern allein mir des Orts Obrigkeit und Herrschafft zukommt; Als wird bey Vermeydung
 meiner Ungnade und 10. fl. Frevel htemit der gansen Gemeind verbotten / sich hinführo keiner ge-
 lüsten zu lassen/ im geringsten mehr an den Schulmeister solches zu prætendiren. Und ist darbey
 der weiter ernstliche Befehl / daß / wann jemand meiner Unterthanen und Inwohnern alldar / er
 sey wer er wolle/ohn Unterscheid der Religion, sein Kind in-oder ausserhalb des Dorffs Veihel in die
 Schul schicken wolte / oder auch weder inner- noch ausserhalb zur Schule gehen liesse / jedoch alle
 Viertel-Jahr dem Schulmeister zu Veihel von einem jeden Kind 10. Alb. zum Schul-Geld ohn-
 fehlbar geben solle. Ebernburg den 16. Decembr. 1707.

Frank Friedrich / Freyherr von Sickingen.

**An den Schuleheissen zu Veihel. Diesen Befehl hat Schultheiß der gangen Ge- *Inscri-*
 meind vorzulesen. *ptio.***

Lit. R.

Der Chur-Pfälzische Rath und Gräfflich-Salckensteinsche Ober-Ambtmann / Herr Pleckner/
 Catholischer Religion, recommendirte etnen Evangelischen Pfarrer an den Herrn von Si-
 ckingen/ zur Pfarr Ebernburg / reussirte aber nicht / und schrieb deswegen folgendes an den
 Evangelischen Pfarrer Keiffeln zu Creunach:

Monsieur mon Maitre & tres honoré Patron.

ON vous aura dit, que j'ay fait tous ce que j'ay pu pour appuyer la Requete touchant le
 Ministre d'Eberenbourg. Mais voicy la Reponce de Monsieur de Sickingen, qui a
 peur, qu'en accordant ce qu'on luy demende, Il n'offence ou son Altesse Electorale, ou son
 Altesse de Wormes, Il est difficile de guerir les Gens timides. On a beau leur représenter
 que

que c'est un fantosme qu'ils craignent, & que leur epouvante n'a aucun fondement, surdo enim cantatur fabula.

NB. Je plains les pauvres hommes d'Eberenbourg, & moy même, de n'avoir pas pu reussir dans la bonne intention, que j'avois de leur estre util, &c. &c. Je suis tousjours tout à Vous Pleickner.

Inscri-
ptio.

A Monsieur, Monsieur Keifflin, Ministre tres digne de l'Eglise Lutherienne a Creucenac.

Lit. S.

Hochwürdiger und Hoch- Wohlgebohrner / Gnädiger Herr Dohm- Probst.

Es ist Euer Hochwürden Gnd. sonder einigen Zweifel etne ganz bekandte Sache / welcher gestalten die Evangelisch- Lutherische Maternal- Kirche zu Norheim / samt dero zugehörigen Filiali zu Drayßen/ vermittelt allen im Heil. Römischen Reich geschlossenen Religions- Frieden / ja auch noch vigore des letzthin sancirten, und sonsten der Evangelischen Kirchen sehr nachtheiliger Ryswictischen Frieden- Schlusses / Articulo quarto dennoch liberrimi Religionis Exercitii absque ulla exceptione berechtiget gewesen/ und noch sene. So Sonnen-klar aber sothane Religions- und Gewissens- Freyheit besagter Kirchen ist; so höchst unglückseligster Wesse haben solche derselben schon gegen die 10. Jahre/ recht pitoyablement sich beraubet/ und/ in Ermanglung eines ordentlichen Seelsorgers / weit unglückseliger als die Juden / denen ihre abgöttische Synagogen hinde & passim erlaubet werden/ sehen müssen; Gleichwie aber/ Hochwürdiger, gnädiger Herr Dohm- Probst/ durch Supprimierung derer öffentlichen Gottes- Dienste/ in einer Christlichen Gemeinde / sonderlich aber bey einem armen und einsältigen Bauers- Volck / wo nicht etne publique Acheisterey / dennoch aber ein wüstes wilbes/ ja schier Viehisches Leben folget / wodurch so viele durch das Blut Christi theuer erlösete Seelen / in zeitlich und ewige Gefahr unumgänglich gestürzet werden; wie dann von solchen unglücklichen Consequentien / an besagten beyden Dröthen mehr als zu viel betrübt Specimina am Tag liegen; Als haben wir die Endes- benahmte Evangelische Pastores, denen am allermeisten das Unglück und höchst- empfindliche Drangsaalen deren in Ecclesiasticis gedruckten Evangelischen Unterthanen zu Norheim und Drayßen / wie auch nicht weniger dieses bekandt / daß es nur lediglichen bey Euer Hochwürden Gnd. stehe/ vermög dero an besagten Dröthen habenden Juris Collaturæ & Patronatus; sothane Evangelische Unterthanen/ mit der Freyheit ihres bißherig gekränkten Gewissens / anwider zu begnädigen / und denenselben das von ihnen Euer Hochwürden Gnd. präsentirte wackere und feine Subjectum, namentlich Johann Wilhelm Sartorium, S.S. Ministerii Candidatum, zu etnem Pastore Ordinario, an Herrn Baron von Stellingen / tanquam loci Dominum territorialem, ad confirmandum vorzuschlagen &c. &c. Krafft dieses/ und durch gegenwärtige aus unsern Mittel abgeordnete beyde Herren Pastores, Euer Hochwürden Gnd. um Gottes Willen inständigst höchstsehnlich und unterthänig ersuchen und bitten wollen / sothanen unsern benachbarten und bißhero höchst- bedrängten Evangelischen Glaubens- Genossen/ das ihnen summo jure competirende Privilegium & liberum Religionis Exercitium una cum beneficiis ordinariis omnibus ad ipsam Ecclesiam tam maternam quam filiam pertinentibus nicht fernershin hemmen zu lassen / vielweniger auf etwa anderwärtsige ungütliche Remonstraciones in weiterm zu reflectiren / sondern vielmehr in Deferirung dieser unserer unterthänigen Fürbitte/ eine Marque ihrer sonst löblich bekandten Equanimität an Tag zu legen/ mithin dieser sonst weitaussehenden Sache ein erwünschtes Ende zu geben / uns aber in particulari dahin zu verbinden / daß wir nicht nur Euer Hochwürden Gn. wegen bißheriger Supprimierung derer Evangelischen Kirchen zu Norheim und Drayßen/ an hohen vornehmen Dröthen / hauptsächlich aber bey Etnem Hochpreißlichen Corpore Protestantium zu Regensburg auf erheischenden Fall quovis modo & unanimiter schrift- und mündlich excusiren / sondern auch für dero beständiges Wohlwesen den höchsten GOTT inbrünstig ansehen / folglich in allem ziemenden Respect beharren mögen; Euer Hochwürden Gnd. unsers gnädigen Herrn Dohm- Probst/ zu Gebeth und Diensten unterthänig ergebenste

Johannes Georgius Keifflin, Argentinenfis, Pastor Ecclesiæ Evangelico, Lutheranæ Crucenacensis, scripsit & subscripsit Anno 1708. den 14. Decembr.

Johann Conrad Rose / in die 46. Jahr Evangelisch- Lutherischer Pfarrer zu Gebrach im Amte Winterburg gelegen / zur hintern Grafschafft Sponheim gehörig / subscripsit Anno 1708. den 20. Decembr.

Johann Friedrich Rose/ Pastor Winterburgensis, den 20. Decembr. 1708.

Johann

Johann Philipp Forst / Pfarrer zu Schweller und Seßbach / den 20. Dec. 1708. •
 Caspar Hagard / Pfarrer zu Pferdesfelden / den 20. Decembr. 1708.
 M. Christophorus Reinwald / Ulmenfis, Weilerensium Pastor, subscr. den 20. Decembr. 1708.
 M. Johann Michael Hoffmann / Franco-Suinfurtensis, Pastor Merxheimensis, subscr. d. 21. Decembr. 1708.
 Friedericus Christianus Echtenberger / Grumbacensis, Pastor Ecclesiae Meddersheimensis & Kirs-Chrodensis, legit & subscripsit die 21. Decembr. 1708.
 Joh. Andr. Rub, Kyrnensis, Pastor Ecclesiae Staudernheimensis, legit & subscripsit die 21. Decembr. 1708.
 Johannes Georgius Echtenberger / Grumbacensis, Pastor Ecclesiae Windesheimensis, die 22. Decembr. 1708.
 Anthon Selbert Forst / Pfarrer zu Baldlabersheim und Schweppenhausen / den 22. Decembr. 1708.
 Philippus Wilhelmus Senff, Past. Eccl. Altenbambergensis, d. 23. Dec. 1708.
 Johannes Nicolaus Lauckhard / Reichelsheimensis, Pfarrer zu St. Alban in der Grafschafft Galckenstein / ehemahliger Pfarrer zu Norheim und Dranssen / leg. & subsc. die 23. Dec. 1708.
 Johann Nicolaus Jung / Fürfeldensis, Pastor Eccl. Fürfeld. & Dieffenthaliensis, subscripsit d. 25. Dec. 1708.
 Johann Henrich Zenner / Anckorano - Mosellanus, Pfarrer zu Höchstätten an der Allsenz und Münster unter Rhein-Graffenstein / legit & subscripsit d. 25. Dec. 1708.
 Johann Henrich Gittich / Kirchainenfis-Hasso, Priester Hüffelsheimensis, legit & subscripsit die 26. Decembr. 1708.
 Johannes Wilhelmus Wanzelius, Catto-Francomontanus, Pastor Mandelensis, legit & subscripsit die 27. Dec. 1708.
 Johannes Jacobus Duncker / Trarbaco-Moselanus, Pastor in Wingenheim und Brengenheim.

**Dem Hochwürdigem und Hoch-Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Heinrich Serbis Inscritio.
 nand / Freyherrn von der Leyen / Herrn zu Nickenich / Gondorff und Leinins
 gen / derer Erz- und hohen Dohm-Stifter Maynz und Trier respective Dohm-
 Probsten und Chor-Bischoffen 2c. Unserm gnädigen Herrn zu Maynz.**

Lit. T.

Nota: Die Unterthanen zu Norheim consentiren in alles oblige / woltten aber aus Furcht / sie möchten anwiederum / wie vormahlen / in schwere Geld-Straffe bey dem Herrn von Sickingen verfallen / dismahlen nicht unterschreiben.

**Hochwürdiger und Hoch-Wohlgebohrner,
 Gnädiger Herr Dohm-Probst!**

Gleichwie wir keinesweges zweiffeln / daß Euer Hochwürdiges Gnd. es vor eine vermessentlich Injurie halten werden / von denenselben öffentlich zu melden / daß Sie kein Bedencken tragen / Evangelischen Unterthanen / da oder dorten / ihre habende per publicas notificationes in Imperio Romano factas, confirmirte Kirchen-Privilegien bestiffentlich zu suppressiren; Also zweiffeln wir noch vielweniger / daß Eu. Hochwürden Gnd. in einiger Disgrace vermercken solten / wann wir schon über die 9. Jahr höchst-unglückliche Evangelische Unterthanen zu Norheim und Dranssen in allewege getrachet / Eingangs besagte ungütliche Auflage von denenselben abzulehnen / und zwar einig und allein / durch Wiedererhaltung eines Seelforgers / und seines ihm alhier competirenden Salarii. Hierbey könten wir zwar in einer vorretlichen Harangue Euer Hochwürdiges Gnd. unsere / biß gegenwärtige Stund erstirne Trübsalen in Ecclesiasticis & Spiritualibus weltläufftig vortragen / und sonderlich Derselben zu Gemüch führen / wie wir und unsere Kinder / ohne uns zur Catholischen Religion forciren zu lassen / (welches aber Eu. Hochwürden Gnd. und kein cordatus Catholicus begehren wird noch kan) in Ermangelung eines Evangelischen Geistlichen / als das dumme Vieh von aller Götlichen Erkännuß von Tag zu Tag gleichsam ablactiret / und dadurch in die äußerste Gefahr des Gewissens und der Seelen gesetzt werden. Ist dessentwegen in Euer Hochwürden Gnd. ein Funcken einiger Affection gegen uns arme und bedrängte Evangelische Unterthanen / woran wir keineswegs zweiffeln wollen / so geruhen Dieselben gnädig / gegenwärtigen Herrn Johann Wilhelm Sartorium, Gemunda-Hallum, S. S. Ministerii Evangelici Candidatum, einen Mann ehrlichen Herkommens / von seinen Studiis, fromm und friedfertiger

Conduite, laut habender Attestatorum, zu unserm künftigen Pastore und Seelsorger an Herrn von Sickingen Hoch-Freyherrlichen Gnd. / als Dominum territorialem & jure confirmandi gaudentem zu präsentiren / Ihme die vormahlige, von unsern nach dem Ryswickschen Frieden annoch bey uns gestandenen Pastore, Herrn Johann Georg Mungen / genossene Salaria gedeihen zu lassen / und zur schleunigen Confirmation de meliori zu recommandiren.

Wir und unsere Kinder werden um sothane endliche Gnade / warum wir schon so lange Zeit inständigst gebethen haben / und deren wir uns dißmahlen gänglich versichern / den höchsten Gott im Himmel unablässlich anflehen / und ohne fernere Betrübnis verbleiben Euer Hochwürdigen Gnd. unterschänlige zur Kirchen Norheim und Drayßen gehörige sämtliche Evangelische Unterthanen

Johann Jacob Crusius, Schultheiß / Hans Jacob Faber, Johann Rheinhard Stich / Hans Conrad Fäsch / Johann Friederich Bensiegel / Hans Peter Loos / Nicolaus Fäsch / Johannes Esselöffel / Mathäus Reicht / Christoph Bensiegel / Johannes Crusius, Hans Peter Stel / Hans Jacob Ulrich / Johannes Loos / Johannes Habermann / Johann Peter Haber / Evangelischer Schul-Diener zu Drayßen.

Lit. U.

Recepisse, daß vorhergehendes Memoriale Lit. S. nebst dem Beschluß Lit. T. wohl überliefert worden.

Daß Vorweiser dieses drey Herren Pfarrer Hn. N. N. N. N. ein verschlossenes Schreiben an Seine Hochwürden und Gnd. / Herrn Dohm, Probst / meinen gnädigen Herrn / einige Mittel, die Pfarr Norheim betreffend / mir Unterschriebenen zu recht übergeben / und solches ich Seiner Hochwürden und Gnd. hochgemeldet überliefert / Dieselbe sich auch in Antwort vernehmen lassen / weilen Sie für dasmahl nicht wohl disponirt / mit nechstem die gehörige Antwort folgen solle / wird htemit certificiret / und ist denenselben dieser Schein loco recepisse ertheilt worden. Geben Maynz den 17ten Jan. 1709.

Heimbach / Hofmeister.

Lit. W.

Rüben- Decret.

Es hat mir der Herr Pater Rütger hinterbracht / wie daß der Bernhard Kleffhaber / und des Schultheißen sein Stieff-Sohn / und andere des hiesigen Schultheißen Brüder / halsstarrig und aus einem gegen unsern Hrn. Pastorem bezeigte Passionen ihm den Lebenden Rüben gewelgert / und dessentwegen unverrichteter Sache müssen hinweg ziehen ; als wird dem Schultheißen zu Beihel hiermit ganz ernstlich anbefohlen / diesem unserm Herrn Pater hülfreiche Hand zu leisten / auff daß er den Rüben-Lebenden bekomme / so viel möglich / und solchen Ihme gebührt / bey 15. Rthlr. Straffe. Geben Ebernburg den 3ten Octobr. 1709.

Franz Friedrich, Freyherr von Sickingen.

Lit. X.

Der Catholische Schulmeister zu Beihel begehrt von der Gemeinde allda einen Haus-Zins / bekomet deswegen ein Decret, und sollen die dasige Lutherische Unterthanen solchen zahlen / und ihre Kinder in die Catholische Schule schicken.

Decret. **N**achdem man aus diesem Memorial erkennet / daß Supplicant nichts unbilliges begehret hat / inmassen die Gemeinde Beihel / wann ein Frembder zum Schulmeister angenommen gewesen wäre / ein apartes Haus hätte anschaffen müssen ; als wird besagter Gemeind hiermit der Befehl ertheilt / bey sogestalten Dingen sich mit dem Schulmeister Gurgfelden wegen der verfloffenen Jahren sowohl der Billigkeit abzufinden / als auch wegen künfftighin scheinenden jährlichen Haus-Zinses einen gewissen Accord zu machen / wann sie aber nicht einig werden solten / solle deswegen ein gewisser Tax erkanet werden. Im übrigen ist mein ernstlicher Will / daß die Unterthanen ihre Kinder zu Winterszeit / damit sie wenigst lesen und schreiben lernen / in die Schule schicken / oder in Ermangelung dessen doch ihr Schul-Geld von den Kindern geben sollen. Ebernburg den 29. Octobr. 1709.

Franz Friedrich, Freyherr von Sickingen.

Lit.

Lit. Y.

Es scheint / daß Schultheissen und Gerichten zu Veihel / weder das von meiner eigenen Hand Decret, weder meines Secretarii Ampts-Befehl respectiren wollen; als wird hiermit bey unausbleiblicher Straff zwanzig Gulden von mir anbefohlen / den ergangenen Decret nachzuleben / und des Secretarii Ampts-Befehl gemäß den Dchsen unverzüglich zu relaxiren. Ebernburg den 10. Nov. 1709. Decret.

Frank Friedrich, Freyherr von Sickingen.

Nota: Dieser Dchs wurde dem Supplicanten / weil er der Gemeinde schuldig gewesen / und nicht zahlen wollen / vom Schultheissen und denen Gerichten gepfändet.

Lit. Z.

Hoch-Wohlgebohrner Freyherr,
Gnädiger und Hochgebiethender Herr!

Es ist an Ew. Freyherrlichen Gnd. meine unterthänigste Bitte / gnädig mir darinne zu verhelffen / daß doch der Schultheiß und Gerichten zu Veihel auff Ibro Freyherrlichen Gnd. gnädigst ertheiltes Decret sich unverzüglich wegen der Schul mit mir abzufinden / gnädig dahin angehalten werden möchten / damit meine Debitores, von welchen ich zur Zahlung bedrängter werde / befriedigen möge. Gnädigste Willfahung mich getröste. Verharre Ew. Hoch-Freyherrlichen Gnd. gehorsamster Unterthan

Johann Andr. Gurgfelder.

An den Hoch-Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Freyherrn von Sickingen / Herrn zu Ebernburg / Schöloedenbach / Rüngernheim / und Mit-Herr zu Sienn / wie auch würcklicher Chur-Maynzischer Cammer-Herr / meinem gnädigen und Hochgebiethenden Herrn unterthänigste Bittschrift mein Joh. Andr. Gurgfelder / Catholischer Schulmeister und Unterthan zu Veihel. Inscrip-
tio.

Wann sich Gemeinde Veihel nicht alsobald mit Supplicanten Gurgfelder abfindet / nach Inhalt meines vorigen Decrets, solle die Gemeinde ihrer Halsstarrigkeit halben auff den jüngst-andictirten Frevel morgen oder übermorgen unfehlbar exequirt werden. Ebernburg den 24. Nov. 1709. Decret.

Frank Friedrich, Freyherr von Sickingen.

Lit. Aa.

Dennach ich befragt bin worden / was ich vor eine Ungelegenheit zu Veihel wegen meiner Kinder habe ausstehen müssen / wann dann nun ein solchen billigen Frag oder Begehren nicht wohl abschlagen können / sondern der Wahrheit zu Steuer diesen Schein mitgetheilet. Nämlich: als meine Kinder zu Weisenheim die Evangelische Religion haben angenommen / hat Herr Pastor von Ebernburg / und zwar mit Wissen des Herrn von Sickingen / befohlen / ich solle die Kinder anhalten / daß sie alle Sonn- und Feyer-tage nach Ebernburg in die Catholische Kirche giengen / weil es aber die Kinder nicht haben thun wollen / und ich habe sie nicht par force dazzu gezwungen / haben sie mir vor jedes-mahl 20. Pfund Wax Frevel angesetzt / und kurz hernach die Execution geschickt / sie haben mir meine Kuh nehmen lassen / und verkauft / welche Kuh ich wiederum vor zehen und ein halben Rthaler von den Juden eingelöset habe / kurz darnach haben sie meine Hausfrau hohlen lassen / die unverhört in den Thurn gesetzt / und 12. Tag und Nacht sitzen lassen. Nach Verfließung der 12. Tagen haben sie mir anbefohlen / ich sollte 30. fl. geben / ehe und bevor wird sie des Thurns nicht entlediget; Ich fragte / was sie denn übel gethan hätte? es war mir zur Antwort gegeben / dieweil unsere Kinder Lutherisch wären / entweder die Kinder sollen abfallen und Catholisch werden / oder die obigen 30. fl. erlegen; Ich habe zwar um ein Nachlassen angehalten / aber der Herr von Sickingen hat nichts davon hören wollen en fin, ich habe dem Herrn Secretario Becker die obbemeldten 30. fl. auf einen Hauffen erlegen müssen / bat mir aber keine Quittung darüber geben wollen / also haben mich meine Kinder vor Wachs gekostet 45. fl. 22. Alb. 4. Pf. in dem Jahr 1702. an baarem Geld / ohne andere Unkosten; Daß dieses sich von Wort zu Wort also erhält / wird Krafft meiner eigenen Hand-Unterschrift attestirt. So geschehen Difebodibergen Hof bey Klahn-Odernheim den 13ten Febr. 1710.

Nicolaus Grossart.

Monfieur la Goupilliere installiret den Evangelischen Pfarrer Nungesser zu Norheim/ auff dessen Memoriale erfolgendes Decret ertheilet worden:

Nous y consentons pour veu qu'il n'y ait pas un autre Ministre au dit Norheim fait à Hombourg ce 22. Nov. 1690. La Goupillier.

Daß vorstehende Abschriften von Lit. A. bis Bb. mir vorgezeigten theils Originalien und theils unter alten und neuen glaubhaften Copien und Concepten collationando gleichförmig und conform gefunden / ein solches thue hiemit auff Ersuchen/ Krafft meiner eigenen Hand und Unterschrift / auch beygedruckten Pittschaffts attestiren und beurfunden. Creutzenach den 17. Febr. 1710.

Chur- pfälz. Ambt- Schreiber des Ober- Ambts Creutzenach
(L.S.) Adam Winold.

Lit. G. ad Num. 8.

Beilage zur anderweiten Vorstellung des Corporis Evangelici.

Ungrund des sogenannten Simultanei, oder daß die Mit- und neben- Einführung der Catholischen oder Evangelischen Religion, wo sie respectivè Anno 1618. und 1624. nicht, oder anders und weiters, als sie solcher Zeit gewesen, wider das Instrumentum Pacis Westphalicæ seye.

I.

Man hat Römisch- Catholischer Seits vor und nach dem Religions- Frieden das Jus Reformandi auf die Landsherren Voltmäßigkeit nicht wollen eingestehen; sondern man hat es der Bischöflichen Gewalt zugeschrieben.

Bellarm. Tom. I. Controvers. Gener. lib. 3. de Laicis cap. 17. und 18.

Lindenspur. in Analys. Pac. Relig. fol. 516. und 600. seqq.

Compos. Pacis Dillingen. Quæst. 31. 34. 37. und 40.

Burchard. in Autonom. Part. 3. cap. 7.

2. Nach dem Westphälischen Frieden aber hat man Principia contraria angenommen/ und aus desselben Instrumenti Pacis Westphal. Art. 5. §. Quantum deinde &c. 30. Regulam, aus dem nächstfolgendem §. aber Exceptionem à Regula machen wollen.

3. Der gedachte §. Quantum deinde, &c. befestiget nun zwar das sonst denen Reichs- Ständen gestrittene Jus Reformandi in folgenden ausdrücklichen Worten: Cum ejusmodi Statibus immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis ex communi per totum Imperium hactenus usitata pravi etiam jus Reformandi exercitium Religionis competat - - - Conven- tum est, hoc idem porro quoque ab utriusque Religionis Statibus observari, nullique Statui immediato Jus, quod ipsi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere.

4. Worauff der folgende §. Observantiam anni 1624. fest stellet / und also lautet: Hoc tamen non obstante Statuum Catholicorum Landfassii, Vasalli cujuscunque generis, qui sive publicum sive privatum Augustanæ Confessionis exercitium anno 1624. quacunque anni parte sive certo pacto aut privilegio sive longo usu, sive sola denique observantia dicti anni habuerunt, retineant id etiam impofterum unà cum annexis, quatenus dicto anno exercuerunt aut exercita fuisse probare potuerunt.

5. Bemeldte beyde §phi aber können nicht unter dem geringsten Schein gedeutet werden/ daß nach dem erst erwehnten 30. Jus Reformandi Regula, nach dem andern oder 31. aber das Exercitium Religionis Exceptio à Regula sey / als welches eine Rede ist / davon sich im ganzen Instrumento Pacis nichts findet / und deren Verstand der gesunden Vernunft und der Natur aller Rechten zuwider ist.

6. Dann man will dadurch so viel sagen / daß ein Lands- Herr befugt sey / in Religions- Sachen anzuordnen und abzuschaffen/ was ihm beliebt / ohne daß er an einer gewissen Regel in dem Gebrauch solches Rechts gebunden sey.

7. Wann diejenige / so dieses Paradoxum: Das Jus Reformandi ist Regula: aufgebracht und gebrauchen/nicht dieses dadurch meyneten / sondern zugestünden / daß das Jus Reformandi selbst ad certam normam reguliret oder exerciret werden müste; So nütze es ihnen nichts / sondern wir wären mit einander eins.

8. Was

8. Was es aber für ein enormes Vorgeben sey/ daß ein Landes-Herr in Religions-Sachen alles thun könne/ was Er wolle / ohne daß Er sich nach einer gewissen Regel zu richten habe / das kan ein jeglicher Mensch / der gesunde Sinnen und noch einige Furcht Gottes hat/ mit Händen greiffen.

9. Dann es wider die Natur aller besondern Rechte / die der Mensch haben kan / daß er in deren Gebrauch an keiner Regel gebunden sey.

10. Sintemahlen ein jegliches Recht eine gewisse Befugnis ist etwas zu thun oder zu lassen; und muß also nothwendig dieses thun oder nicht thun seine gewisse Bestimmung haben/ was zu thun oder nicht zu thun sey.

11. Diese gewisse Bestimmung/was zu thun oder nicht zu thun erlaubt sey/ ist die Regel/ an die der Mensch in dem Gebrauch seines Rechts gebunden ist.

12. Und dieses wird kein Christen-Mensch in Abrede seyn / der da glaubt / daß alles von Gott/als dem obersten Herrn / regieret wird / und daß Demselben auch die hohe Obrigkeiten von ihrem Thun und Lassen Rechenschaft geben müssen.

13. Was würden auch für ungeheure Folgen sich ergeben / wann das gelten sollte /daß/ wer dieses oder jenes Recht hat / der darff es ohne alle Regel gebrauchen nach seinem blossen Belieben? So würde zum Exempel folgen: Die hohe Landes-Obrigkeit hat das Jus gladii; Ergo, so kan sie Hängen / Köpfen / Rädern / Brennen zc. lassen/ wen sie will/ ohne zu fragen / ob er es verdienet habe oder nicht?

14. Es ist demnach eine unlaugbare Wahrheit/daß wie alle Jura, also auch das Jus Reformandi, nach einer gewissen Regel gebraucht werden müste.

15. Dieses werden Catholici allemahl selber behaupten / so oft unter dem Vorwand des Juris Reformandi ihren Glaubens-Genossen einige Bedrückung möchte zugesügt werden wollen. Dahero sie auch von der Billigkeit seyn werden: daß Sie dasselbe auch wider Sich gelten lassen.

16. Die Regel aber/wornach die hohe Landes-Obrigkeit sich in dem Gebrauch ihrer hohen Jurium, und ins besonder des Juris Reformandi, zu richten verbunden ist/ ist überhaupt **Recht und Billigkeit**/besonders aber vor Christen das geschriebene Wort Gottes und Apostol. Lehre.

17. Diese Grund-Säulen wären an sich selbst zureichend / und klar genug / wann nicht interessirte und passionirte Leute oft durch falsche Vorstellungen grosser Herren gerechte Seelen verführten / und ihnen als recht und billig/auch der Christlichen Lehre gemäß / vormahlten/ was an sich selbst so nicht ist; oder wann nicht auch die Unterthanen / durch ihre Passionen verblendet/als unrecht ansähen/ was in der That der Gerecht-und Billigkeit / auch Gottes Wort ganz gemäß ist.

18. Aus solchen Ursachen können nun leicht allerhand Klagen gegen einander und endlich öffentliche Unruhen entstehen/ denen vorzubauen oder abzuheffen/ kein ander Mittel ist/ als die erstere gar zu generale und leicht unrecht zu deutende Regel durch Pacta publica genauer und deutlich zu determiniren / und auf gewisse Fälle zu appliciren.

19. Welche demnach heiliglich gehalten werden müssen / wann man nicht in vinculum societatis humanae aufheben / und einen beständigen statum belli omnium contra omnes einführen und sagen will/daß Gott/der ein Gott der Wahrheit und Treue ist / Lügen und Treulosigkeit gut heissen könne und werde,

20. Wie dieses nun in der Vernunft gegründet/so hat es auch die Erfahrung in Teutschland bestärket; dann nachdem die Stände grossen Theils die Mißbräuche des Römischen Cleri nicht länger dulden wollen / und der Lehre des Evangelii Gehör gegeben / mithin ihres Juris Reformandi sich zu gebrauchen angefangen / auch die Evangelische Lehre weit und breit um sich gegriffen/ und auch in der Catholischen Stände Landen von vielen angenommen worden; So entstanden daher viele und grosse Beschwehden der Stände gegen einander / da immer ein Theil dem andern Schuld gab/daß er das Jus Reformandi zu weit extendire / und zu des andern Theils Unterdrückung mißbrauche. Insonderheit wolten die Catholische nicht geschehen lassen / daß die Evangelischen so viele Kirchen-Güter eingezogen/ und sich zueigneten. Darüber kam es endlich zu dem bekandten 30jährigen Krieg.

21. Gleichwie nun all dieses Unheil aus dieser einigen Quelle entsprungen/daß das Jus Reformandi keine gewisse deutliche Regel vorgeschrieben hatte / wornach es hätte exercirt werden sollen; Und daher ein jeder es so weit extendirt gehabt/als es immer gekonnt/in Meynung / daß in solchem allen das Recht auf seiner Seite sey.

22. Also war auch diesem blutigen Krieg kein Ende zu finden / es müste dann die Ursach desselben gehoben / und eine unstreitige / unveränderliche und in die Augen fallenden Regel oder Norm verglichen werden / nach welcher sich hinkünftig die Religion- und Kirchen-Sachen alles richten/und das Jus Sacrorum & Reformandi hinfüro gebraucht werden sollte.

- FriedensExec.**
Recess, §. 60
dann 3. 23. Man fand keine bessere und allen Mißdeutungen weniger unterworfenene Normam, als das bloße factum possessionis, usus observantiae & Exercitii gewisser zu vergleichender Zeiten/ nach welcher alles im Reich hergestellt und beständig erhalten werden sollte.
- ibid. & I. P. W.**
Art. 5. §. 2. d. 24. Dieweilen aber der Interessenten/welche restituirt zu seyn verlangten / mancherley waren/so fiel es schwer/solche Zeiten (die man terminos à quo nannte) auszufinden/ deren Status oder Observanz (das ist/ eo tempore habita possessio) allen anständig ware.
- Art. V. §. 25.**
Art. 3. & 5. 25. Endlich wurden alle Restituendi in zwey Haupt-Classen getheilet; eine derjenigen/so ex capite Amnestiae, die andere derer / die ex capite Gravaminum restituirt zu werden begehrten.
- Excec. Rec. § 3.**
Art. mod. exeq. 26. Denen ersten ward pro termino à quo gesetzt der Status, aus welchem sie occasione der entstandenen Unruhe gesetzt waren.
- Art. III. §. 1.**
Art. IV. §. 1. §. 27. Dieser Status wird ausdrücklich genannt *Regula generalis*; und die Zeit wird noch deutlicher determiniret / nemlich *ante motus Bohemicos*, ganz genau aber und mit Nahmen das Jahr 1618. in welchem auch bekanntlich die Böhmische Unruhe angegangen; und nach welchem notoriè alle Restitutiones ex capite Amnestiae geschehen / oder daß sie annoch darnach geschehen möchten / jederzeit begehret worden.
- 6. 26. 28. Art. mod. exequendi Art. IV. §. 50.** 28. Was für nichtige Einwenden gegen diesen annum regulativum seit einigen Jahren her gemacht / und wie solche zur Gnüge widerlegt worden / ist aus offenen Schrifften / insonderheit aus denen Baron Boezlarische Vorstellungen in der gedruckten und so rubricirten Chur-Pfälzischen Religions-Negation zur E. bekannt / und will nur hier geliebter Kürze und Deutlichkeit halber von denen Restituentibus ex capite Gravaminum handeln.
- Art. V. per tot.**
Art. mod. exequendi. 29. Für diese nun ist die possessio & observantia Anni 1624. pro *Regula* gesetzt worden/ doch mit einigem Unterscheid.
30. Dann es entstanden dabey zwey Haupt-Fragen: 1.) In Ansehung der Reichs-Ständen unter sich und gegen einander / was ein jeder haben und behalten sollte / insonderheit von denen in Besiz gehabten Geistlichen Güthern / und was es vor eine Verwandnus mit der Religion in solchen haben sollte? 2.) Wie die Stände ihr Jus Sacrorum & Reformandi gegen ihre Landsassen und deren Unterthanen hinfünftig gebrauchen sollten.
- Art. V. §. 2. 14.**
15. 25. 26. 31. Für jene/nemlich die Stände unter sich und gegen einander / sonderlich ratione der im Besiz gehabten Geistlichen Güther / ist der terminus à quo & regulativus der erste Januarii 1624. --- Und war es allerdings nöthig/dieser Güther halben einen ganz eigentlichen Terminum zu bestimmen; Weiln sonst unendliche Lites daher entstanden und solche oft gar nicht zu entscheiden gewesen seyn würden; indem sich leicht zutragen können/ auch sonder Zweifel zugetragen hat / daß die Possessores solcher Güther in demselben Jahr etlichmahl verändert worden.
- Art. V. §. 2.** 32. Hiervon also glebt das Instrumentum Pacis erst folgende General-Regel: Terminus à quo restitutionis in Ecclesiasticis, & quæ intuitu eorum in Politicis mutata sunt, sit *dies prima Januarii Anni 1624.* --- reductione ad statum dicti anni dieique in omnibus facta.
- §. bona Ecclesiastica. 14.)** 33. Und wie die occupirte Geistliche Güther theils unmittelbar / theils mittelbar dem Reich unterworfen; also ist auch obige Regel auff beyderley besonders appliciret / und von den Erstern folgendes verordnet worden: Bona Ecclesiastica immediata quod attinet - - ea seu Catholici seu A. C. Status *die prima Januarii 1624.* possederint, omnia & singula, nullo plane excepto, ejus Religionis Confortes, qui dicto tempore in *reali* eorum possessione fuerunt, usque dum de Religionis diffidiis per Dei gratiam conventum fuerit, tranquille & *imperurbate* possideant neutrique parti liceat alteri, seu in Judicio, seu extra, negotium facessere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre.
- §. Si igitur 15.** Si ergo Status seu Catholici seu Aug. Conf. addicti Archi-Episcopatibus, Episcopatibus Beneficiis aut Præbendis suis *immediatis* à die prima Januarii 1624. judicialiter aut extrajudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico tam in Ecclesiasticis quam Politicis *omnibus novationibus abolitis*, restituantur.
- §. In omnibus 16.** 34. Von allen diesen Geistlichen unmittelbaren Güthern wird ferner verordnet / daß ihre Jura eligendi & postulandi illibata bleiben sollen / aber nur in so weit sie dem Westphälischen Friedens-Schluß gemäß seynd/ und in denen Orten / welche denen Augspurgischen Confessions-Verwandten verbleiben/nichts enthalten/so derselbigen Confession zuwider wäre: in Episcopatibus & Ecclesiis mixtis aber nichts von neuem eingemischet werden sollen / quod Catholicorum vel A. C. addictorum *conscientiam & causam* pro cujusque parte lædere eorumve Jus imminuere possit.
- §. Quod Capitulares 23.** 35. Von welchen locis mixtis noch ratione exercitii Religionis ins besondere disponiret ist: Exercitium verò Religionis in mixtis Episcopatibus ita restituatur & *permaneant*, ubi & quatenus id anno 1624, palàm receptum permillumque fuit, neque supradictis omnibus vel eligendo vel præsentando *aliterve quicquam* detrimento creetur.

36. So es sollen auch die Capitularen in eben der Anzahl von beyden Religionen allezeit *ibid. & §.* bleiben / wie sie am ersten Jan. 1624. gewesen. So genau ist der Status des besagten Jahres *in quorum* und Tages so gleich in §. 2. dieses V. Articuli pro Regula gesetzt / und in den folgenden Paragraphis determinirt worden.

37. Eben dieses ist auch geschehen in Ansehung der mittelbaren Geistlichen Güther; und erstlich von denen / so die A. C. Verwandte Stände in Besiz gehabt / mit folgenden Worten : Quaecunque Monasteria --- aliave bona Ecclesiastica mediata , ut & eorum redditus juraque quocunque nomine ea appellata fuerint , A. C. Electores , Principes & Status Anno 1624. die prima Jan. possederunt , ea omnia & singula , sive retenta semper , sive restituta , sive vigore hujus transactionis restituenda , idem possideant donec controversiae Religionis amicali Partium compositione universali definiantur --- unicum solumque hujus transactionis , restitutionis , *observantiaque futura* , NB. *fundamentum* sit die primâ Januarii Anno 1624. *habita possessio* --- Ubi igitur supra dictorum omnium bonorum eorundemque pertinentium fructuumve A. C. Statibus aliquid quovis modo aut prætextu sive judicialiter sive extrajudicialiter à dicto tempore interversum aut ademptum est , *omnino absque mora* & indistinctè --- cum suis pertinentiis , redditibus & accessionibus , ubicunque sitis , una cum amoris documentis in priorem statum restituantur.

38. Von denen aber / so die Catholische Stände in Besiz gehabt / redet das Instrumentum Pacis also : Omnia quoque Monasteria , fundationes & sodalitia mediata , quæ die prima Januarii 1624. Catholici realiter possederunt , possideant & ipsi similiter , ut in A. C. statutum Territoriis & Ditionibus ea sita sint --- In quibuscunque verò foundationibus , Ecclesiis Collegiatis , Monasteriis , hospitalibus ejusmodi mediatis Catholici & A. C. addicti promiscuè vixerunt , vivant etiam post hæc promiscuè *numero prorsus eodem* , qui die prima Januarii 1624. *ibidem* repertus fuit , publicum etiam Religionis Exercitium *idem* maneat *quod quovis in loco* dicto anno dieque *usitatum fuit* , absque unius vel alterius partis impedimento --- Quòd si quoque A. C. addicti in ejusmodi bonis Ecclesiasticis mediatis dicto anno dieque à Catholicis realiter , plenè vel ex parte possessis , Jura præsentandi , visitandi , inspectionis , confirmandi , corrigendi , protectionis , aperturæ , hospitationis , servitiorum , operarum , habuerunt , item Parochos , Præpositos ibi aluerunt , Jura isti illis facta rectaque maneant.

39. Nachdem nun solchergestalt das Jus Sacrorum & reformandi , und sonderlich die possessio honorum Ecclesiasticorum unter den Reichs-Ständen gegen einander reguliret gewesen / ist Ihnen auch in Ansehung Ihrer übrigen Landsassen und Ihrer Unterthanen Ziel und Maß gesetzt / und eine gewisse Norm vorgeschrieben worden.

40. Und zwar anfänglich §. Quantum deinde 30. bestättiget (1.) Daß die Stände cum jure superioritatis auch das Jus reformandi , die Unterthanen anderer Religion aber (2.) das Beneficium emigrandi haben / (welches hernach §. Placuit porro 34. & §. Quòd si verò 36. auch eigentlich regulirt wird /) (3.) daß kein Stand des andern Unterthanen zu seiner Religion oder sonst an sich ziehen / und (4.) daß kein Stand an seinem Recht in Geistlichen Sachen gehindert werden solle.

41. Darauf folget dann unmittelbar die Norm , nach welcher Sie diß Ihr Jus Sacrorum & reformandi gegen Ihre Landsassen und Unterthanen gebrauchen sollen / nemlich das Exercitium , wie sie solches Anno 1624. *quacunque anni parte* gehabt haben / und also ist zu Favor der Landsassen ein etwas laxior Terminus regulativus von denen Compaciscenten beliebt worden. Die Worte lauten in oballegirten §. also : Hoc tamen non obstante , Statuum Catholicorum Landassii , Vassalli & subditi , cujuscunque generis qui sive publicum sive privatum A. C. Exercitium Anno 1624. *quacunque anni parte* sive certo pacto aut privilegio , vel longo usu , sive sola denique observantia dicti anni habuerunt retineant id etiam imposterum unà cum annexis , quatenus illa dicto anno exercuerant aut exercita fuisse probare potuerunt , --- & hæc omnia *semper & ubique* observentur eò usque , donec de Religione Christiana vel universaliter vel inter Status immediatos eorumque subditos mutuo consensu aliter erit conventum ; Nec quisque à quocunque ulla ratione aut via turbetur.

Turbati aut quocunque modo destituti verò sine *ulla exceptione* in eum , quo Anno 1624. fuerunt , statum *plenariè restituantur*. Idemque observetur ratione subditorum Catholicorum A. C. Statuum ubi dicto Anno 1624. Usus & Exercitium Catholicæ Religionis publicum aut privatum habuerunt.

Pacta autem , Transactiones , Conventiones aut Concessiones , quæ inter tales immediatos Imperii Status , eorumque Status , Provinciales & subditos supra dictos de publico vel etiam privato Exercitio Religionis introducendo , permittendo & conservando *antehac* intercesserunt , initæ & factæ sunt , eatenus ratæ & firmæ manendo , quatenus observantiæ dicti anni 1624. non adversantur , nec ab iisdem nisi mutuo consensu recedere liceat , non attentis sed *annihilatis* omnibus anni 1624. *observantia* , utpote

qua in hac regula obtineat, contrariis latis Sententiis, Reverfalibus, Pactis, quibuscunque Transactionibus.

42. Wann man also den angezogenen §. Pacta autem &c. wo status & observantia Anni 1624. ausdrücklich Regula genennet und alles cassirt und aufgehoben wird / was dem zuwider ist / (welches das rechte Kennzeichen einer Regel) zu dem §. Quaecunque Monasteria &c. beygefüget / allwo Annus 1624. als unicum & solum fundamentum gesetzt wird; so ist wohl recht befremdlich / daß jemand sich könne einfallen lassen / ein andere Regel / (nemlich das Jus reformandi) wider die klaren Worte des Friedens - Schlusses / und ein ander Fundament zu machen / da status & observantia, id est, die prima Jan. 1624. respective vel quacunque illius anni parte *habita possessio*; wie der jetzt allegirte §. mit durren Worten erkläret: NB. unicum & solum fundamentum non solum restitutionis sed etiam *future observantia* seyn soll.

43. Dann wie kein gesunder Verstand damahls zweiffeln können / noch auch jeko zweiffeln kan / daß die Meynung solcher Verordnungen seye / daß jeglicher Theil wieder haben solle / was er termino regulativo würcklich gehabt und besessen / und mithin / wie der Friedens - Executions - Haupt - Recess §. So dann Chur - Fürsten und Stände 3. redet / die Restitutio nach dem blossen facto possessionis, usus, observantia & exercitii geschehen sollen; Also müste man bonam fidem und den klaren Buchstaben nicht weiters agnosciren wollen / wann man vorgeben wolte / daß durch die vorgenannte Wörter: status & observantia: etwas anders verstanden worden / als was jeglicher Theil in termino regulativo würcklich in Besitz und Gebrauch gehabt / und daß / wann ein anderer mit eintritt / der zu der Zeit nichts besessen und im Gebrauch gehabt / der status & observantia anni regulativi nicht verändert seye.

44. Man betrachte den §. Omnia quoque Monasteria &c. 26. Art. V. Instrum. Pacis et was näher / allwo stehet: Publicum Religionis exercitium *idem* maneat, quod *quovis in loco* dicto anno dieque usitatum fuit, und müste dem Instr. Pac. ins Angesicht widersprochen und so wohl das Subjectum als Prædicatum der daselbst klärlich ausgedruckten Proposition offenbarlich verkehrt werden / wann man sagen wolte / daß *idem* status bliebe / wo ein anderes vorhin und der Zeit da nicht gewesenes Religions - Exercitium mit eingeführet würde. Dann an statt dasselbe ganz generaliter saget: Publicum Religionis Exercitium, müste man ein Subjectum speciale, nemlich publicum Exercitium Religionis Evangelicæ, daraus machen / wann es wahr seyn solte / daß in diesem Loco, der von denen Unterthanen unter Catholischer Obrigkeit redet / die Evangelische Compaciscentes Jhren Glaubens - Genossen nur per modum exceptionis prospiciren wollen / mit dem Prædicato müste man so umspringen: Dann das Instr. Pacis von dem Exercitio Religionis in genere auch generaliter saget / quod *idem* manere debeat, quod *quovis in loco* dicto anno dieque usitatum fuit, müste man dazzu einschieben pro parte und sagen / *idem* heiße nicht / eben dasselbige Exercitium in genere solle da bleiben / sondern man solle denen Evangelischen keine Kirchen / Schulen und Einkünfte nehmen: *Quovis in loco* müste auch nicht heißen / an jedem Orth des ganzen Kirchen - Gebiets / sondern wo die Evangelische Kirchen / Schulen oder Einkünfte gehabt / wann es wahr seyn soll / daß ein Catholischer Landes - Herr seine Religion einführen könne / wann er nur von obbesagten denen Evangelischen nichts nehme. Endlich müste auch *usitatum fuit* mit in sich begreifen / *aut imposterum in usum deducetur*. Ja wann es erlaubt ist also zu commentiren / so kan man leicht quidvis & quovis schließen und beweisen.

45. Gegen solche klare Verordnung des Instr. Pacis nun solle das einzige, sonst Catholischer Seits immer gestritten - und kaum im Westphälischen Frieden erst recht erkandt - und confirmirte Jus reformandi allein über statum & observantiam anni 1618. & 1624. seyn / und dadurch etwas wider die annos regulativos reguliret werden können / welche Benennung der annorum regulativorum & decretiorum man dann würde haben aufheben und sie regulandos heißen müssen / wann das Jus reformandi sie reguliren kan.

46. Gleichwie aber ex executione Legum (wann man hier im Dunkeln / wie nicht / gienge) ein nicht geringes Licht zu nehmen / so werffe man doch nur die Augen auff die Executions - Recesse, da höret man nichts / als von Restitutionibus ex capite Amnestiæ & Gravaminum, welche Regulæ generales & speciales ausdrücklich genennet werden.

Arctior modus exequendi circa medium, und erster Executions - Recess §his, So dann Chur - Fürsten 10. Und damit nun solches 10. item anderer Executions - Haupt - Recess §his Erstlich 10. Und was dann die übrige 10. 10.

Und von dem termino ante motus Bohemicos ist in dem §. Et quamvis &c. &c. Art. IV. nicht allein ausdrücklich Versetzung geschehen / sondern auch dabey angedeutet / daß das übrige NB. *specialiter* folge / welches in denen special - Verordnungen von Pfalz / Durlach / Bisingen und Dettingen bestehet / und was also in specie tam ex capite Amnestiæ

stia quam Gravaminum vorgekommen / nicht anderst als aller gesunden Vernunft nach Regulæ speciales seyn können.

Videantur alleg. Arch. mod. execu. und Executions-Recess / item Rec. Imp. noviss. §. 191.

47. Sind diese klare Verordnungen noch nicht genug; so zeige jemand auch nur einen einzigen Orth / daß das Jus reformandi regula seyn soll / und weisn diese nicht darzuthun / sondern 1.) der status & observantia anni 1624. die Regel ist / nach welcher nicht allein die **Land** n. 41. hie **sassen** gehandhabet / und alles semper & ubique also observiret / die turbirte auch absque ulla exceptione plenariè restituiret / und so gar alle vorhin gemachte Pacta und gegebene Sententien nicht attendiret werden sollen; sondern auch 2.) die Stände unter sich selbst und gegen ein- n. 32. 34 **ander** in Ansehung ihrer eigenen Geistlichen Güther verbunden sind / alles in demselben Stande zu lassen / wie es den 1. Jan. 1624. würcklich besessen und gebraucht worden / und die dagegen vorgenommene Neuerungen alsofort ab- und in vorigen Stand gestellet werden sollen; So daß 3.) Catholici nicht befugt seyn / etwas zu verordnen / welches der A. C. zuwider wäre / n. 34 oder derselben Confessions-Verwandten Conscientiam & causam lædere eorumve Jus immnuere possit, und nahmentlich 4.) das Exercitium Religionis in dem Stand restituiret und n. 35 **gelassen** werden solle / worinnen es Anno 1624. gewesen / idem maneat, quod quovis in loco dicto anno dieque *usitatum fuit*, so gar daß 5.) in denen Geistlichen Stiftungen auch nicht n. 36. 38 **einnahl die Zahl der Personen** geändert werden darff / mithin 6.) das einzige Band und n. 37 **ganze** Fundament der ganzen Friedens-Transaction und künftiger *Observanz* ist die prima Januarii Anno 1624. *habita possessio*, und dann 7.) für die Restituendos ex capite Amnestiæ n. 26. 27 der status ante motus Bohemicos, das ist / anni 1618. pro Regula generali gesetzt / dabey auch 8.) so wohl für alle diese Restituendos in genere, als nahmentlich für die in der Untern-Pfalz J.P. Art. III §. 2. in f. Art. IV. §. Deinde 13 ausdrücklich versehen ist / daß die bey dieser Restitution annectirte Clausula salvatoria der Compositioni Gravaminum nicht im geringsten præjudiciren oder derogiren solle / sondern daß sie solcher Transaction plenissimè mit zu genießten haben. Allermassen unten in dem Articulo de Gravaminum Ecclesiasticorum compositione eigentlicher werde angewiesen werden / was diejenige Land und Leuthe / so ex capite Amnestiæ ihren vorigen Herrn wieder restituiret worden / für Jura in den Kirchen-Güthern haben solten; Dahero auch 9.) in dem Friedens-Executions-Recess beyde termini à quo so wohl für die / so ex capite Amnestiæ, als die / so ex capite Gravaminum zu restituiren wären / Exec. Rec. §. 3. *pro norma universali* angeführet / und denen Crenß-ausschreibenden Fürsten oder andern Kayserlichen Executoren aufgelegt worden / nach dem bloßen facto possessionis, usus, observantiæ & exercitii solcher terminorum ihr Ambt zu verrichten; „Worwider 10.) ihnen weder von Kayserl. Majestät noch jemand andern einige Inhibition ibid. §. 6. „oder Einhalt geschehen / vielweniger was bereits nach Inhalt des Friedens-Schlusses / Kayserlicher Edicten und Executions-Recessus exequiret und restituiret / oder hiernächst noch „weiter solchergestalt exequiret und restituiret werden möchte / wieder auffgehoben / geändert / „umgestossen / oder darwider einige Turbation gestattet / sondern vielmehr dabey geschüzet „werden / und was auff ein- oder andere Weise dawider vorgegangen / wie auch alle ein- „und andern Orths darwider eingewendete oder noch einwendende in Instr. Pacis bereits ver- „worffene und pro nullis declarirte Protestationes und Reservationes, viæ juris vel facti, nicht „weniger alle wider den Friedens-Schluß lauffende Rescripta, Mandata oder Decreta, wie „die Mahnen haben mögen / cassiret und abgethan / und in vorigen Stand gesetzt seyn.

48. So lieget unwidersprechlich am Tage / daß kein Simultaneum ultra statum anni re- Art. 5. §. 41 *spectivè* 1618. & 1624. statt haben / noch also die Catholische Religion **irgendwo** (es sey dann mit beyderseitigem / der Catholischen und Evangelischen / guten Willen) eingeführet werden könne / wo sie in Anno regulativo nicht gewesen / und weiter als sie gewesen.

49. Und daß solchemnach nicht erlaubt seye / zum Exempel 1.) denen Evangelischen aufzulegen / daß sie die Catholische Fest-Tage feyern / daß sie für das Venerabile niedersallen / oder demselben aus dem Wege gehen / daß sie es begleiten / oder sonst etwas zu dessen Verehrung thun sollen / auch nicht 2.) Processiones anzustellen / wo solche vor dem nicht gewesen / noch sonst 3.) das Publicum Exercitium von neuen einzuführen / oder 4.) neue Kirchen darzu aufzubauen / oder 5.) nur die Zahl der Personen / so mit Geistlichen Stiftungen versehen / zu vermehren / oder 6.) Bilder aufzustellen / wo sie nicht gewesen / oder 7.) Schulen / oder 8.) Elöster anzurichten / oder 9.) die Evangelischen von öffentlichen Aemtern auszuschließen / da sie solche vor dem entweder allein oder doch neben denen Catholischen bedienet gehabt; Vielweniger 10.) denen Evangelischen ihre Kirchen / Capellen / Hospitäler 2c. unter dem Vorwand / daß sie wüste liegen / oder nicht gebraucht werden / oder daß sie Catholici solcher nöthig haben / zu nehmen / und sich zuzueignen; noch 11.) mit ihren Stiftungen und Einkünften zum Theil oder ganz also zu verfahren; noch 12.) das Simultaneum in der Evangelischen Kirchen einzuführen; noch 13.) die Evangelische zu zwingen / daß sie in die Ca-

tholische Kirchen gehen / oder 14.) ihre Kinder in die Catholische Schule schicken / oder 15.) gar bey der Messe ministriren lassen 2c. 2c.

50. Dann durch alles dieses und andere dergleichen Beeinträchtigungen wird der status annorum regulativorum offenbarlich alterirt / und wann Leuthe / so Anno 1618. und 1624. im Pfälzischen und Neuburgischen gewohnet / wieder aufstehen und man ihnen vorsagen wolte : Es wäre daselbst noch eben der status , als Anno 1618. und 1624. gewesen / würden sie nicht meinen / ihre Nachkommen wären von Einnen gekommen?

51. Man will aus der Erfahrung von dem Clero Catholico nicht einmahl gedenccken / wie wenig derselbe in der doch in Clöstern suchenden Ruhe stehen können / und wie sonderlich die Jesuiter ihre eigene Glaubens-Verwandte oder andere Orden ausdrängen / und wo sie einen Finger breit haben / eine Hand breit nehmen / daß kein Wunder ist / wann man von so vielen Drangsalen / was Evangelischen geschehen / höret / auch sich von solchen Leuthen kein anders vorstellen kan / welche der ordentlichen Obrigkeit nicht unterworffen seyn wollen / sondern unter Superioren stehen / die sie in ihrem unruhigen Beginnen steiffen / so / daß die Erfahrung bezeiget / wie gar kein Recht wider dieselbe zu erhalten / wann sie wider alle Friedens-Schlüsse handeln / Sturm blasen / und auß schimpfflichste und anzüglichste gegen die Evangelische reden und schreiben.

52. Ganz andere Principia haben die Protestirenden unter sich und gegen einander / und was dieselbe zwischen ihnen untereinander zum besten gelten lassen / solches auch denen Catholischen einzuräumen / und daß die / so miteinander nicht im Krieg verwickelt / sondern zusammen verbunden gewesen / und einen Theil ausgemacht / dem andern Theil / nemlich denen Römisch-Catholischen / gleichen Vortheil zu- und eingestehen sollen / ist wohl ein sehr verkehrter Schluß ; welcher grosser Unterscheid / und wie die anni regulativi nicht auf die Protestirende unter sich / sondern allein auff Catholische und Evangelische gegen einander / gehen / in vielen gedruckten Schrifften vorhin ausgeführt / auch unter andern in dem Exam. Vindic. Rittmeier. erster Abtheilung vierdten Stückß fünfften Sazes so umständlich gezeiget worden / daß unnöthig / sich dabey aufzuhalten.

53. Solten aber auch Catholici ein Argumentum Legis aus dem auf die Protestirende unter sich allein gehenden Art. VII. Instrumenti Pacis Westphalicæ ziehen / und durch Reichs-Constitutions-mässige Interpretation oder Vergleichung / wie die Geseze erfordern / es dahin bringen können / daß ihnen / gleich als denen Protestirenden unter sich erlaubt / (wie die Worte des Art. VII. lauten) Concionatores Aulicos suæ Confessionis *citra subditorum præjudicium & onus secum & in Residentia habere* ; So muß 1.) jederman gestehen / daß diß wenigstens noch unausgemacht und gar nicht klar für die Catholische Landes-Herrschaften disponirt seye / folglich 2.) denenselben auch nicht frey stehe / ohnangefragt und mit Gewalt die Reichs-Geseze zu erklären / und de facto sich dasjenige zuzueignen / was bloß und allein denen Protestirenden unter sich nur erlaubt / oder man müste behaupten wollen / das Gauck-Recht seye wieder auffgekommen.

54. Posito tamen , sed non concessio , daß denen Catholischen Ständen eben dasselbe / was denen Evangelischen unter sich in Art. VIII. zu gut verordnet / auch zuzustehen wäre ; so lasset uns hören / unter was vor einer Clausul NB. selbst denen **Evangelischen unter sich** / Concionatores Aulicos *secum & in Residentia citra præjudicium subditorum* zu halten / frey gegeben / nemlich es stehet diß. Art. VII. weiters geschrieben : „ Nec eis fas , fit , Exercitium Religionis publicum vel leges receptas immutare , vel templa , scholas , redditus & pensiones &c. adimere .“

55. Ist dem also ? und haben Protestirende unter sich solche gebundene Hände / daß sie denen Unterthanen nichts zum Præjudiz thun / ändern noch nehmen dörfen ; Wie kommts dann ? daß Status Catholici die über Evangelische Unterthanen viel ein weniger Recht (das ist / noch nichts in denen Reichs-Satzungen hierunter vor sich / wie Evangelici inter se , ausgemacht haben) weiter / als Evangelische Landes-Herrschaften gegen ihre Evangelische Unterthanen / gehen / und nicht nur *secum & in Residentia* , sondern an mehr andern Orthen / nicht *citra præjudicium subditorum* , sondern zu der Unterthanen höchsten Beschwehrde / *Leges & Confessiones* (wie ex gr. der Heydelbergische Catechismus ist) *receptas innovando , & templa & scholas , pensiones & redditus adimendo* , verfahren dörfen.

56. Wer diß recht und gut heisset / der muß so sagen : Daß einer / der gar keinen Legem vor sich hat / mehr Macht habe / als der / so Legem vor sich hat. Er muß behaupten / Status Catholici hätten grössere Prærogativen / als Status Evangelici ; und ein Landes-Herr von verschiedener und anderer Religion als die Unterthanen sind / habe über dieselbe mehr Recht als ein Landes-Herr von eben der Religion , welche die Unterthanen haben / folglich können auch Evangelici Status mit ihren Catholischen Unterthanen pro arbitrio schalten und walten.

57. Ein solcher Commentarius Legum Imperii hat bis daher noch nicht statt / vielweniger das Gaust-Recht Beyfall gehabt / daß man zufahren / Kirchen nach Belieben bauen und nehmen / die Unterthanen verjagen / bedrücken und ihrer Kirchen-Güter berauben dürfte / oder es müssen die ältere Landes-Herren / die nicht lange nach dem Westphälischen Frieden regieret / und gewußt haben / was der 30. jährige Krieg gewesen / das Instrumentum Pacis nicht verstanden / und lauter einfältige Rätze gehabt haben / die ihnen nicht dergleichen Principia, wie die jetzigen neuen Ausleger der Reichs-Gesetze erfinden / bezubringen und an Hand zu geben gewußt / um mehr Catholische Kirchen- und Geistliche Güter sich zu verschaffen.

58. Insonderheit müste der in Gott ruhende hochlöbliche Regente / Churfürst Maximilian Heinrich zu Cöln / (dessen Andenken in allen seinen gehalten vielen Landen in der allergrößten Verehrung steht) von dem Simultaneo die rechte Information nicht gehabt haben / da er unterm 28. Octobr. 1681. aus Cöln Seinem Hildesheimischen Dohm-Capitul gnädigst rescribiret / wie folget:

Würdige 2c.

„ Daß man anjeko hin und wieder auf dem Lande / ja in allen Städten / Flecken und Dörffern Unsers Stiffts Hildesheim Catholische Kirchen und Capellen erbauen / und das Exercitium Religionis nostræ aus Landes-Fürstl. Obrigkeitlicher Macht einführen solle / kommt Uns bey jetzigen Conjunctionen fast bedenklich vor / zumahln es / wann solches dem Braunschweigischen Haupt-Recess gemäß wäre / schon längst geschehen seyn würde / und besorgen Wir / da man dem zuwider dergleichen nunmehrö attentiren solte / daraus grosse zu Unserer Disreputation und des Stiffts Schaden gereichende Ungelegenheiten etwa entstehen dürfte; es sey dann / daß Unsere Uncatholische Land-Stände von selbst dazugeneigt und solches belieben thäten / 2c.

59. Schließlich / wanns mit dem Simultaneo nach denen Reichs-Gesetzen so richtig / und ein Landes-Herr so ungebunden ist / wie es Catholischer Seits jeko behauptet werden will; Was bedarff es dann / daß Status Catholici die von der Cron Frankreich / als damahligem Reichs-Feinde / auf die Bahn gebrachte Ryswickische Clausul vor sich solchergestalt allegiren? Dann ihr Simultaneum, wie sie es haben wollen / gibt ihnen und allen ihren Mit-Ständen im ganzen Reich noch mehrern Gewalt / als durch die Ryswickische Clausul zu erlangen / welche nicht Sie / sondern die Cron Frankreich / angehet / und dazu auch gegen den Westphälischen Frieden nichts würcken kan. Solglich gibt man selbst dardurch zu erkennen / daß man mit denen vermeintlichen Principiis in puncto Simultanei auslangen zu können Sich nicht getraue / und daher andere Hülffs-Mittel gern mit herbey ziehen wolle; welche ihnen / salvo Jure & Justitia salva, eben so wenig zu statten kommen oder helfen können / als ihr Grund- und Boden-loses Principium in puncto Simultanei selbst zu thun vermag.

Num. 9.

Serenissimus Elector.

Dennach Ihre Churfürstl. Durchleucht gnädigst verordnet haben / und wollen / daß die in dem sogenannten Reformirten unter höchst-gedachter Ihrer Churfürstlichen Durchleucht höchstem Nahmen / und auf dem ersten Blatt gedruckten Churfürstl. Wappen mit den ohnerlaubten Expressionen / aus Churfürstlicher Verordnung / item mit Chur-Pfälzischer Freyheit ganz vermessenlich und höchst-straffbar öffentlich dahier verkauffenden und in denen Reformirten Kirchen ärgerlich gebrauchenden und tradirenden Catechismo enthaltene achzigste Frag / und andere Anzüglichkeiten / zumahlen solche nicht allein gegen Dero höchste eigene Persohn / sondern auch gegen die ausdrückliche Recessus Imperii und gegen die annoch ohnlängst emanirte Kayserliche Mandata lauffen / in Dero gesambten Churfürstl. Landen abgestellt werden solle: Als hat Dero Chur-Pfälzische Regierung dem Reformirten Kirchen-Rath und denen gesambten Beampten / gestalten hierunter das nöthige inner den nechsten drey Wochen ohnfehlbar gehorsamst zu besorgen ernsthaft aufzugeben / und alle dergleichen Exemplaria, worinnen obgemeldte

achzigste Frag / und andere ohnleidentliche Anzäpfflichkeiten enthalten / in hiesige Dero Landen gebracht werden / mit Nachdruck zu verfügen / mithin wie ein so anderes geschehen / unterthänigst ad manus zu berichten.

Heidelberg/ den 24. Aprilis
1719.

An Chur-Pfälzische Regierung
also abgangen.

Num. 10.

Serenissimus Elector.

Dennach Ihre Churfürstl. Durchl. bey Dero dermahliger hoher Anwesenheit dahier für sich und Dero zahlreiche Hofstatt der völligen von Alters hero/ zur Hof-Kirchen gewidmeter Heil. Geist-Kirchen / hieselbst um so mehr benöthiget seynd / dann einestheils der Catholischen Seits einhabender Chor obigen Ends allzu eng ist ; andertheils in dem von denen Reformirten einhabenden Antheil der Eingang zu der Churfürstl. Begräbnüß / worinnen höchstgemeldte Ihre Churfürstl. Durchleucht den von Dero Frauen Prinzessin Tochter Durchl. ohnlängst zur Welt gebrachten Prinzen förder samst beysetzen zu lassen / gnädigst entschlossen / obhanden ist ; Als bleibt Dero Chur-Pfälzischem geheimen Rath und Regierungs-Präsidenten / Freyherrn von Hillesheim/ es mit dem gnädigsten Befehl hieben ohnverhalten/daß er vor- ermeldte Umstände hiesigem Reformirten Kirchen Rath nachdrücklich vorstellen/ denenselben zur Abtretung ihres Antheils in obgemeldter Kirchen in der Güte (zumahlen höchst- gemeldt Ihre Churfürstl. Durchl. denen Reformirten zu Erbauung einer andern Kirchen nicht nur einen bequemen Platz anweisen / sondern ihnen auch hierzu das benöthigte Holz und Stein anschaffen lassen wollen) best- thunlichst persuadiren/ mithin auf allen Fall solches bey denen Reformirten nicht verfangen würde / ihnen zu verstehen geben solle / daß mehr höchstgemeldte Ihre Churfürstl. Durchl. sich der Willfahung von ihnen um so mehr versehenen / dann sonst Sie bey obigen trifftigen Umständen / und gleichfalls obhandener ohnumgänglicher Nothwendigkeit / Dero Chur- und Lands- Fürstliche Macht und Gewalt anzuwenden/ und ihnen Reformirten die würckliche Abtretung anzubefehlen vermüßiget seyn dörrten ; Höchstgemeldt Ihre Churfürstl. Durchl. seynd solchem nach über den Erfolg ermeldten Freyherrns von Hillesheim unterthänigsten Berichts gnädigst gewärtig.

Heidelberg/ den 28. Augusti
1719.

An Chur-Pfälzisch geheimen Rath und
Regierungs-Präsidenten/ Freyherrn
von Hillesheim.

Num.

Num. II.

Copia Edicts ins Reich / um keine Schmah, oder
lästerliche Schrifften / Gedichte / Kupfferstiche oder andere Bü-
cher gegen die im Reich tolerirte Religionen / item keine
wider die jura publica Imperii lauffende Lehren
und Theses zu drucken.

Wien / den 18. Julii 1715.

Carl der VI.

Setbiethen allen und jeden / denen dieser Unser Kayserlicher offener Brief vor-
kommt und nachfolgender massen angehet / Unsere Kayserliche Gnad etc. Und
fügen denenselben samt und sonders hiemit zu wissen: Daß / obwohlen auf
verschiedenen hiebevorg gehaltenen Reichs-Tagen und sonstigen Weyl. Unsere gloriwürdig-
ste Vorfahrere am Reich Römische Kayser und Könige mit derer Churfürsten / Fürsten
und Ständen des Heil. Römischen Reichs gutem zeitigen Rath und Vereinigung / Ge-
setz und Ordnungen dahin ausgehen lassen / daß keiner / von was für unter denen im
Reich zugelassenen Glaubens-Bekantnissen er auch seyn möge / dem andern / so nicht
seiner Religion ist / weniger aber die Glauben selbst mit Worten / lästerlichen Büchern /
Schrifften / Schmah-Karten / schimpfflichen Gedichten / Gemälden / Kupfferstichen /
oder anderen dergleichen Erfindungen bößhaft ohnbescheidener Weise angreifen / schmah-
hen oder sonst spöttlich anziehen und durchlassen / mithin auch niemand einige gegen
die Staats-Regierung und Grund-Gesetze des Heil. Römischen Reichs angesehene Leh-
ren aufbringen solle; So zeigt doch die tägliche Erfahrung / daß diesen so oft ergange-
nen heilsamen Verordnungen und Reichs-Gebotten an verschiedenen Orthen nicht nach-
gelebt / vielmehr solchen schnurgrad entgegen hin und wieder dergleichen schmahsüchtige
Bücher / Schrifften und Gemälde verschiedener Orthen im Reich heimlich gemacht /
verfertigt / gedruckt / oder von auswärts hero eingeschleiffet / und ohne allen Scheu / Ein-
sicht oder Bestrafung auf öffentlichen Jahr-Märkten / Messen und anderen Versam-
lungen umgetragen / feil gebotten / ausgestreuet / verkauft und ausgebreitet / nicht min-
der auch auf öffentlichen Universitäten über das Jus civile & publicum sehr schädliche /
des Heil. Römischen Reichs Gesetze und Ordnungen anzupffende verkehrte / neuer-
liche Lehren / Bücher / Theses und Disputationes angehebt / und dardurch viele so ohn-
zulässig - als tieff schädliche Neuerungen gegen die Teutsche und feste Folge / Unordnungen
in dem Teutschen Reich eingeführet werden. Gleichwie aber dergleichen Zanc- und schmah-
süchtige Schreib-Arten und Lehren sowenig dem Christen- und Kayserthum als der Ge-
recht- und Ehrbarkeit gemäß / noch auch zu Ausbreitung der Christlichen Lehr und all-
seitigen Glaubens - oder gemeinnützigen Rechts- und Staats-Sachen den geringsten Nu-
zen und Ehr / wohl aber ein- und anders diesen empfindlichen Schaden haben / daß dar-
aus an statt der hochnothigen Einigkeit und innerlichen guten Vernehmens / nichts als
Zanc / Mißtrauen / Entfernung derer Gemüther / Irrwege / auch wohl gar Unfriede und
Empörungen zu entstehen pflegen; Also haben Wir Unser darab hegendes Kayserliches Miß-
fallen öffentlich zu erkennen zu geben / und die Handhabung derer von Unsern in Gott ru-
henden Vorfahrern wohl und Reichs- väterlich erlassenen Kayserlichen Verordnungen in
Unsere besondere Sorgfalt und Obacht zu nehmen / einer Nothdurfft zu seyn um so mehr
befunden / als solches Ubel sich überaus vermehret / und den ohnaußbleiblich allgemeinen
Schaden ins Werck setzet.

Wir befehlen / setzen / ordnen und ermahnen demnach hiemit alle und jede / insonder-
heit die Geistliche und Prediger / alle Schrifft- und Rechts-weltliche Obrigkeit / Gelehrte /
die Buchdrucker / Verleger und Buchführer ohne Unterscheid der Glaubens-Bekant-
niß / sie seyen frembd oder einheimische / bevorab aber die Bücher-Commisarios, trafft

dieses nachdrücklich erinnernde / bey Vermeidung hoher Straff und Unserer Kayserlichen und des Reichs schweren Ungnade / alles und jedes / was hievor von Zeit zu Zeiten gegen den Mißbrauch der Buchdruckereyen / und Herausgebung verbottener Glaubens- und Staats-Sachen angehender Lehren / Bücher und Laster-Schriften oder Lehr-Sätzen verordnet worden / in genauere Obachtung zu ziehen / und dasjenige / was darzu auf einige Weise Vorschub geben kan / sorgsam zu vermeiden und zu verhindern / zu dem Ende auch alsofort / nach Vorlesung dieses / alle Winckel-Buchdruckereyen abzustellen / und nicht zu gestatten / daß deren einige anders oder an- und aus andern Orthen / als in solchen Städten und Orthen eingerichtet werden / wo Chur- und Fürsten ihre gewöhnliche Hofhaltungen haben / oder Academien und Universitates Studiorum, oder wenigstens ansehnliche Unsere und des Reichs oder solche Städte seynd / wo Obrigkeitliche Obacht gehalten wird / dann ferner nicht nur keine Buchdrucker zugelassen / die da nicht angesessene / redliche und ehrbare Leute seynd / und sich nach denen allgemeinen Reichs-Satzungen / Uns und der Obrigkeit des Orths / vermittelst Ends und Pflichten verbindlich gemacht haben / sich in ihrem Drucken allem demjenigen / was die Reichs-Satzungen mit sich bringen / und ihnen vorher wohl zu erklären und einzubinden ist / gemäß zu bezeigen / sondern auch noch hierüber bey allen und jeden Buchdruckereyen verständige und gelehrte Censores zu bestellen / und solche ebener massen dahin zu verpflichten / daß sie ohne deren genaue Durchgehung / Erlaubnuß und Genehmhaltung keinem / zumahlen ohne Benennung des Erfinders / Schreibers oder Dichters / und des Druckers Nahmen und Zunahmen / wie auch der Stadt und des Jahrs etwas zu drucken oder zu verkauffen / vielweniger die Einführung solcher schädlicher Bücher aus frembden Landen und deren Verschleuß im Römischen Reich verstatten / gestalten Wir von nun an alles / was ohne solche Form und Feyerlichkeit ist / für sträffliche Laster- und Schmach-Karten / mithin allerdings zu vernichten und zur Confiscation würcklich in der That aller Orthen erklären. Da aber gleichwohl von einem oder andern vorgedachter Erinnerungen ohngeachtet / oder deren ohngehindert / dergleichen Laster oder andere gegen die Reichs-Grund-Gesetze in Glaubens- und Staats-Sachen lauffende Lehren / Schmach-Schriften / Bücher / Kupffer und Gemahldte gedruckt und ausgegeben wurden / solche alsofort ohne einige Nachsicht durch jedes Orths Obrigkeit oder Unsere Kayserliche Bücher-Commissarios confisciret / der Urheber / Schreiber und Drucker aber sowohl / als alle diejenige / welche sie zum Verkauf herum tragen und ausbreiten / oder sich darzu gebrauchen lassen / an Gut und Vermögen / auch nach Beschaffenheit der Sachen und deren Umständen an Ehre / Leib / Gut und Blut ohnnachlässig gestrafft werden sollen. Dafern nun einige geist- oder weltliche Obrigkeit im Reich / welche die auch immer wäre / oder wie sie Nahmen haben möchte / in Erkundigung solcher Dinge / nachlässlich handeln / oder die angezeigte oder sonst wissentliche Ubertretung nicht mit behörigem Nachdruck abstellen und bestraffen / oder auch vielmehr gar mit denen / so dardwider handeln / sich unter der Hand verstehen und Unterschleiff geben würde / alsdann wollen Wir und behalten Uns bevor / nicht nur gegen den Urtler / Erfinder / Schreiber / Dichter / Mahler / Kupfferstecher / Drucker / Buchführer / Unterhändler und Verkaufser / sondern auch gegen die Geist- oder Weltliche Lehrer und Prediger und die nachlässige Obrigkeit selbst ernstliche Ahndung und Straffe nach Befund der Sachen und deren Umständen fürnehmen zu lassen.

Allermassen Wir auch Unsern jekig- und künfftigen Kayserlichen Reichs-Fiscalen sowohl bey Unserm Kayserlichen Reichs-Hof-Rath / als Kayserlichem Cammer-Gericht / hierdurch ernstlich wollen erinnert haben / daß sie gegen alle die ob-erwähnte Übersahrere dieser Unserer Kayserlichen Verordnung / sie seyen Geist- oder Weltliche / ohne Ansehung der Personen auf gebührende Straff ohnverzüglich anrufen / und ihres Orths und Ampts nach aller Strenge verfahren und handeln sollen ; Wir meinen es ernstlich. Mit Urkund &c.

Copia von Ihro Kayserl. Majestät an Chur-Mann
als ausschreibenden Fürsten des Chur-Rheinischen Crayßes er-
lassenen Schreibens / mit Verschließung des Kayserl. Edicts
gegen die Laster- und Schmah-Drücke / über die im Reich
tolerirte Religionen und schädliche Lehren auf denen
Universitäten / um selbiges zu publiciren und
darob zu halten.

Wien / den 18. Julii 1715.

In simili mutatis mutandis.

An die Ausschreib-Aemster des

Fränckischen	}	Crayßes.
Schwäbischen		
Ober-Rheinischen		
Westphälischen		
Ober-Sächsischen		
Nieder-Sächsischen / und	}	per Salzburg in dem Bayrischen Crayß.
Item an das Kayserl. Cammer-Gericht zu Wehlar.		

In simili per Decretum

An den Kayserl. Reichs-Hof-Rath.

Carl der VI.

Nachdem Uns in Unterthänigkeit hinterbracht worden / welchergestalten hin und wie-
der im Römischen Reich / gegen die Religions- und Profan-Frieden und anderer
heilsamer Reichs-Satz- und die von Unserm gloriwürdigsten Vorfahrer im Reich
denenselben gemäß erlassene Verordnungen / verschiedene die darinn gelittene Glau-
bens-Bekandtnissen nicht allein / sondern auch den Grund der allgemeinen und Staats-
Sachen und Rechten anzupfassende höchst-schädliche Lehr-Satzungen / Bücher / Theses und
Disputationen auf Universitäten und sonst / als Schmah-Schriften und harte
schimpffliche Gedicht und Gemähld / Kupferstich und andere dergleichen spöttliche Erfin-
dungen / auch ganz verkehrte Anweisungen / gegen der Teutschen Recht und Freyheiten /
ohne Scheu und Bestrafung / aus denen dem Heil. Römischen Reich zugewandten Ländern
und Orthen / oder fürder frembde Lehr / in demselben vielfältig zum Vorschein kommen /
öffent- und heimlich zum Verkauf / oder sonst unter die Leute gebracht werde / wodurch viel
Unheil unter allerseits Glaubens-Genossen und denen Rechts- und Staats-Sachen erwecket
und ausgebreitet wird; Wir aber solches von obtragenden Kayserl. allerhöchsten Amts-
und Reichs-Väterlicher Sorgfalt wegen / zu Erhaltung Fried / Ruhe und Einigkeit / im
Reich länger nicht gestatten wollen noch sollen:

So haben Wir gnädigst gut gefunden / den von Uns selbst mit gutem Bedacht /
Rath und zeitigem rechten Wissen von Kayserlichen Machts-Vollkommenheit / anbefohle-
nen und gefertigten / hieben verwahrten Kayserlichen geschärfften offenen Geheisch- und
Verbotts-Brief ins Reich ergehen zu lassen / und es Ew. Ebd. zu dem Ende bezuschließen /
um / von Crayß-Ausschreib-Amts- wegen / dasselbe aller Orthen / gewöhnlicher massen / zu
verkünden / und darob mit aller Strenge / ohne Ansehung der darwider handelnder hoch- und
niedrigen Persohnen / sambt und sonders zu halten. Die Wir übrigens Ew. Ebd. mit 2c.
verbleiben. Wien / den 18. Julii 1715.

Num. 13.

**Extractus Ihrer Kayserl. Majestät Rescripts / an
den Fürsten von Löwenstein / als Kayserl. Principal - Com-
missarium bey dem Reichs-Tag zu Regenspurg / d. d. Wien
den 25. Julii 1715. die neuerliche gegen die Reichs-Grund-
Geseze unterfangende Lehren im Reich / wie auch die
Schmäh-Druckereyen-Schriften und Pre-
digten betreffend.**

Damit auch ferner sowohl Catholischer als Augspurgischer Glaubens-Bekandnuß
zugethauer Churfürsten / Fürsten und Ständen Rätthe / Botschafften und Ge-
sandte und andere ersehen mögen / was massen Wir alles aus dergleichen be-
sonderer unruhiger / eigensinniger und freventlicher Leuthen ungebührlichen Unter-
nehmungen nicht minder / also denen auf denen Universitäten / Academien und sonst eine
Zeithero von einigen Professoribus Juris Civilis aut Publici heraus gegeben / neuerlichen zur
Stöhr- und Zerrüttung des Haupts und deren Gliedern im Reich / und diesen unter sich
selbst hinausgehenden Lehrstücken über Staats- und Regierungs-Sachen entstehen können
des Ubel von Kayserl. Ampts wegen allerdings zu verhüten / gnädigst und ernstlich gemeint
seynd; So haben Wir mit Gelegenheit der bey Uns von der A. C. verwandten Rätthen /
Botschafften und Gesandten in Unterthänigkeit beschwerend angebrachten Mehlführeri-
schen Schmäh-Drucks (derengleichen vielfältige / so durch A. C. Verwandte ausgangen /
von Catholischer Seiten bey Uns auch in Unterthänigkeit angezeigt worden) nicht nur
Unserm Kayserl. Reichs-Hof-Fiscalen bereits anbefohlen / über diese und jenen sowohl / als
über alle andere dabey vorhandene und künfftig vorkommende Klagden / sein Ambt nach al-
ler Strenge zu handeln / sondern auch aus Reichs-Väterlicher Obsorge das in Originali
hieygehende geschärfste offene Edict und Gebott mit gutem Bedacht / zeitigem Rath und
rechten Wissen von Kayserl. Machts-Vollkommenheit wegen gefertigt / und dessen Ver-
kundung im Reich denen Cranz- ausschreibenden Fürsten / nach Ausweis neben verwahrter
Abschrift / aufgetragen / der gnädigsten Zuversicht lebende / daß man neben deme nicht nur
von Catholischer / sondern auch Augspurgischen Glaubens-Bekandnuß Seiten / darob
steiff und ernstlich halten / und ins besonder denen Predigern und Schriftgelehrten / so-
wohl auf Universitäten und Academien denen Professoribus und Rechtsgelehrten durch-
gehends ernstlich einsagen lassen werde / sich in geist- und weltlichen Dingen / Lehren und Pre-
digen / nach gemeldetem Unserm Kayserl. Edict und Verbott / allerdings zu achten; ange-
sehen Wir durch solche und dergleichen gegen die Reichs-Grund-Geseze / Religions- und
Profan-Frieden und andere Kayserl. Reichs-Berordnungen lauffende eigensinnige Higi-
keiten / oder grundlose verderbliche Schmähleren und unbescheidene zwischen Christen ohn-
nöthige Enfernung und verkehrte Lehr-Sätze / das gemeine Reichs-Wesen / dessen noth-
wendige Ruhe und innerliche Verfassung nicht stöhren zu lassen / sondern Freundschaft /
Vertrauen und Einigkeit / und einem jeden Recht und Beruhigung / so viel Uns möglich ist /
in allen Dingen beständig zu stifften und zu erhalten festiglich entschlossen seynd / welches
De. Ebd. denen Gesandtschafften / sonderlich deren A. C. Verwandten des
mehrern zu eröffnen / und zu versichern haben zc.

Extract aus dem Osnabrückischen Friedens: Schluß, No. 14.
de Anno 1648.

Amicabilem Compositionem in genere vel specie,
Aut
Officium Cæsaris & Judicis in genere vel specie über vorkommene
de Religions-Strittigkeiten betreffend.

Art. 3.

§. Quemadmodum &c.

Art. 4.

§. Controversia &c.

§. Quod controversiam &c.

§. Comitibus &c.

§. Ferdinandus Carolus &c.

§. Quia verò &c.

Art. 5.

§. 1. Transactio &c.

§. 3. Bona Ecclesiastica &c.

§. 12. 17. 19.

Art. 10.

§. Civitati verò &c.

Art. 16.

§. Omnes denique &c.

Art. 17.

§. Pro Majori &c.

§. Qui verò &c.

§. Pax verò &c.

§. Veruntamen &c.

§. Et nulli &c.

§. Ut etiam &c.

§. Quoties &c.

Extractus Articulorum & Paragraphorum, aus vorgedachten Osnabrückischen Friedens: Schluß,

Worinnen die Repressalien / Gewalt- und Thätlichkeiten verbothen worden.

Art. 5.

§. 1. Transactio &c.

§. Tertio Bona Ecclesiastica immediata &c.

§. 12. *Quantum deinde* &c.

§. 17. Utriusque Religionis &c.

§. 19. In causis &c.

Art. 8.

§. Ut autem &c.

§. Tam in &c.

Art. 16.

§. Reliquarum &c.

Art. 17.

§. Qui verò &c.

§. Et nulli &c.

§. Pax verò &c.

No. 15. **Copia Specificationis Actorum in causis Speyer**
contra Speyer.

Zu Speyer Bischoff contra den Magistrat, in puncto Jurisd. die Hilmerin betreffend.
Zu Speyer Bischoff contra den Magistrat, in puncto Residentia.
Zu Speyer Bischoff contra den Magistrat, die Demolition Udenheimb betreffend.
Zu Speyer Bischoff contra den Magistrat, die Verleihung der Aempter in Festo trium Regum betreffend.
Speyer Stadt contra den Herrn Bischoff Comm. in puncto Tumultus.
Speyer Stadt contra den Herrn Bischoff / die Gemeinde zu Schiefferstatt betreffend.
Speyer Stadt contra den Herrn Bischoff / den Lingenwald betreffend.
Speyer Stadt contra den Herrn Bischoff / die Religions-Beschwerden betreffend.
Zu Speyer Dom-Capitul contra die Stadt Speyer / in puncto Contrav. der Achtung.
Zu Speyer Dom-Capitul und übrige vier Stifter contra die Stadt Speyer / in puncto violatae imm. Eccles.
Zu Speyer vier Stifter contra die Stadt Speyer / in puncto Arresti den gewesenen Schreiner betreffend.
Zu Speyer Stifft ad Joannem & Quidonem contra den Magistrat, das Crucifix - Tachel betreffend.
Zu Speyer Prediger-Closter contra den Magistrat daselbst / in puncto Attent.
Zu Speyer 4. ordines Mendicantium contra die Stadt Speyer / in puncto Attent.

No. 16. **Copia des Conclufi, welches einige von denen zur Cam-**
mer-Gerichts-Visitation subdelegirten Augspurgischen Confessions-
Verwandten zu Weklar am 19. Decembr. 1713. einseitig
und heimlich gemacht haben.

Nachdem man zeitwährender Visitation so viel erfahren / als ob verschiedene Sachen / so ihrer Natur und Eigenschaft nach / und vermög des Passauischen Religions-Vertrags / Westphälischen Friedens-Schlusses und anderen Reichs-Gesetzen vor das Cammer-Gericht nicht gehörig / gleichwohl unter allerley Vorwand dahin gezogen / und Proceß und Mandata darinn erkannt worden wären / gestalten dann eine geistliche Sache der Augspurgischen Confessions-Verwandten / wegen angezogenen Nullitäten / auch zurweilen hierunter Ehe-Sachen / auf gewisse Maasse vorzunehmen und zu erörtern / zwar für unbedenklich gehalten worden / hingegen aber dergleichen die Röm. Catholische betreffende Sache daselbst weder angenommen / und also hierdurch die in angeregten Westphälischen Friedens-Schluss vorgeschriebene klare Regul unter beyderseits Religions-Verwandten in solchen Sachen Gleichheit zu halten / denselben zuwider / der Gebühr nicht beobachtet worden seyn soll / derohalben seye / biß das gesammte Corpus Evangelicorum einen gewissen Schluss in ein- und andern gefasset / inzwischen auf Special-Instruction der dieser Visitation würcklich noch beynwohnenden höchst- und hohen Herren Principalen / Evangelischen theils / dem Herrn Präsidenten und Besigern A. C. die geziemende Vorstellung dahin zu thun / wie man sich verseyhe / sie würdenhero löblichen Eiffer vor die Beobachtung der Reichs-Grund-Gesetze noch fernerhin dergestalt bezeigen / damit durch ihre Vorsorge und einmüthige gute Vernehmen ohnpartheyische Justiz administrirt / in obgedachten und andern Fällen alles Nachtheil von den Churfürsten / Fürsten und Ständen Evangelischen theils abgewendet / und zu keiner Ungleichheit zwischen ihnen und denen Catholischen unter dem Vorgeben einer Possession, Observanz / oder anderer dergleichen Einwendungen / als welche wider mehrgedachten Friedens-Schluss nicht angezogen werden können / noch sollen / Platz gegeben / sondern vielmehr bey dergleichen sich wieder Verhoffen etwan ereignenden Begebenheiten gehörigen Orts davon Bericht erstattet werde : Wie man dann auch insonderheit wegen des von einem zeitigen Herrn Cammer-Richter / oder dessen Amts-Berweser prätendirenden Voti decisivi auffr allen Zweifel stellte / sie würden mit solcher Reichs-Satzungs-mässiger Behutsamkeit in denen Fällen / da man sich dessen bedienen zu können glaubte / zu verfahren wissen / daß allenfals die Jura Statuum Evangelicorum ohngefränckt bleiben / von sothanen Conclufio wäre dem Herrn Präsidenten / Grafen von Solms / Abschrift zuzustellen / um denen Herren Assessoribus Evangelischen theils davon beliebige

bige Nachricht zu geben / und sich dessen sonst seiner bewohnenden Erfahrung und Prudenz nach zum gemeinsamen Besten des Evangelischen Wesens zu gebrauchen.

Conclusum in Conferentia Evangelicorum
die 19. Decembris 1713.

Extractus Kais. Commissions-Decreti. Dictatum No. 17.

Ratisbonæ den 26. Maji Anno 1719. per Moguntinum.

So lieb nun endlichen obigen allen nach Ihro Kayserl. Majestät die mit so gutem Nutzen und Nachruhm zu End gebrachte Visitation gewesen / so unerwartet sene Deroselben hingegen das am Ende besagter Visitation hervorgebrochene sub Num. 15. befindlich sogenannte Conclusum einiger Subdelegirten vorkommen / als welches Sie in der Modalität / wie solches ligt / und seinen Begriff und Inhalt nach / nichts anders / als vor eine solche Sache ansehen könnten / die da nicht nur der Kayserl. allerhöchsten Autorität / und zugleich des gesammten Reichs innerliche Verfassung / Ansehen und Gerechtsame widerstrebet / sondern auch / und zumahlen sich mit der Ehre und Wohlstand des eben damahls visitirten Cammer-Gerichts auf keinerlei Weiß vereinbahren lassen / als denen dadurch gleich bey Anfang ihrer neuen Wiederherstellung eine Vermuthung ungeziemenden Verfahrens aufgebürdet / zugleich aber auch dadurch der Grundstein zu allerhand Singularitäten / einseitiger heimlichen Berichten und Delationen / auch Offenbarung deren Votorum und Raths-Geheimnissen gelegt werde / sammt mehr andern Inconveniengien / die da nicht ohne Hemmung der Justiz / und Zerrüttung derer aus verschiedenen Glaubens-Verwandten bestehenden Cammer-Gerichts-Personen daraus unausbleiblich herfließen müssen / da doch denjenigen / welche zu vorbesagten Concluso geholfen / oder sonst das Ihrige auf einige Weise beygetragen / nicht unbewußt seyn könne oder solle / daß / nachdeme die von Ihro Kayserl. Majestät und dem Reich unter gewisser Maaß beliebt und genehm gehaltene Reichs-Instruction auf keine Singulos, sondern die gesammte Visitatores und deren Reichs wegen auszumachen habende gemeinsame Berrichtungen gestellet gewesen; Ihro Kayserl. Majestät auch selbst sich niemahlen einfallen lassen / in dergleichen Dingen einseitig fortzugehen; Also auch / und um soviel weniger sich von einzelnen Subdelegatis gebühren wolte / dererley Verfügung gleichsam zum Gesetz und Richtschnur in judicando vorzuschreiben / noch weniger aber andern sich darnach zu richten / als im Gegenheit hell am Tage lieget / daß ohne eines Röm. Kayfers Vorwissen / Bestrett- und Genehmhaltung dergleichen Dinge weder angefangen noch geendiget werden können / und anbey ein jeder sich selbst zu bescheiden haben müste / daß / wann in Teutschen Reichs-Sachen etwas mit Bestand zu erinnern vorgestellt / solches zu vorderist an einen regierenden Röm. Kayser durch im Reich übliche Mitteln und Wege gebracht / keineswegs aber mit Umkehrung guter Ordnung und Anzehlung schädlicher Missethätigkeiten zum Verfall der Teutschen Regierungs-Form durch dergleichen einseitig unternommene unformlich- und in ipsis terminis eine Implicanz mit sich führende Conclusa fest gestellet werden können / deren Annehmung / gleich wie sie von Ihro Kayserl. Majestät bereits vor der Hand seines Orths geandet / und die vorgedachte in denen Reichs-Sagungen bekannten Grundschluß seine anklebende Wichtigkeit zugelegt worden / also hätten Ihro Kayserl. Majestät des schädlichen Besolgs halber solches nochmal nicht übergehen können noch sollen / sondern Sie hätten diese einseitige in re & forma ungebührliche Schrift aus Kayserl. Macht Vollkommenheit als null, nichtig und ungebührnd declariren / die darnach gemachte Judicata aber für ungültig/irrig und unstatthafterkennen / jedoch mit dem ausdrücklich gnädigsten Bedeuten und Erbiethen / daß / wann irgendwo / gegen Ihro Kais. Majestät Verhoffen und Wissen / die Friedens-Schlüsse und Reichs-Abschiede sollen außer Augen gesetzt / und Sie als Römischer Kayser und obrister Richter im Reich darvon durch geziemende Weiß und Weg benachrichtiget werden / Sie so dann die behörige Reichs-Constitutions-mässige Einsich- oder Vermittelung alsobald selbst oder gestalten Dingen nach / auff andere recht und ordentliche Weise zu verfügen nicht unterlassen / niemahl aber gestatten würden / Dero Kayserliches Ambt durch dergleichen einseitige Unternehmung vor- und eingreifen zu lassen / da zumahlen Ihro Kayserl. Majestät weder gewohnet noch gemeinet wären / etwas an sich ermanglen / noch weniger aber sich bey Gott mit der Verantwortung bey der Nachwelt und gesammten Reich aber mit der Nachrede beladen zu lassen / daß mit Dero Wissen und Willen jemahlen etwas gegen Dero Kayserliches-Hoch-Richterliches Ambt / oder derer Parthenen erwiesenes Recht in denen höchsten Reichs-Gerichtern ausgeübet / oder sonst das geringste verstattet werde / wordurch Unordnung / Zwietracht / Zerrüttung und Missethätigkeit zwischen Haupt und Gliedern / oder unter diesen

allein entstehen oder geheget werden / oder sonst etwas zu Schulden kommen könnte / worüber jemand / wer der auch seye / es geschehe gleich mit oder ohne Ansehung der Glaubens-Verwandschafft sich verkürzet / verunrechtet oder benachtheiligt zu seyn / mit Zug und Wahrheit zu beschwehren Ursach haben solle 2c.

No. 18. **Lista deren Sachen und Beschwerden, welche bey Kays-
serl. Majestäten von der Augspurgischen Confessions-Verwandten
Churfürsten, Fürsten und Ständen bey fürwehrender Reichs-Versammlung
zu Regenspurg nach und nach angebracht worden.**

1. Im Jahr 1708. wegen der zwischen dem Grafen von der Lippe / in puncto Juris conferendi beneficia, & providendi contra die Conventualinnen zu Lemgow.
2. Im Jahr 1709. wegen der Buseckerthal-Sache.
3. Wegen der Nassau-Siegenischen.
4. Fürstlich Salmischen contra Pöttingen und Kirchberg.
5. Deren Westerwaldischen Fürsten und Ständen wider die Mittel-Rheinische Ritterschafft.
6. Nassau-Ottweiler-Saarbrücken und Nassau-Issteinische Streit-Sachen.
7. Im Jahr 1714. wegen der zwischen Dero Kays. und des H. Reichs-Stadt Ravenspurg eines / und denen dortigen P. P. Carmelitern andern Theils / in puncto der Burgerlichen A. C. Verwandten Kirchen allda / das Langhaus genant / rechthängigen Processus.
8. Wegen einiger von dem zur Catholischen Religion sich begebenen Rudolph Martin Meelführer / und von dem Professore Neuman gegen die Augspurgische Confessions-Verwandte in Druck aufgegangenen Schmah-Schriften und Bücher.
9. Wegen der Löwenstein-Bertheimischen Theilung.
10. Wegen der Stadt Speyer / contra dortigen Bischoff so wohl und dessen Regierung / als daselbstigen Dom-Capitul und Clero.
11. Wegen des Fürstlich Braunschweig-Wolfenbüttelischen Consistorii contra die Gebrüdere von Brabeck und intervenirende Stifts Hildesheimische Lehen-Cammer :

No. 19. **Copia Kays. Mandati, an Chur-Mäynz, in Sachen
der Stadt Worms, contra illum in puncto ihrer arrestirten Raths-
Bürger, umb selbige alsobald wieder loß zu lassen. Wien
den 16. Octob. 1719.**

Carl der VI. 2c.

Wen uns haben N. N. Burgermeister und Rath / unser und des Heiligen Reichs-Stadt Worms Inhalts bengehender Abschrift in Unterthänigkeit sich beschwehret / wie daß auf Befehl Euer Edd. Churfürstl. Mäynzischer Regierung / zwey dero Raths-Bürger in denen Erk-Stiftischen Landen / und zwar aus Ursach eines von Uns an den Magistrat, wegen der Juden all dort ergangen / und noch nicht erfüllten Kays. Rescripti in Arrest gezogen worden seyen / und deren noch mehrere folgen solten. Mit gehorsamster Bitt / wie Wir hierunter unsere benöthigte Kays. Hülff ihnen mitzutheilen gnädigst geruheten.

Wie wir nun solche Arrestirung ungern vernehmen / und zwar um so mehr / als dieselbe unter einem nichtigen / und aus dergleichen in denen Reichs-Constitutionibus verbotenen Verfahren nicht zu extendirenden Commissions-Prætext geleyet worden ;

Als gesinnen wir an Euer Edd. hiermit gnädigst / nicht nur solche Arresta alsobalden aufzuheben / und die Arrestatos ohne Entgeld zu dimittiren / sondern auch dergleichen ohne unsern Kays. Special-Befehl nicht mehr zu gestatten / im übrigen auch / wer solchen Arrest veranlasset habe / und wie die Relaxation geschehen / an uns innerhalb 2. Monathen zu berichten.

Wir seynd in ein so andern des schleunigen Erfolgs gewärtig / und verbleiben Euer Edd. mit 2c. Wien den 16. Octob. 1719.

Copia

Copia Kaysersl. Dehortatorii an den König in Engel, No. 20.
land, als Churfürsten zu Braunschweig, wegen der von demselben
in den Chur-Pfälzischen Religions-Strittigkeiten gebrauchten
Repressalien gegen die Catholische zu Zelle.

Wir Carl der Sechste rc.

Uns ist gebührend vorgetragen worden / aus was Ursachen Euer Ebd. wegen der in denen Unter-Pfälzischen Chur-Landen von des Chur-Fürsten zu Pfalz Ebd. thätlich hinweg genommenen Schiffs der dortigen Heiligen Geists-Kirche und beschehen Unter-sagung des sogenannten Hendelbergischen Catechismi, denen Catholischen die Kirche zu Zelle / unterm Namen der Repressalien / nach der mit ihren Glaubens-Verwandten Mit-Ständen auf der Reichs-Versammlung zu Regenspurg genommene Abrede am ersten haben verschliessen / und deren Gottesdienst gar verbiethen lassen / welchemnach andere Euer Ebd. gefolget und noch mehrers gethan haben. Indeme aber dieses den 4. Novemb. mithin unter der Zeit geschehen / da auf die bey unser Kayserslichen Commission zu Regenspurg von dortigen Augspurgischen Confessions-Verwandten Gesandtschafften den 13. Octobr. vorigen Jahrs münd- und schriftlich beschehene Anzeige der nahmentlich / und zum voraus wider des Chur-Fürsten zu Pfalz und Maynz Ebd. Edd. dann wider des inmittelst verstorbenen Bischoffs zu Speyer And. und gegen den Freyherrn von Sickingen / anbey auch mehr anderer vorgebender Gravaminum, und auf die darbey gethane Bitte es Uns gehorsamst vorzutragen / um unser Kaysersl. Amt hierunter nach Inhalt des Westphälischen und anderer Religions und Profan-Frieden-Reichs-Satzungs-mässig geraden Wegs zu handeln / Wir also gleich an die beklagte Chur- und Fürsten nicht allein unterm 8. Novembr. vorigen Jahrs Welt-bekannter massen die Nothdurfft haben ergehen / sondern auch durch unsere Kaysersl. Commission zu Regenspurg denen dortigen Gesandtschafften A. C. die gnädigste Versicherung alsbalden thun lassen / daß Wir nach eingelangten Berichten / Uns darüber Reichs-Väterlich entschliessen / und das Recht und Billige stracks verordnen oder verfügen würden / mit angehenckter gerechtesten Ermahnung / man mögte sich unterdessen A. C. Verwandten theils gegen die Reichs-ständige Bescheidenheit / und gegen eben die Reichs-Gesetze / worauf man sich beruffet / in der Sach und in denen Persohnen mit ohnzeitigem Enffer auch nicht überehnen / und zu keinen allerseits schädlichen Weiterungen Anlaß geben / massen in Sachen so platter Ding / ohne den beschuldigten Theil vorhero auch circa facta gar nicht einmahl vernommen oder zuvor dehortiret zu haben / gestalten selbstn darauf in dem ersten pro memoria, waun etwa eine oder andere Circumstantia facti in referendo, wie es geschehen könnte, gefehlet seyn solte, und ein anders dargethan werden könnte, man hierunter nichts gefährliches intendiret haben, sondern in allen Dingen sich weisen lassen / dem Recht und Billigkeit Raum geben, auch dergleichen Billigkeit sich wieder versehen wolte, vernünftigt schon zuruck gedacht worden / anderster zu verfahren / in denen Reichs-Satzung nirgends vorgeschrieben / noch weniger mit Repressalien oder Thätlichkeiten den Anfang zu machen / irgendwo erlaubt / sondern deutlich verbothen ist.

So können Wir Euer Ebd. nicht verhalten / daß Uns von ihrer bishero verspührten rühmlichen Moderation fast ohnglaublich vorkommen / daß unter der Zeit / da Wir als Römischer Kaysersl. Obrister Lehenherr und höchster Richter im Reich / auf vorgemeldte unterthänigst gethane Anzeige und Bitte / unser Amt zu handeln / und die angebrachte Beschwerde erstens durch vorgeschriebene / und anderst in des H. Reichs-Satzungen nirgends erfindlich oder erlaubte gut- oder höchst-richterliche Mittel auf das baldiste auszumachen würcklich begriffen waren; Gleichwie Wir darzu annoch ernstlich und ohnparthevisch gemeinet seynd / Euer Ebd. als ein Uns / als Römischer Kaysersl. und dem ganzen Reich mit Ends- und Lehen-Pflichten so hoch und vielfältig verbundener Churfürst / Fürst und Stand des Römischen Reichs / Uns auf die Weise / wie es von Deroselben am ersten und zwar inner wenig Tagen / nach der Uns zugekommen gewesener vorgemeldter ersten Beschwerde und Klage / durch Repressalien / und hauptsächlich auch von ihren Gesandten zu Regenspurg vor- und bey der Uns im Rahmen der dortigen A. C. Verwandten Gesandtschafften den 28. Decembris jüngsthin übergebenen so betitulten anderweiten Vorstellung des Corporis Evangelici, und sonstn durchgehends geschehen / gegen alle Reichs-Grund-Gesetze und Frieden-Schlüsse ohne einige Ursache / anzutasten / und dardurch andern zur Nachfolge vorzugehen / gut finden mögen / als ob Euer Ebd. mitten in dem Heiligen Reich über kaum angebrachte / noch nicht beschienene / oder untersuchte und ohne rechtliche Beordnung oder Vermittelungen noch nicht verlassene Dinge mit denen überall höchst verbothenen und verpöntten Repressalien / gegen den selbstigen

stigen klaren Buchstaben des Osnabrugg- und Münsterischen Friedens / und gegen unschuldige Leute ihre getreue Unterthanen und Mit-Christen / welche an den Chur-Pfälzischen Religions-Sachen nicht die geringste Schuld tragen / zuzufahren / oder auff so ohngleiche Weise fürzugehen / recht halteten / indeme doch in vorangezogenem ersten pro memoria erwöhnet wird / man trette uns geziemend an , um dadurch klärlich an den Tag zu legen , wie die Principalen , Obere und Committenten an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben , sich an- gleich und recht gern begnügen , und dasselbe allda suchen , von wannen sie es bil- lig hoffen und erlangen sollen ; zu Heydelberg auch es nur allein wegen einer halben Kir- che der Streit und dieser in sich zu dato nur eine Würckung irrigen Chur-Pfälzischen Funda- ments und Suppositi ist / welches nach eingekommenen Nachrichten gar bald würde haben können erläutert und geändert werden / wann Unserem gleich anfänglich vorgemeldtermassen zu Regen- spurg gethanen bestgemeinten Reichs-Väterlichen Erinner- und Ermahnungen rühmlich wäre Gehör und statt gegeben worden. Wie dann ein gleiches wegen Herstellung des sogenannten Heydelbergischen Catechismi auch desto leichter würde haben geschehen können / weilen nachdem Uns gehorsamst erstatteten Bericht und gethanen Erklärung oftgedachten Churfürstens zu Pfalz Ebd. solchen nicht circa Symbola aut dogmata , sondern nur in so weit derselbe ohne Erlaub- nuß und Grund des vorgedruckten Churfürstlichen Wappens und Privilegii , auch gegen den er- sten Heydelberger Catechismum neuerlich ist / mithin nach Ausweis deren in Abschrift hiebylie- genden Lands- Fürstlichen Verordnungen / ihren sogenannten Reformirten Unterthanen son- sten und deßwegen nichts untersagt / entwendet / oder genommen / vielweniger den Gottesdienst in anderen dasigen Kirchen nicht zu üben verbothen / und am allerwenigsten jemanden mit dem Bettelstab wegzuziehen / oder ichtwas dergleichen befohlen haben / wie alles solches hingegen von des Königs in Preussen Ebd. in seinen Reichs-Lehnbahren Landen / gegen den klaren Inhalt de- ren Friedens Schlüssen / sonderlich gegen den demselben hauptsächlich betreffenden 11. Articul des Westphälischen Friedens / folgsam gegen seine Lands- und Huldigungs Reccessen / auch haupt- sächlich wider desselben verbindlichste eigene Obliegenheit / wider die mit Uns habende Tractaten / und Versicherung vielfältig höchst-äusserlich allbereits geschehen / und von demselben es nun schrift- und mündlich auch dahin getrieben ist / daß sothane Repressalia bey weitem nicht mehr ge- gen seine Mit-Stände / sondern gegen die Kayserl. Majest. und Dero höchstes Kayserl. Amt selbst die Gestalt gewonnen / und ein Uns gleichsam vorschreibendes plattes Ziel und Maaß auff sich tragen / indeme die Erklärung deutlich gethan wird / daß bemelte Repressalien aufgehoben werden solten / wann wir unser Amt vollzogen / und Chur-Pfalz zur Restitution würden ange- halten haben / welches / wohin es einschlage / und wie uns all dieses zu unserm Kayserl. Amt und Gemüth andringen müsse / wir Euer Ebd. sammt aller unparthenischer Welt / und allen wahren Teutschen Patrioten zu urtheilen überlassen / Wir müssen fast zweiffeln / daß diejenige / welche Euer Ebd. zu solchen allzueylfertigen Verfahren / absonderlich damahlen eingerathen / Ihr nicht müs- sen erinnert und vorgestellet haben / was massen in denen Reichs- Religions- und Profan- Grie- dens- Schlüssen / und deutlich in dem Osnabruggischen wegen deren Repressalien Art. 5. §. 1. transactio &c. §. 3. bona Ecclesiastica immediata &c. §. 12. quantum deinde &c. §. 17. utriusque Religionis &c. §. 19. in Causis &c. Art. 8. §. ut autem &c. §. tam in &c. Art. 16. §. Reli- quarum &c. Art. 17 §. qui vero &c. §. & nulli &c. §. pax vero &c. wegen deren gütlichen oder höchst-richterlichen Mittlen und deren Reichs-Unterthanen Art. 3. §. quemadmodum &c. Art. 4. §. Controversia &c. §. quod Controversiam &c. §. Comitibus &c. §. Ferd. Carol. &c. §. quia vero &c. Art. 5. §. 1. transactio &c. §. 3. bona Ecclesiastica §. 12. quantum deinde. 17. 19. Art. 10. §. Civitati vero &c. Art. 16. §. omnes denique &c. Art. 17. §. pro majori &c. qui vero &c. §. pax vero &c. §. Veruntamen &c. & nulli &c. §. ut etiam &c. §. quoties &c. Vigore Legis Com- munis & pragmaticæ , wie auch in allen andern Reichs- Satz- und Ordnungen enthalten / und cir- ca rem & modum vorgeschrieben / sonderlich aber in dem jüngern Reichs- Abschied de Anno 1654. §. 193. ausdrücklich enthalten ist / daß / wann zwischen denen in dem Heiligen Reich tolerirten Religionen / Stritt- und Mißhelligkeiten entstehen / man über selbige sich mit einander auffm Reichs-Tag / oder bey anderer Zusammenkunft gütlich vernehmen / mit Ge- walt und eigenmächtiger Begiñung aber das geringste nicht attentiren / oder vor- nehmen / sondern ein jeder dasjenige , was er vermeinet / das ihm gebühre / mit behörigen Weg Rechtens suchen / und denen so darwider beschwehret würden / auf Begehren Mandata inhibitoria gehöriger Orten ertheilet und vollentzogen werden sollen / gestalten Wir auch dißfalls zu rechter Zeit an Unserer Kayserl. Obliegenheit nichts würden haben gebrechen lassen / sonst Euer Ebd. Unserm zu Deroelben in allen Dingen gesetz-

gesehenen festen Vertrauen nach / Uns und der übrigen Recht / Ordnung / Ruhe und Billigkeit liebenden Welt sich solchermaßen bloß zu geben / sonder Zweifel nicht würden gut gefunden haben. Wir ersuchen und gesinnen diesemnach an Euer Ebd. freund-oheim-und brüderlich / die Gestalt deren weit aussehenden Repressalien forderist wieder aufzuheben / dann Wir bereit seynd / an des Churfürsten zu Pfalz Ebd. über desselben nun eingekommene schrift-und mündliche Berichte / solche fernere ernstliche Erinner-Ermahn-und Verordnung zu thun / daß Wir nicht zweiffeln / Dieselbe werden alles Recht / und Billiges auch ihres Orts ingleichen gründlich betrachten und verfügen / zu Fried / Ruhe und gutem Vernehmen sich durch Worte und Werke / wie Sie bißhero in allen Sachen sich ruhmwürdig erwiesen / ferner-Teutsch-patriotisch allerdings bezeigen und erklären / allenfalls / und wann indessen von des Churfürsten zu Pfalz Ebd. so / wie es Reichs-Satz-und Ordnungs-mässig ist / die Sachen nicht abgethan oder verglichen seyn solten / Wir gegen Sr. Ebd. auf das förderfamste / wie es in sich recht und billig seyn mag / auch sich eignen und gebühren wird / so fort über Unrecht und Gewalt Unser allerhöchstes Kayserl. Amt geraden Wegs zu verhängen wissen werden. Versehen Uns schließlich gegen Euer Ebd. freund-oheim-und brüderlich / Sie werden auch ihres Orts allem deme / was recht / billig und Reichs-Satzungs-mässig ist / immitteltst von selbst förderfamst statt thun / die Sachen von dergleichen allerseits schädlichen Extremitäten abhalten helfen / und vielmehr durch dero eigenes Teutsch-Fürstl. Beispiel / viel gutes bey andern würcken wollen / dannenhero sich und Dero Mit-Stände von solchen / gegen Unschuldige an denen Chur-Pfälzischen und andern Religions-Sachen nicht den mindesten Theil habende Leute vorgenommenen Repressalien / welche in dem Grund nicht gutes zu gebahren / sondern zu Ausfindung der Gerechtigkeit den Weeg vielmehr zu verwirren / als zu bahnen pflegen / abmahnen / Dero eigene Räte und Ministros aber zur Ruhe / Bescheidenheit und Respect gegen einen Römischen Kayser in Wort und Wercken / sonderlich auf dem Reichs-Tag anweisen. Dessen seynd Wir von Euer Ebd. hohen Prudenz / Welt-bekannten Moderation und patriotischen Gemüths-Billigkeit gänglich versichert / und verbleiben Deroselben hingegen mit 2c. Wien den 24. Febr. 1720.

Mercurii 20. Decembris 1719.

Hammersleben Closter contra den König in Preussen / als Fürsten zu Halberstatt / in puncto No. 21. der Vertreibung der gesammten Conventualen live Sub-Prior und sämtliches Convent ad Sanctum Pancratium zu Hammersleben / per Joannem Adamum Unrath, sub praesentato hesternio exhibendo allerunterthänigste Anzeige beschehener Sperrung der Kirchen / Closters und Revenüen / und daraus beschehener Verweisung / bitten allerunterthänigst um allergnädigsten Reichs-Constitutions-mässigen Schutz und Protection, appon. Lit. A. & ult. Conclusum in duplo.

Fiat votum ad Imperatorem.

Lunæ 8. Januar. 1720.

Zu Hammersleben Closter ad S. Pancratium contra den König in Preussen / als Fürsten zu Halberstatt / die Sperrung des Closters und Vertreibung dasiger Geistlichen betreffend.

Publicatur Resolutio Cæsarea, Ihro Kayserl. Majestät thun gehorsamsten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigstes Gutachten allergnädigst bestättigen / & in conformitate hujus fiat Expeditio Rescripti.

Copia Kayserl. Rescripti an König in Preussen, in Sachen des Closters Hammersleben / contra illum in puncto desselben Sperrung. Wien den 22. Decembr. 1719.

Wir Carl der Sechste 2c.

Tit. **S**uer Ebd. wird aus Unserem an dieselbe unterm 5. dieses erlassenen Schreiben so wohl / als auch aus der Ihro von Unserm an Dero Hofflager substituierenden Rath und Residenten Vossio, Unserem ihme ertheilten Befehl gemäß beschehenen Vorstellung zu vernehmen gewesen seyn / aus was für angeführten Ursachen Wir Uns über die ganz unvermutheter Dingen zugekommene Nachricht höchst befremdet befunden / ob hätten E. Ebd. als Fürst zu Halberstatt / dem im selbigen Fürstenthum sich befindenden Prälaten und ganzen Convent des Closters Hammersleben bedrohen lassen / wosern selbiges nicht daran seyn würde / daß die von des Chur-Fürsten zu Pfalz Ebd. gegen die genannte Reformirte zu Heydelberg vorgenommene Neuerung gegen Ende lezt verflossenen Monats Novembris ab- und eingestellt / sämtliche

Ordens-Persohnen aus dem Closter verwiesen / die Kirchen gesperrt / und alle Closterliche Einkünfften sequestrirt werden sollen / und daher E. Ebd. als Fürsten zu Halberstadt / Reichs-Väterlich ermahnet haben / dieses an dem Heydelbergischen Werck keinen Theil oder einige Connexion habendes / mithin ganz ohnschuldig. s. Closter durch solche in allen Rechten / dem Westphälischen Friedens-Schluß / denen Religions- und Profan-Frieden / der Executions-Ordnung / und so vielen Reichs-Abschieden und Satzungen verbotene Verfahren nicht zum Effect zu bringen / oder da es vor Anlangung obgedachten Unsers wolme. nenden Kays. Schreibens wieder Vermuthen schon geschehen wäre / alles in vorigen Stand zu setzen / und sich gesichert zu halten / daß Wir in obangeführten Heydelbergischen Negotio alles verordnen und starck darauf halten werden / was obangezogenen Frieden-Schlüssen und Reichs-Satzungen gemäß zu seyn befunden werden wird ; Wie Wir nun Unser Kays. Ambt alsbald ordent- und öffentlich zu handeln keineswegs unterlassen ; So haben Wir Uns billig versehen und darauf verlassen / E. Ebd. würden ihres dero sonst Uns bekandten Equanimität und zur Justiz / innerlichen Ruhe des Reichs geneigten Gemüth nach / als zumahlen eine so vornehme Säulen des H. Reichs / zu einigen Repressalien würcklich weiters zu schreiten keineswegs gesinnet noch gemuthet seyn. Nachdem Uns aber die gesicherte Nachricht bengebracht worden / auch zum Theil an sich Reichs-kündig ist / daß an eben den Tag obgedachten Unsers an dieselbe resolvirten Kays. Schreibens / durch dero hierzu verordnete Commissarios die sammtliche Ordens-Geistliche und Conventuales mehr gedachten Closters in das Refectorium beruffen / und nach aufaezeichneter aller An- und Abwesenden Vor- und Zunahmen / die Andeutung beschehen daß nicht allein die Kirchen / sondern auch das Closter verschlossen / sie Geistlichen daraus gewiesen / auch alle Closterliche Einkünfften ihnen entzogen und sequestrirt werden sollen / gestalten sie alsofort alle Schlüssel / so wohl zur Kirchen als Creutzgang / und Zimmern / zu extradiren gezwungen / und darauf insgesammt verwiesen / den ersten Tag zwar in dem Zimmer / allwo man die Fremde aufzunehmen pflege / geduldet / des andern Tags aber ohne Speiß und Tranc / auch übrigen Nothwendigkeiten / völlig abgetrieben werden solten / worbey nach würcklicher Versolung und Sperrung aller Thüren der Kirchen und Closters die Schlüssel zur Pforten / Korn-Boden / Scheuren und Kellern von denen Commissarien abgenommen / und denen also auf einmahl erarmten Geistlichen keines Kreuzer werth gelassen / sondern die Administration einem Weltlichen / mit der ausdrücklichen Bedeutung / aufgetragen worden / daß ihnen selbigen Tags zwar noch etwas an Essen aus Gnaden / des folgenden Tags aber / nichts mehr gereicht werden solte / hierwider auch die häufig vergossene Zähre und Anruffung der Justiz vor Gott bedrangten armen zum Theil sehr alten Priestern / und deren ausgetriebenen Religiosen / welches gegen den allmächtigen Gott / alle geistliche und weltliche Rechte in solcher Art und Disposition Himmel-schreyend ist / nichts geholfen / und so gar das lamentirliche Anerbiethen bey E. Ebd. um Gnad zu bitten / auch an des Churfürsten zu Pfalz Ebd. nochmalen einen abzuschicken / nicht erhört / sondern zu emigriren / und anderwärts ihren Unterhalt zu suchen / verwiesen worden ; So können Eu. Ebd. von selbst leicht erachten / wie sehr Uns dieses wider arme unschuldige Ordens-Persohnen vorgenommene ohngemein harte Verfahren / und die Folge solcher unerhörter Dinge zu Gemüth gehen müsse / und zwar um so mehr / als dasselbe allen so heilsamen Reichs-Satzungen und den pro norma in Religions-Sachen / zumahlen gesetzten Münsterischen und Schnabrugischen Frieden / auch sonst allen Rechten / und den mit denen Halberstädtischen Land-Ständen (worunter dieses Closter ein Constans ist) errichteten klaren Recessen / und denen grossen Beneficiis auch Reciproquen Obligationibus, welche E. Ebd. und dero Hauf aus benannten Frieden so kostbahr und deutlich zugekommen / Sonnen-klar zuwider und entgegen ist / und anderst nicht als eine höchst verpönt ohnzulässiger äußerster / nie erhörter Zwang und Gewalt anzusehen ist / mithin Wir nicht anders ermessen können / als wann E. Ebd. sich entweder über das Chur-Pfälzische Gravamen / als eine in Unser allerhöchstes Kays. Ambt gehörigs / als würcklich befangenen Sache / mithin über dero Mit-Stände zum Gesetzgeber oder Richter stellen und anmassen / oder wohl gar Uns als des Reichs enig allerhöchstes Oberhaupt und Supremum pacis Executorem in dergleichen Differentien gleichsam beyseits zu setzen gemeint wären ; Daß Wir also hierunter / nach Anleitung deren klare Ziel und Maaß setzen / den Reichs-Satzungen / und da dieses Factum unwidersprechlich gegen den Religions und Land-Frieden lauffet und allenthalben unjustificirlich ist / mit Erkennung der Processuum nach der Schärffe zu verfahren allerdings befugte Ursach hätten. Wir leben aber der gänglichen Zuversicht / sie werden nicht allein die Unschuld dieser so hoch bedrangten Ordens-Geistlichen von selbst erkennen / sondern auch / als ein vornehmer Churfürst des Reichs / die innerliche Beruhigung des gesammten Corporis Imperii ehender in allem Glimpff und Vorsichtigkeit des H. Reichs heilsamen Gesezen hinführo mit besorgen helfen / als wegen einer Particular-Sachen das ganze Röm. Reich und dessen Systema in die gefährlichste Collision und Weiterung

terung setzen; Gestalten Wir dann in Conformität Unseres obgedachter massen unterm 5. dieses vorhergegangenen Schreibens E. Ebd. als Fürsten zu Halberstadt hiemit anderweit Reichs-Väterlich ermahnet haben wollen / das mehrgedachte Kloster und sammtliche Geistliche ohne Verzögerung cum omni causa zu restituiren / und wiederholt versichert zu seyn / daß Wir Unserem allerhöchsten Kayserl. Amte / als Supremus Executor des so verbindlich und theuer errichteten und vielfältig garantirten Instrumenti Pacis in dem Chur-Pfälzisch. als allen andern Gravaminibus die Justiz zu ertheilen / und allen Religions-Verwandten gleichen Schutz angedehen zu lassen / nicht ermangeln / allen widrigen ohnvermutheten Falls aber gegen E. Ebd. als Fürsten zu Halberstadt / Reichs-Constitutions-mäßige Verordnungen ergehen zu lassen gemüßiget seyn würden. Wir seynd von E. Ebd. wie solches geschehen / und diese Unsere Reichs-Väterliche Ermahnung befolget worden / wenigstens innerhalb zweyer Monathen den schuldigsten Anzeig gewärtig / und verbleiben Jhro rc. Wien den 22. Decemb. 1719.

Jovis 15. Febr. 1720.

SU Hammersleben Kloster ad St. Pancratium contra den König von Preussen / als Fürsten No. 22 zu Halberstadt / die Sperrung des Klosters und Vertreibung der Geistlichen betreffend / live Jhro Königl. Majestät in Preussen in Lit. ad Imperatorem, sub dato 9. Januarii, & praesentato 4. hujus respondent ad Caesareas d. 5. Decembr. nup.

Fiat votum ad Imperatorem.

Jovis 29. Februar. 1720.

Hammersleben Kloster contra den König in Preussen / als Fürsten zu Halberstadt / die Sperrung des Klosters und Vertreibung der Geistlichen betreffend.

Publicatur Resolutio Caesarea, Jhro Kayserl. Majestät haben Dero Reichs-Hoff-Raths Gutachten allergnädigst approbiret & in conformitate ejus fiat expeditio des eingerathenen Antwort-Schreibens.

Copia Kayserl. Antwort-Schreibens, an den König in Preussen, als Fürsten zu Halberstadt, das Kloster Hammersleben betreffend. De dato Wien den 23. Februarii Anno 1720.

Wir Carl der Sechste / rc.

Wie verlässig Wir verhoffet hätten / es würden Euer Ebd. auf das von Unserm Kayserl. allerhöchsten Amte wegen an Dieselbe unterm fünften legt verwichenen Monats Decembris an statt der Reichs-Sakungen auf ein so unverantwortliches Unternehmen wohl statt gehabter Pönal-Verordnung mit besonderm Glimpff erlassenes Kayserliches Ermahnungs-Schreiben / sich die Unbild des verhängten Facti und dem allenthalben entgegen stehenden Reichs-Grund-Gesetzen von selbstem besser begriffen / mithin noch weniger auff die Vertheidigung eines so ohn-justificirlichen Gewalts sich gesteißet haben / mit so grösserer Bestremung haben wir aus Euer Ebd. unterm neunten vorigen Monats an Uns erlassenen Antwort-Schreiben wahrnehmen müssen / auf was ohnzweifeliche Art Dieselbe nicht nur Unser allerhöchstes Kayserliches Amt und Würde (dergleichen von einem Stand des Reichs wohl niemahlen erkühnet worden / als ob Wir und Unsere Vorfahren am Reich von Zeit des so theuer und verbindlichst errichteten Münster- und Osnabruggerischen Frieden-Schlusses / bis hiehin so vielfältig geäußerten Religions-Beschwerden / die durchgehende gleiche Justiz nicht verfügt hätten / sondern auch allezeit des Römischen Cleri Parthen nehmen / und solchen das Wort reden wollten / als in welchen Sinn das Jus Advocatiae mit dem Ober-Richterlichen Amte nicht bestehen könnte / und was Euer Ebd. sonst zu vermeintlicher Entschuldigung des Hammerslebischen so gewaltthätigen Facti vor irrige und gefährliche Auslegungen vorwenden wollen.

Nun können Wir zusehen / daß die gegen Unsere Kayserliche allerhöchste Würde und Obrigkeit Richterliches Amt von Euer Ebd. unternommenen Vorfahrt nicht anders / als mit höchster Kayserlicher Empfindung billig ahnden und hätten Uns am wenigsten versehen / daß Dieselbe als ein der vordersten Mitglieder des H. Röm. Reichs so wenig Vertrauen und Erlaubnis auf Uns setzen / und die aus Kayserl. Neigungen auf Dieselbe gediehene Kräfte und Gnaden in so schlechtem Andencken haben solten / da doch Euer Ebd. aus deutlichem Innhalt / so wohl der goldenen Bull / als selbstem mit errichteten Kayserl. Wahl-Capitulation und so vielen mit unter-

schriebenen Reichs-Constitutionen ohnverborgen seyn können/und sich demnach zu achten wissen sollten/worinn die Vollkommenheit Unsers Kayserslichen Gewalts/und das dahero führende Kaysersliche Reichs allerhöchstes Ober-Richterliche Ambt beruhe/ mithin daß Euer Ebd. Unseren gerechtesten Kayserslichen Verordnungen sich zu widersetzen/ oder auch sub specie juris, untes wegs unternehmen sollten/ zumahlen Euer Ebd. nach denen Uns und dem Reich aufhabenden Pflichten/ vielmehrers zu allem getreulichen Bestand gegen inn- und auswendige Anläufe verbunden/ als wider Uns und zu einheimischer Trennung und Zergliederung des Teutschen Vaterlands im H. Römischen Reich geßiffentlichen Anlaß zu geben.

Diesem nächst hätten Wir wohl wünschen mögen/ daß wie Euer Ebd. zuvorderist in Dero Schreiben an Uns pro notorio und ohnwidersetlich so frey und ohngescheuet vorkommen lassen/wie von Zeit der errichteten Friedens-Schlüssen von keinem Römischen Kaysers/ folglichen auch Uns selbst/ ihres Wissens/ die geringste gerechte und billige Hülffe angebiehen seye/ daß dieselbe auch nur mit Benennung eines einzigen Euer Ebd. betreffenden Gravaminis von dem angezogenen Termino derer siebenzig Jahren sich hätten vernehmen lassen/ da hingegen Euer Ebd. alleiniger Regierung vielleicht mehrere Anmassungen/ Contraventiones und Facta vorzulegen wären/ als kaum in solchen Jahren von allen übrigen Ständen des Reichs insgesammt sich geäußert haben/ daß Euer Ebd. aber tamahlen den Eher Pfälzischen Vorgang zum Vorwand allein gebrauchen wollen; So sollten sich Dieselbe zugleich erinnern/ daß eben der verbothenen Zwang/ den Euer Ebd. gegen Unser Ober-Richterliches Ambt so ohngebührlich und ohnleidentlich zu gebrauchen unternehmen thun/dieses nothdringlich so lange in Anstand bringen müsse/biß Euer Ebd. zuvorderist vermittelst vollkommener Restitution des Closters Hammersleben und anderen de partitione docirt/ und die/wie man wohl mit Wahrheit sagen können von Zeit des Westphälischen Friedens-Schlusses nie erhörte Gewaltthat wiederum abgethan haben werden/ als weßentwegen Wir dieselbe auf den deutlichen Inhalt sowohl des Oßnabrugg- als Münsterischen Friedens-Schlusses und zwar im ersten auf den Art. 17. und dessen 8.7. im letzteren aber dessen 8. 124. hiemit erinnern. Woraus dann mehr dann überflüssig zu ermessen/ weßten die Status Imperii sich zu verhalten/ und Uns gegen die Contravenienten für eine scharffe Straffe gesetzt seye/so daß Euer Ebd. vielmehrers Unseren hierunter gebrauchten Glimpff in Erlassung eines so wohlmeinenden Dhortatorii zu erkennen gehabt hätten/ als daß sie solches zu einer vermeintlichen Ungleichheit anziehen sollten. Noch weniger können Wir begreifen/wie Euer Ebd. vorwenden mögen/als würde Unserm allerhöchsten Kayserslichen Ambt nicht zu nahe getreten/wann Dieselbe aus dem Executions-Recess zu beweisen vermeynen/ daß jeder Stand des Reichs vor sich selbst/ auch so gar manu militari in Restitutions-Fällen mit der Execution verfahren könne; Auf welchen offenbahren Ohngrund und ersonnenen Vorwand E. Ebd. nach Dero eigenen Bekennniß/das zu sagen ohnchristliche Factum des Closters Hammersleben zu justificiren gedenccken; So hätten Euer Ebd. aus dem nehmlichen Instrumento, woraus Dieselbe die Formalia angezogen/ sich wohl von selbst besser bescheiden können/daß gedachter Executions-Recess die dazumahlige Restituenda, nach Ausweis der darinnen enthaltenen Puncten/zur Absicht und pro objecto lediglich gehalten habe/nicht aber auch Contraventiones, die in futurum sich vorthun und äußern möchten/ welche Uns als obristen Richter/Handhaberen und Executori aller Reichs-Fundamental-Gesetzen allein unterworfen/ wie die oben bereits angezogene Paragraphi der Oßnabrugg, und Münsterischen Friedens-Schlüssen ausdrücklich bestärcken/ welches allein Euer Ebd. zu schulden gekommenen Unfug und all übriges Einwenden zum Überfluß vernichtet und überzeuget/ zu geschweigen/ daß der Executions-Recess selbst nicht anders/ als mittels ertheilter Kaysersl. Vollmacht und Gewalt/ ausweis des Kaysersl. Executions-Edicti, zu Vollziehung gebracht werden könne/mit welchem Kaysersl. allerhöchsten Ambt und Gewalt Wir Uns nimmermehr mit jemand werden parificiren lassen/ wie Wir denn hoffen/ und Uns auch persuadiren wollen/ daß es Euer Ebd. Meinung seyn werde. Wir lassen darben Euer Ebd. dasjenige/ was Dieselbe unter Anziehung des so genannten Römischen Cleri, unter welcher Generalität die gesammte Catholische geistliche Eher- und Fürsten mit begriffen/so anzüglich berühret/derer Verantwortung lediglich über/und wollen jedermann zu erkennen überlassen/ wie ohnfreundlich und verkleinerlich Dieselbe hierinfalls begegnen/ wie ingeleichen/mit was Grund die gegen das Closter Hammersleben gleich Anfangs gedrohet/nachgehends vollzogene/ in dem Instrumento Pacis, welches das Grund-Gesetz der Religionen/ selbst so scharff verbothenen Repressalien mit einem ersonnenen Jure retorsionis zu vergleichen/und dadurch eine Schuld auf gedachtes Closter gebracht werden könne/da weder Euer Ebd. noch dero Landen die geringste Beleidigung oder Beschwerde geschehen/ also auch kein Casus, noch scheinbare Ursach zu einer Retorsion vorhanden/ und es auf solche nie erhörte Weise einen jeden Stand des Reichs nach seiner Einbildung die gefährlichste Gewaltthaten auszuüben/ und Uns/ als des Reichs allerhöchstes Oberhaupt/ bey

Seite zu setzen / erlaubt seyn werde. Wir lassen dahero Eurer Ebd. selbst zu ermessen über / wohin es mit allen des Reichs Verfassungen hinkommen würde / und ob solchergestalt die Tumultus im N. Röm. Reich nicht grösser nach dem Westphälischen Friedens: Schluß seyn würden / als solche vorhero gewesen / welches Euer Ebd. warhafftig als ein vornehmer Churfürst und Säule des Reichs mehrers aus Liebe zum Teutschen Vatterland beherzigen / als die zu Verfehrung der Klahren so heylsam verfaßten Reichs: Satzungen von ihren Universitäten hergeleitete böse Consilia bey sich gelten lassen solten / da im widrigen bey Eurer Ebd. sich die eigene in Dero Schreiben gethane Anführung / daß kein Gesetz mehr statt finde / auch alles ohne Treu / Glauben und Sicherheit umsonst seye / sich verificiren müste / was am Ende Euer Ebd. gegen Uns / als Supremum Advocatum mit so ohngeziemlichen Expressionen haben einfließen lassen ; So thun Wir Dieselbe auf die Reichs: Abschiede und Unsere Kayserliche Wahl: Capitulation dessentwegen lediglich verweisen ; als aus welchen Sie Unser Kayserl. obristes Schutz: Recht auf Euer Ebd. und Dero Religions: Verwandte gnüglich zu erkennen haben / mithin daß Uns dieses als Beschirmeren der Christlichen Kirchen / und über die Religionen im ganzen Reich / von Kayserl. Ampts wegen / allein gebühre / und kein besonderer Schutz: Herr denen Protestirenden Ständen gesetzt seye / gleich auch keinem andern Stand des Reichs solche Anmassung jemahls zu Sinn kommen / und Eurer Ebd. damit vielmehrs ihrem Lands: Fürstlichen Juri Advocatiæ auff das Closter Hammersleben / welches Uns / als obristen Haupt im ganzen Reich / eminentiori modo beywohnet / sich selbst und vielen anderen widersprechen würden / noch weniger von Euer Ebd. eine Vertretung der gesammten Augspurgischen Confessions: Verwandten Ständen / welche schwerlich an solchen Principiis und Unternehmungen Theil tragen werden / annehmen können / wohl aber im Fall vorkommender Beschwerden auf Dero gegründete besondere Vorstellung / aus Allerhöchst Richterlichen Ambt alles dasjenige schleunig zu verfügen bereit und willig seyn / was die durchgehende gleiche Justiz (so Wir vor dem Allerhöchsten auff Unsere Verantwortung haben) an sich immer erfordern kan und wollen / diesem allen nach Uns zu Euer Ebd. gleichwie Dieselbe hiermit nochmahls Reichs: väterlich ermahnen thun / gänglich versehen / es werden Euer Ebd. vor Unsere Kayserliche allerhöchste Würde und Ambt nicht allein eine mehrere und die gebührende Achtung haben / sondern auch Dero Willen und Meynung dahin patriotisch leiten / damit schädliche Spalt: und Weiterungen unterbleiben / hingegen der innerliche Ruhestand des Röm. Reichs in nützlich und löblicher Eintrachtigkeit erhalten werden möge. Mit schließlicher wiederholter Erinnerung Unserer voriger Kayserl. Verordnungen / wegen Restitution des Closters Hammersleben gehorsamlich nachzu leben / und wie es geschehen / sub termino duorum mensium an Uns die geziemende Anzeige zu thun / damit Wir im widrigen zu schärfferen Reichs: Constitutions: mässigen Kayserl. Verordnungen ohne längern Anstand zu schreiten nicht gemüßiget seyn möchten. Welches Wir Euer Ebd. als Fürsten von Halberstadt / auf Dero Eingangs angezogenes an Uns erlassenes Schreiben zur Kayserlichen Antwort und Resolution hinwiederum ohnverhalten wollen. Und verbleiben im übrigen mit 2c. Wien den 23. Februarii Anno 1720.

Copia Kayserl. Schreibens an den König in Preussen, No. 23
als Fürsten zu Halberstadt und Minden, Dehortatoriæ, Inhibitoriæ
& Cassatoriæ, wegen der von demselben in denen Chur: Pfälzischen Religions:
Strittigkeiten gebrauchten Repressalien. Wien den
24. Februarii 1720.

Wir Carl der Sechste, 2c.

Tit. **W**ir ist gebührend vorgerragen worden / welcher gestalten Euer Ebd. wegen der Ihren Glaubens: Genossen in denen Untern Chur: Pfälzischen Landen von des Churfürsten zu Pfalz Ebd. thätlich hinweg genommenen Schiffs der dortigen Heiligen Geist Kirchen und beschekten Untersagung des so genannten Hendelbergischen Catechismi, den Catholischen den Dohm zu Minden / und alle Clöster / Kirchen zu Halberstadt verschlossen / zu Hammersleben aber alle Ordens: Persohnen mit verlautender öffentlicher Verachtung Unserer Kayserl. ehervorigen höchst: Richterlichen Reichs: Satzungs: mässigen Verordnungen mit dem Bettelstab in der Hand / haben fortschaffen lassen ; Indeme aber all dieses von Euer Ebd. den 28. Novembr. zu Minden / fortan zu Halberstadt den 3. und zu Hammersleben den 5. Decembr. vorigen Jahrs / mithin unter der Zeit eigenmächtig vorgenommen worden / als auff die bey Unser Kayserl. Commission zu Regensburg von dortigen A. C. Verwandten Gesandtschafft

schafften den 13. Octobr. erstgedachten Jahrs münd- und schriftlich angebrachte Religions-Gravamina, Wir also gleich nach reiffer der Sache Erwägung/an die darinnen nahmen tlich beklagte Chur- und Fürsten des Reichs/ zur Vollstreckung Unsers von besagten Gesandtschafften/ Nahmens ihrer Principalen angesuchten Kayserl. Amts/den 8. Novembr. nicht allein die Nothdurfft Reichs-Satzungs-mässig haben ergehen/ sondern auch und annebenst durch Unsere Kayserl. Commission zu Regenspurg denen dortigen Gesandtschafften Augspurgischer Confession die gnädigste Versicherung thun lassen/ daß Wir nach eingelangten Berichten Uns darüber Reichs-Väterlich entschliessen/ und das Recht und Billige alsobalden verfügen und verordnen würden/ mit angehengter gerechtester Ermahnung/ man mögte sich unterdessen A. C. Verwandten theils gegen die Reichsständige Bescheidenheit/ und gegen eben die Reichs-Grund-Gesetze/worauff man sich beruffet/in der Sach und in denen Persohnen mit ohnzeitigem Eyffer nicht übereylen/ und zu keinen allerseits schädlichen Weiterungen Anlaß geben/ gestalten in Sachen so platter Dingen/ ohne den beschuldigten Theil vorher auch circa facta gar nichteinmal vernommen/ oder zuvor dehortirt zu haben/ anderster zu verfahren/ in denen Reichs-Satzungen nirgends vorgeschrieben/ noch weniger mit Repressalien den Anfang zu machen/ irgends wo erlaubt/ sondern deutlich verbothen seye; Inmassen auch darauff in den ersten pro Memoria, Wann nemlich eine oder andere Circumstantia facti in referendo, wie es geschehen könnte/gefehlet seyn solte, ein und anders dargethan werden könnte, man hierunter nichts gefährliches intendiret haben, sondern in allen Dingen sich weisen lassen, dem Recht und Billigkeit Raum geben, auch dergleichen Billigkeit sich wieder verprechen wolte, vernünftig schon zuruck gedacht worden.

So kommt uns von Euer Ebd. Reichs-ständigen Schuldigkeit fast ohnglaublich vor/ daß unter der Zeit/ da Wir/als Römischer Kayser/Obrister Lehen-Herr und höchster Richter im Reich/auf vorgemeldte Uns unterthänigst gethane Anzeige und Bitte Unser Amt zu handeln/und die angegebene Beschwerden erstens durch vorgeschriebene gut oder höchst-richterliche/ und anderst in des Heiligen Reichs Satzungen nirgends ersindlich, oder erlaubte Mittel auf das baldiste auszumachen/ würcklich begriffen waren/ gleichwie Wir darzu annoch ganz ernstlich und ohnparthenisch gemeint seynd/ dieselbe als ein Uns/ als Römischer Kayser/ und dem gangen Reich mit Eyd und Lehen-Pflichten so hoch und vielfältig verbundener Chur-Fürst und Stand des Römischen Reichs/ Uns auf die Weise/ wie es durch ihre Repressalien und von Ihren Gesandten zu Regenspurg vor und bey der an Uns im Nahmen der dortigen A. C. Verwandten Gesandtschafften den 28. Decembr. jüngsthin übergebenen so betitulten anderweiten Vorstellung des Corporis Evangelici, und sonst durchgehends geschehen/ gegen die Verbindlichkeit aller Reichs-Grund-Gesetzen und Friedens-Schlüssen/sowohl insgemein/ als mit Uns habenden besonderen Vor-Elterlichen Tractaten ins besonder/ ohne einige Ursache nicht nur angutasten/ sondern auch dardurch andere in und ausser Reichs zur Nachfolge anzureißen Ihro haben gerathen und gut finden mögen/ als ob Dieselbe mitten in dem Heiligen Reich über kaum angebrachte/ noch nicht beschienene/ untersuchte und ohne rechtliche Verordnung oder Vermittelungen noch nicht verlassene Dinge mit denen durch die Reichs-Satzungen höchst-verbothen-und verpönten Repressalien/ gegen den selbstigen klaren Buchstaben des Osnabrugg-und Münsterischen Friedens/ zumahlen auch gegen unschuldige Leute/ getreue Unterthanen und Mit-Christen/ welche an denen Chur-Pfälzischen Religions-Sachen nicht die geringste Schuld tragen/ freywillige Rache oder Gewalt auszuüben/ oder auf so ohngleiche Weise eigenmächtig fürzugehen Recht hätten/ oder für Recht hielten/ da doch in vorangezogenen ersten pro Memoria selbst ganz deutlich erwehnet wird, man trette Uns geziemend an/ um dadurch klärlich an Tag zu legen, wie die Principalen, Obere und Committenten an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben, sich an Gleich und Recht gerne begnügen/ und dasselbe allda suchen/ von wannen Sie es billig hoffen und erlangen sollen/ zu Heidelberg auch es nur wegen einer halben Kirche der Stritt/ und dieser in sich zu dato nur eine Würckung irrigen Chur-Pfälzischen fundaments und suppositi ist/ welches nach eingekommenen Chur-Pfälzischen Berichten ohne so gefährlichen und ohnziemlichen Weiterungen gar bald würde haben können erläutert und geändert werden/ wann Unseren gleich anfänglich vorgemeldter massen zu Regenspurg gethanen bestgemeinten Reichs-Väterlich Erinner- und Ermahnungen ruhiglich wäre Gehör und statt gegeben worden.

Wie dann ein gleiches wegen Herstellung des so genannten Heidelbergischen Catechismi auch desto leichter würde haben geschehen können/ weil nach dem Uns gehorsamst erstatteten Bericht und gethanen Erklärang offtbemeldten Churfürstens zu Pfalz Ebd. solchen nicht circa

symbola

Symbola aut dogmata, sondern nur in soweit derselbe ohne Erlaubniß und Grund des vorge-
druckten Churfürstlichen Wappens und Privilegii, auch gegen den ersten Heydelberger Catechi-
smum neuerlich ist / mithin nach Aufweis der in Abschrift hieby liegender Lands- Fürstlichen
Verordnungen threnso genannten Reformirten Unterthanen sonsten und deswegen nichts unter-
saget / entwendet / oder genommen / vielweniger den Gottesdienst in andern dasigen Kirchen zu
üben verbotzen / und am allerwenigsten jemanden mit dem Bettelstab wegzuziehen / oder etwas
dergleichen befohlen haben / von Euer Edd. hingegen Anfangs erwehnter massen / gegen den klai-
ren Inhalt deren Frieden-Schlüssen / sonderlich gegen den Euer Edd. eigenes Chur- und Fürstl.
Haupthauptsächlich betreffenden 11. Articul des Westphälischen Friedens / folgsam gegen ihre
Lands- und Huldigungs-Recessen / mithin auch hauptsächlich wider Euer Edd. eigene Obliegen-
heit / Tractaten und Versicherungen verfahren worden;

Wie nun Euer Edd. nach der Anlag ertheilte Vorantwort / durch dero verstorbenen Resi-
denten zu Unserer höchsten Befremdung und Zeit deme zu allen obigen / dero Schreiben de da-
to 9. Jan. jüngsthin Uns allererst den 4. Febr. zu gekommen / nachdeme es durch den Druck in
der Welt sehr ohnanständiger Weis lang vorhero ausgebreitet worden.

Also müssen Wir nicht ohne höchster Empfindung ansehen / wohin durch Euer Edd. und
durch dero Räte und Schriftstellere / die forma Regiminis Germanici in dem Teutschen Va-
terland verdrehet / versühret / und zum Verfall und Umsturz gemetner Rechten / alles Ruhe-
stands / und des nach denen Reichs- Satzungen einem Römischen Kayser gebührenden Re-
spects und Gehorsam gestossen / welche wolte gerrieben werden. Wir haben dieses Schreiben Un-
serm höchsten Reichs- Gericht / allwo die Sache ordentlich eingeklaget / und deswegen zu Rechte
verfahren worden / mit dem Befehl stracks hinüber gegeben / nach denen Reichs- Satz- und
Ordnungen darob / und allenfalls rechter Zeit / wider dergleichen Rathgeber und Schrift-
steller zu verfahren; Anbey eineswegs Euer Edd. Kayserl. zu Gemüth führende / daß / wann
gegen die Catholicam Universitatem mit Urtheil und Recht / oder Straff zu verfahren / wie
dieselbe sich solches in bemeldten Schreiben zumessen zu wollen scheinen; daß wann auch wegen
Haltung Treu und Glaubens / Fried und Einigkeit / wegen Beobachtung der gemeinsa-
men heylsamen Reichs- Satz und Ordnungen in dem Heiligen Reich zu urtheilen / zu reden /
vorzuwerffen / oder zu bessern sene / es Ihro und thren so geartetten Räten wohl am wenig-
sten zukommen werde: Gestalten was massen Wir den Schutz und Schirm / oder die Advoca-
tiam über alle drey Religionen im Reich übernommen haben / derer erste Articul Unserer Kayserl.
chen Wahl- Capitulation so deutlich zetget / daß Wir eben also auch nicht absehen mögen /
wie Euer Edd. Briefsteller darzu gekommen / vorgemeldten ersten Articul Unserer Wahl- Ca-
pitulation anderster als er ligt offenlich darzustellen / oder eigenwillig zu interpretiren / darü-
ber in den Tag hinein schreiben / und dem Wort Advocatiae, die Wort Ecclesiae Catholicae
hinzuzusetzen. Dann wollen diese allzu sichtbare Verdrehung der Uns vorgemeldter massen
übertragenen Advocatiae viel zu milde und ungleich geschehen / hiegegen aber Unser über alle
drey in dem Heiligen Reich herkommenlich / oder tolerirten Glaubens- Bekennnissen ge-
meinsames Kayserliches Amt für einem / wie für dem andern Theil nicht nur Krafft gedachter
Unser Kayserlichen Wahl- Capitulation, sondern auch Krafft Art. 5. §. 1. Pacis Westphalicae
ohnpartheyisch und ohnveränderlich zu bestehen hat / Wir disfalls noch irgends etwas unterlas-
sen / oder Uns einiger Partheylichkeit schuldig gemacht zu haben / schwerlich werden können zu
bewiesen werden; So wird Uns derentwegen wohl auch niemand / Euer Edd. aber zum aller-
wenigsten so vorehlig mit Warheit etwas Widriges und Verantwortsliches vorwerffen können /
und daher weder dieselbe noch sonsten jemand rechte Ursach / Zug oder Rahe haben / Uns
Unser Kayserlichen Würdigkeit oder richterlichen Amts zu entsetzen / oder sich dessen zu entzie-
hen. Und da neben deme man durch obbemeldtes dero Schreiben und threr Räten Vorstellun-
gen dahier und anderwärts / so gar auch durch vorehligten offenlichen Druck sich nicht entblö-
det / unter vielen in dem Heiligen Römischen Reich velleicht nie erhörten fecken Anzupffungen
und Vermessenheiten des der Kayserlichen Majest. schuldigsten Respects, auch sonderlich Uns
als Römischen Kayser / die Condition wegen der bekannlich von selbst so hoch verbotzenen Re-
pressalien in das Gesicht zu setzen / nemlich / daß solche würden aufgehoben werden / wann Wir
Chur-Pfalz und andere ad Restitutionem angehalten / und diese vollzogen seyn würde / mithin all-
solches über die Ohngestalt der allerding in re & modo übertretender Reichs- Satzungen / jenes
anno noch so weit hinaus gehet / daß es nicht mehr gegen Reichs- Mit- Stände / sondern gegen die
Kayserl. Majestät und Dero höchstes allein richterliches Amt abgeziehet ist / und solches gleich-
sam deutlich gepfändet werden will:

Als wollen Wir Euer Edd. des Erfolgs der Sachen / und deren Reichs- Satz- und Ordnun-
gen nochmahlen Kayserlich erinnert und ernstlich gewarnet haben / das übrige aber dem
garn

ganzen Reich / allen wahren Teutschen Patrioten / und der ganzen ohnpartheyischen Welt zu urtheilen überlassen / ob und was sothanen Verfahren eines so hoch verpflichteten / und aus voriger Kayseren und des Reichs Milde so ansehnlich und vielfältig begnadeten Churfürstens und Stands des Reichs gegen die Kayserl. Majestät gegen das ganze Reich und dero Mit-Stände sagen / oder schliessen wolle / wie zumahlen auch in dieser alleinigen / wie allen anderen Reichs-Sachen / wovon Euer Ebd. die Königliche Preussische Würde / vermög dero Cron-Tractats, auff keine Weise eximiret / sondern dieselbe bekannlich zu aller Reichs-Churfürstl. und Ständischer Schuldigkeit und Gebühr / nach wie vor allerdings gang deutlich anweset / einfolglich solche Ehren-Würde disfalls nicht anzusehen / und darmit keineswegs zu bemengen ist; So zweiffeln Wir keineswegs / es werde Euer Ebd. und dero Råthen bey wahrer Einsetzung der Sachen von selbst zu Gemüth fallen / was wir endlich zu thun / und Euer Ebd. Regierung und Verfahrung halber für Satisfaction von dem ganzen Reich anzufuchen / oder Uns zu verschaffen / dero Råthe / Diener und Schriftsteller aber nach ihren natürlichen / einem Römischen Kayser und dem Reich schuldigen Pflichten anzusehen und anzuweisen / werden gemüthiget seyn.

Wir müssen fast zweiffeln / daß diejenige / welche Euer Ebd. zu solchen bey Gott / Dero Kayser und dem ganzen Reich / aus allen erst-gemeldten Grund-Gesetzen und Umständen unverantwortlich harten / allzuehl- und eyfferfertigten / und von Uns und dem ganzen Reich ohnbedinglichen Verfahren eingerathen / Ihre überzwerge nur die Helffte denen Ohnabrigg- und Münsterischen Frieden / und deren disfalligen Reichs-Satzungen / herentgegen gar nicht müssen erinnern und vorgestellet haben / was massen in erst-gedachten Friedens-Schlüssen wegen des Kayserlichen allein richterlichen Amts / oder deren gültlichen Vergleichen dann wegen Euer Ebd. und frembder Unterthanen respectivè Bedruckung oder Schutz / Art. 3. §. quemadmodum &c. Art. 4. §. controversia &c. §. quod controversiam &c. §. Comitibus &c. §. Ferd. Carolus &c. §. quia vero &c. Art. 5. 11. Transactio &c. §. 3. bona Ecclesiastica &c. paragraphis 12. quantum deinde 17. 19. Art. 10. §. civitati vero &c. Art. 16. §. omnes denique, Art. 17. §. pro majori &c. §. qui vero &c. §. pax vero §. veruntamen &c. §. & nulli, &c. §. ut etiam &c. §. quoties &c. Vigore Legis Communis, & pragmaticæ unter Verboth und Pönl des gebrochenen Land-Friedens / insonderheit auch in allen anderen Reichs-Satz- und Ordnungen circa rem & modum, hauptsächlich aber in dem jüngeren Reichs-Abschied de Anno 1654. §. 193. ausdrücklich enthalten / nemlich / daß wann zwischen denen in dem Teutschen Reich tolerirten Religionen Stritt- und Mißhelligkeiten entstehen / man über selbige sich miteinander auf dem Reichs-Tag oder bey der Zusammenkunft gültlich vernehmen, mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung aber das geringste nicht attentiren oder vornehmen, sondern ein jeder dasjenige, was er vermeinet das ihm gebühre, mit gehörigen Weg Rechtens suchen, und denen so darwider beschweret würden / auf Begehren Mandata inhibitoria gehöriger Orten ertheilet und vollentzogen werden sollen, gestalten Wir auch disfalls rechter Zeit an Unserer Kayserlichen Obliegenheit nichts würden haben gebrechen lassen:

Zu geschweigen / daß man Euer Ebd. dabey hätte erinnern sollen / wie hoch und vielfältig Deroselben Vorfahrer und Dero Chur- und Fürstl. Hauß aus dem Westphälischen Frieden begnadet / herentgegen auch wegen solcher Guthaten mit ausdrücklichen Gesetz / Ziel und Maasß dorten in Art. 11. gegen ihre benachbarte Chur- und Fürsten / und gegen die abgekommene Erz- und Stifter / Fürstenthum / Provinzien Lande und Leute / wie auch wegen der dorten noch übrigen Catholischen bißhero getreuen Unterthanen und Mit-Christen / Reichs-Satzungsmässig und natürlicher Weiß verbunden seynd / daher auch eines ohne das andere in der Länge schwerlich werde bestehen können.

Wir müssen weiters glauben / daß man deroselben auch verborgen gelassen habe / daß solchermassen / wie es dem Vernehmen nach von Euer Ebd. geschehen / fürzufahren / dieselbe unter allen Reichs-Ständen wohl die wenigste Ursach und Befugnuß haben können / nachdem sie an den höchsten Reichs-Gerichten / gegen andere Glaubens-Genossen und deren Behörde bekannlich in so vielfältigen Reichskündigen Rechts-Stritten befangen / die Reichs- und Friedens-Satzungen aber wider die Repressalien Gewalt- und Thätlichkeiten / Art. 5. §. 1. Transactio &c. §. 3. bona Ecclesiastica &c. §. 12. quantum deinde &c. §. 17. utriusque Religionis &c. §. 19. in causis &c. Art. 8. §. ut autem &c. §. tam in &c. Art. 16. §. reliquarum &c. Art. 17. §. qui vero §. & nulli &c. pax vero &c. klar und allerdings unlaugbahr seyen.

Wir müssen ferners urtheilen / daß nebst jetztgemeldten Eröffnungen man Ihre gang hin- verhalten habe / was wegen deren dreien Religionen in dem Ohnabriggischen Frieden relative durchgehends vorgeschrieben / und zu vollziehen seye.

Wir

Wir zweifeln auch allerdings / ob man in dem Schluß Ihres Vorderist hingelegt und erinnert habe / was in vor erwähnitem Euer Ebd. nicht unbekannt seyn sollenden Preussischen Cron-Tractat zu allgemeiner Reichs-Ruhe und Einigkeit der Reichs, mithin auch deren Pfälzischen Religions-Sachen halber ins besonder / Art. 5. & 14. mit reifem Bedacht auff das allerverbindlichste & mutuo pacto Reichs-Satzungs-mäßig stipuliret / versprochen / und durch benderseitige Ratificationes verbindlich gemacht worden / sonst zuversichtlich dieselbe sich zu solchen Uns und anderen / auch allen Recht Ordnung und Billigkeit liebenden Teutschen Gemüthern / und dem ganzen publico einmahl allzustarck in die Augen leuchtenden ungeziemenden / nach denen Reichs-Gesetzen straffbaren Thätlichkeiten glaublich nicht würden haben verleiten lassen / indeme deroselben annoch mit oder neben Uns einen Richter / Pfänder oder Executoren in dem Teutschen Reich und über Dero Mit-Stände darzustellen / weder von dem übrigen Reich / noch von Unser alleinigen Kayserlichen Majestät und Amte nachgesehen / oder aufgetragen worden / sondern jedermann vorhin wissend ist / wie wenig Euer Ebd. die Schuldigkeit dero Reichs- und Ehren-Præstandorum, deren höchsten Reichs-Gerichten / Verordnungen und Urtheilen / und die übrige Reichs-Satzungen: wie heftig hingegen sie dero Eigen-Nutz und Erweiterung wider ihre Benachbarte / weit über die Art. des Osnabruggischen Friedens 16. §. denique omnium &c. & 17. §. quoties autem &c. mit ohnerlaubtem ihrer Officier-Verb-und andern Gewaltthaten / unter so unnötig als ungewöhnlicher grosser Armatur in dem Reich / und auff des Reichs Boden / welche auch so gar Euer Ebd. Reichs-Unterthanen ohne Noth zu erragen nicht schuldig wären / für Augen haben. Solten aber Euer Ebd. zu denen Reichs-Grund-Gesetzen / und zu gemeldten Preussischen Cron-Tractat sich etwa nicht mehr gebunden zu seyn / und im Reich Statum in statu für sich fort zu formiren / ihren Mit-Ständen vorschreiben / selbe zu Rede zu setzen / überall in dem Reich gleichsam Krieg oder Frieden zu stiften und zu führen / oder anzustellen / und alles nach dero Willkühr eigenmächtig unternehmen / schreiben / reden / thun oder lassen zu dürfen ; Endlich auch einen Römischen Kayser selbst / ihren Reichs-Pflicht und Obliegenheiten zugegen / widerstehen / oder desselben höchstes Amt ausser aller acht und Gehorsam setzen zu können / glauben ; So werden dem natürlichen und vorgeschriebenen Teutschen Recht nach / Wir Uns sammt dem übrigen Reich / endlich auch ein jeder sich darnach zu achten wissen.

Dann so wohl Uns bekant / daß Euer Ebd. über dero Mit-Stände und dero oder andere Reichs-Unterthanen / und die Reichs-Satz- und Ordnungen keineswegs ohneingeschrenckt selbst Richter und Befehlsgeber weder seyn dürfen / weder sollen / noch können / mithin Wir Uns selbst nach dero oder eines jeden andern Willkühr nicht wendig machen / noch nehmen zu lassen gedencken / was Uns als frey erwähltem Römischen Kayser in dergleichen Begebenheiten die Reichs-Satz- und Ordnungen nebst Unser Kayserl. beschwornen Wahl-Capitulation in End-und Amt auf-und zugelegt haben ;

So wenig können Wir vorerwähnte / oder noch weiter etwa unterdessen / sonderlich unter vermeintlichen Nahmen eines Römischen Kayfers / und daß solche von Euer Ebd. und anderen / unter der neuen vermeintlichen Pragmatica, *Nahmens retorsio juris iniqui*, gegen unschuldige Begnehmung der halben Heiligen Geist Kirche / und an Verbitung des so genannten Reformirten Catechismi zu Heidelberg nicht den geringsten Theil habende Ordens- und andere geistliche und weltliche Persohnen von Euer Ebd. ohne Maasse gegen allen Glimpf / und die Christliche Milde gebrauchter Repressalien und Gewaltthaten Dero Röm. Kayser billigen müsse und solle / im geringsten gutheissen / sondern gleichwie alle Repressalien / Gewalt und eigenmächtige Thathandlung durch die Reichs- und alle andere geist- und weltliche Gesetze vorhin von selbst verboten / und sonderlich sehr hoch verpönt seynd / in keinem Geist- oder Weltlichen des Römischen Reichs Befehl aber von solchen unter eines Römischen Kayfers Namen / Autorität und Billigung oder approbation unternommener eigenmächtiger Thathandlungen / und von der Erlaubniß *iniquæ retorsio juris* etwas enthalten / vielmehr all dieses nur eine einseitige dermahlen neue Erfindung und Interpretation oder Verdrehung der Reichs-Grund-Gesetze ist ;

Also thun Wir jene sammt und sonders hienit allerdings von Kayserl. Amte / Macht und des Reichs Rechten wegen improbiren / für unrecht und unzulässig erkennen/cassiren / null und nichtig erklären / mithin Euer Ebd. Kayserlich und ernstlich ermahnen / sie wollen dero sonstigen hohen Begabniß nach / die Sachen mit reiferm Bedacht / tieffer als dero Reichs-Satz und Ordnung verdrehende / oder deren vergessene Ministri und Schriftsteller / deren Eigenschaften und patriotische Art aus solchen Rathschlägen Euer Ebd. nun vollkommen selbst erkennen werden / einschauen / und aus allen Umständen die Ohnbilden sothaner übler Ihres selbst gefährlicher Principiorum und Verfahren / deren Erfolg sammt allen übrigen Ohnziemlichkeiten / sonderlich aber recht betrachten / daß endlich die abgenöthigte Folge dergleichen Dingen / ihren Länden und Leuten / mithin dero Ehr-Nach eben so wenig in solcher Art gemeinsam vorträglich als heilsam seyn können :

Gefinnen anbey an dieselbe / als Churfürsten und Stand des Reichs / und befehlen hienmit aus Kayserl. Macht und des Reichs Rechten ernstlich von weiteren Repressalien / und von allen neuen in denen Reichs. Satzungen ohnerfindlichen Retorsionen / idyalischen Juribus, anmaßlichen Thätlichkeiten / und allem Gewalt sich allerdings zu enthalten / die schon verübt aber / ohne einigen Vergug wieder aufzuheben / und alle damit bedrängte Klöster / Kirchen / geistl. und weltliche Unterthanen wieder in vorigen Stand und Genuß ihrer gehaltenen Rechten und Freyheiten zu setzen / die inique ablata vel sequestrata cum omni causa auch alsbalden zu restituiren / damit nicht nöthig seye die Gebühr der vorgesetzten Reichs. Satzungen der Ordnung nach vorzuführen. Gestalten Wir im übrigen / und in Verfolg Unsers Kayserlichen Amtes / auch an des Churfürsten von Pfalz Ebd. über alle desselben eingekommene mündl. und schriftliche Berichte / nummehro solche ernstliche Gefinnen / Ermahnungen und Befehle zu thun / in dem Werck seynd / daß Wir nicht zweifflen / dieselbe werden nicht minder alles Recht und Billiges gründlicher betrachten und verfügen / zu Fried / Ruhe und gutem Vernehmen sich durch Worte und Wercke / wie sie bißhero sich in allen Sachen ruhmwürdigst erwiesen / ferner Teutsch. patriotisch allerdings bezeigen und betragen / allenfalls Wir / wann die Pfälzische Sachen nicht auch bald abgethan / oder verglichen seyn solten / auff das förderfamste / wie es in sich recht und billig seyn mag / sich eignen und gebühren wird / auch Unser allerhöchstes Kayserliches Amt über Unrecht und Gewalt geraden Wegs mit gemeldten Churfürstens Ebd. zu verhängen wissen werden.

Euer Ebd. werden hoffentlich ihres Orts immittelst alio bald deme allem / was recht / billig / Satzungs. und besonders Tractat-mässig ist / dabeneben auch deme / was einem Chur- und Fürsten des Reichs gebührlich / rühmlich und anständig ist / lieber / ehender und förderlichst selbst statt thun / als es zu denen von ihro eigenen Vorfahren selbst herleitenden / ohnangenehmen allerseits schädlichen Weiterungen ankommen lassen.

Des ersteren versehen Wir Uns zu Verhütung des letzteren zu Euer Ebd. Prudenz und persöhnlicher Gemüths. Billigkeit gänzlich / und verbleiben schließlich deroselben mit zc.

No. 24 **Copia Inhibitorii an den Herzog von Würtemberg, des ihm von denen A. C. Verwandten Gesandtschaften zu Regensburg für die Stadt Speyer aufgetragenen Protectorii & Conservatorii sich zu enthalten. Wien den Martii 1720.**

Carl der VI.

Tit. **W**ir seynd mit Unser nicht geringen Verwunderung in die Erfahrung kommen / welcher gestalten über Stritt. und zwar mehrertheils bey Unserm höchsten Kayserlichen Reichs. Berichts anhängigen Sachen / zwischen dem verstorbenen Bischoffen und Stifft Speyer / und Unser des H. Reichs Stadt Speyer / von einem Theil des Reichs / unter dem Nahmen eines so genannten Corporis Evangelici, Dr. Ebd. ein Protectorium quasi Conservatorium, und zwar unter Unserm / als Röm. Kayser's Nahmen / aufgetragen / und nun von wegen Dr. Ebd. vor kurzen Tagen solches nicht allein durch Dero dortigen Abgesandten von Schütz mit Danck und gleichsam mit Parition auf Befehl Dero Wir. Ständen angenommen / sondern auch von Deroselben des Landgrafen zu Hessen. Cassel Ebd. zur Beyhülff begehret worden seyn solle. Indeme aber so gestalterer Eingriff in die Kayserl. Unsere alleinige allerhöchste Jura Majestatica & Reservata Imperatoria, zumahlen in Sachen / in welchen Wir Unser höchstes Kayserl. Richter. Amte nicht allein noch nicht entsaget / sondern Krafft desselben allerseits die Kayserl. Hand angeleget / auch daß und wie solches geschehen / denen A. C. Verwandten Gesandtschaft zu Regensburg ohnverborg'n gelassen haben / gegen alle Reichs. Satzungen / auf eine niemahlen erhörte / Uns allerdings ohnleidentliche / dem gemeinen Teutschen Wesen aber den letzten Truct zu allem Umsturz gebende Weise unternommen seyn würden; So kan Uns solches anderst nicht als höchst befremdlich und allerdings empfindlich seyn / und müssen Wir folglich dieses Beginnen von einem Theil des Reichs auch anderst nicht / als höchst-vermessen / ohnordentlich und gegen alle Reichs. Satz. und Ordnungen / auch wider eines Röm. Kayser's Majestät selbst / auf das allerharrteste anlauffend erkennen und ansehen / dannenhero wir auch unter heutigen dato sothanen Beginnen auff dem offnen Reichs. Tag ohnrecht / null und nichtig erkläret / und von Kayserl. Macht Vollkommenheit allerdings würcklich cassiret haben / wollen anbey Dr. Ebd. hienit allerdings erinnern und Kayserlich auch ernstlich unter der Schärffe und Gewalt des Heil. Reichs gemeinsamer wahrer Grund. Gesaz und Ordnungen gewarnet haben / von so gefährlicher Anmaßung sich um so gewisser zu enthalten / als dessen freventliche Unternehmung oder V. l. l. zug gegen einen Mißstand nicht allein die That und die Straff des gebrochenen Land. Friedens / sondern auch das Einssehen der Kayserl. Majestät selbst ohnentschuldiglich nach sich ziehen würde und müste.

Wir

Wir seynd aber zu Dr. Ebd. sonstiger Moderation und patriotischen Eysers des ohnzweiffent-
lichen gnädigsten Vertrauens / Dieselbe werden nicht allein sich eines bessern schuldigst entsinnen /
und Reichs. Sagungs. mässig gehorsamst begreifen / sondern auch der Sachen Nachfolg
gründlich betrachten. In welch gnädigster Zuversicht Wir im übrigen Dr. Ebd. mit 2c. Wien
den 9. Martii 1720.

Copia Kaiserl. Inhibitorii an den Landgrafen zu Hessen No. 25
Cassel / das auf ihne von denen A. C. Verwandten Gesandtschaften
zu Regensburg extendirte Protectorium und Conservatorium für die Stadt
Speyer nicht zu übernehmen. Wien den 9. Martii 1720.

Carl der VI.

SIr haben nicht allein mit Unser nicht geringen Verwunderung erfahren / welchergestal-
ten über Erit / und zwar mehrentheils bey Unserm höchsten Kaiserl. Reichs. Gerichten
anhängige Sachen / zwischen dem verstorbenen Bischoffen und Stifft Speyer / und Unser
und des H. Reichs Stadt Speyer / von einem Theil des Reichs unter dem Nahmen
eines sogenannten Corporis Evangelici, des Herzogs zu Württemberg Ebd. ein protectorium & quasi
conservatorium, und zwar unter Unserem als Röm. Kaisers Nahmen / aufgetragen / und nun von
wegen derselben vor kurzen Tagen solches nicht allein durch Dero dortigen Württembergischen Ges-
andten von Schütz mit Danck und gleichsam mit Parition auf Befehl Ihrer Witt. Ständen an-
genommen / sondern auch Zeit deme nach des Herzogs zu Württemberg Verlangen vorgedachte
vermeintliche Commission der Protection und Conservation auf De. Ebd. extendiret worden seyn
sollte. Wir können nicht begreifen / aus welchem Grund / aus welchem Recht und Reichs. Befehl
oder Ordnung / aus was für Ursachen oder zu welchem Ziel und Ende / auch von was Art Teut-
schen Patrioten solche Rathschläge und Beginnen herfließen oder nöthig erachtet werden mögen ;
Dannenhero und indeme sogestalteter Eingriff in die Kaiserl. Unsere alleinige allerhöchste Jura
Majestatica & reservata Imperatoria , zumahlen in Sachen / in welchen Wir Unser höchstes Kai-
serl. Richter. Ambt nicht allein noch nicht entsaget / sondern Krafft desselben allerselbst die Kaiserl.
Hand angelegt / auch daß und wie solches geschehen / denen A. C. Verwandten Gesandtschaften zu
Regensburg ohnverborgen gelassen haben / gegen alle Reichs. Sagungen / auf eine niemahlen er-
hörte / Uns allerdings ohnleidentliche / dem gemeinen Teutschen Wesen aber den letzten Truck zu
allen Umsturz gebende Weise / unternommen seyn würde ; So kan Uns solches anderst nicht als
höchst. befremdlich und allerdings empfindlich seyn / und müssen Wir folglich dieses Unternehmen
eines Theils des Reichs / auch anderst nicht als höchst vermessen / ohnordentlich / und gegen alle
Reichs. Sag. und Ordnungen / auch wider eines Röm. Kaisers Majestät selbst anlauffend / erken-
nen und ansehen. Solchemnach haben Wir unter heutigen dato sohanes Beginnen auf offenem
Reichs. Tag ohnrecht / null und nichtig erkläret / und von Kaiserl. Macht Vollkommenheit al-
lerdings würcklich cassiret / wollen anbey hiermit De. Ebd. erinnert und Kaiserl. auch ernstlich /
unter der Schärffe und Gewalt des H. Reichs gemeinsamer wahrer Grund. Befehl. und Ordnun-
gen / gewarnet haben / von so gefährlicher Anmassung sich um so gewisser zu enthalten / als dessen
freventliche Unternehmung oder Vollzug gegen einen Witt. Stand / nicht allein die That und die
Straff des gebrochenen Land. Friedens / sondern auch das Einsehen der Kaiserl. Majestät selbst
ohnentbehrlich nach sich ziehen würde und müste.

Wir seynd aber zu Dr. Ebd. bekannter Moderation und Uns mit so vielen ohnunterbroche-
nen Prob. Stücken Dero hohen Prudenz und patriotischen Eysers des ohnzweiffentlichen gnädig-
sten Vertrauens / Dieselbe werden nicht allein sich eines besseren schuldigst entsinnen / und Reichs.
Sagungs. mässig gehorsamst begreifen / sondern auch der Sachen Nachfolge gründlich be-
trachten. In welch gnädigster Zuversicht Wir im übrigen Dr. Ebd. mit 2c. verbleiben. Wien
den 9. Martii 1720.

Copia

No. 26 **Copia Kaiserlichen Schreibens, an den Churfürsten zu Pfalz, wegen der gegen Ihm von denen Augspurgischen Confessions-Verwandten führenden Religions-Beschwerden.** Wien den 9. Martii 1720.

Carl der VI. K.

Tit. **SSS** Ir haben Uns geziemend ordent, und ausführlich vortragen lassen / was Uns Euer Ebd. über die wider Dieselbe von denen Augspurgisch Confessions-Verwandten Gesandtschaften zu Regensburg angebrachte Religions-Gravamina, insonderheit wegen der ihren so genannten Reformirten Unterthanen weggenommener halben Heiligen Geists Kirche zu Heidelberg / und dortigen Catechismi, auf Unsere derentwegen an Sie ergangene Kaiserl. Ermahn- und Verordnungen schrift- und mündlich gehorsamst berichtet haben. Wir vernehmen darab / was massen Euer Ebd. soviel die von Ihro gethane Begnehmung der halben Heiligen Geists Kirche betrifft / nach dem Exempel ihrer der Augspurgischen Confession, und so genannten Reformirten Religion zugerhan gewesener Vorfahrer / und sonderbahr krafft derer Articulorum jurium & Palatinorum, ex pace Osnabrug. & Monaster. sich darzu befugt / nicht in optimâ fide zu seyn vermeynet / dahero in ganz innocenter Meynung dßfalls verfahren seyn / ohne / daß Sie das allermindeste Absehen oder im Sinn gehabt gemeldte ihre Reformirte in ihrer Gewissens- oder anderen durch vorgedachten Frieden erlangten Freyheiten auf einlge Weise zu bedrängen / oder jemand mit Gewalt etwas weg zu nehmen; Allermassen Sie nach Dero Ankunfft zu Heidelberg von obbesagt ihren Unterthanen die Abtretung / als ihrer eigenen Haus-, Hoff- und Sepulchral-Kirchen mit allem Stimpff und Lands-Fürstlicher Güte zuvorderist begehret / benebenst die Euer Ebd. dazu bewegende Ursachen ihnen zu vernehmen gegeben / und dieselbe darumben in dem Kirchen-Rath biß zum drittenmahl / und zwar anfänglich in eigener Person selbst mit gültlichen Worten angeredet / folglich darab nichts anderst könnte vermuthet und geschlossen werden / als daß Sie sich mit ihnen / vermöge des Westphälischen Friedens / zu allerseitiger Vergnügenheit / zu vergleichen / ja solches mit einem weit größern Surrogato zu begnaden / und zu ersetzen verlanger / worüber ihre Reformirte Unterthanen nicht nur ganz still geschwiegen / herentgegen an statt einer schuldigt geziemenden Antwort einen unerlaubten straffmässigen Recours an fremde Herrschaften in- und ausser Reichs / so gar mit Vorbeygeh- und Hindansetzung der Kaiserl. Majestät / als des Reichs höchsten Oberhauptes und Richters / und des ganzen Reichs / zu nehmen keinen Anstand oder Bedencken gehabt haben. Wir können mit allem deme / vermög unsers Kaiserl. Amtes / nach allen von Uns mit gutem Rath und rechten Wissen wohlerrwogenen allerseitigen Anbringen / und deren dabey befindlichen Umständen dannoch anderst nicht / als krafft deren Reichs-Gesetzen und Rechten / erkennen / und hiemit befehlen / daß von Euer Ebd. das Possessorium der halben Heiligen Geists Kirche / cum omni causa zu restituiren / inmassen ihre so genannte Reformirte Unterthanen davon anderst nicht / als mit ihren guten Willen einzusetz werden können / es mag auch in vorigen Zeiten / vor oder nach dem Westphälischen Frieden / von einem oder dem andern Theil deren A. C. Verwandten unter sich / ohne wissentliche Contradiction geschehen / oder contra, vel præter pacem Westphalicam, mit oder ohne Bewilligung verändert / weggenommen / zugestanden / abgenöthiget oder eingeräumt / oder von Dero Unterthanen jero für einen Recurs in- und ausser Reichs (den Wir auch nicht anderst / als für allzuwenig / unzulässig und straffmässig erkennen) genommen worden seyn / wie oder was da wolle. Wir seynd dahero nicht allein von Euer Ebd. daß Sie die Restitution vorgemeldter massen gehorsamst vollzogen haben werden / innerhalb drey Wochen zu vernehmen ohnfehlbahr gewärtig / damit es nicht nöthig seye / mit würcklicher Execution ohnauffhaltlich zu verfahren / sondern Wir versehen Uns auch Freund- Vetter- und gnädigst / daß / wann unter denen gegen Euer Ebd. angebrachten anderweitten Beschwerden Dinge von dergleichen Zwang und Thätlichkeiten mehr wären / darvon Wir wegen der bißherigen Gestalt deren Klägern und des Anbringens annoch nicht eigentlich urtheilen können / Sie solche ihrer hohen Prudenz nach aus eigenen Erleb entweder von selbst fördern zu vergleichen oder abzumun / sonderbahr auch nach denen gemeinbündigen Reichs- Satz- und Ordnungen / durchgehends von allen Thätlichkeiten & viis facti sich zu enthalten / und solches denen Ihrigen ernst- und festiglich zu gebieten / sonst aber / so weit ein oder anders schon in Recht befangen / und ohne Abbruch der Reichhängigkeiten sowohl / als der Kaiserl. Majestät und Deren höchsten Reichs-Gerichtern Jurisdiction geschehen kan / nach der auff allgemeinen Reichs-Tag im Jahr 1702. mit einander gültlich verglichenen Handlung / und hernach im Jahr

Jahr 1704. unterm 12. Martii bestebten / und von weyland Unsers in Gott ruhenden Herrn
 Vaters Kaysert. Majest. genehm gehaltenen Reichs. Schluß / auff eine engere Deputation,
 (worauff Wir bey Chur. Fürsten und Ständen unmittelbar gnädigst antragen werden) Krafft
 denen Reichs. Satzungen und Friedens. Schlüssen in der Güte sich zu vergleichen / oder das
 Rechte zu erwarten nicht entstehen werden; welche Wege auch sonst jedermann verhoffent-
 lich für sich angenehm und zulänglich finden / und zu Herstellung allgemeiner Ruhe und Ei-
 nigkeit gerne anzugehen so billig als schuldig sich erinnern wird. Den so genannten Heydel-
 bergischen Catechismus betreffend / geben Uns E. Ebd. schriftl. und mündlich zu vernehmen/
 daß Sie denselben so wenig als dessen achtzigste Frage circa symbola aut dogmata, sondern nur
 bey dieser Frage stehende sehr anzüglich Gloßam, wegen einiger zum Grund. Stuck der so ge-
 nannten Reformirten Religions- Lehr und zu dergleichen symbolischen / durch gemeine Reichs-
 Satzungen angenommener Lehren und Büchern so wenig gehörigen / als in dem Westphäl-
 schen Frieden und anderen gemein. bündigen Reichs. Schlüssen befindliche / bevorab auch gegen
 die eigene Lands. Herrschafft so scomatisch neu hinzu gesetzt seyn sollen / den in dem ersten ge-
 druckten Heydelbergischen Catechismo nicht erweislichen schmä. und lasterhaften Dingen so
 ohnbedenklicher zu verbieten nöthig erachtet hätten / als fundbahrlich solche zu einem wahren
 Sensu symbolico eben so ohnnöthig als ohnerlaube seyn / sondern vielmehr durchgehends ge-
 gen den Christlichen Mit. Menschen und die Christliche Liebe und Schuldigkeit gegen die alte
 Christen. Religion schnur gerade / mithin in dem Grund gegen die Kaysertliche Majestät / alle
 Catholische Churfürsten / Fürsten und Stände sowohl / als wider alle aufwertige Catholische
 Potenzen sehr hart anlauffenden / dem Lands. Fürsten selbst aber allerdings ohnerträglich seyn
 müßten / gestalten E. Ebd. schließlichen in der That nichts anderes gerhan zu haben vermeyneten/
 als daß Dieselbe vermög aller vorhergängigen Religions- und Profan- Friedens. und Reichs.
 Schlüssen / zumahlen des Art. 5. §. 17. Pacis Westphalicæ, vermög aller Kaysert. Edicten/
 Mandaten und gegründeten sammelichen Reichs. Satzungen von selbst angewiesen / und Krafft
 Unsers aus solchem Ziel und Maas den 18. Julii 1715. auff verschiedener Catholischer und Aug-
 spurgischer Confessions-Verwandten Ständen und Gesandtschaften besondere Beschwerde und
 Klagen über solche laster. und schmähafte Bücher / Lehren / Druck und Schriften / erneuer-
 ten Kaysert. Edicts recht. und Ordnungs. mässig befugt und verbunden seyn / zumahlen Euer
 Ebd. in besagtem Catechismo Sachen / welche nicht symbolisch / dogmatisch und gemeinsam
 angenommener Reichs. Satzungs. mässig / sonderbahr gegen die eigene Landes. Herrschafft so an-
 züglich seyn / in Ihren Landen mit angedichteten ihren Wappen und Privilegio zu gestatten oder
 zu gedulden nicht könnten schuldig geachtet werden. Wir gesinnen und ermahnen mit allem de-
 me Euer Ebd. hienit ernstlich / gnädigst und Freund. Vetterlich / daß Sie nach Dero eigenen Er-
 bierhen und Vorschlag / zu Erhaltung der gemeinsamen Reichs / und der Ruhe / Einigkeit und gu-
 ter Verständniß ihrer Unterthanen / die rühmliche frtedfertige Lands. Fürst. Väterliche Obforge
 alsobalden vorkehren und anbefehlen wollen / damit circa realia & formalia über den Strein des
 Anstosses die Sache von ihrem geistlichen Kirchen. Rath und andern gelehrten vernünftigen Leu-
 ten förderamst untersuchet / solche nach denen gemeinsamen Reichs. Satz. und Ordnungen ange-
 sehen / wohl eingerichtet / erläutert und erkläret / darwider aber disfalls so wenig / als was son-
 sten erwan ausser denenselben und der Christlichen Liebe gegen den Neben. Christen seyn möchte/
 nicht eingeführet / oder darüber hinaus nichts extendiret werden / welchem nach Sie solchen
 Catechismus nicht nur gleich wieder freygeben / sondern ihre so genannte Reformirte Unter-
 thanen bey allen deme / was ihnen vermög der Osnabruck. und Münsterischen Frieden rechtmäs-
 sig gebühret / bey deme / was ordentlich / alt hergebracht und recht ist / ohne einigen Eintrag/
 Bedruck oder Zwang der Gewissens. Freyheit / Lands. Fürstlich gerne selbst schützen und schir-
 men wollen / nicht zweifflende / daß die Augspurgisch. Confessions-Verwandte Chur. Fürsten/
 Fürsten und Stände selbst auch diesen Punct / sonderbahr circa formalia, nach denen an-
 genommenen Religions- Frieden und gemeinsamen Reichs. Satzungen besser einsehen / und
 sammt Dero Unterthanen den rechten Zug der Sachen erkennen / mithin zur Ruhe und Einig-
 keit auch ihres Orts alles gerne mit beytragen werden. Wir haben sonst an allem deme / was
 in dieser und dergleichen Sachen circa rem & modum allerselts bißhero vorgegangen / Unser
 Kaysert. Mißfallen bezetget / anbey auch nicht unterlassen wollen / Unser Kaysert. nun aller-
 selts implorirt. und zum Nichten in Stand gesetztes Amte aller Orten würcklich vorzukehren/
 mithin und sonderlich gegen die straffbahre Repressalia, denen Reichs. Satzungen zu folge
 das Nöthige anzuwenden / und zu erinnern; seynd allensfalls auch in allem übrigen fort ent-
 schlossen / an bemeldtem Unserm Kaysertlichen Amte nirgends nichts gebrechen zu lassen / gestal-
 ten Euer Ebd. disfalls das Behörige auff dem gemeinen Reichs-Tag sammt Unserer Kaysert.
 Einsicht ferner allerdings zu vernehmen haben werden. Schließlichen haben Euer Ebd. De-

ro gehorsamsten Bitte nach in allen billigen Dingen Unserer Kaysers. Schutzes / Huld und Gnade etc. Womit Wir Ihro vorhin beygerhan seynd / sich beständig zu versehen und zu getrösten. Wien den 9. Martii 1720.

No. 27 **Copia Kaysersl. Schreibens an den Chur-Fürsten zu Maynz, wegen der gegen Ihn von denen A. C. Verwandten führenden Religions-Beschwerden.** Wien den 9. Martii 1720.

Carl der VI.

SIr haben Uns gestemend und ausführlich vortragen lassen / was Uns E. Ebd. über die gegen Dieselbe bey Unser Kaysersl. Commission auff fürwehrenden Reichs-Tag zu Regenspurg von denen dortigen A. C. Verwandten Gesandten angebrachte Religions-Beschwerden / welche Wir E. Ebd. neulich mitgetheilet / um solche entweder selbst nach denen Reichs-Sagungen bald abzuthun / oder darüber den Bericht zu Unserer anderweiten Kaysersl. Verordnungen fürderamst einzuschicken / zur Verantwort- und Erleuterung der Sachen schrift- und mündlich in Unterhängigkeit vorstellen lassen.

Uns geben E. Ebd. zu vorderst insgemein gehorsamst zu vernehmen / daß zu wünschen wäre / man schreitere auff dem Reichs-Tag mit mehrer Mäßig- und Eintgkeit in allen das Vaterland / dessen Würde / Ruhe und Wohlfahrt betreffenden Dingen zu Werck / und welchergestalten Ihro die Umstände wegen des Publici und Privati, bevorab auch die Schreib- und Redens-Art / welche man eine weithero in verschiedenen Dingen auff den Reichs-Tag insgemein und sonderlich gegen E. Ebd. diesesmahl ins besonder zu gebrauchen / Sie und Ihre drobtige Gesandtschaft vor einem Theil des Reichs eigenmächtig zu Rede zu stellen / hat gut befinden mögen / zu Gemüth gehen / worüber Sie Sich zu beschweren / und derentwegen bey Uns als Röm. Kaysers die Andung / Satisfaction und Vermittelung zu suchen / sich nicht enthalten könnten. Gleichwie Wir nun wohl begreifen / daß E. Ebd. als des H. Reichs ersten Chur-Fürsten / Erz-Sänglern und Directorn solche ohnverdiente Anzüglichkeiten sehr empfindlich seyn müssen / Ihro auch / von Ihren Witt-Ständen sich gleichsam zu Rede stellen oder trelben zu lassen / nicht zuzumuthen sey / also werden Wir auch nicht unterlassen dißfalls der Billigkeit nach die behörige Erinnerung zu thun / mithin jetzt und hinfünftig die Mäßig- und Eintgkeit allerseits Glaubens-Genossen bey der Reichs-Versammlung und sonst überall Kaysers- und Reichs-väterlich zu erinnern und zu empfehlen. Was deme nach vorgemeldte wider E. Ebd. angebrachte Religions-Beschwerden ins besonder anbelanget / obwohlen Dieselben vermeynen / daß Sie zu allem dem / was von Seiten Dero Erz-Stifts in dem Zwenbrückischen und Rheingräffl. in puncto juris Diocesani und sonst geschehen / vermög der Westphälischen / Rißwytzischen und Waadischen Frieden / und der von Frankreich durch den von Chamois auffm Reichstag zu Regenspurg übergebenen Liste befugt seyen / und zwar der Rheingräffl. Orthen halber um so mehr als die Rhein-Grafen noch in 15. Orthen das Catholische Religions-Exercitium zu restituiren schuldig seyen / und selbst die Sache bey Unserm Kaysersl. Cammer-Gerichte vor Jahren angebracht / E. Ebd. aber allda ein Mandatum in der Hauptsache zu Manutenirung des zwischen dem verstorbenen Fürsten von Salm und denen Rhein-Grafen im Jahr 1707. den 20. Octobr. verglichenen und von gemeldten Cammer-Gerichte für gültig erkandten / den Rißwytzischen gemeinbündigen Frieden pro fundamento habenden Recess auff das Ober-Rheinische Erenß-Ausschreib-Ambt erhalten / welches nimmermehr würde erkennen worden seyn / woserne nicht auch das Fundamentum in der Hauptsache für E. Ebd. und Dero Erz-Stift richtig befunden / mithin die Rhein-Grafen dorten ihre vermeintliche Beschwerden anzubringen / und auszumachen allerseits mit erkennen worden wäre / und wann man in der Sache recht nachsehen wolte / es sich finden würde / daß E. Ebd. sich mehr als jene über ein und andere Turbationes zu beklagen Ursach hätten. Daß man aber von Seiten der Augspurgischen Confessions-Verwandten Ständen den Rißwytzischen Frieden / oder desselben Art. 4. nun nicht mehr erkennen wolle / seye nicht E. Ebd. alleinige sondern aller Compaciscenten Sache / da inzwischen Lex scripta, welche von dem ganzen Reich / Krafft dessen Conclufi vom 26. Novembr. 1697. erkennen worden / für das aus solchen Frieden erlangte Recht stehe / gleichwie es aus der Cron Frankreich erste Wochen nach geschlossenen Frieden zu Rißwytz denen Schwedischen Mediatoren ad Protocolum gegebenen Declaration vom 13. Decemb. erstgedachten Jahrs genugsam zu ersehen seye. Wobey E. Ebd. schließlichen gehorsamlich vermeldet / daß Sie zu Erhaltung der Ruhe und Eintgkeit im Reich sich Ihres Orts in allen Dingen nach Recht und Billigkeit finden lassen / und derentwegen Unsere Kaysersl. Meynung und

und Verordnung vernehmen wolten: so können Wir mit allem dem dennoch dasjenige / was von Eu. Ebd. gegen die A. C. Verwandte deren Vorgeben nach verordnet oder vollzogen / und von Dero Rätthen und Beamten verübet seyn solle / zumahlen wann einige oder alle Sachen sich in facto angebrachter massen also befanden / nicht gut heissen / sondern hätten vielmehr wünschen mögen / daß biß zu gut- oder rechtlicher Erörterung und Auskunfft / Dinge von solcher Wichtigkeit / wie diese seynd / in statu quo gelassen / oder zu ordentlichen Kaysrl. Verordnungen bey Uns angebracht und selbige erwartet worden wären. Wie Wir dann solches an E. Ebd. hiemit Kaysrl. gesinnen und ernstlich befehlen / indeme armata manus aut jurisdictio in alieno territorio weder erlaubt / noch das Jus Diocesenum solcher massen zu behaupten / sondern allensals für jetzt und hinkünfftig aus Kaysrl. Macht nach denen Reichs- Gesetzen hiermit untersaget ist: gleichwie im übrigen der Begriff und wahrer Verstand und Gebrauch des Juris Diocesani & Juris Reformandi in denen Friedens- Schlüssen als dem fundamento regulativo generali sich deutlich vorgeschrieben findet. Hingegen können Wir auch denenjenigen den Beyfall nicht geben / welche darsür halten wollen / daß die Rißwicksch- und Baadische Friedens- Schlüsse für keine ganze Reichs- Gesetze von einigen Theil in dem Reich anzusehen / oder von denen höchsten Reichs- Gerichten darauf nicht- sondern gleichsam pro re inter alios acta angesehen deren einem Röm. Kaysrl. von Reichs- wegen gegebenen Vollmacht erstatteten Gutachten und so fort darüber von höchsten Kaysrl. Ampts wegen beschehenen Ratification zu achten seye. Wir betrachten auch im übrigen mit E. Ebd. das zu bedauern seyende Vaterland und die Folge solcher Sachen / zumahlen / wann dessen so heilsame Gesetze gleichsam nur einseitig bündig geachtet oder in den Tag hinein interpretirt / die in denenselben aller Orthen voraus gesetzte gütliche Mittel oder richterliche Verordnung nicht allein in Religions- sondern auch in allen Rechts- hängigen Sachen / wo nur ein A. C. Verwandter darunter verwickelt ist / so fort keiner gerichtlichen Zeit / noch keinem Proceß oder ordentlichen Weg Rechtens mehr gefüget / sondern ohne Autore oder Actore unbescheimigte Dinge / nur wie selbige angebracht / gleichsam tumultuarie abgethan und ohnerörtet / herentgegen einem oder andern Theil alsobalden die Repressalia zugestanden und erlaubt seyn sollen / wann nemlich unter den Namen oder Gestalt eines sogenannten Corporis gegen das andere / mithin ein Theil des Reichs gegen den andern Theil / oder ein Reichs- Stand wider seinen Reichs- Stand selbst verfahren / denselben selbst zu Rede stellen / richten oder schlichten solle. Wir wissen nicht minder / daß weder Unsere Eöbl. Kaysrl. Vorfahrere / als ob Sie den über 70. Jahr ordentlich klagenden Theil / oder ordentlich geklagte Sachen / ohne Hülf oder Trost gelassen / mit Grund beschuldiget werden / noch auch Dieselbige oder Wir / weder das Reich Catholischen Theils in culpa aut mora seynd / daß man circa usum articulorum 4ti & 3tii der Rißwicksch- und Baadischen Friedens sich auf gemeiner Reichs- Versammlung noch nicht miteinander verstanden habe. Was diesemnach die Duderstädtische Commission und andere etwan bey denen Reichs- Gerichten anhängige Materien betrifft / welche E. Ebd. selbst aus denen eingegebenen gedruckten Schrifften deren A. C. Verwandten / wegen vorgebender Gravaminum oder circa facta zum besten bekannt seyn müssen / ob und wie weit all solches in dem Grund der Sachen und deren Reichs- Sagen bestehe / darinnen haben Wir zu E. Ebd. als des H. Röm. Reichs durch Germanien Erz- Canslern / das freund- gnädigliche ohnzweifelhafte Vertrauen / Sie werden von selbst fordersamst das behörige / zulängliche / ohnweitläufftige Einsehen thun / damit nicht nöthig seye die Duderstädtische Commission zu reasumiren / inmittelst aber denen Ihrigen Reichs- Sagens- mässig auferlegen / nichts via facti zu unternehmen / sondern alles ohne Ansehung des Glaubens / deren Sachen und Versohnen / in dem geraden Weg deren Reichs- Satz- und Ordnungen einzuschauen / zu richten / zu schlichten und zu handhaben. Wir erwarten hierüber von E. Ebd. Zeit zweyer Monathen Dero Erklärung / und haben unterdessen dahier gnädigst anbefohlen / allensals in denen ante actis derenthalben auch nachzuschauen / und zu Erörterung der Sachen nach denen Kaysrl. Rechten alles fertig und an der Hand zu haben. Wegen deren bey denen höchsten Kaysrl. Reichs- Gerichten anhängigen decidirten oder zur Execution gegebenen und gekommenen Sachen aber wird hoffentlich ein jeder guter Patriot sich der Reichs- Stand- schuldigen Parition und Vollzugs oder deren ordentlich exceptionum & remediorum juris fernerhin in gleicher Maaß selbst erinnern / mithin auch sonderlich E. Ebd. Dero höchsten Orths / als des H. Röm. Reichs Erz- Cansler darauf ohnunterbrochen mit- und fest halten wollen / gestalten Wir Dessen von Dero langwürig patriotischen Gemüth und darab habenden beständigen Prob- Stücken vollkommen beglaubt seynd. Den Usam dere Articulorum 4ti & 3tii Pacis Rißwicensis & Baden- sis in dem Reich- und in der Haupt- Sache anbelangend / wird sich nach der auf allgemeinen Reichs- Tag im Jahr 1702. miteinander gütlich verglichenen Handlung / und hernach im Jahr 1704. unterm 11. Martii beliebten / und von weyland Unsers in Gott ruhenden Herrn Vaters Kaysrl. Majestät und Ebd. genehm-

gehaltenen Reichs-Schluß bey der Reichs-Versammlung der Weg hoffentlich nechstens er-
geben / wie es disfalls mit Teutscher Einigkeit und friedsamem Betrag durch eine engere De-
putation in ordentliche Richtschnur / Ziel und Maas zu bringen / mithin auch ratione aller
übriger Gravaminum, in so weit nemlich selbige ohne Abbruch der Rechts-Hängigkeit so wohl
als der Rånserl. Majestät und Deren höchsten Reichs-Gerichten Jurisdiction dahin nicht gehö-
ren / die Sachen nach denen Reichs-Satzungen und Friedens-Schlüssen in der Güte zu er-
örtern und abzuthuen seyen. In dieser Unser gnädigsten Zuversicht wollen Wir nicht min-
der in dem zu E. Ebd. hegenden freund-gnädiglichen Vertrauen bey der ohnzweiffentlichen
Hoffnung beharren / daß Sie auch ihres Theils hierzu und zu allem deme / was zu baldiger
Stiftung beständiger Freundschaft und Friedlichkeit im Reich gereichen kan / alles gerne fer-
ner mit beitragen und bewürcken helfen werden / nebst der zur Göttlichen Güte in allen Un-
sern Thun und Lassen festiglich segenden Hoffnung / daß Derselbe alles nach seinen H. Willen
leiten / und den Geist der Einigkeit aller Orthen im Röm. Reich wieder ertheilen / mithin die
allerseits schädliche Extremitäten abwenden werde / denen so viel an Uns als Röm. Rånser
und des H. Reichs Mit-Stand seyn wird / vorzukommen und zu steuern / Wir an Unserm
Rånserl. Ambt und Obliegenheit niemahlen nichts werden noch wollen gebrechen lassen. Wor-
zu Wir auch nicht nur E. Ebd. sondern eines jeden die Ruhe / das Ansehen und Wohlfahrt des
Röm. Teutschen Reichs und Unsers geehrtesten Vaterlands liebenden Churfürsten / Fürsten
und Stands Mit-Würkung zu eines jeden löbl. Nachruhm zu allgemein beständiger Sicher-
heit und Wohlfahrt ohnzweiffentlich gewärtigen. Verbleiben im übrigen E. Ebd. 2c. Wien
den 9. Martii 1720.

No. 28. **Copia Rånserl. Rescripti an den Cardinal von Schön-
born, als Bischöffen zu Speyer, wegen der gegen seinen Vorfahrer
von denen A. C. Verwandten führenden Religions-Beschwerden. Wien
den 9. Martii 1720.**

Carl der VI. 2c.

Tit. **S**ist E. Ebd. guter massen bekannt / was der A. C. Verwandten auf gegenwärtiger
Reichs-Versammlung anwesende Gesandte / und Nahmens ihrer Principalen / bey
Unser dortigen Rånserl. Commission für Religions-Gravamina insgemein und unter
andern gegen E. Ebd. Vorfahren an dem Bischoff und Reichs-Fürstenthum Speyer / wegen
der zwischen deroselben und zwischen Unser und des H. Reichs-Stadt Speyer waltenden Strit-
tigkeiten ins besondere / so auch wegen Freimersheimb und sonsten angebracht und gebethen / sol-
ches auch Uns gemeldte Unsere Rånserl. Commission in aller Unterthänigkeit eingeschickt haben /
und was von Uns derentwegen an weyl. gedachten ihren Vorfahren geschrieben worden / gestal-
ten nach dessen immittelst erfolgten Absterben Uns E. Ebd. davon einigen vorlauffigen schrift- und
mündlichen Bericht gehorsamst haben erstatten lassen; So lieb und gnädigst gerne Uns E. Ebd.
Versicherung ist / daß dieselbe nicht allein mit vorgemeldter Unser und des H. Reichs Stadt
in allen Sachen / denen Reichs-Satz- und Ordnungen gemäß / so wohl in geist- oder Religions-
als in weltlichen Dingen / sondern auch mit allen benachbarten Churfürsten / Fürsten und
Ständen friedsam / ruhig und nachbarlich zu leben / zu heben und zu legen sich eysrigst bemü-
hen wollen; Sowohl ist Uns hingegen wissend / daß E. Ebd. an denen bisherigen Stritt und
Händeln mit bemeldter Stadt und an andern auf den Reichs-Tag gegen dem abgelebten Bi-
schoff und Reichs-Fürsten vorgekommenen Beschrwehden annoch keinen Theil mit Rath oder
That gehabt haben. Wir erkennen gnädigst / daß ihre derentwegen die von besagten A. C.
Verwandten Gesandschaften dem Herzog zu Würtemberg aufgetragene vermeintliche Prote-
ction und andere in re & modo gebrauchte sehr harte unzulässige Dinge billig zu Gemüth gehen
müssen / inmassen an sich und in allen der Sachen Umständen wahr ist / daß es eine in dem H.
Röm. Reich vielleicht niemahlen erhörte / in dessen heilsamen Reichs-Satzungen aber nirgends
erfindliche Sache / in sich auch ein ganz unformliches Beginnen seye / daß sonderbahr in han-
gende Proceß-Sachen bey denen höchsten Reichs-Gerichten / wo man die Parthen ohne Rechts-
Mittel und Hülff noch nicht gelassen / deswegen / weilten eine Parthen einer der anderer Reli-
gion zugethan / oder ihre Rechte in dem ordentlichen Lauff Rechtens nicht zu erhärten vermag
oder weiß / dem dritten das Recht gleichsam ipso facto solle abgesprochen und ungültig seyn /
oder ein Stand des Reichs den andern gleichsam öffentlich zu Red stellen / und die in Rånserl.
Jura Majestatica und Reservata Cælareä so tieff einschleichende Protectoria oder Conservatoria ein
Theil des Reichs gegen dem andern und gegen seinen Mitstand ertheilen oder prætendiren kön-
nen /

nen/daß ein so genanntes Corpus, oder unter diesem Nahmen und Gestalt vor oder gegen seinen Mißstand eigenmächtig und zwar unitim verfare / ohne dem Röm. Käyser / als höchstem Richter und Lehen-Herzn und denen Reichs Grund-Gesetzen allerdings zu nahe zu treten / oder die Reichs-Satz- und Ordnungen / welche Reichs- und Welt-kundbarlich aller Orthen die gültliche Mittel oder die rechtliche Weg unter dem Käyserl. Ambt und Authorität voransehen zu überfahren / allermassen auch nur ein erwähltes Reichs-Oberhaupt und dieses in einen lobwürdigen ohnzertrennlichen Corpore, so dann in zweyen Theilen und vielen Gliedern zu bestehen habe. Wie nun in allen gegeneinander vorkommenden Religions-und Civil-Beschwerden Wir Unser höchstes Käyserl. Ambt zu handeln und zu vollziehen im Begriff seynd / auch daran niemahlen und gegen niemand unter Gottes ferneren Beystand etwas werden gebrechen lassen; Also haben Wir zu E. Ebd. bekannter Moderation und Erfahrung / ohne dermahlen weiteren Gesinnen oder Befehl das gnädigste Vertrauen / sie werden die in materia Religionis wider dero Vorfahrer angebrachte Sachen (von deren Gültig-oder Ungültigkeit / weilen selbige weder bescheitiget / weder ordentlich verführet worden / Wir eben stracks zu urtheilen nicht vermögen) nach dero Prudenz und Fried-liebenden Gemüth / sonderlich denen Reichs-Rechten nach / von selbst einzusehen oder zu vermitteln / allenfalls auf dem von Uns / dem gesamtten Reich vorschlagenden hoffentlich nechst künftigen engeren Deputations-Tag die Sache wohl bereiteter vorzulegen / biß dahin aber alles in statu quo zu lassen bedacht / und inmittelst auch mit vorgemeldter guten E. tadt Speyer alle ohnnöthige Strittigkeiten und Rechts-Handel abzukürzen sich mit selbiger auf das baldeste in der Güte zu vergleichen oder durchgehends bey der von Uns schon erkannten Obrist-Richterlichen Commission, soviel es nemlich ohne Abbruch deren höchsten Reichs-Gerichten seyn kan / so kurz und bald es möglich / in Christ-Gürst- und nachbahrlicher Liebe / mit guter Verständnuß / ohne sich ausser gebührlchen Weg der Rechten und guten Ordnung im mindesten aufzuhalten / alles selbst auszumachen / ohnvergesen seyn. Worzu Wir im übrigen E. Ebd. hiemit wohlmeynend gnädigst und ernstlich ermahnen / und dero selben mit 2c. Wien den 9. Martii 1720.

Copia Käyserl. Rescripti an den N. Freyherrn von Sickingen / zu Ebernburg / wegen der gegen ihn von den Augspurgisch-Confessions-Verwandten führenden Religions-Beschwerden. Wien den 9. Martii 1720.

No. 29.

Carl VI.

Tit. **E**r ist vorhin bekant / welcher gestalt bey Unserer Käyserl. Commission auff fürwährendem Reichs-Tag die dorten anwesende Gesandte und Nahmens Ihrer Principalen verschiedene Religions Gravamina, insonderheit auch wegen deiner in der Herrschafft Ebernburg befindlichen der Augspurgischen Confession zugethane Gemeinen in Unterthänigkeit angebracht und darbey geberthen haben. So viel nun wegen deiner Vorfahrer und deinem Vorfahren daraus zu ersehen ist / können Wir solches weder in re noch modo, am allerwenigsten aber allenfalls guthießen / wann du ohne andere Ursach wegen einen in process versangenem Jure, das Jus patronatus oder die Seelsorge selbst des in dem H. Röm. Reich erlaubten Christenthums entsagen / oder diese gar unterdrucken solltest / und woferne die Sachen in facto sich dergestalten verhält / so wollen wir dich nicht nur gnädigst erheitert / sondern auch ernstlich vermahnet und hiermit befohlen haben / mit gedachten deinen Unterthanen und Gemeinden Christlich und gutthätig umzugehen / alles in alleiniger Absicht deren Reichs-Friedens-Schlüssen und Satzungen alsbald in gebührenden Stand und Ordnung zu setzen / oder sich mit denenselben über sothane Religions-Beschwerden ohne Verzug zu vergleichen / dann Uns auch von dem gangen Zustand der Sachen gehorsamsten Pflichtmäßigen Bericht und Verantwortung längstens innerhalb zwey Monathen einzuschicken / inmittelst deinen dortigen Beambten nicht minder ernstlich aufzugeben / von allen fernern Unternehmungen und Thätlichkeiten sich zu enthalten / damit nicht nöthig seye / mit der Kostbahrkeit einer Käyserlichen Commission auf deine Ohnkosten oder allenfalls mit würcklicher Execution und Straffe wider dich ferners zu verfahren. Das ist Unser ernstlicher Wille und Meynung. Verbleiben dir im übrigen 2c. 2c. Wien den 9. Merz 1720.

Copia Voti Communis Evangelicorum de dato Regensburg den 26. Novemb. 1697.

No. 30.

Nachdeme / sicheren aus dem Haag eingelangten Berichten nach / die Evangelische Reichs-Stände durch den zu Ryßwick von der Käyserl. Ambassade adhibirten modum tractandi pacem inter Caesarem, Imperium, & Galliam (wie es damit im Anfang in progressu negotii,

gotii, und im Ende zugegangen / und welche auch in sonderen Dingen dem libero & Comitali suffragio, Juribusque statuum, auch dem Stylo Imperii, und der denen Reichs-Deputirten / von Reichs wegen ertheilten / und von Kayserl. Majest. approbirten Instruction in vielen Stücken gar nicht gemäß befunden worden) sich darinnen vornehmlich zum höchsten gravirt und lädirt zu seyn / haben halten müssen / daß man ihre habende Religions - Angelegenheit und Gravamina von denen Tractaten mit Frankreich ganz und gar abgewiesen / und selbe damit zu keiner Zeit hören / noch ihre deswegen vorgebrachte Monita bey dem Friedens - Project attendiren / ja ihnen nicht einmahl eine schriftliche Versicherung ad Protocollum mediatoris geben / sondern sich über dergleichen so billigmäßiges Verlangen vielmehr entrüsten wollen / woraus im Ende erfolgt ist / daß die Französische Ambassade mit der bekannten dem Religions-Frieden im Reich so nachtheilige Clausula bey dem vierdten Articul um solche Zeit herfür gebrochen / da die Evangelische sich zu resolviren kaum noch wenig Stunden übrig gehabt; welches gar nicht hätte geschehen können / wann man ihre Religions-Sache gleich Anfangs zu denen Tractaten mit gezogen / und darüber mit der Französischen Gesandtschaft gehandelt hätte; So erachtet man sich gemüßigt hienit ad Protocollum zu verwahren und zu reserviren / daß alles / was solcher gestalt circa modum tractandi pacem, zu großem Präjudiz und Beschwerde der Evangelischen passiret / und dessen Remedur re adhuc integrâ auff vielfältiges Remonstriren und Erinnern / nicht zu erhalten gewesen / dem Religions - Frieden / und Art. 4. & 5. Instrumenti pacis im übrigen allerdings ohnabbrüchig seyn / und weder jetzt noch künfftig in eine Consequenz gezogen / noch zu Abbruch und Nachtheil des Religions - Friedens im Reich / wie derselbe in dem Westphälischen Frieden. Schluß dicto Art. 4. & 5. befestiget und gefasset ist / allegirt werden solle / oder könne / nicht zweifelnd es werden die gesammten Catholischen Stände geneigt seyn / denen Evangelischen eine solche Versicherung de pace Religiosa facta tecta conservanda, so fort post pacem rati habitam, von sich zu stellen / daß man ein- und anderseits im Reich dabey acquiesciren könne / und die Evangelische dadurch tranquilliret werden mögen / nicht in der That gezeigt werde / daß man sich utrinque aufrichtig zu meynen / und in einmüthig-rechtschaffener Postur, als die Garantie des Friedens zusammen zu setzen verlange / welches auff diese Weise am besten geschehen kan / wann man gegen einander sich erkläret / und unanimiter statuiret / daß die Catholische / die ohnedem in terris Imperii keine Neuerung circa pacem Religiosam verlangt haben / noch verlangen können / sich der durch Frankreich dem Reich bey dem 4. Artic. obtrudirten Clausul im ganzen Reich wider die Protestirende Stände weder in- noch ausser Verichts nimmermehr prävaliren / noch daran für sich den geringsten Antheil nehmen / sondern es ledig'ich bey dem Westphälischen Frieden. Schluß bewenden lassen wollen. Solcher gestalt bleibet die Clausul allein eine Sache zwischen dem Reich und der Cron Frankreich / wird mit dem Religions-Frieden / welches Vinculum Concordiæ Statuum ist / nicht meliret / und haben es deshalb die Stände nicht unter sich mit einander zu thun / sondern seynd vielmehr schuldig einander hietinn treulich zu assistiren / damit niemand sich dieser Clausul durante hac pace zum wenigsten weiter nicht gebrauche / als der Französischen Gesandtschaft gegen die Mediation und sonst geschehene mündliche Erklärungen selbst gehen / daß nemlich diese Clausul allein von wenigen / vom König in Frankreich propriis sumptibus neu-erbauten und dorirten Kirchen zu verstehen seye. Solte wider Verhoffen dieser equitabile Vorschlag keinen Ingress finden / und man Catholischer Seits selbst von dieser Clausul, die an so vielen Orten den Religions-Frieden alteriret / profitiren wollen / so gibt man zu bedencken anheim / was hierdurch für Mißtrauen und Trennung der Gemüther bey gegenwärtigen ohnedem betrübten und gefährlichen Conjunctionen / zwischen beyderseits Religions-Verwandten entstehen / und was hieraus für Unheyl erwachsen dürfte / derentwegen man aber Evangelischer Seits da man allein de damno vitando certiret / jeso und bey der Posterität entschuldiget seyn / und sich deshalb bestermassen verwahret haben wolle / cum reservatione ulteriorum & salvo eo, was im Haag deswegen mit Frankreich entweder schon verglichen / oder noch verglichen werden möchte.

No. 37.

Copia des Kayserl. Commissions - Decreti ad Rescriptum vom 28. Januarii 1698.

Dictatum Regensburg den 12. Februarii ejusd. anni.

Erer Kayserl. Majestät hätten des Herrn Principal-Commissarii Fürstl. Gn. allerunterthänigst berichtet / nicht allein was für ein allerunterthänigstes Gutachten des Heill. Röm. Reichs Churfürsten / Fürsten und Ständen zu Regensburg versammelter Räte / Vorherrschaften und Gesandten über das von den Augspurgischen Confessions-Verwandten / occasione

der

der im jüngsten Frieden: Schluß Art. 4. annectirten Religions-Clausul, bey der Reichs-Versammlung eröffneten gemeinsamen Voti, ihm den 6. Novembr. jüngsthin zu dem Ende geziemend überreichen lassen / damit J. Kays. Maj. darauff allergnädigst reflectiren möchten / sondern auch wie daß um Dero allergnädigste Erklärung den 30. Decembris abermahlen allerunterthänigst angesuchet worden. Nun würden allerhöchstgemeldte Jhro Kays. Majestät Dero allergnädigste Gemüths-Meynung auff das erstere Gutachten der Reichs-Versammlung hinwiederum eröffnen zu lassen / biß anhero nicht angestanden seyn / wann Sie nicht in obangezogenem Voto so harte Beschwerde wider Dero Kays. Majestät wahrgekommen / daß Sie derenselben gehorsamsten Bericht darüber vorhero einzufordern / eine Billig- und Nothwendigkeit zu seyn erachtet hätten. Nachdem aber solcher nunmehr eingeloffen / und daraus zu ersehen / wie ein oder ander der Reichs-Instruction, der Verordnung des Instrumenti Pacis, dem Libero & Comitiali suffragio Statuum, und dem Stylo Imperii gemäß oder zuwider gehandelt / und wie weit gegründet seye / daß die Kays. Majestät deren Augspurgis. Confessions-Verwandten An-gelegenheiten von denen Tractaten abgewiesen / und selbe zu keiner Zeit hören wollen; So hätten Jhre Kays. Majestät gnädigst anbefohlen / sothanen Bericht mittelst beyliegender Abschriften der Reichs-Versammlung mitzutheilen / nicht zweiffelnd / wann Chur-Fürsten und Stände von der wahrhaften Beschaffenheit diese gründliche Information und Wissenschaft gehabt hätten / Sie dergleichen / weder zu Verbesserung der Friedens-Conditionen / noch zu Befestigung des innerlichen guten Vertrauens / zwischen Haupt- und Gliedern / und diesen unter sich dienende Gravamina wider Dero Kays. Majestät zu führen nicht anbefohlen haben würden. Was sonst die verlangende Erklärung anbetreffe / hätten Jhre Kays. Majestät manniglichen / so wohl in Ecclesiasticis & Politicis, jederzeit gern gegönnet / was ihn das Instrumentum Pacis Westphalicæ zugelegt; Derwegen auch und um alle ungleiche Gedancken und Mißtrauen zu verhüten gewünschet / daß gedachter Westphälischer Friede in allen seinen Puncten ohngeändert wäre restituet worden: Gestalten dann unlaugbar / daß Dero Gesandtschaft sowohl sothaner Clausulæ des vierten Articuli / als andern / wider obgemeldte Westphälische Friedens-Instrument sterbenden / dem Reich höchst nachtheiligen Conditionen / sich nicht nur eyferigst widersezet / sondern auch in Dero Namen und aus expresse Befehl / zu gemeinsamer Fortsetzung des Kriegs / mehrmahlen / und noch kurz vor dem Frieden: Schluß erkläret / und den Frieden nicht ehender eingangen / als nachdem derselbe von allen und jeden Deputirten / auch andern Reichs-Ständlichen Ministris, wegen damahligen Umständen / für höchst nöthig / die Communication des Kriegs aber für noch schädlicher und ohnmöglich geachtet worden. Und gleichwie man von Deroselben ein mehrers nicht desideriren können / also / und nachdem von mehrgedachten Westphälischen Frieden: Schluß / mit gesammter Chur-Fürsten und Ständen Einwilligung und Gutfinden / in der widrigen in Reichs-Deputirten Relation enthaltenen Conjunctionen / und um größeres Ubel abzuwenden / in etwas abgewichen worden / so gar / daß auch diejenige / deren Bevollmächtigte obgedachte Clausulam Anfangs zu unterschreiben geweigert / aus eben diesen Ursachen den Frieden simpliciter und ohne Ausnahme zu ratificiren nöthig befunden; So übergeben Jhre Kays. Majestät oftgemeldten Churfürsten / Fürsten und Ständen reiffer Erwägung / ob die Conjunctionen dermahlen besser gestaltet / und erwarten demnach billig derenselben vernünftigen Rath und Gutachten / wie allensfalls die Declaration, zumahlen nach der von den Frantzösischen Gesandten zu Ryswick beschehenen / und in der Kays. Majestät Bericht Num. 5. allegirten Anzeigen dergestalt eingerichtet werden könne / damit eines Theils die sich beschwehrende Stände vergnügt / und andern Theils es von der Cron Frantzreich für keine Convention aufgenommen / und Jhro dadurch zu Verzögerung der Friedens-Execution und Einbehaltung der zu restituiren habenden Berter / wo nicht zu weitem Vor- und Friedens-Bruch kein neuer Anlaß gegeben werde / versichern inzwischen Chur-Fürsten und Stände / daß Sie im übrigen auff das Instrumentum Pacis Westphalicæ, so wohl in Ecclesiasticis & Politicis, zu halten / einen jeden Dabey kräftigst zu schützen / und nach dessen Inhalt die Justiz ohne Unterscheid der Religion zu administriren nicht unterlassen werden. Adhortiren aber dieselbe anbey nochmahlen wolmeinendlich und gnädiglich / dahinernstlich und ohnausfänglich ihre Consilia zu richten / damit die innerliche gute Verständnuß / mit Beyseitsetzung alles ungegründeten und unzeitigen Argwohns oder Mißtrauens / beständig erhalten und fortgepflanzt / und der Genuß des jüngst getroffenen Friedens durch eine würckliche Garantie und allgemeine Reichs-Verfassung zuverlässig und ohnverweilt stabilirt und befestigt werden möge. Welches des Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Gn. deren Chur-Fürsten und Ständen hier anwesenden vortrefflichen Råthen / Botschafften und Gesandten hiemit nicht verhalten sollen. Und verbleiben zc. Regenspurg den 10. Febr. 1698.

Serd. H. zu Sagan / J. v. Lobkowitz.

(L. S.)

Allergnädigster Kayser, König und Herr Herr.

Euer Kayserl. Majest. sagen wir allerunterthänigsten Danck / daß Dieselbe allergnädigst geruhet / die Regenspurgische Reichs-Gutachten vom 26. Novembris und dritten Decembr. mit denen Post Scriptis und Beylagen zu unserm allergehorsamsten Bericht uns zu übersenden; Es würde uns auch hoffentlich nicht schwer gefallen seyn / solchen geziemend zu erstatten / wann unsere vorgegebene Ubertretungen des Instrumenti Pacis Westphalicæ deutlich und umständlich erzehlet / nicht aber bloß insgemein wäre gemeldet worden / in dem ersten zwar / daß all dasjenige / so an Seiten der Kayserl. Gesandtschaft im Haag bey wärender dieser Friedens-Negotiation circa modum tractandi & communicandi mit der Reichs-Deputation nicht beobachtet worden / und sonsten dem Instrumento Pacis Westphalicæ zuwider / vorgegangen seyn mögte / dem Reich weder jetzt noch ins künftige präjudicirlich seyn / und zu keiner Consequenz gereichen solle / noch zuversichtlich von Euer Kayserl. Majest. werde gut geheissen werden; in dem andern aber / daß so wohl Anfangs zu Regenspurg / als auch hernach von der Kayserl. Gesandtschaft im Haag bey dieser ganken Friedens-Negotiation, bevorab circa modum tractandi mit der Reichs-Deputation, der Verordnung des Instrumenti Pacis Westphalicæ in viele Wege zuwider gehandelt worden / und endlich in der von der gesammten Reichs-Versammlung zu Euer Kayserlichen Majest. allergnädigster Reflexion eingereichten / und Votum Commune Evangelicorum überschriebene Beylage / daß der zu Insbruck von der Kayserl. Ambassade adhibirte modus tractandi pacem inrer Cæsarem, Imperium & Galliam, wie es damit im Anfang in progressu negotii und im Ende zugegangen / auch in andern Dingen dem libero & comitali suffragio juribusque Statuum, auch dem Sylo Imperii und der denen Reichs-Deputirten von Reichswegen ertheilten / und von Euer Kayserl. Majest. approbirten Instruction in vielen Stücken gar nicht gemäß befunden worden / zu Euer Kayserl. Majest. höchst-erleuchtetem Ermessen stellen wir deswegen allerdemüthigst / was darunter von der Reichs-Versammlung weiters zu erfordern seyn mögte. Immittelst ist zuforderst nicht zu begreifen / wie gesagt werden dörfen / daß wir in modo tractandi & communicandi mit der Reichs-Deputation dem Instrumento Pacis Westphalicæ und ihr ertheilten Instruction zuwider gehandelt / da die zum Directorio verordnete Chur-Maynzische Deputirte / dem Herkommen gemäß / bey der Kayserl. Gesandtschaft sich erst den zwanzigsten Octobris legitimirt / die Deputation aber / vermög ihres nacher Regenspurg abgegebenen Berichts / in der Nacht des dreissigsten Octobris oder vielmehr nach Mitternacht / das ist / nach eingetrettenem 31. Octobris ein paar Stund vor des bereits sauber abgeschriebenen Instrumenti Unterschrift eröffnet oder angefangen worden / fürnemlich darum / weiln mit denen Chur-Maynzischen zweyen Deputirten die Chur-Gürstl. Bayerische / Sächsishe und Brandenburgische Gesandte / des Vorsizes halber / sich vorhin nicht vergleichen können / sondern für schimpff- und verkleinerlich gehalten / daß Formal-Botschaffter blossen Deputirten nachsigen solten / jene aber die ihrer Herrschafft zukommende Oberstelle / und den bey und wegen der Deputation allen Deputirten zugelegten gleichen Character angesehen haben wollen; welche Ordnung auch seithero in der zu Meudon gefertigten und vom König in Frankreich unterschriebenen Original Königl. Frantzösischer Ratification scheinbarlich gefolget worden. Es ist gar das Chur-Maynzische Directorium, dessen uns gethaner Anzeige nach / angestanden / weiln bey demselben zu Zeit der eröffneten Deputation die Chur-Sächsishe und Chur-Brandenburgische Gesandte wider des Reichs-Instruction und die Gewohnheit für ihre Personen zu der Deputation sich ganz nicht legitimiret / ob sie für Deputirte geachtet / und zu denen Deputations-Berrichtungen zugelassen werden könten: hat gleichwol mit unserm Gutfinden gegen selbige sich mehrern Glimpffs gebraucht / und von denen Chur-Brandenburgischen nach aufgehobener Deputation, die Vollmacht von dem Chur-Sächsischen aber wegen deren künftigen Überreichung ein Versprechen angenommen / aus dieser Ursach ist entsprungen / daß / so viel uns wissend / vor dem ersten Novembri kein öffentlicher förmlicher Bericht an die Reichs-Versammlung zu Regenspurg als Committenten hiesiger Deputation von dem Chur-Maynzischen Directorio abgelassen / wenigstens uns der Reichs-Instruction nach / durch das gewöhnliche Remiss, davon keine Nachricht ertheilt worden.

Ob nun wohl dannenhero die Kayserl. Gesandtschaft / welche mit der Vernehmung in Reichs-Sachen an die Reichs-Deputation, und die derselben ertheilte Instruction, nicht aber besondere Stände / oder ihre Gesandte gewiesen worden / sich auch aus dem Instrumento Pacis erinnert und allhie vielfältig vorgestellt / daß ubi pax aut fœdera facienda von Euer Kayserl. Majestät solches Comitali & libero omnium Imperii Statuum Suffragio & Consensu, einfolglich in Form und Gestalt Comitiorum oder zu dem Ende angeordneter Deputation geschehen müsse / nicht würde zu verdencken gewesen seyn / wann sie gewartet / daß nach dem Herkommen und dem Buchstaben besagter Instruction die Legitimationen vorgangen / die Deputation eröffnet / von derselben die Berathschlagung in Corpore und in einem Gemach juxta stylum Imperii angestellt / gehörige

Deputation- Schlüsse gemacht / und der Kayserl. Gesandtschaft überbracht werden konten / und
 würden / ehe sie von einer noch nicht angefangener Deputation einig Gutachten erfordert / oder an-
 genommen / und mit derselben sich einer einhelligen Meinung verglichen. Wie wir dennoch
 nebst der von uns ohnauffhörlich getriebenen Eröffnung der Reichs-Deputation jederzeit gern und
 willigst angehört / so oft besondere Gesandtschaften uns etwas anbringen wollen / mit ihnen auch
 die Worte in denen ihre Herrschaft belangenden Dingen unweigerlich abgefasst ; Also ist von
 Anfang der Ryswickischen Handlung bis zu deren Endschaft von uns nicht das geringste gethan/
 vorgebracht oder geschlossen worden / so wir nicht / auch dazumahl / da wegen Enge der Zeit / durch
 ein schriftliches Gutachten uns alles heimgestellt gewesen / denen Reichs- Ständischen Ministris
 oder denen zu uns geschickten oder von uns beruffenen Deputirten oder Sub-Deputirten / vor und
 nach umständlich vorgetragen / mit ihnen erwogen / und sie nicht nur einhellig eingerathen / sondern
 auch sehr oft ins besonder verlangt haben ; gestalten ihre unter dem Nahmen der Chur- Fürsten
 und Ständen anwesenden Gesandten und Plenipotentiarien uns überreichte Monita und Gutach-
 ten / noch mehrers aber die von ihnen viel weitläufftiger / als unsere meistens in der Eyl erstattete
 allerunterthänigste Relation , gefaste öffentliche Protocolla sattfam bezeugen. Zwar haben wir
 nicht gestehen oder nachgeben können / wie mehr dann einmahl gegen uns stracks Anfangs / lang
 vor der zu Regensburg geschlossenen Deputation , behauptet werden wollen / von keiner völligen
 Reichs-Versammlung aber jemahls gesucht worden / daß alle unsere in das Friedens-Werck ein-
 lauffende Handlungen von uns in der Allirten Versammlung / insonderheit aber mit denen
 Reichs-Ständischen Ministris wegen des ihren Herrschaften ex duplici Capite Status nimirum &
 foederis , zukommenden Voti decisivi berathschlaget / unsere und ihre Stimmen gezelet / nach de-
 nen mehrern ein Schluß gemacht / und derselbe ohnveränderlich vollzogen / nichts aber vorher
 oder allein unternommen werden / so gar / daß wir ohne ihre Einwilligung die von Frankreich in
 Schweden und allhie / vermög Staatlichen Protocolls oder Resolution vom 3. Sept. 1696. getha-
 ne deutlichere und unbeschränktere Herstellung des Westphälischen Friedens-Instruments, wozu
 Euer Kayserl. Majest. durch dero Wahl-Capitulation verbunden / worauff Sie auch die Schwe-
 dische Mediation angenommen und gegründet / nicht vorläuffig begehren / sondern es bey denen
 den 11. Febr. 1697. dictirten und von ihnen beliebten / von Euer Kayserl. Majestät aber niemahl
 gut geheissenen Præliminarien bewenden lassen solten. Wir haben auch nicht begreifen mögen /
 wie und aus was Ursachen bey formlichen Unterredungen über Reichs-Sachen zwischen einer
 Kayserl. das Ober-Haupt vertretenden Gesandtschaft und Reichs-Ständischen Ministris, wel-
 che sonderlich zu der Reichs-Deputation gehören / vor und nach dem von einigen Churfürstlichen
 Ministris angenommenen Botschaftterischen Prædicat von ihrer einem oder mehr die Oberhand
 in der Kayserl. Botschaftter Haus gefordert / oder die Kayserl. Gesandtschaft um solcher Sa-
 chen willen an ein drittes Ort gezwungen werden wolle / da jederman bekannt / und mit lebendi-
 gen Exempeln gewiesen worden / daß bey Capitular- und andern dergleichen Versammlungen das
 Haupt überall seine Stelle zu halten pflege. So willig wir gleichwohl uns erbothen / ausser
 der Conferenzen einem jeden die Gebühr zu erweisen ; So wenig haben wir auch dieser Vor-
 fallenheit halber unterlassen / in unsern Häusern und zu Ryswick ihnen sammt und sonders / vor-
 nach und mitten unter der persöhnlichen Handlung mit der Französischen Gesandtschaft / münd-
 und schriftlich alles treulich mitzutheilen / und darüber uns mit ihnen zu vernehmen / obwohl
 weder die von Frankreich eingeschrenckte Zeit / noch die nicht geschene Eröffnung der Deputa-
 tion lange Reichs- oder Deputation-Tägige Berathschlagungen / vorherige förmliche Commis-
 sions-Decreta und nachgefolgte schriftliche Genehmhaltungen gelitten / noch jedesmahls von al-
 len die Ryswickische Versammlungen zum fleissigsten und ohne Nachrede besucht worden. Wir
 haben uns vielmehr von etlichen Reichs- Ständischen Ministris oft verleiten lassen / selbst die
 Euer Kayserliche Majestät allein betreffende und uns vorgeschriebene Formalia , ehe wir solche
 der Königlichen Schwedischen Mediation vorgebracht / der Reichs- Ständischen Ministorum
 und gesammter Allirter Caesar zu unterwerffen / ohngeachtet ihrer keiner es gegen uns gethan/
 sondern etwelche kaum oder nicht einmahl nach gescheneher That uns davon benachrichtiget / eben
 daher wir das meiste erst hernacher / viel auch bloß bey der mündlichen Handlung mit der Fran-
 zösischen Gesandtschaft innen worden / wie nicht nur aus andern jeko kundbahren Geschich-
 ten / sondern auch der Chur- Brandenburgischen / Stadt Brehmischen und Embdischen Ein-
 schliessung in den Englischen und Staatlichen Frieden / zu der Zeit / da Euer Kayserl. Ma-
 jestät und das Reich noch im Krieg verwickelt gewesen / und was dabey wegen der von Chur-
 Brandenburg in Africa besitzenden Landschaft oder Gegend Arguyn gestritten worden / sattfam
 erhellet. Euer Kayserl. Majestät haben auch ein und anders / als niemahls erhörte oder einem
 Römischen Kayser zugemuthete / gegen die Bündnissen so wohl als Kayserl. Hoheit lauf-
 fende Sachen / theils gegen uns / obschon Ihrer angebohrnen Milde nach / auff's aller-

gelindeste gehandelt / theils gegen andere zu ahnden uns allergnädigst befohlen. Wegen des modi tractandi aber haben wir vermeynet nicht fehlen zu können / wann wir dem Buchstaben der Reichs-Instruction üblichen Herkommen / und der gegenwärtigen meisten Reichs-Ministrorum Meynung nach / dasjenige / was durch das Chur-Mayntzische Directorium oder per Sub-Deputationem uns vorgebracht / oder sonst mit ihnen gut gefunden worden / denen Königlichen Frantzösischen Plenipotentariis entweder durch die Mediation, oder wie es sich sonsten fügte / beybrachten / ihre Erklärung darüber vernehmen / solche der Deputation oder Reichs-Ständischen Ministris abermahls communicirten / und solchergestalt alles communicato Consilio, auch worauff man endlich zu bestehen / angiengen / letztlich den also tractirten und geschlossenen Frieden mit und neben der Reichs-Deputation unterschrieben / wie geschehen zu seyn der Erfolg für Augen lieget. Sonsten ist kein Zweifel / daß viele weltliche Dinge in dem jetzigen gegen dem Westphälischen Frieden eingangen werden müssen. Uns ist auch bekannt / wie falschlich und mit was für harten unziemlichen Worten nicht so sehr uns als Euer Kayserl. Majestät selbst von einigen Leuthen aus Unverstand oder Bosheit begemessen werden wollen / ob verstanden wir uns anjesso mit der Frantzösischen Gesandtschaft / oder wären vorhin zwischen Euer Kayserl. Majestät und Frankreich alles / insonderheit Straßburg anlangend / abgeredet worden / und wäre lauter Spiegelfechten / was wir ihnen sagten / oder aus Kayserl. Rescripten vorzeigten / daß wir darauff bestehen wolten und müsten / Euer Kayserl. Majestät auch lieber mit dem Reich den Krieg allein fortzusetzen / als in selbige Zurücklassung oder andere dergleichen schwere Zumuthungen zu willigen gedachten. Es weist aber der Verlauff selbst / daß / wie von Frankreich nichts bessers zu erhalten gewesen / also wir von denen Reichs-Ständischen Ministris dazu genöthiget worden. Ja es ist nicht nur alles insgemein und jedes ins besonder mit ihrem Vorwissen und auff ihr vielfältiges Einrathen / Anhalten und Treiben / als sie das Reich von auswärtigen Allirten verlassen gesehen / von uns nach gegeben / sondern im Anfang und Fortgang der Handlungen / weilten wir auff wiederholte deutliche Præliminar-Feststellung des Instrumenti Pacis Westphalicæ, anderer Meynung nach / allzuheftig angetragen / noch folgendes uns schlechthin zu denen den 11. Febr. dictirten Præliminar-Puncten verstehen / oder so geschwind / als man verlangt / in den Statum occupationis von Straßburg / auch andere Dinge einwilligen wolten / uns solches von In- und Ausländischen für einen gesuchten Aufenthalt des Friedens und Verlängerung des Kriegs oder andere Gefährde mit herben Worten gedeutet / und mehr dann einmahl gedrohet worden / daß im Fall des geringsten längeren Anstands man sich selbst Rath schaffen / insonderheit zuletzt anderer / welche der Gefahr nicht / wie sie unterworfen / Exempeln nach / in den Spanischen oder Englischen und Holländischen Frieden einschließen lassen würde / inmassen ihnen von denenselben wäre angetragen worden. Was demnach der protestirenden Gesandten zu Regensburg besondere Beschwernüssen angehet / geben sie vor / daß sicherem aus dem Haag eingelangten Bericht nach die Evangelische Reichs-Stände durch den zu Rixswick von der Kayserlichen Ambassade adhibirten modum tractandi pacem inter Cæsarem, Imperium & Galliam (wie es damit im Anfang in progressu negotii, und im Ende zugegangen / und welcher auch in anderen Dingen dem libero & Comitiali suffragio, juribusque Statuum, auch dem Stylo Imperii und der denen Reichs-Deputirten von Reichs wegen ertheilt / und von Kayserl. Majestät approbirt Instruction in vielen Stücken gar nicht gemäß befunden worden) sich darin nen vornemlich zum höchsten gravirt und lædirt zu seyn halten müssen / daß man ihre habende Religions-Angelegenheiten und Gravamina von denen Tractaten mit Frankreich ganz und gar abgewiesen / und selbe damit zu keiner Zeit hören / noch deswegen ihre vorgebrachte monita admittiren / ja ihnen nicht einmahl eine schriftliche Versicherung ad Protocolum mediationis geben / sondern sich über dergleichen so billigmässige Verlangen vielmehr entrüsten wollen ; Woraus am Ende erfolgt ist / daß die Frantzösische Ambassade mit der bekannten dem Religions-Frieden im Reich so nachtheiligen Clausula bey dem 4. Art. um solche Zeit herfür gebrochen / da die Evangelische sich zu resolviren kaum noch wenig Stunden übrig gehabt / welches gar nicht hätte geschehen können / wann man ihre Religions-Sach gleich Anfangs zu denen Tractaten mit gezogen und darüber mit der Frantzösis. Gesandtschaft gehandelt hätte. Wir seynd darauff nicht in Abrede daß im Majo beyanfänglicher Verfassung der Kayserl. Postulatorum, und da man in Junio Articuls-weise zu handeln vermeinet / darinn man jedoch nicht über den ersten Articul kommen / in dem von uns gemacht / und denen Reichs-Ständischen Ministris mitgetheilten Entwurff des dritten Articuls wir bey der geforderten oder bedungenen Herstellung des Westphälischen Friedenschlusses wegen der dadurch zuruck kommenden Orten die Worte in sacris & profanis für überflüssig oder auch bedenklich gehalten / indem die gemeine Herstellung besagten Friedens-Schlusses auff allen dessen Inhalt sich vorhin verstünde / und derselbe in allen des Reichs Borttmässigkeit unterworfenen Landen jetzt und ins künftige statt finden und gehand-

gehandhabt werden müßte/ noch darzu Frankreichs Einwilligung zu begehren nöthig/ oder auch rathsam scheine / sondern damit zu widrigen Zumuthungen leicht Anlaß gegeben werden könnte. Uns hat auch gedünckel/mehr dann ein protestirender Minister finde diese Vorstellungen nicht ungereimt / etliche lieffen sich auch mehr von anderen ihren Glaubensgenossen mitziehen / als daß sie es selbst treiben. Selbst die Schwedische Mediation; und der Schweden-Bremische Plenipotentarius haben hernacher keine andere Ursach/als die Gleichgültigkeit vorzubringen gewußt/ warum sie die vorhin in dem von ihnen uns/und durch uns der Franckösischen Gesandtschaft übergebenen Zwenbrückischen Articul gesetzte Worte: Restituatur &c. &c. Ducatus Bipontinus &c. &c. ad normam Instrumenti Pacis Westphal. tam in Politicis quam in Ecclesiasticis cum annexis, in die jetzt im Instrumento pacis Riswic. Art. 9. stehende alleinige Worte: Ad norm. Pacis Westphalicae freywillig oder gezwungen/ohne unser Zuthun/verändert/ und die andere aufgelassen haben. Wir haben gleichwohl / nachdem wir die Reichs-Instruction gelesen / und einige Protestirende alles auf ihre Gefahr genommen / in unserer denen von uns vorher eingeholten Erinnerungen der Reichs Ständischen Ministrorum gemäß eingerichteten und ihnen den 1. Aug. zur Berathschlagung nochmalen zugestellten/ der Franckösischen Gesandtschaft aber den 5. Aug. überreichten Antwort auf den 3. 4. und 5. Articul des Franckösischen Friedens-Projects, sothane Wort zu zweymahlen ausgedruckt/ in sacris & profanis plenè executioni mandetur &c. quæ ullâ ex causa seu ratione in Ecclesiasticis vel politicis à Rege Christianissimo mutata seu innovata sunt, aboleantur ac redintegrentur &c. nicht minder derselben Ministrorum Verlangen nach / wegen der beneficiorum Ecclesiasticorum ad Art. 15. & 16. das Wort Catholica zugesetzt / auch das erste und letzte in unserm nachgehends im Anfang des Octobris gezwungener Weise enger eingezogenem erstern Friedens-Project wiederholet. Zwar haben die Protestirende Ministri und der Reichs-Ständen gemeiner Versammlung den 7. Octobris begehret/ zwey Fürstliche / auch hernacher uns zu Riswick zugemuthet / dem 3. Articul weiters benzurücken: Ita ut jam dicta Pax Westphalica una cum insecutis postea recessibus executionum in suo robore firmiter permaneat, & contra perpetuam hanc Imperii legem fundamentalem ac singulos ejus articulos in specie quo ad Ecclesiastica contra articulos IV. & V. in iisque passim determinatum annum 1624. & respectivè statum qui fuit immediatè ante motus Bohemicos nullæ exceptiones & limitationes locum habeant, imò verò omnes, quæ durante hoc bello in terris ad Romanum Imperium quocunque modo spectantibus & eidem per hanc pacem restituendis irrepsert novitates, de quibus articulus specialis restituendorum ad protocollum Excellentissimi Domini Mediatoris exhibebitur, protinus removeantur. In politicis verò ex tantum modo admittantur mutationes, de quibus in hoc tractatu expresse conventum est. In dem 6. Articul aber wegen Straßburg auszudrucken verlangt: Concedit quoque Sacra Christianissima Majestas non tantum prædictæ Civitati Argentinenfi, sed omnium locorum ab Imperio Romano sibi vindicatorum incolis liberum Religionis Exercitium cum annexis, quo antea sub Imperio gavisi sunt, liberrimamque fruitionem atque dispositionem omnium bonorum, decimarum, reddituumque omnis generis, quocunque nomine veniant. Neben dem wir aber billige Ursach gehabt/ und/ so viel möglich / an den Buchstaben der Reichs-Instruction zu halten / noch mit neuen besondern Dingen / welche entweder nicht anhero gehörten / oder in der gemeinen Vorsehung schon begriffen wären / die in so enge Zeit eingeschrenckte Friedens-Handlung aufzuhalten oder schwerer zu machen / zumahlen auch zweiffeln müssen / ob wir uns auf nicht geschehene / sondern dem Vermelden nach / erst von denen Protestirenden zu verfertigen vorhabende Verzeichnuß der ex capite Religionis restituendorum einzulassen / oder der Franckösischen Gesandtschaft Erklärung zu begehren/ oder auch die Handlung mit wieder Erregung des so oft schon von ihnen ausgeschlagenen Nürnbergischen Executions-Recesses von neuem zu verwickeln hätten / haben wir unmöglich anderster gekönnt / als alles auf der anwesenden gesammten Reichs-Ständischen Ministrorum Berathschlagung und uns gebendes Gutachten zu verweisen / nachdem in denen uns durch das Ehur-Maynische Directorium den 9. Octobris 1697. überbrachten Monitis Sacri Imperii Electorum, Principum & Statuum Legatorum & Plenipotentiariorum, Hagæ præsentium ad projectum Instrumenti Pacis futuræ à Legatione Cæsarea communicatum, wir die Wort gefunden ad §. 3. Abstrahatur adhuc ab hoc articulo usque dum status Catholici super monito Protestantium ad Directorium dato in deliberatione de super habenda de certo quodam concluso convenerint: und ad art. Argentinensem: In hoc articulo status Evangelici omni meliori modo recommendarunt conservationem Religionis suæ in Civitate Argentoratensi opemque Catholicorum impetrarunt, qui resolutionem suam adhuc reservarunt, donec de super consultationem instituendam habuerint. So fern aber ist es / daß solches gemeines Gutachten uns jemahlen wäre eingereicht worden / ausser daß einige besondere Catholische Ministri uns zu verstehen gegeben / wohl leiden zu mögen / daß die Gewissen-Freyheit für die Protestirende Stadt Straßburgische Einwohner / damit ihnen kein Zwang geschehe / von uns begehret werde/

werde / daß vielmehr ihrer etliche in Schertz und Ernst die Protestirende gefragt: Ob sie zu Münster und Osnabrugg arbeiten helfen / daß der von vielen hundert Jahren her geübte Catholische Gottesdienst und dazu gewiedmete Güther erhalten worden / und lieber den Krieg mit Frankreich und Schweden fortgesetzt / als denen Catholischen deren Abtretung und Dahinlassung abnöthigen lassen? Dennoch befügende / daß man denen Protestirenden die von ihnen erlaubte und zu ihrer Religion gestiftete Güther gern lassen würde. Uns und anderen zum Theil auch Protestirenden Ministris ist ferner die von Catholischen und Protestirenden beschehene Anzeige zu Gemüth gangen / daß nach erhaltenem solchem gemeinen Articul man Protestirender Seite den zu dem Ende von ihrer etlichen zu Regenspurg in geheim entworfenen weiteren Articul oder Anhang No. 1. in das errichtende Friedens-Instrument gleichmässig einzubringen trachten / und darinn unter anderen nachdrücklichen Dingen / nicht Euer Kaysersl. Majestät als Supremo ac unico Imperii Capiti ac protectori & Pacis Executori, noch auff die im Instrumento Pacis Osnabrugensis Articulo quinto §. in Conventibus &c. § 10. & Art. 16. §. Inprimis quidem Imperator &c. & §. seq. sondern andern auftragen und die Macht geben wolte / omnes & singulos juxta Westphalicam & præsentem pacem restituendos protegendis & intra spatium quatuor Mensium à publicatione Instrumenti Pacis computandorum sublati & rejectis omnibus exceptionibus nudâ facti possessione inspecta, purè restituendi & executionem peragendi, mit dem Zusatz: quod si quis huic restitutioni & executioni repugnaverit, eamque impediverit, aut restitutum de novo turbare aut planè destituere tentaverit, siue Clericus siue Laicus sit, pœnam fractæ pacis ipso jure & facto incurrat, zumahlen man ohne grosses Nachsinnen fassen mögen / wann gleich die Catholische und besondere nicht angesehen werden wolten / daß im Fall solches statt finden solte / das Exempel bald gefolget / und es damit nicht um die Kaysersl. Hoheit im Reich sondern um des Reichs ganze innerliche Verfassung auf einmahl gethan seyn würde. Ein mehrers / als in einer weiters aussehenden Sach / als vorgebracht werden mag zu geschweigen.

Als gleichwohl die Schwedische Mediation den zehenden und zwölfften Octobris bey Durchgehung unsers Friedens-Projects zu zweyenmalen öffentlich gemeldet / daß beyde Theile den dritten Articul nicht für richtig halten möchten / weilien die Mediation in Nahmen der Protestirenden Reichs-Ständen wegen ihrer Religion ein noch nicht völlig zum Stand gebrachte (dann die Protestirende selbst untereinander nicht einig gewesen) aber ehestens erwartende Erinnerung zu thun hätte; haben die Französische Gesandte geantwortet / daß sie zwar sich darüber nicht vernehmen lassen könnten / ehe es ihnen vorgebracht würde / inzwischen aber besagten Ständen gerathen haben wolten / damit zurück zu halten / wofern sie ihnen nicht eine unangenehme Gegen-Erklärung oder Gegen-Beding zu ziehen verlangten. Eben so wenig hat die Franz. Gesandtschaft wegen der Stadt Straßburg oder anderen Frankreich verbleibenden Ländern / ausser des auf unser Anhalten verlängerten Abzugs und einigen gemeinen mündlichen Vertröstungen wegen nicht zu besorgen habenden Zwangs in Religions-Sachen etwas in das Instrumentum Pacis setzen lassen / sondern alles verworffen / was dahin einiger massen zu zielen geschienen. Vielmehr hat die Französische Gesandtschaft den 5. Octobris trucken gemeldet / und nachgehends wiederholet / da wir ihr das von dem Herzoglichen Wolffenbüttelischen Plenipotentiaro eingereichte schriftliche Begehren wegen der in Instrumento Pacis Westphalicæ vorbehaltener Augspurgischer Confessions-Verwandten Canonicaten zu Straßburg No. 2. in der Schwedischen Mediatorum Gegenwart von Wort zu Wort vorgelesen / und hernacher zu Händen gestellt / daß ein Lutherischer Canonicus in Frankreich und folglich zu Straßburg für ein Monstrum gehalten werde / ein andermahl auch bey dem sechszechenden Articulo sich vernehmen lassen / daß weder ihrem König noch ihren Gesandten wissend wäre / daß einige Beneficia Ecclesiastica einer andern als der Catholischen Religion zugethan seyn könnten / folglich der Zusatz Catholica allerdings unnöthig wäre / sondern ausgelöscht werden müste / was auch dagegen erwehnet worden. Hierzu ist den 22. Octobris kommen / daß bey abermahliger Durchgehung des Friedens-Instruments die Französische Gesandtschaft die im Art. 3. annoch befindliche Worte in sacris & profanis ebenmässig durchstrichen haben wollen / auf unsere Bemühung aber selbige zwar stehen lassen / doch anbey wiederum in der Mediatorum Gegenwart zur Ursach ihrer Nachgebung vermeldet / daß dieselbe wegen der nachgesetzten Wort / nisi quatenus nunc aliter expresse conventum fuerit, ihrer der Religion halber annoch zu thun habenden und ausdrücklich vorbehaltenden Erinnerung / wie sie bereits öftters zu verstehen gegeben / keine Hinderung oder Nachtheil bringen könnten noch solten. Alles dieses ist nicht nur angerührter massen von denen Augspurgischen Confessions-Verwandten Mediatoren und in ihrer Gegenwart geschehen / sondern auch von uns / deren einer oder mehr oft deswegen eigens aufgestanden und zu denen Reichs-Ständischen Ministris gangen / sowohl bey noch wehrender als nach geendigter jedesmahliger Unterredung ihnen allen angezeigt und von ihnen stracks so fleissig angemerckt worden / daß wir kein Bedencken getragen / aus ihren Protocolis und Relationen es für uns ausziehen / vorhero auch

auch von dem / was das Chur-Männische Directorium ihnen dictirt / und unvergleichlich um-
 ständlicher ist / als Euer Kayserl. Majestät von uns wegen unserer anderwerther vieler Verhin-
 derungen hinterbracht werden können Abschriften nehmen zu lassen / obwol nicht von allen jeders-
 zeit alles aufs beste eingenommen worden. Mit der von uns verweigerten schriftlichen Versta-
 cherung ad Protocollum Mediationis und unsere dagegen bezeigte Entrüstung / wie die Worte in
 den so genannten Voto communi Evangelicorum lauten / hat es diese Bewandnuß : Den 29.
 Octobris Nachmittags seynd eben uns auf unser und der Reichs-Ständischen Ministorum Er-
 suchen die Spanische/ Englische und Staatliche Gesandtschafften zu Riswick erschienen/ ob durch
 ihre Mit-Bemühung in einigen zwar öftters vorgewesenen aber noch nicht völlig verglichenen
 Dingen etwas nähers zu erhalten seyn möchte/ die Zeit aber ist durch vieles hin- und wiedergehen/
 der zwey letzteren Gesandtschafften und einiger Protestirenden Reichs-Ständischen Ministorum
 in- und aus der Mediatorum Zimmer biß ungefähr sieben oder acht Uhren Nachts verzehret wor-
 den; Als demnach wir bey denenselben und denen Mediatoren getrieben/ daß bey der übrigen ge-
 ringen Frist/ entweder die versprochene Zurückkehrung geschehen / oder wir zu Fortsetzung der münd-
 lichen Handlung/ sonderlich zu Ausmachung des schweren Pfälzischen Articuls, gelassen werden
 mögten/ die Mediatoren aber geantwortet/ daß vorhero die Allirte mit uns sich nochmahlen zu un-
 terreden verlangten; seynd kurz darauf die Englische und Holländische Gesandte in der Media-
 toren Zimmer eingetreten/ und ausser des bey dem Feuer stehen gebliebenen Ed. Pembrocks, auf
 die in der Runde gestandene Stühlen bald nieder gesessen/ wir aber bey dem Ed. Pembrock und
 dem einen an einen Stuhl gestandenen Mediatore stehen geblieben / und von denen vorgewesten
 Puncten zu reden anfangen wollen. Ehe wir aber den Mund recht auffgethan / seynd der Chur-
 Sächsische von Bose / Chur-Brandenburgische Schmettau und Dancfelmann / Württenber-
 gischer von Kalpis und einige andere in selbiges Zimmer kommen/ und haben sich gegen uns über-
 gestellt; der erste Schwedische Mediator Graf Bonde aber/ sogleich in aller Mahmen uns zu er-
 kennen gegeben/ was massen die Protestirende über die im neuen Friedens-Instrument enthaltene
 Clausulen zu ihrer mehrerer Sicherheit und Beruhigung von uns eine Erklärung verlangten/
 daß ihrer Religion halber Euer Kayserl. Majest. denen Westphälischen Frieden-Schlüssen /
 Wahl-Capitulationen / Nürnbergischen Executions-Recessen arctiori modo exequendi, und an-
 dern Reichs-Gesetzen ein völliges Vergnügen allzeit leisten würden. Als wir über diese auf ei-
 ne so ohngewöhnliche Weise/ und mit so scharffen Worten uns beschehene Zumuthung unser Be-
 fremden entdeckt/ da Euer Kayserl. Majest. Steifffhaltung dero beschwornen Capitulation und
 der Reichs-Satzungen vorhin offenbahr/ noch dieses der Ort oder die Anwesende diejenige wä-
 ren / von und für welchen solche neue Verpfflichtung gesucht oder gethan werden könnte / oder mü-
 ste; hat der andere Schwedische Mediator, und nach ihm der von Schmettau das Wort ge-
 nommen/ und nächst Vorzeigung des seither uns wieder zukommenen Num. 3. gegen uns so lange
 geführt/ bis ich Graf von Kauniz denselben gelesen (zu welchem Ende dann / damit wir nicht
 aus dem Umkreiß zu dem Licht zu gehen nöthig hätten / einer von denen gesessenen fremden Boths-
 schafftern freyer Stücken einen hölzernen Leuchter mit dem darauf gestandenen Licht in die Mitte
 gestellt hat/ annebenst aber auch die dabey observirte eines Römischen Kayfers Bothschaft aller-
 dings unanständige äußerliche Gestalt/ für allem aber die uns zur ungefährlichen Handlung allein
 noch übrige nicht Wochen/ sondern wenige Tage oder Stunden/ und endlich so vieler unter dem
 Joch seuffzender Seelen sehnliches Verlangen/ nach dem unverweilten Schluß betrachtet/ den
 N. 3. auf dem Leuchter gelegt/ und mit dem widerholten Vermelden davon und in den Conferenß-
 Saal gangen / daß da andere theils ihren Frieden gemacht / theils sich darein einschließen lassen/
 wir nicht Verdacht werden könnten / daß auch wir für Euer Kayserl. Majestät und des Reichs
 Frieden unserer Obliegenheit nach sorgten / noch um solcher unzeitiger anhero nicht gehöriger
 Sach willen uns beflissentlich ab- oder auffhalten ließen. Nach einiger Weile seynd dahin auch
 beydes die Mediatoren und die Frantzösische Gesandten kommen / und ist der Anfang von der
 Pfälzischen Sach wieder gemacht/ insonderheit aber in dem Articulo Separato ein- und anderes zu
 ändern Frantzösischer Seiten begehret worden : Dieweilen aber solches bey anderwärtiger
 Gespräch nicht so geschwind geschehen können / sondern wir und die Frantzösische Gesandte erach-
 tet / daß damit ich von Seilern eher würde fertig werden / wann ich in des Mediatoris Neben-
 Zimmer gienge ; So haben unterdessen die Frantzösische Gesandte aus vorgegebenem Königl.
 Befehl bey dem 4. Articul die Religions-Clausul vorgebracht/ und darauf desto ernstlicher gedrun-
 gen/ je enffteriger sich die Mediatore dagegen gesezet/ und je besser ab derselben Beispiel sie Fran-
 zösische Gesandte lernen könnten / wie sehr auch sie um ihre alte ungezweifelt die wahre glaubens-
 de oder wissende Religion sich bekümmern sollten : Es ist auch vergebens gewesen / was zu Er-
 haltung guter Einigkeit im Reich wir bey ihnen fürgekehret / auch wofern die Clausul nicht
 ausgelassen / und die Sach Euer Kayserl. Majest. mit denen Protestirende zu allerseitiger Ver-
 gnügung

gnügung einzurichten übergeben werden wolte/ nach der Protestirenden weiteren Besinnen/ noch des folgenden Tags vorgetragen/ daß selbige auf die von Frankreich erbauete Kirche/ und aus Frankösischer Freygebigkeit gestiftete Pfarren eingeschränkt werden/ oder letztlich sowohl in denen Frankreich verbleibenden/ als denen zurückgebenden Reichs-Landen beyderseithiger Religion halber alles in jetzigem Stand bleiben mögte. Die Frankösische Gesandschaft hat vielmehr nechst vorgewandten widrigen Königl. Befehl/ von dem sie nicht abweichen dörfte/ der begehrten Einschränkung halber geantwortet/ daß dadurch der gemeinen Rede nach/ ein Haar/ das ist/ ein vorhin kleines oder geringfügiges und in sich untheilbares Ding in vier Theile getheilet werden wolte. Nicht besser ist es denen Mediatoren ergangen/ als sie für sich und im Namen der Engelländer und Holländer ihre vorige Mühe wiederholet/ dergestalt daß ihrer keiner sich darüber weiters mit der Frankösischen Gesandschaft zu reden getrauet hat. Endlich jedoch hat dieselbe auf unser nach der Mediatorum beweglichen Ersuchung gethanes nochmaliges inständiges Anhalten einen Augenblick vor Ablefung und Unterschrift des Friedens-Instruments verwilliget/ daß weil die Protestirende Deputat den Abgang herrschaftlichen Befehls vorschützeten/ sie entweder sub spe rati, und vorbehaltlich ihrer Herrschaften Genehmigung mit dem übrigen Friedens-Instrument auch diese Clausul unterschreiben/ oder dñmahlen ihre Unterschrift anstehen lassen/ an deren statt aber ihre Herrschaften allhie und zu Regenspurg/ zu deren Annehmung innerhalb der zur Ratification gesetzten Zeit sicherklären/ und bis dahin des Friedens genießen/ im Verweignuß-Fall aber hernacher im Krieg bleiben mögten/ da dann insonderheit der Chur-Brandenburgische Articul ausgelöscht/ und was davon in Englischen und Holländischen Frieden stünde/ für ungültig erkläret werden solte/ oder vielmehr zu nun an würde. So angenehm nun uns und denen Reichs-Ständischen Ministris hievon der erste Theil gewesen/ so bedenklich ist uns vorkommen/ mittelst schriftlicher Abfassung/ und mit Unterschreibung der ganzen Erklärung in den Schluß zu willigen/ und haben dahero mit selbiger Ministrorum Gutfinden uns vergnüget/ daß die Mediation die Sach in ihr Protocoll bringen mögte/ darauf auch erst die biß dahin bestrittene Clausul in dem schon sauber abgeschriebenen Instrument dem 4. Articul beyrücken lassen/ aber nicht verhindern können/ da wir in der Frankösischen Gesandten Gegenwart denen Mediatoren das Anständige erzehlet/ daß die Frankösische nebst dessen Bestättigung zugleich das unanständige wiederholet haben. Das Friedens-Instrument ist darauf neben uns der Frankösischen Gesandschaft/ und aller Catholischen Deputirten Reichs-Ständen anwesenden Gesandten und Plenipotentiaris, aus der protestirenden Anzahl allein von Württemberg/ denen Wetterauischen Grafen und der Stadt Franckfurth unterschrieben/ die wegen der Frankösischen Erklärung von denen Mediatoren ertheilte Nachricht aber auf die Weise gefast worden/ wie der N. 4. und 5. besagen. Ob dieser warhafften Erzählung einer allhier vorhin kundbaren Geschicht geruhen E. Kays. Majest. ihrer allerhöchsten Vernunft nach zu urtheilen/ wie gegründet und sicher der in dem mehrberührtem Voto Evangelicorum angezogene Haagische Bericht gewesen/ woran verschiedene Protestirende Reichs-Deputirte keinen Theil zu nehmen uns bezeuget. Wie ungegründet im Gegentheil seye/ daß man der Protestirenden Religion Angelegenheiten von denen Tractaten mit Frankreich gang und gar abgewiesen/ und dieselbe zu keiner Zeit hören wollen/ wie vielmehr man Ursach hätte die Euer Kays. Majest. in ihren Botschafftern erwiesene Ungebühr zu empfinden und anzusehen/ wie wenig demnach der Kays. Gesandschaft den 30. Octobris gethane Bezeigung vergemessen werden könne/ was auf vielfältige Zündthigung die Frankösische vorher lang gedrohet/ und wie leicht dannenhero nach so langem Wetterleuchten der endlich erfolgte Donner Schlag vorsehen werden können? Was aber auch diese zu Regenspurg von denen Protestirenden gethane/ und von denen Catholischen/ ohngeachtet ihrer hiesigen Collegarum oder Deputatorum anderen Verfahrens mit dem Ersuchen/ daß Euer Kays. Majest. darauf allergnädigst reflectiren mögen/ mit übergebene/ in allen hielandischen Zeitungen/ namentlich der Harlemer/ von Wort zu Wort gedruckte und vor der Hinaufschiebung ausländischen Protestirenden gewiesene/ von ihnen aber allergewissesten Bericht nach widerrathene Beschwernuß gefruchtet/ gibt die fernertweite Frankösische Erklärung Num. 6. mit mehreren zu erkennen/ so gern wir schließlich dieser verdrießlichen an- und Ausführung überhoben gewesen wären/ so sorgfältig wir uns auch gehütet einige nicht wohl lautende Personalia und andere vorgangene Dinge/ obwohl daraus die allhie in Reichs-Sachen gehabte Beschaffenheit besser hätte herfürleuchten können/ einlauffen zu lassen/ so wenig können wir uns enthalten noch den Umstand anzuhängen/ daß ohnangesehen Euer Kays. Majest. in allergnädigsten Andencken ruhen wird/ wer vor fast anderthalb Jahren den ersten Vorschlag bey der Conferenz zu Wien gethan/ daß die bey dem Frieden-Schluß rückständige Contributionen getilget werden mögen/ wie es auch darauf in die uns ertheilte Instruction und von uns in unserer Antwort auf das Frankösische Project gesetzt/ auch hernacher so oft gesucht worden/ einige dennoch uns bezumessen sich nicht geschweuet/

gescheuet / daß in dem Instrument die Franckösische Gesandschaft die Zeit auf die Ratification gestellt habe / inmassen auch in dem Spanischen Frieden geschehen / Euer Kaysersl. Majest. allergerchesten Kaysersl. Gemüths sowohl als ihrer beharrlicher allerhöchsten Gnaden halten wir dem noch uns allerdings versichert / empfehlen auch dazu uns hiemit fernerweits allerdemüthigst.

Euer Kaysersl. Majest.

Haag/ den 19. Decemb. 1697.

allerunterthänigst-treu-gehorfamste

D.A.G. von Kauniz. Hein. Gr. von Strattmann. Joh. Fr. Freyherr von Sailer.

Num. 1.

PRæsupponitur Articulus generalis de restitutione omnium in Ecclesiasticis & Politicis, cui sequentia subjungi possunt.

In primis vero ratione Ecclesiasticorum expressè conventum est, ut in specie in Palatinatu inferiori, ejusque appertinentiis, Ducatu Lutrensi, Simmerano, Bipontino, Veldentino, Montispelgardensi, item Comitatu Sponheimensi, utràque Alsatia, item in Comitatu Nassoviensi ad Saram, in Comitatu Hanau-Lichtenbergæ, Leuningen, Decem Civitatibus Alsatia, ut & Argentorati, Wormatiae & Spiræ &c. &c. omnibusque aliis Ducatibus, Principatibus, Provinciis, Comitatibus, Castris, Civitatibus, Oppidis, Pagis, Villis atque Locis, ad Sacrum Romanum Imperium pertinentibus tam à Coronâ Gallia restituendis, quam jam tum derelictis & recuperatis, in quibus circa Ecclesiastica à tempore Pacis Westphalicæ, sub quocunque titulo aut prætextu, quicquam immutatum fuerit, exercitium Religionis tam publicum, quam privatum unâ cum annexis aliaque omnia & singula Jura Ecclesiastica, Tempia, Oratoria, Collegia, Consistoria, Ministeria, Xenodochia, Hospitalia, Scholæ, eoque pertinentia bona, mobilia & immobilia, agri, redditus, Census, Decimæ, fructus, ut & Præbendæ sive Canonicatus, pariter cum Documentis & Actis in eundem Statum, in quo juxta tenorem præfatæ Pacis Westphalicæ, ejusque executionem facta fuere, planè & plenè restituantur, eumque in finem illi omnes, cujuscunque Dignitatis, Status atque Conditionis, Immediati atque Mediat, Vasalli & Subditi, qui ex restitutione semel factâ, tale exercitium habuerunt, vel ejusmodi Jura atque bona possederunt, sed postea sive jussu, vel injussu Regis per Ministros Gallicos, tam Civiles, quam Militares, sive per Diocesanos, istorum Vicarios & Officiales, ac quoscunque alios impediti, turbati, vel penitus destituti fuerint, vel ipsi, vel illorum hæredes & successores dictum exercitium Religionis, aut jurium & bonorum possessionem, non adhibita judiciali discussione propriâ suâ autoritate reinstituere, recipere atque recuperare valeant. Non obstantibus, sed cassatis, hoc ipso, omnibus in contrarium factis mutationibus, Decretis, Mandatis & provisionibus, nullusque planè Consilio, seu ope huic restitutioni resistere, aut eandem impedire audeat.

Quo verò eo facilius hæc redintegratio procedat, & restituendi pristinum Religionis Statum, Jura atque bona obtineant, *Serenissimus ac Potentissimus Rex Suecia*, vigore fidejussionis atque guarantee in sereceptæ omnes & singulos juxta dictam Westphalicam & præsentem pacem restituendos protegat, & *intra spatium quatuor mensium à publicatione hujus Instrumenti computandorum, sublatis & rejectis omnibus exceptionibus*, nudâ facti possessione inspecta, purè restituat & executionem peragat. Quod si quis huic & restitutioni & executioni repugnaverit, eamque impediverit, aut restitutum de novo turbare aut planè destituere tentaverit, sive Clericus, sive Laicus sit, *pœnam fractæ pacis*, ipso Jure & facto incurrat.

Et quamvis ex præcedentibus satis constet quæ & quatenus restituenda, placuit tamen hic ulteriorem aliquorum mentionem facere, sed hac expressâ conditione, ut non nominata promissis non habeantur, sed pari Jure, cum nominatis, censeri debeant, restituantur ergo &c. &c.

Hic inferendi, qui specialiter restituendi sunt. Quod autem reliqua attinet Gravamina Ecclesiastica inter Status Imperii utriusque Religionis, aut inter ipsos, eorumque Subditos versantur, ea remittuntur ad punctum restituendorum in Comitibus adhuc durantibus sine ulteriora morâ per Deputatos ex utraque Religione reassumendorum & ad finem assidue pertractandorum. Interea verò cuncta & singula ad dictum punctum restituendorum spectantia, in statu quo tempore conclusæ hujus pacis sunt, per omnia & in omnibus simpliciter permanere debent, pœnâ fractæ pacis publicæ & amissionis causæ in eos constitutâ, qui sub quocunque nomine aut titulo aliquid immutare ausi fuerint, quod prædicto Statui cujusque loci quomodocunque repugnat.

Num. 2.

Num. 2.

QUod Serenissimi Augusti Ducis Brunswicensis & Lüneburgensis gloriosæ Memorix duobus filiis nati minoribus, Serenissimis Dominis, Dn. Antonio Ulrico, & Dn. Ferdinando Alberto duæ Præbendæ in Episcopatu Argentinenſi loco aliqualis satisfactionis, & ut postulationibus & coadjutoriis in quibusdam Episcopatibus antea obtentis renuntiarent, collata fuerint, ex ipsis Pacis Osnabrugensis tabulis Art. 12. §. 11. & 12. liquet.

Nec minus ex actis modo dictæ Pacificationis notum est, quod Electorum, Principum & Statuum legati Monasterii, tum temporis præſentes Senatam Argentoratensem per litteras 9. Martii 1649. ad illum datas admonuerint, ut curiam fratrum, vulgò *der Bruder-Hoff* dictam, nec non dimidiam partem pagi Lambertheim, omniaque bona ac redditus huc pertinentes, utpotè quæ Anno 1624. à Canonicis Augustanæ Confessionis addictis possessa, & hætenus ab illo occupata fuissent, Serenissimis Principibus, quibus per transactionem Pacis debebantur, traderet, atque hæc omnia ad regulam dicti Instrumenti legitimè executioni data sunt, & Serenissimi Principes Brunswicenses, & Megapolitani litibus, quæ inter Canonicos utriusque Religionis intercesserant, per pacem Westphalicam sopitis, in quietâ illorum bonorum possessione, quadraginta ferè & unos secundum pacta inter se conventa fuerunt; postea vero civitate Argentinâ à Rege Christianissimo occupatâ præter omnem spem & expectationem accidit, ut non solum Canonici Catholici, contra expressam prohibitionem Instrumenti Pacis Art. 5. §. 14. & 24. quod neutri parti licere debeat, de bonis Ecclesiasticis invicem redditus alteri seu in Judicio, seu extra, negotium facessere, coram suprema curia in Alsatia erectâ, Augustinæ Confessionis addictis novam litem moverint, sed & dicta bona per sententiam Anno 1687. ibi latam, antè memoratis reliquisque Serenissimis possessoribus adempta, & Canonici, quibus ista per hanc sententiam adjudicabantur in eorum possessionem missi fuerint.

Cum verò Instrumentum Pacis Westphalicæ basis & fundamentum futuræ pacis esse debeat Serenissimi altè memorati Duces à justitia & generositate Regis Christianiss. Restitutionem dictarum Præbendarum cum annexis expectant, & idè futuræ pacis tabulis sequens articulus inserendus erit.

Restituantur Serenissimis Ducibus Brunsvico-Lüneburgicis linea Guelpherbytanâ, reliquisque Canonicis Episcopatus Argentoratensis Augustanæ Confessionis addictis omnia bona, in quorum possessione ante latam à curiâ suprema Alsatiæ sententiam, secundum regulam instrumenti pacis Osnabrugensis fuerunt, cum omnibus appertinentiis proventibus, emolumentis & redditibus. Omnes quoque fructus toto illo tempore, quò ab aliis ea bona possessa sunt, percepti & percipiendi plenissime refundantur. Hagæ Comitum d. 1^o Octobr. 1697.

Fridericus à Steinberg.

Num. 3.

Postquam Electorum, Principum & Statuum Imperii Evangelicæ Religionis Legati & Plenipotentarii, qui præſentibus Pacis Tractatibus interfunt, requisiverunt, ut Art. tertio Instrum. Pacis nunc concludendæ, monitum eorum in scriptis traditum, hic junctum & restitutionem in Ecclesiasticis concernens inseratur Tit. (Legatio Cæsarea verò suum in illam insertionem consensum ob hanc rationem denegavit, quod executio Pacis in Imperio ac restitutio gravatorum tam in sacris quam in profanis sub authoritate Sacræ Cæsareæ Majestatis fieri debeat, & consequenter punitus hic executionum & restituendorum nil quicquam ad Galliam attineat, sed inter Cæsarem & Imperium tantum exemplo ejus, quod in executione Pacis Westphalicæ observatum fuit, terminandus sit: Prædicta Legatio Cæsarea ad majorem tranquillitatem & securitatem Legatorum & Plenipotentiariorum Electorum, Principum & Statuum Imperii utriusque Religionis hoc ipso ad Protocollum Mediationis declarat, nullam aliam, quam clementissimam hanc & sinceram Sacræ Cæsareæ Majestatis intentionem, ut Pax de ejus conclusione nunc agitur, ad normam Pacis Westphalicæ, nec non juxta emanata tum temporis à Sacra Cæsarea Majestate executionum edicta, & arctiorem modum exequendi statim post ratificationem absque ulla mora tam in Sacris quam in profanis plenè executioni detur, atque ita restituendis omnimodo satisfiat.

Num.

Num. 4.

*Extrait du Protocoll de Sa Mediation tenu au Château
de Ryswick le 30. Octobr. 1697.*

Messieurs les Ambassadeurs de Sa Majesté Imperiale étant entrez avec Messieurs les Ambassadeurs de Sa Majesté Tres-Chrestienne dans le cabinet de nôtre appartement, ou les conferences se font tenues ordinairement, & nous ayant fait prier de nous y rendre, nous ont dit, que Messrs. les Ambassadeurs de France ne vouloient accorder aucune des conditions, que Messrs. les Ministres des Etats Protestans demandoient; mais qu'à la requisition de l'Ambassade Imperiale ils voudroient bien permettre, que les dits Ministres Protestans signassent d'abord la paix avec tous les autres sub sperati, ou bien fissent leur declaration de l'accepter, soit à Ratisbonne, ou icy, avant le terme de l'echange des ratifications, & qu'en attendant ils jouïroient de la Paix comme les autres, qui alloient signer. Ce que les Ambassadeurs de France ont avoyé nôtre presence: Et ils y ont ajouté ce qui est contenu dans l'extrait du present Protocoll, qui a été extradé ce jourdhuy à part.

C. Bonde.

N. Lilienroot.

Num. 5.

*Extrait du Protocoll de la Mediation tenu au Chasteau de
Ryswick le 2^o d'Octobr. 1697.*

Sur ce qui a esté par l'Ambassade Imperiale a Messieurs les Ambassadeurs de France; que quelques uns des Etats de l'Empire de la Confession d'Ausburg ne pouvoient pas faut d'ordre signer le traité du Paix qui agissoit de conclure à cause de l'article qui regarde de la Religion à la fin du §. 4. du dit Traité, Messieurs les dits Ambassadeurs de France nous ont déclaré, que le défaut de signature n'empêcheroit point la conclusion de la paix, & qu'ils consentoient, que les dits Etats ne laissassent pas de jouir du benéfice de la cessation d'hostilitez durant le terme de six semaines, convenu pour l'echange des ratifications, pendant le quel temps ils seroient aussi obligez de declarer soit icy ou a Ratisbonne s'ils acceptent ou non toutes les conditions du dit traité: & faute par eux de les accepter purement & simplement, ils declaroient que la guerre, continueroit contre les refusans, non obstant même les articles portez dans le dit Traité en leur faveur, qui en ce cas deviendroient caducs; la paix en surplus demeurant reciproquement fait pour estre executée à l'Egard de tous les autres Etats de l'Empire qu'ils auroient signée & acceptée.

Les Ambassadeurs de France ont dit dans leur premiere declaration faite à l'Ambassade Imperiale, icy & à Ratisbonne.

AMBonde.

Lilienroot.

(L.S.)

(L.S.)

Num. 6.

Nous Ambassadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires du Roy Tres-Chrestien declaron au nom & par ordre exprés de Sa Majesté, que comme son intention est d'executer ponctuellement le Traité de paix, que nous avons signé au Château de Ryswick le 30. du mois d'Octobre dernier, avec les Ambassadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de l'Empereur & de l'Empire, munis reciproquement des plenipouvoirs necessaires, Sa Majesté ne permettra pas, qu'il soit fait aucun changement, obmission, restriction, ou reserve, à la teneur d'aucun des articles du dit traité, soit en tout, ou en partie, qu'ainsi Elle nous a ordonné de declarer, comme nous declaron par le present acte que toutes protestations, conventions, promesses, lettres ou autres actes pretendus derogatoires, soit publics ou particuliers fait avant ou depuis la conclusion du dit Traité de paix, si aucuns y en a par où on pretendist abolir, diminuer ou affoiblir le sens & l'effet d'aucun article du dit Traité ou d'aucune clause desdits articles sont & demeureront nuls & de nulle valeur; comme est aux contraires aux conditions convenues, réglées & accordés pour le parfait retablissement du repos de la Chrestienté, & afin que personne ne puisse tirer à l'avenir aucun droit ny induction de pareil-

les

les actes ou escrits, nous avons remis nôtre presente declaration à Messieurs les Ambassadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires du Roy de Suede Mediateurs pour les Traittés de la paix generale, conjointement avec la ratification pure & simple de Sa dite Majesté sans aucune restriction ny reserve pour estre echangée avec les ratifications de l'Empereur, & de l'Empire par les mains des dits Sieurs Ambassadeurs Mediateur & nous les avons requis d'insérer nôtre dite declaration dans leur Protocoll & de nous en donner Acte signé de leurs mains. Fait à Ryswick ce 13. Decembr. 1697.

Verjus de Crecy.

N Callieres.

(L. S.)

(L. S.)

No. 32

Copia Conclusi trium Collegiorum S. R. I.
Regenspurg den 11. Martii 1714.

Dennach mit Kays. Majestät / Churfürsten / Fürsten und Ständen des Reichs beyder Religionen / vermög eines untereinander stipulirten Promissi verglichen / daß die vorkommene allerseitige Religions-Gravamina untereinander zu Erhaltung guten einmüthigen Vertrauens und besseren Vernehmens unter denen Ständen selbst abgethan werden solten; So hat man für gut angesehen und beschlossen / daß / gleichwie eine Enge / in sechs mithin aus jedem Reichs-Collegio zweyen Ständen / in paritate Religionis bestehende extraordinari Reichs-Deputation für dißmahl niemand an seinen Ordinari-Deputations-Rechten / oder sonst zu keinem Nachtheil am zulänglichsten erachtet / folglich der Numerus minor Deputandorum aus vielen erheblichen und wichtigsten Ursachen dem majori Numero præferiret; Also sind in allen dreyen Reichs-Collegiis, und zwar im Chur Fürstl. Chur Maynz und Chur Sachsen; im Fürstl. Pfalz, Neuburg und Magdeburg; im Städtischen Cölln und Regenspurg zu vorgemeldter Extraordinari-Reichs-Deputation (wie hiemit beschiet) von Reichs wegen erkieset und benennet worden. Signatum Regenspurg den 11. Martii 1704.

(L. S.)

Churfürstl. Maynzische Cancleyen.

No. 33 Primus Extractus Ihrer Kays. Majest. allergnädigsten Rescripti an den Fürsten von Löwenstein / als Dero Kays. Principal-Commissarium bey dem Reichs-Tag zu Augsburg. Wien den 10. Julii 1714. die von denen A. C. Verwandten verlangte Aufhebung der Religions-Clausul Art. 4ti. Pacis Risv vicenlis betreffend.

Uns ist aus Dr. Ebd. gehorsamsten Relationen vom 28. Maji, und 23. Junii nechsthin in Unterthänigkeit vorgetragen worden / was bey der Reichs-Versammlung an Uns und Dr. Ebd. die A. C. Verwandte zu Aufhebung der Clausul des 4. Articuli des Rißwickschen Friedens / um es an Uns verschiedentlich gelangen zu lassen / gebracht haben. De. Ebd. können / wann bemeldte A. C. Verwandte sich bey ihro um Unsere Resolution anmelden / zu verstehen geben / daß dessen Aenderung so wenig in Unserer Macht als in Frankreichs Willen seyn werde / es möchten dessen Ministri ihnen und andern gleich vorsagen und Hoffnung geben was und wie sie wollen: Diese Cron habe in dem letzten Feldzug die Oberhand / mit des Reichs Wissen aber vorhin ins besonder abgetretener Bundes-Genossen Zuthun / erhalten / und wie der Krieg geführet worden / so habe man auch den Frieden / wie er liege / annehmen müssen / worzu Wir nicht geschritten wären / wann man die von Uns zum

zum öfftern zeitlich genug erinnerte Anstalten im Reich gesammter Hand vorgekehret / und
Unsern Reichs väterlichen Ermahnungen rechtschaffen gefolget / endlich mit und neben Uns
und andern guten Patrioten ein jeder dem Vaterland seine Liebe und Schuldigkeit zu seinem
eigenen und dem allgemeinen Besten und Ehr mit treuherzig ohnverstimpelten Wercktha-
ten bezeigt hätte. Sie die A. C. Verwandte würden folglich ihrer Vernunft nach von selb-
sten ermessen / ob rathsam seye / diesen Punct bey jetziger Friedens-Handlung viel zu rühren /
und solchen fremden Gebrauch zu ihrem Vor- hingegen zu Unserem und des Teutschen Va-
terlands Nachtheil und grösserer Verwirrung gleichsam zu überlassen? Ob mithin nicht bes-
ser sey / diese ganz einheimische und auswärtig ganz nichts angehende / auch darinnen nicht
zu mischen habende Sache / bis nach geschlossenen und würcklich exequirten Frieden auf sich
beruhen lassen / alsdann aber in aufrichtigen gegen einander suchenden und bezeugenden
Vertrauen sich darüber gütlich zu vernehmen / und zu sehen / wie man selbige mit allseit-
ger Zufriedenheit unter sich ohne fremde Hände schlichten und richten könne / gestalten diese
eben so wenig Uns und dem Reich gestatten sich ihrer Lands-Sachen anzunehmen.

**Secundus Extractus Ihrer Kayserl. Majest. Rescripts
an den Fürsten von Löwenstein / als Kayserl. Principal - Commissa-
rium bey dem Reichs-Tag zu Regensburg. Wien den 25. Julii 1715. die Aufhe-
bung vorgemeldter Religions- Clausul betreffend.**

Sonsten ist Dr. Ebd. erinnerlich / was an Uns der A. C. Verwandten Churfürsten /
Fürsten und Stände zu Regensburg anwesende Räte / Botschafter und Gesand-
te / mittelst eines unterm 5. Decembr. vorigen Jahrs an Uns erlassenen Schreibens /
Nahmens ihrer Principalen / wegen der von ihnen fortsuchenden Absolvirung der Clausul des
4. Articuls Pacis Ryswicensis in Unterthänigkeit gelangen lassen; Nachdem Wir nun dasselbe
gnädigst erwogen / und nach wie vor befunden / daß sothane Abolition in Unserer alleinigen
Macht nicht stehe; So haben De. Ebd. solches dem Chur- Sächsischen und andern zu ihro
kommenden A. C. Verwandten Gesandten / bevorab denen Moderat- und Bescheidensten /
bey Gelegenheit zu vernehmen zu geben / mit dem Besatz: Daß nicht allein weyland Unsers
in Gott ruhenden Herrn Vaters und Herrn Bruders Kayserl. Majest. Majest. sondern
auch Wir öfters gewünschet / und Reichs väterlich hätten beybringen lassen / daß man
die über die Religions-Beschwerden und andere innerliche Reichs-Anliegenheiten oder Irrun-
gen zu Regensburg nach dem Ryswickischen Frieden angefangene gütliche Handlungen nicht
abbrechen sondern fortsetzen / und dadurch unter sich in guten gegen einander zu bezeugen nö-
thigen Vertrauen der Billigkeit nach / abthun / nicht aber derentwegen sich an Auswärtige
wenden möchte; welche / wie es leyder die Erfahrung schon vielmahlen gezeiget / anstatt
zum Guten einzurathen / das Widerspiel zu ihren besondern Absichten einzuflechten / und sich
die Gelegenheiten zu ihrem Vortheil / mittelst Stiftung neuer- und Vermehrung alter
Ohneinigkeiten zwischen Haupt und Gliedern des Reichs / und diesen unter sich selbst viel-
mehr zu Nutz zu machen öfters gesucht / so dann hernach sich um das übrige wenig oder nichts
zu bekümmern wissen. De. Ebd. können im Schluß dieselbe von Uns wegen versichern /
daß Uns nichts liebers und angenehmers seyn würde / als wann man beyderseits vorgedachte
von Seiten der A. C. Verwandten unterbrochene gütliche Handlung über diese Sach / so
ja einmahl ihrer Natur und Eigenschafft nach / *plura res domestica Imperii*, mithin keinen
Auswärtigen zu gestatten seye sich darein zu mischen / wieder zur Hand nehmen thäte / und
selbige in aufrechten gegen einander zeigenden Vertrauen der Billigkeit nach zu End bringe /
worzu Wir um Stiftung guten Vertrauens / Erhaltung Fried / Ruhe und Einigkeit im
Reich Unsers allerhöchsten Orts / aus besonderer Reichs väterlichen für alle und jede
Stände hegenden Liebe und Achtung / mit Freuden alles Uns mögliche und zur Sachen
dienfame gern beyzutragen nicht unterlassen wolten &c.

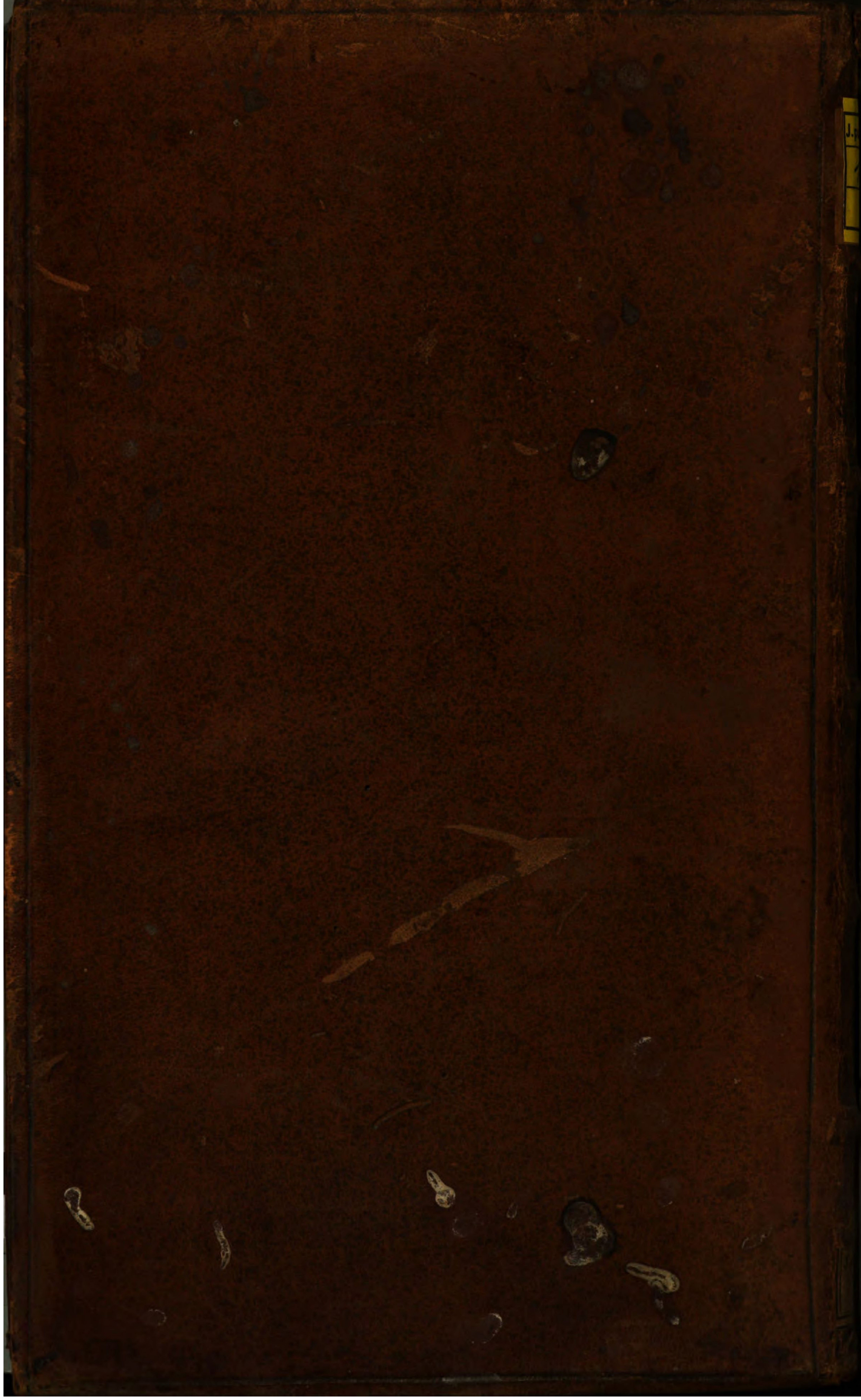
No. 34. **Copia Reichs-Tags Conclufi de dato Regensburg den**
9. Octob. 1714. die Ratificirung des zu Baden im Ergau mit der
Eron Frankreich geschlossenen Friedens betreffend.

Der Röm. Kayserl. Majest. Unsers allergnädigsten Herrn zu gegenwärtiger allgemei-
ner Reichs-Versammlung bevollmächtigten höchst-ansehnlichen Principal-Commissarii
Herrn Maximilian Carln / Fürsten zu Löwenstein-Wertheim / Hochfürstl. Gn. bleibe
hiemit in Namen Churfürsten / Fürsten und Ständen des Reichs gebührend unverhalten /
wie daß man aus dem unter 2. hujus communicirten Kayserlichen Commissions-Decret, und
diesem beygelegtem Friedens-Instrument mehrern Inhalts vernommen / was massen der Frie-
de zwischen Ihrer Römischen Kayserl. Majest. und dem Heil. Röm. Reich eines / und der
Eron Frankreich andern theils zu Baden im Ergau den 7. jüngst verfloffenen Monats Sept.
zufolge der Rastatter Friedens-Handlungen / und vom Heiligen Römischen Reich ertheilten
Gewalt geschlossen und unterschrieben worden / und wie diesemnach allerhöchst-gedachter Er.
Kayserl. Majest. von gegenwärtiger hiesiger Reichs-Versammlung ein unverweiltes Gut-
achten der Friedens-Ratification halber allergnädigerfordert / und hieraus mittelst vorgan-
genen ordentlichen Vortrag und Berathschlagung die Sache und deren Umstände Wich-
tigkeit nach reiflich erwogen / auch dafür gehalten und geschlossen / daß oberwehnter zu Baa-
den im Ergau zwischen Ihrer Kayserl. Majest. und dem Heiligen Römischen Reich an einem
und der Eron Frankreich am andern Theil den 7. letzt abgewichenen Monats Septemb. ge-
schlossene Friede von Kayserl. Majest. und Reichs wegen zu ratificiren / und zu bestättigen seye /
wie man dann solchen in allen dreyen Reichs-Collegiis hlemit ratificiret und bestättiget / Kay-
serl. Majestät auch nebst allerunterthänigsten Danc- Erstattung fürs dero hierinn bezeigt und
angewendete Reichs-Väterliche Vorsorge in schuldigst geziemenden Respect von Reichs we-
gen wie hiermit beschiehet / ersuchet / Sie allergnädigst geruhen möchten / mehrgedachten Frie-
den in ihrem Allerhöchsten / und des Heiligen Röm. Reichs Nahmen in bestimmter Zeit zu
ratificiren und zu bestättigen / womit höchst-befagten Kayserlichen Herrn Principal-Commissarii
Hochfürstl. Gnaden / der Churfürsten / Fürsten und Ständen des Reichs anwesende Räther
Bothschaften und Gesandte sich besten Gleiffes und geziemend empfehlen. Signatum Regens-
burg den 9. Octobr. 1714.



**Churfürstliche Maynzische
Cancley.**





Kayserliches Commissions Decret in materia Religionis

S.l. 1720

2 J.publ.g. 113

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10491788-8

VD18 14426099-005